



Gemeindeinformation
Juni 1999
Ausgabe 57

MAUREN SCHAANWALD

Mauren empfing Tour de Suisse!



Der 21./22. Juni 1999 wird als unvergessliches Datum in die Annalen der Maurer Geschichtsschreibung eingehen: zum ersten Mal machte der vielhundertköpfige Tross der Tour de Suisse (TdS) Halt in Mauren.

Trotz Regens kamen weit über Tausend Schaulustige ans Ziel im Weiherring. Es war ein Riesenspektakel! Sieger der 8. Etappe von Küsnacht a.R. nach Mauren über 162 km wurde der Australier Matthew White. Wegen misslicher Verhältnisse auf der Bielerhöhe am nächsten Tage nach Nauders/Tirol wurde die Etappe verkürzt und von Landeck nach Nauders über 40 km gestartet.

Gesamtsieger der TdS 1999 wurde der Italiener Cassagrande, der den Grundstein zu seinem späteren TdS-Sieg in der Etappe von Nauders nach Arosa über den Flüelapass legte.

Der Wert einer solchen Etappenankunft geht weit über die tagespolitische und aktuelle Bedeutung hinaus. Die Medienpräsenz der Gemeinde Mauren und des Fürstentums Liechtenstein war riesig. Mehrere Fernseh- und Radiostationen und viele Printmedien haben über die drittgrösste Radrundfahrt der Welt berichtet.

Und dabei bleibt der Name Mauren und der des Fürstentums sicherlich bei vielen in angenehmer und positiver Erinnerung. Und darauf dürfen wir alle stolz sein.



Sprech- und Schalterstunden der Gemeindeverwaltung

Vorsteher:	Sprechstunden nach tel. Vereinbarung	Telefon +423 / 377 10 40
Gemeindekanzlei:	Täglich 9.00-12.00 Uhr / 14.00-17.00 Uhr	Telefon 377 10 40 Telefax 377 10 45
Gemeindekasse / Einwohner-Kontrolle:	Täglich 9.00-12.00 Uhr / 14.00- 17.00 Uhr	Telefon 377 10 50 Telefax 377 10 53
Bauverwaltung:	Täglich 11.00-12.00 Uhr / Dienstag und Donnerstag 16.00-17.00 Uhr	Telefon 377 10 55 Telefax 377 10 45
TV-Kanal Mauren / Eschen:	Redaktion Mo. - Fr. (vormittags) Telefon 075 / 377 10 43 Redaktion Wochenende, Zentralstelle TV-Kanal Redaktion TV-Kanal, Zentralstelle	Telefon 377 10 43 Telefon 373 19 74 Telefax 377 10 59 Telefax 373 19 50
(WLU) Wasserversorgung Liecht. Unterland Forstwerkhof Mauren-Schaanwald		Telefon 377 10 43 Telefax 377 10 59 Telefon 373 70 30 Telefax 373 70 31

Am Samstag bleiben alle Büros der Gemeindeverwaltung geschlossen.

Kehricht- und Sperrgutabfuhr:

jeden Mittwoch

Altpapiersammlung:

- Sammelstelle Langmahd für Mauren und Schaanwald (Im Ziel)
- Gebührenfreie Abfuhr mit Ochsner-Lastwagen jeweils am Samstag, durch Pfadfinderschaft. (Publikation)

Sammelstellen für Glas, Papier, Altmetall, Weissblechdosen, Aluminium, Altöl und Speisefett und Batterien:

Mauren: Deponie Langmahd (Im Ziel)

Öffnungszeiten: 1. März - 31. Oktober

Montag - Freitag	13.15 - 17.30 Uhr
Dienstag morgen	08.00 - 12.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr

1. November - 28. Februar

Montag-Freitag	13.15 - 16.00 Uhr
bei trockener Witterung Dienstag morgen	08.00 - 12.00 Uhr
Samstag	14.00 - 16.00 Uhr

Andere Öffnungszeiten (Baustellenbetrieb) nur gegen Voranmeldung bei der Gemeindeverwaltung. Tel. 377 10 57 / 079 631 64 30

Bauschutt-Deponie und Kompostierung:

Deponiestelle Langmahd (Im Ziel), Mauren

Kadaversammelstelle:

Deponie Langmahd (Im Ziel)

Giftsammelstelle:

Bei Apotheken, Drogerien sowie zweimal Separatsammlung im Jahr in der SKD Mauren.

Giftscheine:

Bezug beim Gewässerschutzamt, Vaduz

Werkhof IGZ

Telefon 373 35 46

Gemeinde-Bibliothek:

Öffnungszeiten: Dienstag von 15.00 - 16.30 Uhr und Freitag von 16.00 - 18.30 Uhr. Während der Schulferien ist die Bibliothek jeweils am Freitag von 17.00 - 18.30 Uhr geöffnet.

Fundgegenstände

Gemeindeverwaltung Mauren Telefon 377 10 50

Polizei-Notruf Telefon 117

Sanitäts-Notruf Telefon 144

Feuerwehr

Telefon 118

Kommandant Freddy Kaiser Telefon 373 46 31
Kdt. Stv. Urban Marock Telefon 373 31 87

Schule

Primarschule Mauren Telefon 373 61 55
Primarschule Schaanwald Telefon 373 19 29
Kindergarten Weiherring Telefon 373 24 34
Kindergarten Wegacker Telefon 373 61 69
Kindergarten Schaanwald Telefon 373 26 87
Spielgruppe Mauren Telefon 373 24 65
Gemeindesaal Mauren Telefon 373 43 60
Fridolin Schreiber, Hauswart Telefon 079/4223766

Gemeindekrankenpflege

Gemeindekrankenschwestern Telefon 373 22 26
Krankenpflegestation: Brunnenweg 291
(ehemal. Praxis Dr. Marxer, Eschen)

Familienhilfe

Vermittlung: Christel Pfatschbacher, Telefon 373 39 45
Eschen

Haushilfedienst für Betagte

Vermittlung: Bischof Martha, Ruggell Telefon 373 41 90

Mahlzeitendienst

Sonja Pallas, Mauren Telefon 373 23 86

Haus-Notruf

Telefon 235 47 47

Ärzte

Drs. med. Egon Matt und
Josef Frick, Mauren Telefon 373 40 30
Dr. René Kindli, Kinderarzt Telefon 373 64 44

Pfarramt

Pfarrer Markus Rieder Telefon 373 13 89
Mesmer Eduard Schreiber Telefon 079/4097574
Marius Kaiser, Pastoralassistent Tel. + Fax 373 49 25
Pfarrkirche Mauren Telefon 373 30 38
Theresienkirche Schaanwald Telefon 373 30 29

Vermittler

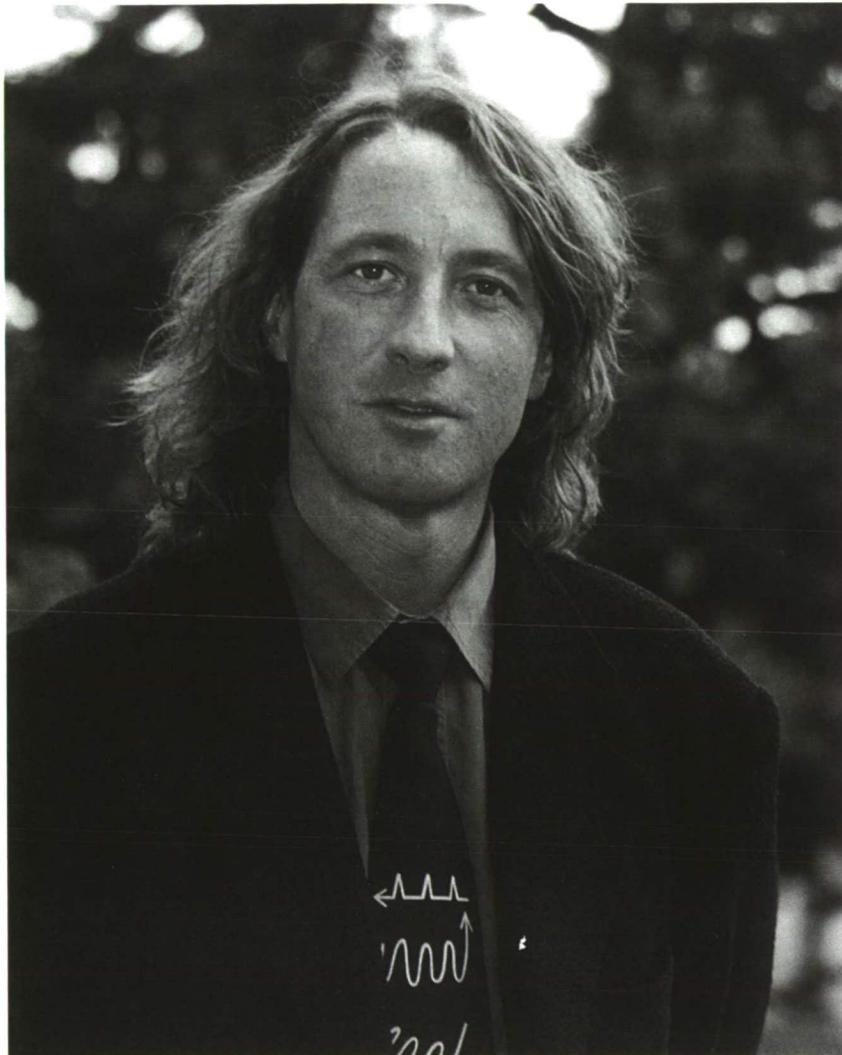
Josef Kaiser Telefon 377 10 44
oder Telefon 373 13 70

Sportpark Eschen / Mauren

Telefon 373 26 07 und
079 / 279 54 18

Vorwort des Vorstehers

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner



Ein Feuerwerk von Ereignissen

Das erste halbe Jahr vor der Jahrhundertwende war in unserer Gemeinde von einer Fülle von Ereignissen und Aktivitäten geprägt; dies in gesellschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht. Dieses Feuerwerk von hochkarätigen Anlässen ist ein Spiegelbild der lebendigen und innovativen Gemeinde Mauren-Schaanwald.

Ein Gemeinderat mit Entschlossenheit

Ende Januar dieses Jahres standen die Gemeinderatswahlen an, die für die Mandatsperiode über die Jahrtausendwende eine für Mauren-Schaanwald neue Konstellation ergaben. Erstmals nehmen im Gemeinderatsgremium drei Parteien und erstmals drei Frauen Einsitz. Mit Freude darf ich Ihnen berichten, dass die Arbeit in der Gemeinderatsstube von ausgezeichnetem Teamgeist, sachorientierter Arbeit und grossem persönlichem Engagement geprägt ist. Dass sich der Gemeinderat seiner hohen Verantwortung bewusst ist, verdeutlicht die unmissverständliche Haltung in Fragen der Zukunft- und Lebensraumgestaltung. Für die zukünftigen Generationen, für unsere Kinder und Kindeskiner, wird der einstimmige Gemeinderatsentscheid bezüglich der am 22. April 1999 gefassten Resolution eine tragende Säule bilden. Mit dieser Resolution spricht sich der Gemeinderat geschlossen gegen jede Umfahrungsstrasse auf der Rietlandschaft innerhalb der Gemeindehoheit Mauren-Schaanwald aus. Für das weitere Vorgehen in dieser überregionalen Verkehrsthematik wurde vom Gemeinderat Mauren unter Einbindung des Dreiländerecks Vorarlberg, St. Gallen/Graubünden und Liechtenstein (Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt

Verwaltung	Seite
- Vorwort des Vorstehers	1-2
- Impressum	2
- Gemeinderatswahlen 1999	3-4
- Verabschiedung Gemeinderäte/innen	5
- Vernehmlassungen	5
- Neueintritte/Dienstjubiläen Verwaltung	6-7
- Arbeitsvergaben	8
- Bewilligte Baugesuche	8
- CD «Räbastark – Mura git Gas»	9
- Kommissionen 1999-2003	10-16
Bauressort	
- Hirschen als Superlokal	17
300 Jahre Unterland 1999	
- 1999: Das Alter hat Vorrang	18
- Ernährung/Spazierwege, 2 Schriften	19-20
- Vernissage Licht- und Schattenseiten	21
- Informationskonzept gebilligt	21
- Bongertfest wie dazumal	22-24
- Murer-Räba im Sommerkleid	22
Kultur	
- 5. Kulturwettbewerb 1999	25
- Bericht Kulturkommission	20
Geschichte/Brauchtum	
- Franz Josef Oehri (1793-1864)	26-30
- Setzung Grenzstein von 1693	31
- Altes Handwerk	32
- «Funkna» in der Gemeinde	33
- Film Norman Lee (Uehle)	34
Zivilstandsnachrichten	
- Glückwünsche zum Nachwuchs	35
- Einbürgerungen	35
- Leute in Mauren	36
- Gratulation zur Heirat	36
- Goldene Hochzeiten	53
Verkehr	
- Resolution Gemeinderat Mauren	37-38
- Vorschläge zur Verkehrsproblematik	38
- Strassengestaltung Gänsenbach	38-39
Finanzen	
- Gemeindebudget für 1999	39
Natur/Umwelt	
- Tierbestand geschrumpft	40-41
- Wird Egelsee doch gebaut?	42-43
- Setzung einer Eiche auf Gupfenbühel	43
Kirche	
- Kirchenjahr 1998	45-49
- Weisser Sonntag 1999	46
- Anerkennung für Pfr. Rieder	47
- Wir gedenken unserer Toten	48
- Goldenes Priesterjubiläum Pfr. Schorno	49
Soziales/Gesundheit	
- Samariter: Vereinsjahr 1998	50
- Ehrung verdienter Vereinsmitglieder	50
Vereine	
- Interview mit Kurt Bühler (Musik)	51-52
- Ehrung für Horst Zech	52
Jubiläen/Feiern	
- Maurer Fasnacht 1999	53
- Silvesternacht 2000 Mauren	54
Jugend und Sport	
- Facharbeit über Jugend	55
- Kleinstaatenspiele (Abschluss in Mauren)	56
- Jugendtreffpunkt Mauren	57
- Gemeindefest 1999	57-58
- Ehrung für Maurer Sportler/innen	58
- Radsport	59
- USV in der 1. Liga	60
Ahnenforschung/Dokumentation VI	
- Familienforschung Häuser 6, 7, 31-40, 75	61-88

stein ein 3-Phasen-Modell vorgeschlagen, das ein zukunfts- und zielorientiertes Gesamtverkehrskonzept zum Ziele hat.

Ein Anwalt für unsere Natur

Dass der Schutz, die Pflege und die Erhaltung der Naturwerte für die Gemeinde Mauren nicht nur Lippenbekenntnisse sind, zeigt das grosse Engagement beim Egelsee-Projekt, das ein Gemeinschaftswerk der Stadt Feldkirch und der Gemeinde Mauren darstellt. In diesem Zusammenhang werden wir zudem die Realisierung eines Fuss- und Fahrradweges vom zukünftigen Egelsee zur Birka-Anlage und weiters Richtung Sportpark Eschen-Mauren ins Auge fassen. So können wir dem vielfach artikulierten Wunsche, im Riet eine gepflegte Fahrradverbindung zu erstellen, mit einem tollen Fahrradwegnetz mit Erschliessung der Stadt Feldkirch nachkommen.

Eine Gemeinde mit Phantasie

Im Rahmen des 300. Geburtsjahres des Liechtensteiner Unterlandes findet in Mauren eine Reihe von hochwertigen Veranstaltungen statt. Denken wir beispielsweise an die Grenzsteinsetzung in Schaanwald, an die historischen Vorträge, an die Konzerte der Vereine aus unserer Gemeinde und der Partnergemeinde Schaan, an die bewundernswerte Ausstellung «Altes Handwerk», an die Fotoausstellung, an die Schrift-Publikationen «Spazierwege» und «Heilmittel» bis hin zum erlebnisreichen Bongertfest Mitte Juni im zentral gelegenen Freizeitpark von Mauren.

Es stehen im Herbst dieses Jahres noch weitere hervorragende Agenden an, so die einzigartige Präsentation der Filmdokumentation mit der älteren Generation von Mauren und dem Liechtensteiner Unterland sowie die Krone der 300-Jahr-Aktivitäten unserer Gemeinde, die Gründung und der Start der Seniorenuniversität mit dem Namen «Seniorenkolleg» in der Aula der PS Mauren. Es engagieren sich bei diesem Unterländer Jubiläum unglaublich viele Leute, denen ich im Namen der Gemeinde den herzlichen Dank ausspreche. Sie erfüllen unser Renommee mit bewundernswerter Schaffenskraft und Ausstrahlung.

Eine internationale Ambiente

Mauren stand und steht im weiteren mit hochkarätigen internationalen Anlässen im Rampenlicht des liechtensteinischen Geschehens: Noch nie war in Liechtenstein die Zieletappe und der Start einer Tour de Suisse am selben Ort in einer Gemeinde. Erstmals in Mauren war dies am 21./22. Juni 99 im Weiherringzentrum in Mauren der Fall. Es war ein Sport- und Gesellschaftsspektakel besonderer Art und wird bei allen Beteiligten aus Mauren, Liechtenstein und der weiten Region wohl nie in Vergessenheit geraten; ebenso die Schlusszeremonie der Lie-Games im Freizeitpark Mauren am 29. Mai 1999, welche vom OK Lie-Games 99 veranstaltet wurde. Im September 99 geht es gleich weiter, und zwar mit der erstmaligen Austragung der Schweizermeisterschaften im Gespannfahren in Liechtenstein – und zwar in Mauren.

Ein herzlicher Sommer-Wunsch

Geniessen Sie die bevorstehende Sommerpause – Sie haben sie verdient. Ich hoffe, dass Sie kräftig durchatmen, auftanken und neue Kräfte sammeln können, denn im August nimmt der kulturelle und gesellschaftliche Fahrplan im zweiten Halbjahr mit interessanten Anlässen und Highlights seine Fortsetzung.

Im Namen der Gemeinde sowie ganz speziell in meinem persönlichen Namen wünsche ich Ihnen in den nächsten Wochen sonnige Erlebnisse, Relax, tolle Begegnungen, alles Gute sowie viel Spass und Freude.

Herzlich grüsst Sie

Johannes Kaiser
Gemeindevorsteher

Mauren, im Juni 1999

Verwaltung

Impressum

Herausgeber
Gemeinde Mauren

Verantwortlich für den Inhalt
Gemeindevorsteher Johannes Kaiser

Redaktion/Texte/Gestaltung/Interviews
Oehri, Pressebüro AG, Mauren-Eschen

Produktion
Matt Druck AG, Mauren

Ahnenforschung
Herbert Oehri und Rita Meier

Fotos/Dokumentationen/Beiträge
Titelbild/Umschlagseiten (Farbe): Tour de Suisse: Alfons Kieber; Innenseiten (Farbe) mit Sujets Grenzsteinsetzung Schaanwald, Lie-Games Mauren, Tour de Suisse und Ausstellung altes Brauchtum: alle Bilder Alfons Kieber; Bilder von Familien für Ahnenforschung; Gemeindearchiv Mauren; Stammbaumbuch der Geschlechter der Gemeinde Mauren 1978 (Adolf Marxer, Lehrer); «Die Maurer Geschlechter» Bd. 31, Hist. Verein FL/Jg. 1931 v. Pfr. Fridolin Tschugmell; «Matt-Chronik» nach Gustav Alfons Matt; Familienbücher Mauren Bd. 1, 2, 3 Kopien aus Notizheften v. Pfr. Tschugmell, zusammengestellt von Adolf Marxer, Mauren; FL-Grundbuchamt (Grundbuchauszüge für Ahnenforschung); Kaminfegerbuch Mauren von 1887; Liechtensteiner Volksblatt, Liechtensteiner Vaterland; Klassenarbeit der Realschule St. Elisabeth, Schaan Typ Ia zum Thema «Die Situation der Jugendlichen in der Gemeinde Mauren» von Karin Matt, Daniela Kieber, Nadine Joos, Stefanie Kindle.

Weitere Beiträge
Gemeindevorsteher Johannes Kaiser; Herbert Oehri (Textierung); Gemeindegemeinschaft (Josef Ritter/Christoph Kieber); Gemeindegemeinschaft (Gebhard Marxer); Einwohnermeldeamt Mauren (Ines Marxer); Freddy Kaiser; Dr. Peter Geiger; Hanno Meier; Rita Meier; Pfarrer Markus Rieder, Georg Matt, Marius Kaiser; Kurt Bühler, Musikverbandspräsident; Georg Kieber; u. a. m.

Gewährsleute für Familienforschung
Johann Wohlwend (Wabel); Albertina Kaiser-Oehri, Gebhard Heeb und Ida Kieber-Matt.

Papier
Gedruckt auf Papier aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Ein Beitrag zum Umweltschutz.

Verkehrsrichtplan Mauren-Schaanwald

Mit der Vorstellung des Verkehrsrichtplanes wird die konsequente Weiterentwicklung der Planunterlagen von 1970 und 1981 fortgesetzt. Der Plan ist ein Informations-Instrument für künftige Bauvorhaben im Hoch- und Tiefbaubereich. Geplante oder erwünschte Verkehrsprojektierungen sollten nach Prioritäten vom Gemeinderat zur Ausführung bewilligt. Der GR stimmt dem Verkehrsrichtplan einhellig zu.



Vorsteher Johannes Kaiser, mit einem Glanzresultat von 87.11% der Wählerschaft in seinem Amt als Gemeindevorsteher bestätigt. Für Johannes Kaiser ist dies die dritte Amtsperiode.

Gemeinderat: Erstmals Einzug der Freien Liste (FL)

Bei den Gemeinderatswahlen kandidierten insgesamt 19 Personen: 10 FBPL, 6 VU und 3 FL. Von den 1185 abgegebenen Stimmen waren 1124 gültig, 46 ungültig und 15 leer. Das entspricht einer Stimmbeteiligung von 83.05%. Bemerkenswert ist der erstmalige Einzug einer Kandidatin der Freien Liste ins Maurer Gemeindeparlament.

Die Stimmenanteile

Interessant sind auch die einzelnen Stimmenanteile. Es erzielten:

	FBPL	VU	FL
Stimmen	5828	2002	360
Zusatzstimmen	1030	1453	587
Total	6858	3455	947

(Fortsetzung auf Seite 4)

Gemeinderatswahlen 1999

Glanzresultat für Vorsteher Johannes Kaiser

Am Wochenende des 30. Januar/1. Februar 1999 waren in Mauren 1427 Stimmberechtigte aufgerufen, ihren Vorsteher und Gemeinderat für die nächsten vier Jahre zu wählen.

Bei den Gemeinderatswahlen betrug die Stimmbeteiligung 83.05% und bei der Wahl des Vorstehers 82.70%.

Gemeindevorsteher mit 87.11% gewählt

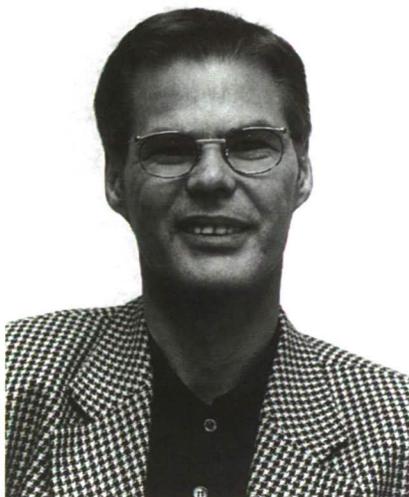
Die Stimmberechtigten von Mauren und Schaanwald schenken dem bis-

herigen Vorsteher Johannes Kaiser mit einem Glanzresultat das Vertrauen. Von den 1180 gültigen Stimmen erhielt Johannes Kaiser 1028 Stimmen, was 87.11% entspricht. 101 Stimmen waren leer und 51 Stimmen ungültig. Damit kann der 40jährige Kandidat der FBPL mit einem grossen Vertrauensbeweis in seine dritte Legislaturperiode gehen.

Die absolute Zahl seiner Stimmen ist gar höher als vor vier Jahren. Damals bekam er 967 Wählerstimmen. Die VU nominierte auch diesmal keinen Gegenkandidaten.



Georg Matt, gewählt mit 583 Stimmen.



Manfred Oehri, gewählt mit 607 Stimmen. Er wurde zum Vizevorsteher gewählt.



Doris Lampert, gewählt mit 403 Stimmen.



Doris Wohlwend, gewählt mit 608 Stimmen.



Josef Meier, gewählt mit 371 Stimmen.



Freddy Kaiser, gewählt mit 586 Stimmen.



Raimund Kieber, gewählt mit 612 Stimmen.

Wahlen 1999

(Fortsetzung von Seite 3)

Es wurden gewählt:

Fortschrittliche Bürgerpartei (FBPL):

Doris Wohlwend	608 Stimmen
Freddy Kaiser	586 Stimmen
Raimund Kieber	612 Stimmen
Georg Matt	583 Stimmen
Dietmar Marxer	613 Stimmen
Manfred Oehri	607 Stimmen

Vaterländische Union (VU):

Doris Lampert	403 Stimmen
Josef Meier	371 Stimmen
Theo Oehri	382 Stimmen

Freie Liste (FL)

Martha Dettwiler	132 Stimmen
------------------	-------------

Die Freie Liste schaffte erstmals mit Martha Dettwiler den Sprung in den

Gemeinderat. Die FL schickte drei Frauen ins Rennen. Mit je einer Frau der FBPL und der VU sind nun drei Frauen im Gemeinderat vertreten.

Bei der letzten Wahl waren es noch mit Rita Baumgartner (kandidierte nicht mehr) und Doris Lampert zwei Frauen.

Prozentuale

Parteistimmen-Anteile im Vergleich

Stimmen	Wahl 99	Wahl 95	Differenz	
FBPL	6858	60.90%	61.70%	-0.80%
VU	3455	30.60%	30.50%	+0.10%
FL	947	8.50%	7.71%	+0.79%

Sitzverteilung inkl. Vorsteher

FBPL	7 (plus/minus 0)
VU	3 (minus 1)
FL	1 (plus 1)

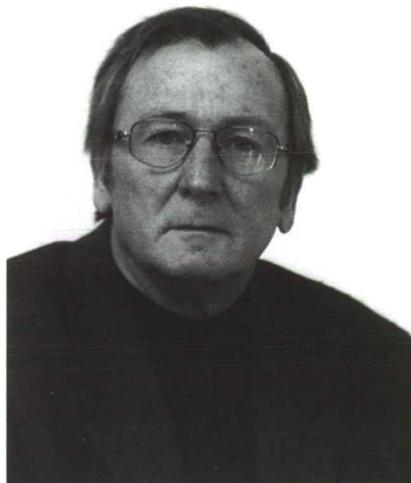
Die FBPL konnte ihre Mandatszahl halten, während die VU ein Mandat an die FL abgeben musste.

Abänderung Finanzausgleichsgesetz

Der Gemeinderat wird aufgefordert, zum Vernehmlassungsbericht der geplanten Abänderung des Finanzausgleichsgesetzes zu Handen der Regierung eine Stellungnahme abzugeben. Einhellige Zustimmung. Bei dieser Gelegenheit soll die Regierung bei der Berechnung der Finanzausgleichsbeträge erneut auf die besondere Situation der «Doppelgemeinden» (Mauren/Schaanwald oder Eschen/Nendeln) aufmerksam gemacht werden.



Dietmar Marxer, gewählt mit 613 Stimmen.



Theo Oehri, gewählt mit 371 Stimmen.



Martha Dettwiler, gewählt mit 132 Stimmen.

Mauren als attraktive Gemeinde

Ehrung und Verabschiedung der abgetretenen Gemeinderäte/innen



Uwe Oehri (4 Jahre Gemeinderat); Otto Matt (4 Jahre); Rita Baumgartner (4 Jahre), Ferdy Kaiser (8 Jahre), Dr. Peter Malin (8 Jahre Gemeinderat, davon 4 Jahre Vizevorsteher), Josef Kaiser (12 Jahre Gemeinderat). Uwe Oehri und Ferdy Kaiser fehlen auf dem Bild.

Im Rahmen eines Festanlasses sind am Freitag, den 26. März 1999, die zurückgetretenen Gemeinderatsmitglieder von Mauren-Schaanwald im Gasthof «Freihof» von Vorsteher Johannes Kaiser geehrt und verabschiedet worden. Umrahmt wurde die schöne Feierstunde mit dem Auftritt des Jugendchors Mauren unter der Leitung von Nadine Batliner.

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser hiess die muntere Schar herzlich willkommen und hielt zuerst eine Rückschau auf die geleistete Arbeit und die Stärken, die den Gemeinderat während den letzten vier Jahren auszeichneten, redete aber auch der Weiterführung der sprichwörtlich guten Teamarbeit das Wort. Es sei sehr wichtig, dass man neue Zielsetzungen und Prioritäten definiere und die Meinung der Bewohnerschaft in den Willensbildungsprozess mit einbeziehe. Johannes Kaiser kam auch auf die Stärken des Gemeinderates zu sprechen, die er unter dem Begriff «Sorge um das Gemeinwohl» zusammenfasste.

Erfolge dürfen sich sehen lassen

In gemeinschaftlicher Atmosphäre und im Geiste der gegenseitigen Respektierung habe der Gemeinderat von Mauren in den letzten Jahren vieles be-

wegt. So nannte er z.B. die Planungs- und Umsetzungsphase des Konzeptes MURA, welches sich heute sichtbar am Ausbau der infrastrukturellen Massnahmen präsentiert. Auch habe man daneben punktuell ein verstärktes Gewicht auf Kultur, Jugend und Alter gelegt. Die erfolgreiche Realisierung von zukunftsorientierten «Gesellschaftsprojekten» wie die Freizeitanlage Weiherring, die Erweiterung der Primarschule Mauren, KG Wegacker, Forstwerkhof, Jugendprojekt «Jugendwelle», Projekt «Älter werden in Mauren», Tiefbauprojekte mit einladender Dorfgestaltung, der Fuss- und Fahrradweg Schaanwald, Natur- und Umweltprojekte, Ausbau des Kindergartens im Weiherring, Grundstücksarrondierungen im Zentrum und weitere Projekte, haben das äussere Erscheinungsbild von Mauren nicht nur positiv verändert, sondern die Gemeinde auch ein schönes Stück nach vorne gebracht.

Welche Zielsetzungen stehen für die neue Amtsperiode?

Nach den Worten des Vorstehers werde die Gemeinde am Ausbau der Infrastruktur weiterarbeiten, mehrere Hoch- und Tiefbauprojekte realisieren, ein grosses Augenmerk der Umsetzung des Projektes Jugendtreffpunkt, Seniorencafé, Seniorenkolleg u.a. schen-

ken; daneben aber auch den Vereinen optimale Rahmenbedingungen schaffen, die Ahnenforschung vorantreiben, die Kulturgütersammlung intensivieren, die Medienpolitik mit TV-Kanal, Gemeindebulletin, Internet etc. weiter ausbauen und das rege kulturelle Leben von Mauren-Schaanwald, besonders in Verbindung mit den 300-Jahrfeierlichkeiten Liecht. Unterland, pflegen.

Sechs Ehrungen und Verabschiedungen

Der Vorsteher dankte den scheidenden Gemeinderatskollegen/Innen mit persönlichen Worten und überreichte ihnen ein Erinnerungsgeschenk.

Schaffung von Wohnraum für Kosovo-Flüchtlinge

Im Zusammenhang mit der Vertreibung von Flüchtlingen aus dem Kosovo sollen gemäss Antrag alle Anstrengungen unternommen werden, das Land Liechtenstein in seinen Bemühungen um Flüchtlinge zu unterstützen. In erster Linie geht es sich um Wohnraumkapazitäten.

Die Vorsteherkonferenz hat das Thema in diesem Sinne behandelt. Zuerst aber soll die Gemeinde prüfen, ob sie selbst im Besitz von Immobilien ist, wodurch entsprechender Wohnraum für die Kosovo-Flüchtlinge geschaffen werden kann. Des weiteren soll via Gemeindekanal und anderen Medien Wohnraum gesucht werden. In Mauren-Schaanwald stehen derzeit keine eigenen Gemeindegebäude offen.

Vernehmlassungsverfahren 1999

(1. Dezember 1998 bis 31. Mai 1999)

Von der Fürstlichen Regierung wurden dem Gemeinderat verschiedene Gesetze, Verordnungen und Reglemente zur Stellungnahme unterbreitet. In mehreren Sitzungen wurden die eingereichten Vorlagen durchbearbeitet und zu den folgenden Entwürfen eine Stellungnahme abgegeben:

- Vernehmlassung betr. die Abänderung der Verordnung zum Sozialhilfegesetz (Richtsätze)

Für den Ernstfall gerüstet!

Brandschutzschulung der Gemeindeangestellten

Die Feuerwehr Mauren ist nicht nur für Brandbekämpfung zuständig, sondern sie setzt sich auch für die Brandverhütung ein. So werden schon seit Jahren in der Gemeinde Mauren-Schaanwald Brandschutzschulungen bei Firmen und Privatpersonen durchgeführt.

In allen öffentlichen Gebäuden sind Handfeuerlöcher und Innenlöschvorrichtungen angebracht. Um diese Löschgeräte im Ernstfall auch richtig einzusetzen, drängte sich eine Löscherschulung der Gemeindeangestellten von Mauren und Schaanwald auf. Aus diesem Grunde wurde von der Brandschutz- und Feuerwehrkommission, die Durchführung einer Schulung der Gemeindeangestellten hinsichtlich der Handhabung von Kleinlöschgeräten angeregt. Die gesamten Kosten der Schulung wurden von der Brandschutzstiftung des Landes übernommen. Die Gemeinde Mauren hatte lediglich die Gemeindebediensteten für die Dauer der Schulung freizustellen.

Schulung durch Feuerwehr

Ende April 1999 führte die Feuerwehr Mauren unter der Leitung des Kommandanten Freddy Kaiser und den fachkundigen Gehilfen Ernst Meier und Gerhard Meier diese Brandschutzschulung in der Deponie durch.

In einem ersten theoretischen Teil kam der Kommandant der Feuerwehr Mau-

ren auf das richtige Verhalten im Falle eines Brandes zu sprechen. Nach einigen statistischen allgemeinbildenden Angaben erklärte er die technischen Daten und Entsicherungsmechanismen sowie die Anwendungsmöglichkeiten der Pulver-, Schaum-, CO₂- und Nasslöschmittel. Auch die effiziente Einsetzbarkeit der Löschdecke, vor allem im Küchenbereich, kam zur Sprache.

In einem zweiten praktischen Teil konnten die Gemeindeangestellten die oben erwähnten Löschgeräte an einem Holzfeuer sowie an brennenden Flüssigkeiten erproben. Eindrücklich war die Erkenntnis, wie rasch Glut oder ein kleines Feuer zu einem riesigen Flammenmeer werden kann und wie wichtig entschlossenes Eingreifen ist. Richtiges Verhalten und die notwendigen Kenntnisse der entsprechenden Löschmittel können im Ernstfall grosses Unglück und beträchtlichen Schaden verhindern.

Diese Erkenntnis und eine grosse Portion Selbstsicherheit im Umgang mit den verschiedenen Löschgeräten nahmen die Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer mit auf den Weg. Am Ende dieser Schulung konnte jeder Teilnehmer eine Brandschutzdecke in Empfang nehmen und die Gemeinde Mauren offerierte zur Stärkung einen kleinen Imbiss für alle Beteiligten.

Feuerwehr Mauren (Freddy Kaiser)



Das Bild entstand auf der Mülldeponie Mauren (SKA). Hier zeigen Mitglieder der Feuerwehr mit Kommandant Freddy Kaiser an der Spitze, den Gemeindebediensteten, die Brandbekämpfung und Brandverhütung am praktischen Beispiel.



Neueintritte in die Verwaltung

Auf den 1. Juni 1999 ist Frau **Kathrin Ritter** (unser Bild), Peter-Kaiserstrasse, Mauren als Sachbearbeiterin bei der Gemeindekasse in die Gemeindeverwaltung eingetreten.

Sie besetzt die dort vakant gewordene Stelle. Wir heissen Kathrin Ritter herzlich willkommen im Kreise der Gemeindebediensteten und wünschen ihr viel beruflichen Erfolg an der neuen Stelle.

Dienstjubiläen in der Gemeindeverwaltung

Am 1. Mai 1999 konnte Frau **Heidi Ritter** ihr 15jähriges Dienstjubiläum beim Reinigungspersonal der Gemeindeverwaltung Mauren begehen.

Zum schönen Arbeitsjubiläum gratulieren wir Heidi Ritter herzlich und wünschen ihr weiterhin viel Gesundheit und Erfolg.

Am 1. Oktober 1999 kann Frau **Heidi Oehri** ihr 10jähriges Dienstjubiläum beim Reinigungspersonal der Schulanlage Schaanwald begehen.

Zum schönen Arbeitsjubiläum gratulieren wir Frau Oehri schon heute recht herzlich und wünschen ihr weiterhin Gesundheit und Erfolg.

Ein Leben für das Gemeinwohl

Josef Ritter – seit 30 Jahren Gemeindevorsteher

Am Donnerstag, den 1. April 1999 feierte Josef Ritter (Bild) sein 30jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde Mauren. Josef Ritter trat am 1. April 1969 in die Dienste der Gemeinde. In dieser langen Zeit hat sich die Gemeindeverwaltung sehr verändert. Denken wir beispielsweise an die breitgefächerten Aufgabenbereiche



als Gemeindevorsteher, an die personelle Entwicklung, an die räumlichen Umgestaltungen, an die horrende Entwicklung auf dem technischen Sektor, an die stetig steigenden Ansprüche im Dienstleistungssektor sowie allgemein an die zeitgemässen Anforderungen, die an eine moderne Gemeindeverwaltung gestellt werden. Dies alles hat Josef Ritter im Verlaufe seines drei Jahrzehnte dauernden Einsatzes für das Gemeinwohl täglich erlebt. Seine Erfahrung, sein Wissen sowie sein sehr grosses Engagement und Pflichtbewusstsein für die Gemeinde werden allerorten sehr geschätzt. Dafür verdient er für sein 30jähriges Dienstjubiläum unsere besondere Gratulation, Anerkennung, und Dank.

Wir wünschen ihm bei seiner anforderungsreichen Berufstätigkeit als Gemeindevorsteher sowie in seinem privaten Lebensbereich weiterhin alles Gute, erfolgreiches Gelingen und viel Freude.

Gemeindevorsteher Mauren

zogen. Kannst Du Dich noch an die Anfänge erinnern?

Josef Ritter: Der Wandel hat sich – wie vieles andere – auch in unserer Gemeindeverwaltung rasch vollzogen. Als ich in die Gemeinde eintrat, war nur ein Büro für den Kassier sowie ein Gemeinderatszimmer vorhanden, worin ich auch meinen Arbeitsplatz hatte.

Dieses Kleinbüro befand sich in der heutigen Schulküche (Primarschule Mauren). 1971 erfolgte dann der erste Umbau der Lehrerwohnung, d. h. des heutigen Gemeindehauses, das in den Folgejahren sukzessive umgestaltet worden ist. Heute können wir uns über eine gelungene Renovierung und Neugestaltung freuen.

Wie bist Du mit der technischen Entwicklung (Computer, Internet usw.) fertig geworden?

Josef Ritter: Natürlich hat sich – wie ich schon erwähnte – auch die Technik in den Büros stark gewandelt. Als ich als 28jähriger junger Mann in die Gemeindeverwaltung eintrat, arbeitete ich noch auf den herkömmlichen Schreibmaschinen.

Auf meine Intervention hin, hat dann der Gemeinderat im Jahre 1978 einen Olivetti-Schreibautomat (Halbcomputer) angeschafft. Ich kann mich noch an den Kaufpreis von 16'000 Franken erinnern, was zu jener Zeit eine enorme Summe für den Kauf eines Schreibautomaten bedeutete.

Dasselbe vollzog sich auch im Bereich der Kopierapparate, vom Nasskopierer bis hin zum heutigen vollautomatischen Kombi-Fax-Kopiergerät. Ich wuchs also sozusagen mit den technischen Neuerungen und Entwicklungen auf.

Heute kann ich sagen, dass die technischen Neuheiten, die sich immer schneller entwickeln, uns grosse Erleichterungen und mehr Möglichkeiten im täglichen Arbeitsprozess gebracht haben.

Unser Dienstleistungsangebot ist dadurch stark verbessert worden, was schlussendlich dem Bürger/in zugute kommt. Und das ist schlussendlich das Wichtigste unserer Arbeit.

Vielen Dank für Deine interessanten Ausführungen.

Treue und Pflichterfüllung

Josef Ritter, Gemeindevorsteher zum 30jährigen Arbeitsjubiläum

Seit 30 Jahren steht Josef Ritter als umsichtiger und stets freundlicher Gemeindevorsteher in den Diensten der Öffentlichkeit. In dieser langen Zeit hat Josef – wie kaum ein anderer – die technische Entwicklung, den Fortschritt und die ständig wachsenden Anforderungen an die Gemeinde hautnah mitgemacht.

Vorsteher Johannes Kaiser bezeichnete ihn anlässlich der Dankadresse zum 25jährigen Jubiläum als ein «wanderndes Gemeindelexikon».

Treffender könnte man den Charakter, die Arbeit und das grosse Wissen des 58jährigen Josef Ritter nicht beschreiben.

Die Redaktion des Amts- und Informationsblattes der Gemeinde Mauren hat sich mit Josef Ritter aus Anlass seines 30jährigen Dienstjubiläums unterhalten:

Josef, kannst Du uns sagen, was für Dich 30 Jahre Dienst bei der Gemeinde bedeutet?

Josef Ritter: 30 Jahre bedeuten für mich eine lange Zeit. In diesen drei Jahrzehnten hat sich nicht nur die Gemeindeverwaltung, sondern unsere gesamte Gesellschaft verändert. Ob sich alles nur zum Guten verwandelt hat, dahinter setze ich dickes Fragezeichen.

Der gewaltige technische Fortschritt in drei Jahrzehnten hat sicherlich sehr viel Positives und auf vielen Ebenen bewirkt. Die Abläufe und die Umsetzung in unserem Sekretariat sind gegenüber früher effizienter geworden. Dagegen hat eine unliebsame Hektik Platz gegriffen, die ich persönlich als nicht gerade förderlich bezeichnen möchte.

Wie hat sich der Wandel in dieser langen Zeit, die Du mitgemacht hast, voll-

Arbeitsvergaben vom 1. Dezember 1998 bis 31. Mai 1999

Bauobjekt	Art der Arbeit	Unternehmer	Offerten/Kosten
Freizeitanlage «Weiherring»	Vergabe Spritzbelag	Wille AG, Vaduz	55'941.45
	Befestigung Pollerleuchten	Marxer Metallbau AG, Sch'wald	7'071.35
	Tischtennis-Tisch (Baumeisterarbeiten)	E. & G. Marxer AG, Mauren	9'009.20
Primarschule Mauren (Sanierung Klassenzimmer Altbau)	Lieferung u. Montage Leuchten u. Lampen	Erwin Marxer, Mauren	71'056.20
	Deckenverkleidung aus Gips	Gstöhl AG, Eschen	95'899.65
	Innere Malerarbeiten	Wolfgang Ender, Nendeln	14'393.35
Gemeindeliegenschaften Anschaffungen Gemeinde	Marktstände für Kulturkommission	Serramenteria Boschetti SA, Lugano	32'170.00
	Ankauf Personenwagen f. Bauverw.	Kirchplatzgarage N. Ritter, Mauren	23'707.40
	Ankauf Forstfahrzeug für Forstbetrieb	Ford Zech AG, Schaanwald	49'800.00
	Ankauf Vitrinen für Kulturkommission	Ivo Hasler, Spielartikel, Bendern	3'500.00
Umbau Hirschen Nr. 163	Ingenieuraufträge für Heizung-, Lüftung-, Sanitär- und Elektroplanung	Frigotechnik AG, Eschen	39'000.00
	Baumeisterarbeiten	Roland Kieber AG, Mauren	288'880.50
BU-Pfandbrunnen (Kanalisation Pfandbrunnen-Morgengab)	Baumeisterarbeiten	Roland Kieber AG, Mauren	48'629.10
Sportpark Eschen/Mauren (Weg- und Finnenbahnbeleuchtung)	Weg- und Finnenbahnbeleuchtung	Inelectra AG, Eschen-Mauren	25'418.40
Kirche und Friedhof Mauren	Mikrofonanlage Friedhof	TiFITECH-Anstalt, Mauren	11'164.55
	Wegpflasterung Friedhof	Gebi Kindle AG, Triesen	36'152.95

Bewilligte Baugesuche vom 1. Dezember 1998 bis 31. Mai 1999

Bauherr	Bauobjekt	Standort/Strasse
Verein f. betr. Wohnen, Im Malarsch 4, Schaan Ewald Matt, Britschenstrasse 379, Mauren Gemeinde Mauren	Umbau und Sanierung Nr. 512	Mauren, Guler 512
	2 Doppel-Einfamilienhäuser	Mauren, Guler
	Umbau Restaurant Hirschen	Mauren, Torkelgasse 163
	Lagerraumanbau	Mauren, Britschenstrasse 704
Jürg Ritter, Britschenstrasse 704, Mauren	Abbruch Blechgarage u. Neubau Garagen m. Schopf	Mauren, Binzastrasse 321
Paul Kaiser, Binzastrasse 321, Mauren	Unterstellplatz	Mauren, Weiherring 78
Eduard Meier, Weiherring 78, Mauren	Abbruch Wohnhaus und Schopf Hs. Nr. 378	Mauren, Britschenstrasse 378
Friedhelm Gruber, Fürst-Joh.-Str. 55, Schaan	Wohnhaus-Neubau mit Einliegerwohnung	Mauren, Obergut-Strasse
Markus Näscher, St. Annagasse 11, Vaduz	3 Mehrfamilienhäuser mit Tiefgarage	Mauren, Bannrietstrasse
Johann Bühler, Am Gupfenbühel 575, Mauren	Fertigteilgaragen	Mauren, Am Gupfenbühel 574
Helene Schmid, Am Gupfenbühel 574, Mauren	Pfadiheim-Neubau	Mauren, Auf Berg
Gemeinde Mauren	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Auf Berg
Nicole Marock, Auf Berg 201, Mauren		
Doris Nachbaur-Hafner, Vorarl.-Str. 41, Schaanwald	Einfamilienhaus	Mauren, Vorarlberger-Strasse
Adolf Gunsch, Steinbösstrasse 34, Mauren	Holzschopf/Geräteschuppen	Mauren, Steinbösstrasse 34
Franz Näscher, St. Annagasse 11, Vaduz und Egon Näscher, Obergut 717-A, Eschen	2 Einfamilienhäuser mit 1 Einliegerwohnung	Mauren/Eschen, Obergutstrasse
Otto Ritter, Peter- u. Paul-Str. 388, Mauren	2 Einfamilienhäuser in verdichteter Bauweise	Mauren, Auf Berg
Ronald Marxer, Castellstrasse 171, Nendeln	Wohnhausneubau mit Einliegerwohnung	Mauren, Auf Berg
Waltraud Ritter, Fallsgass 261, Mauren	Galerie- und Garagenneubau-Anbau	Mauren, Fallsgass 261
Wolfgang Meier, Popers 36-B, Mauren	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Weiherring/Kirchenweg
Martin Frick, Frz.-Josef-Öhri-Str. 376, Mauren	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Torkelgasse



Unsere Aufnahme entstand bei der Plattenpräsentation «Räbastark, Mura git Gas». Der Plattentaufe wohnten etwa 150 Gäste vor und im Café Matt bei. Auf dem Bild die Interpreten des Songs Pepe Bergamasco, Marcel Senti, Günther Pichler, Nadine Batliner, Sonja Kieber, Uwe Kieber mit dem Maurer Vorsteher Johannes Kaiser. Ganz rechts die Sponsoren Dietmar Marxer und Ferdy Kaiser.

CD für die Gemeinde Mauren

Taufe der Disc «Räbastark – Mura git Gas» im Café Matt

Die neue Maurer CD-Platte mit dem nicht alltäglichen Titel «Mura git Gas», die als «mitreissender «Ohrwurm» ihre Feuertaufe bereits bestanden hat, ist bei herrlichem Frühlingswetter vor dem Café Matt in Mauren der breiten Öffentlichkeit vorgestellt worden.

Damit ging ein Wunsch vieler – vor allem Jugendlicher – in Erfüllung, der innovativen Unterländer Gemeinde eine «eigene Hymne zu geben», wie sich der Gemeindevorsteher Johannes Kaiser anlässlich der Präsentation äusserte.

Er betonte, dass diese Scheibe etwas ganz typisch Maurerisches sei. Die Platte sei aber auch ein probates Mittel der Imagewerbung für die Gemeinde.

Dankesworte des Vorstehers

Johannes Kaiser bedankte sich bei den Interpreten des Songs, bei Pepe Bergamasco, Marcel Senti, Günther Pichler; Nadine Batliner, Sonja Kieber und Uwe Kieber, bei Silvia Ruppen für die Cover-Gestaltung, Volkmar Pallas und Wolfgang Marxer (Text) bei den Sponsoren der Platte, ohne die eine

Herausgabe erst gar nicht möglich gewesen wäre und bei Christine und Pepe Bergamasco vom Café Matt für das Gastrecht und die Gestaltung des attraktiven Rahmenprogramms.

Den absoluten Höhepunkt bildete dabei der Auftritt des bekannten «Night Life Orchestra» unter der Leitung von Benno Marxer.

Live-Aufführung und Plattenübergabe

Zum Schluss überreichte der Maurer Gemeindevorsteher ein CD-Präsent an die Interpreten des tollen Songs, an Volkmar Pallas (Text), an Silvia Ruppen sowie an die Sponsoren der Maurer Compact Disc, Dietmar Marxer, Wolfgang Marxer, Roland Kieber, Walter Estermann und Ferdy Kaiser, an das Café Matt sowie an Vizevorsteher Manfred Oehri, an Fotograf Alfons Kieber und an den Landtagsabgeordneten Rudolf Lampert.

Die CD «Räbastark – Mura git Gas» kann bis auf weiteres bei den Maurer und Schaanwälder Geschäftsstellen für zehn Franken bezogen werden.

Bestellung der Kommissionen

Die bei der Gemeindevorstellung eingegangenen Personalvorschläge für die Kommissionen 1999-2003 werden dem GR vorgestellt und genehmigt. Es sind ebenfalls die GR-Vertreter für die diversen Arbeitsgemeinschaften zu delegieren und damit zu bestellen. Kommissions-Vorsitze bzw. Ressorts-zuteilungen:

- Gemeinderats-Ressorts / Kommissionen: FBPL 7, VU 3, FL 1
- Sub-Kommissionen, die jeweils eine Arbeitsgruppe oder ac-hoc-Gruppe einer Hauptkommission darstellen und dieser unterstellt sind:
- Liegenschafts-Verwaltung (seit 1995), Pfadiheim-, Hirschen- und IGZ-Arbeitsgruppe (alle FBPL-Vorsitz).
- Es werden auch die Vorsitze des Vorstehers von Amtes wegen und jene in Landesgremien aufgrund der Bestimmungen der Vorsteherkonferenz vorgenommen.

Die definitive Mitgliederbestellung der Jugendkommission und des Jugendbegleitforums wird noch aufgeschoben, da aus diesen zwei Arbeitsgruppen zukünftig ein Fünfergremium als hauptverantwortliche Jugendfachgruppe bzw. Jugendkommission in Vorschlag gebracht wird.

Richtplan Weiherring

Aus dem Konzept «Mura» ist die Zielsetzung eines Richtplanes rund um den Weiherring herausgewachsen. Der vorliegende Richtplan und die dazugehörige Spezialbauordnung werden einhellig bewilligt. Die Gemeindebauverwaltung wird beauftragt, die Planaufgaben in die Wege zu leiten.

Gesuche von Vereinen für Beiträge in Kriegsgebieten

Beschluss: Den beiden gesuchstellenden Vereinen Gesangvereine Kirchenchor Schaanwald (Liecht. Caritas) wie auch dem Musikverein Konkordia Mauren wird für das Flüchtlingselend im Kosovo durch die Gemeinde je eine Kollekten-Erhöhung in Höhe von CHF 5'000.– beigesteuert.

Behörden, Bedienstete und Kommissionen 1999-2003

Die immer grösser werdenden Aufgabenverpflichtungen, die sich heute eine Gemeinde gegenüber sieht und die sie für ihre Bürger zu erbringen hat, widerspiegelt sich u.a. auch recht deutlich in der aktiven Mitarbeit von vielen Kommissionsmitgliedern. Ihre Arbeit ist für das reibungslose Funktionieren im Verwaltungsbereich der Gemeinde nicht nur sehr wertvoll, sondern auch notwendig. Die Kommissionen erfüllen eine wichtige Aufgabe und sind unentbehrliche Stützen der Gemeindebehörde und der Gemeindeverwaltung. Die Organisation ist in unserer Gemeinde klar strukturiert und in Sachbereiche und Funktionen gegliedert. Die Kommissionen erarbeiten zugewiesene Sachthemen, kommentieren die Ergebnisse, haben aber keine Entscheidungsbefugnis. Die erarbeiteten Resultate müssen der obersten Gemeindebehörde, dem Gemeinderat, zur Begutachtung und definitiven Entscheidung vorgelegt werden.

Sachbereich	Funktion	Mitglieder
Gemeindebehörde	Vorsteher	Kaiser Johannes, Mauren 36-D
	Vizevorsteher	Öhri Manfred, Mauren 604
	Gemeinderat	Dettwiler Martha, Mauren 635 Kaiser Freddy, Mauren 670-A Kieber Raimund, Mauren 485 Lampert Doris, Mauren 203 Marxer Dietmar, Schaanw. 156 Matt Georg, Mauren 704-B Meier Josef, Mauren 3 Öhri Theo, Schaanwald 93 Wohlwend Doris, Mauren 584
Verwaltung	Gemeindekassier	Marxer Gebhard, Mauren 287
	Gemeindekassier-Stellvertreter	Meier Daniela, Mauren 339
	Gemeindekasse Sachbearbeiterin	Ritter Kathrin, Mauren 131
	Verwaltungsangest. Gde.-Kasse	Ritter Karl, Mauren 422
	Lehrling	Büchel Dunja, Tannenweg 161, Sch'w.
	Gemeindesekretär	Ritter Josef, Mauren 436
	Gemeindesekretär-Stellvertreter	Kieber Christoph, Mauren 467-A
	Verwaltungsangestellte	Marxer Ines, Mauren 458
	Verwaltungsangest.u.TV-Kanal, Sekretariat WLU	Klein Andrea, Mauren 29
	Bauführer/Baufaufseher	Matt Franz, Mauren 393
Bauführer-Stellvertreter und Baufaufseher-Stellvertreter	Meier Gerhard, Mauren 612	
Werkpersonal	Biedermann Michael, Mauren 713 Fehr Herwig, Eschen Jäger Benno, Mauren 50 Kaiser Manfred, Schellenberg Marxer Arthur, Mauren 283 Meier Ernst, Mauren 613	
Drainagemeister	Jäger Benno, Mauren 50	
Gemeindeförster	Jäger Peter, Mauren 754	
Forstwarte	Gassner Claudio, Triesenberg Graus Martin, Schaanwald 132 Widauer Franz, Triesenberg	
Rüfemeister	Jäger Peter, Mauren 754	
Gemeindepolizist	Marxer Wolfgang, Mauren 335	
Reinigungswarte	Schreiber Fridolin, Mauren 450 (PS Mauren) Oehri Xaver, Schaanwald 92 (PS Schaanwald)	

Sachbereich	Funktion	Mitglieder
Verwaltung	Reinigungswarte	Ritter Heidi, Mauren 509 (Jugendh. u. Gde.Verw.)
	Platzwarte	Meier Josef, Mauren 3 (Sportparkabwart E/M) Ritter Markus, Mauren 616 (Sportpark E/M) Kieber Alex, Mauren 453 (div.öffentl.Gebäude)
	Reinigungspersonal	Büchel-Walser Herta, Gamprin (KG Wegacker) Ospelt-Flad Susanne, Mauren 464 (PS-Mauren) Öhri Heidi, Schaanwald 92 (PS-Schaanwald) Raunigger Bernadette, Mauren 99 Wachter Dragica, Mauren 471 (PS Mauren) Wohlwend Mirjam, Mauren 271 (KG Wegacker)
Kirche	Viehinspektorat Fleischbeschauer Kadaverbeseitigung	Gemeindekasse Mauren Malin Peter Dr.med.vet., Mauren 117 Bei Sammelstelle Langmahd/Ziel
	Pfarrer Mauren Pfarrer Schaanwald Pastoralassistent Katechetinnen	Rieder Markus, Mauren 93 Lacks Johannes, Pater, Sch'berg Kaiser Marius, Mauren 85 Hassler Margot, Sch'berg Heggli Ruth, Postfach 76, BERN Kieber Marina, Mauren 72 Mündle Linda, Sch'berger-Str. 566 Schreiber Edi, Mauren 451 Kaiser Paul, Mauren 349 Covi Arthur, Schaanwald 43 Covi Resi, Schaanwald 43 Biedermann Helga, Mauren 531 Kaiser Patrik, Schellenberg (Platte 262) Meier Hanno, Mauren 250 Meier Roland, Schellenberg, Walser Rupert, Schaanwald 12
Kirchliches	Mesmer Mauren Mesmer-Stellvertreter Mesmer Schaanwald Mesmer-Stellvertreterin Organisten	
	Pfarrereirats-Mitglieder	Meier Rita, Mauren 339, Präsidentin Kaiser Marius, Mauren 85 (Vizepräs.) Rieder Markus Pfarrer, Mauren Lacks Johannes, Pater, Sch'berg Casanova Nina, Schaanwald 55 Covi Arthur, Mesmer, Schaanwald 43 Dunker Andrea, Mauren 59 Elkuch Maria, Mauren 197 Kaiser Adolf, Schaanwald 112 Kieber Hartwig, Altvorsteher, Mauren 10 Matt Walburga, Mauren 322 Ritter Mario, Mauren 477 Ritter Martin, Mauren 705-A Schreiber Edi, Mesmer, Mauren 451 Wohlwend Petra, Mauren 547
Kirchenstiftung Heilige Theresia Schaanwald	Stiftungsrat-Mitglieder	Marxer Günther, Eschen (Präsident) Walser Rupert, Schaanwald 12 (Vize) Rieder Markus, Pfarrer, Mauren Kaiser Johannes, Vorsteher, Mauren Covi Arthur, Schaanwald 43 Kaiser Johanna, Schaanwald 65 Ritter Heinz, Schaanwald 99

Sachbereich	Funktion	Mitglieder
SCHULE	Lehrer Mauren:	Gantenbein Peter, Schulleiter, Mauren Hasler Helmuth, Gamprin (Stv.) Büchel Petra, Mauren 36 Della Volpe Elvira, Tosters Hasler Ines, Mauren 30 Marxer Rolf, Schaanwald 97 Meier Roland, Schellenberg Meier Theo, Eschen 377P Ritter Dagmar, Mauren 638 Singer Ruth, Tosters Wohlwend Petra, Mauren 547
	Teilzeitlehrerinnen:	Biedermann Vreni, Mauren 533 Fremuth Susy, Vaduz 10 Gschwend Regula, Buchs /SG Klein Andrea, Mauren 84 Pavlickova Dagmar, Schaan 16 Robinigg Claudia, Mauren 631 Wanger Christel, Planken 54
	Handarbeit: (Teilzeit)	Wohlwend Carmen, Schellenberg
	Lehrer Schaanwald:	Batliner Pius, Schulleiter, Eschen Kathan Rosmarie, Feldkirch (Stv.) Heggli Ruth, Postfach 76, Bendern Büchel Elisabeth, Gamprin
	Handarbeit: (Teilzeit)	
	Kindergarten Mauren:	Blum Biggi, Mauren 722 (KG-Leiterin) Batliner Barbara, Schaan (KG Jugendhaus) Kathan Elisabeth, Tisis (KG Jugendhaus) Mündle Annemarie, Mauren 505 (KG Wegacker) Rüscher-Müller Renate, Tisis (KG Jugendhaus)
	Kindergarten Schaanwald:	Oehry-Hoop Sybille, Eschen (KG Schaanwald)
Feuerwehr	Kaminfegermeister	Marock Urban, Mauren 61
	Feuerwehrhauptmann Feuerwehrhauptmann-Stellv.	Kaiser Freddy, Mauren 670-A Marock Urban, Mauren 61
Vermittleramt	Vermittler Vermittler-Stellvertreter (Amtsperiode 1999-2001)	Kaiser Josef, Schaanwald 87 Biedermann Dieter, Mauren 554
Kommissionen		
Sachbereich	Funktion	Mitglieder
Bauwesen	Bau- u. Ortsplanungskommission	Marxer Dietmar, Sch'wald 156 (Vorsitz) Marxer Gerd, Schaanwald 134 Meier Wolfgang, Mauren 36-B Ritter Elmar, Mauren 488 Senti Franz, Mauren 269 Matt Franz Bauführer, Mauren 393
	In beratender Funktion:	
	Grundverkehrskommission**	Kaiser Johannes, Vorsteher (Vorsitz) Heeb Anton, Mauren 374

Sachbereich	Funktion	Mitglieder
Bauwesen (Fortsetzung)	Grundverkehrskommission**	Marxer Norbert, Mauren 461 Meier Josef, Mauren 3 Meier Normann, Schaanwald 2 Öhri Manfred, Vizevorst., Mauren 604 Ritter Helmuth, Mauren 539
	Ersatz:	
	Schätzungskommission** (Amtsperiode 1998 - 2001)	Marxer Walter, Schaanwald 63 Marxer Werner, Mauren 390 Marxer Heinz, Schaanwald 131 Senti Franz, Mauren 269
	Ersatz:	
Information	Medien: TV, Internet	Öhri Manfred, Vizevorsteher (Vorsitz) Matt Bruno, Mauren 254 (Technik) Nipp Hansjörg, Mauren 578 (Technik) Öhri Herbert, Mauren (Leiter TV-Kanal)
	In beratender Funktion:	
	TV-Gemeindekanal (Mitglieder Mauren)	Öhri Manfred, Vizevorsteher (Vorsitz) Oehri Herbert, Mauren 313 (Redaktion) Klein Andrea, Mauren 29 Nipp Hansjörg, Mauren 578 Oehri Vera, Eschen
Finanzen	Kommission Organisation- und Finanzen	Kaiser Johannes, Vorsteher (Vorsitz) Öhri Manfred, Vizevorst., Mauren 604 Biedermann Dieter, Mauren 554 Oehri Theo, Schaanwald 93 Ritter Helmut, Mauren 585 Schreiber Patrik, Mauren 450 Matt Gerold, Mauren 322
	In beratender Funktion:	
	Steuerkommission** (98-2001) (durch Volk gewählt 24./26.4.98)	Marxer Fritz, Schaanw. 89 (Präsident) Caldonazzi Margot, Mauren 649 Müller Rosmarie, Mauren 392 Ritter Otto, Mauren 285 Senti Andrea, Mauren 738 Ersatz: Büchel Heinz, Mauren 289 Malin Heinz, Mauren 106
	Rechnungsrevisoren** (1995-1999) (durch Volk gewählt 19./21.5.1995) (Neu Geschäftsprüfungskommission GPK- Neuwahlen im September 1999)	Büchel Bernhard, Mauren 731 Öhri Ossi, Schaanwald 142 Spiegel-Oehri Martha, Mauren 216
Kultur und Bildung	Kommission für Kultur- und Denkmalschutzpflege	Kaiser Johannes, Vorsteher (Vorsitz) Batliner Helen, Mauren 152 Beck Evi, Schaanwald 115 De Zilva Hedi, Mauren 218 Matt Jürgen, Mauren 496 Meier Rita, Mauren 339 Pallas Harry, Mauren 364 (Leiter der Kulturgütersammlung)
	In beratender Funktion:	
	Schulrat**	Kaiser Freddy, Mauren 670-A (Vorsitz) Rieder Markus, Pfarrer, Mauren 93 Gantenbein Peter, Schulleiter, Mauren Batliner Pius, Schulleiter, Schaanwald Blum Biggi, Mauren 722, KG-Leiterin Marxer Barbara, Mauren 611 Mayenknecht Michael, Mauren 652 Mündle Annemarie, Mauren 505 Ritter Lydia, Mauren 9
	Mitglied der Elternvereinigung:	



Sachbereich	Funktion	Mitglieder
Kirche	Kirchenrat	Kaiser Johannes, Vorsteher, (Vorsitz) Rieder Markus, Pfarrer, Mauren 93 Schreiber Edi, Mesmer, Mauren 451 Wohlwend Günther, Mauren 676
	Kirchenpfleger	Wohlwend Günther, Mauren 676
	Friedhofkommission*	Kaiser Johannes, Vorsteher (Vorsitz) Rieder Markus, Pfarrer, Mauren 93 Ritter Martin, Mauren 705-A Schreiber Edi, Mesmer, Mauren 451 Wohlwend Günther, Mauren 676
Jugend und Sport	Jugendkommission** / *** (Besteht neu aus den Mitgliedern der Projektgruppe «Tiger»)	Matt Georg, Mauren 704-B (Vorsitz) Breuss Martin, Mauren 502 Dürr Corina, Schaanwald 16 Jäger Martin, Mauren 697 Lübbig Rebecca, Mauren 230 Malin Marion, Mauren 117 Mündle Andrea, Mauren 481 Ritter Marcel, Mauren 219 Wanger Michael, Mauren 511
	Jugendbegleitforum (JBF)***	Matt Georg, Mauren 704-B (Vorsitz) Frommelt Luda, Jugendamt, Schaan Jagschitz Hilde, Rheinstr.32, Balzers Kaiser Marius, Pastoralassist., Mauren Matt Martin, Mauren 642 Matt Walburga, Mauren 322 Uehle Rony, Schaanwald 101 Willburger Edith, Mauren 156-A
	Sport- und Freizeitkommission	Kieber Raimund, Mauren 485 (Vorsitz) Dürr Luzia, Schaanwald 16 Hübschke Bruno, Mauren 660 Oehri Rosmarie, Mauren 497 Ritter Jürg, Mauren 704
	Betriebskommission Sportpark* Eschen-Mauren	Kranz Elmar, Nendeln (Vorsitz) Kieber Raimund, Mauren 485 Nutt René, Mauren 648-E Ritter Hans-Otto, Mauren 196-B
Land- und Forstwirtschaft	Land- u. Forstwirtschaftskommission	Meier Josef, Mauren 3 (Vorsitz) Dettwiler Heiner, Mauren 635 Gygax Bruno, Schaanwald 124 Kaiser Konrad, Mauren 472 Kieber Gerhard, Mauren 470 Malin Gebhard, Mauren 6 Wohlwend Michael, Mauren 676
Natur- und Umweltschutz	Natur- und Umweltschutzkommission	Lampert Doris, Mauren 203 (Vorsitz) Jäger Marlene, Schaanwald 102 Hermann Rosmarie, Mauren 648-H Marxer Heimo, Mauren 461 Matt Martin, Mauren 379 Meier Hanno, Mauren 250
	Delegierte Kehrichtverwertung*	Marxer Dietmar, Schaanwald 156 Meier Josef, Mauren 3
	Betriebskommission ARA* Vorstand WLU**	Kieber Raimund, Mauren 485 Kaiser Johannes, Vorsteher, Mauren

Sachbereich	Funktion	Mitglieder
Brand- und Zivilschutz	Brandschutz-, Feuerwehr- und Zivilschutz-Kommission**	Öhri Theo, Schaanwald 93 (Vorsitz) Fehr Herbert, Mauren 192 Hermann Marcel, Mauren 648-H Kaiser Paul, Mauren 321 Kerschbaum Thomas, Schaanwald Ritter Manfred, Mauren 217 Kaiser Freddy, Mauren 670-A
	(Feuerwehr-Kdt. von amteswegen)	
	Brandschutzkontrolle**	Kranz Siegbert, Vaduz (Schalunstr.25) Meier Gerhard, Mauren 612 (Liegensch.-Verwaltg.)
	Gemeindefunktionäre für Kriegswirtschaft (KW-Funktionäre)	Meier Gerhard, Mauren 612 (Liegensch.-Verwaltg.) Kaiser Freddy, Feuerwehr-Kdt., Mauren
Sanitätswesen	Gesundheitskommission**	Dettwiler Martha, Mauren 635 (Vorsitz) Biedermann Evi, Mauren 455 Hermann Rosmarie, Mauren 648-H Kieber Isolde, Mauren 470 Malin Peter Dr., Mauren 117 Posch Mirlanda, Mauren 432
	Mauren - aktiv (Gesamtkoordinator)	Malin Peter Dr., Mauren 117
Sozialwesen	Fürsorgekommission**	Kaiser Johannes, Vorsteher (Vorsitz) Batliner Arnold, Mauren 523 Mayer Lore, Mauren 409 Oehri Maria, Schaanwald, 17 Pallas Sonja, Mauren 364 Dettwiler Martha, Mauren 635
	Ersatz:	
	Kommission für Familie und Senioren	Wohlwend Doris, Mauren 584 (Vorsitz) Baumgartner Rita, Mauren 332 Bühler Ingeborg, Mauren 342 Kieber Rita, Mauren 10 Meier Dagmar, Mauren 3 Spagolla Anni, Mauren 635
	Stiftungsrat Stiftung für das Alter (LAK)**	Kaiser Johannes, Vorsteher
	Ambulante Betagtenbetreuung	Mündle Balbina, Mauren 463 Schreiber Irene, Schaanwald 82
Diverse	Inventarisationskommission	Meier Daniela, (Kassier-Stv.) Ritter Karl, (Gde.-Angest. Kasse)
	Betriebskomm. Hallenbad SZU Vertreter der Unterl.Gemeinden	1999 - 2002: Gemeinde Ruggell (Mauren: Amtsperiode 1996-1999, vertreten durch Otto Matt, Schaanwald)
	Betriebskommission Birkahof (Gemeindevertreter: Vorsitzender der Land- und Forstwirtschafts-Kommission)	Meier Josef, Mauren 3
Vermessung	Vermarktungs-Kommission	Kaiser Johannes, Vorsteher (Vorsitz) Malin Gebhard, Mauren 6 Mündle Elmar, Mauren 505 Matt Franz, Bauverw.Mauren (Bauführer)

Sachbereich	Funktion	Mitglieder
Gebäudeunterhalt	Liegenschafts-Verwaltung (Beratende Fachgruppe)	Matt Georg, Mauren 704-B (Vorsitz) Meier Tilbert, Mauren 442 Mündle Peter, Mauren 524 Meier Gerhard, Bauführer-Stv., Mauren
«Konzept MURA»	In beratender Funktion: Kommission «Freizeitanlage Weihering»	 Kieber Raimund, Mauren 485 (Vorsitz) Bargetze-Wild Myriam, Mauren 462 Malin Berty, Mauren 333 Meier Willi, Mauren 429 Ritter Herbert, Mauren 327 Ritter Myrtha, Mauren 383 Ruppen Silvia, Mauren 107 Senti Franz, Mauren 269
	Projektgruppe «Pfadiheim»	Matt Georg, Mauren 704-B (Vorsitz) Kieber Hartwig, Mauren 10 (Architekt) Meier Gerhard, Mauren 612 (Liegenschafts-Verwaltung) Heeb Remy, Im Besch 13, Schaan Kieber Silvan, Mauren 470 Marxer Yvonne, Mauren 458 Uehle Rony, Schaanwald 101
	Projektgruppe «Hirschen»	Matt Georg, Mauren 704-B (Vorsitz) Öhri Manfred, Vizevorsteher, Mauren Meier Josef, Mauren 3, GR Estermann Walter, Mauren (Architekt) Meier Gerhard, Mauren 612 (Liegenschafts-Verwaltung) Würth Franz, Morschach (Immobilien-Fachexperte, St.Gallen)
	Fachgruppe IGZ Mauren-Schw.	Marxer Dietmar, Sch'wald 156 (Vorsitz) Matt Georg, Mauren 704-B (Lieg'sch.Verw.-Vorsitzender) Öhri Theo, Sch'wald, (Brandsch.- Feuerw.- u. Zivilsch.- Vorsitzender) Matt Franz, Mauren (G'debauführer) Jäger Benno, Mauren 50 (Mitarbeiter Gemeindewerkhof) Bühler Max, Mauren 639 (Mitglied Freiw. Feuerwehr) Estermann Walter, Architekt, Mauren
Arbeitsgruppe Verkehrsprobleme Liechtensteiner Unterland	Gemeinderatsvertreter/innen	Batliner Rainer, Schaanwald 91 Jehle Alex, Mauren 564 Ritter Adolf, Mauren 641

* Gemäss Reglement

** In Gesetzen bzw.Statuten verankert

*** Wird im Herbst 1999 in eine Fünferkommission zusammengelegt



Landgasthof «Hirschen» Mauren: Aussenansicht am Modell.

«Hirschen» wird ein Superlokal!

Innenrenovation beim Traditionsgasthof schreitet zügig voran

Bekanntlich hat die Gemeinde Mauren im vergangenen Jahr für eine Kaufsumme von 2.25 Mio. Franken den Gasthof zum «Hirschen» und das angebaute Mehrfamilienhaus nach einstimmigem GR-Beschluss gekauft.

Die Schätzung der Experten lag bei rund 2.3 Mio. Franken, so dass die Gemeinde zu einer Liegenschaft ge-

langt ist, welche im Zentrumsbereich liegt und den Intentionen des Konzeptes MURA entspricht.

Seit einigen Monaten sind die Handwerker damit beschäftigt, die Innenräume nach den Intentionen der Projektgruppe, des GR und Plänen von Arch. Walter Estermann neu zu gestalten. Die Nutzfläche des Mehrfamilienhauses

(Neubau-Block) samt dem Restaurant Hirschen beträgt rund 4'500 m³ umbauten Raumes und die Gesamtfläche der Arrondierung liegt bei ca. 1300 m². Die Liegenschaft beinhaltet drei 5-Zimmerwohnungen im Neubau und eine 5-Zimmerwohnung im Dachgeschoss sowie zwei 2 1/2-Zimmerwohnungen im bestehenden Altbau, 1 Restaurant samt Saal, direkt darüber modern konzipierte Besprechungsräume (Konferenzen, Seminare usw.) und im Untergeschoss eine Bar.

Die Gemeinde Mauren will mit diesem Kauf aber auch die dörfliche Gastronomie stärker beleben, nachdem das Gasthaus «Rössli» vor knapp einem Jahr ganz geschlossen worden ist und man noch nicht weiss, wie es mit dem Restaurant «Freiendorf» der Sofie Good-Malin weitergehen soll.

Vergabe der Lokalitäten im Herbst

Die Gemeinde Mauren hat eine Projektgruppe eingesetzt, die sich mit der Vergabe resp. Verpachtung des gesamten «Hirschen»-Komplexes befasst. Dazu ist ein entsprechendes Fachbüro für die Ausarbeitung der Bewerbungsanforderungen beauftragt worden. Der Gemeinderat wird im Verlaufe des Herbstes 1999 die Lokalitäten definitiv vergeben.

Hirschen mit historischer Vergangenheit

Der Gasthof «Hirschen» kann auf eine historische Vergangenheit zurückblicken. Seit 1912 steht der Landgasthof am heutigen Ort, nachdem er im Jahre 1911, damals noch im Ortsteil Werth, bis auf die Grundmauern niedergebrannt war.

Die Wirtschaft stand direkt gegenüber dem Gasthaus «Taverne», das den «Irl-Hans-Mattas» gehört hatte. Heute bewohnt das Haus Nr. 71 ein Nachfahre, nämlich alt-Vermittler Alois Matt und seine Familie.

Der heutige Gasthof «Hirschen» im Zentrum von Mauren, erbaut von einer Rosina Oehri, geb. Jäger und an ihren Sohn Rudolf Oehri vererbt, kann auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken. Der hohe Stellenwert des Dorfgasthofes in der Bevölkerung aber ist geblieben. Die Gemeinde Mauren hat mit diesem wohl einmaligen Kauf ebenfalls ein Stück Dorfgeschichte mitgeschrieben.



Unser Bild zeigt die Umbauarbeiten im Gasthof Hirschen.



300 Jahrfeier Liechtensteiner Unterland 1699-1999: Als besonderes Geburtstagsgeschenk produzierte die Gemeinde Mauren einen Film, welcher der älteren Generation gewidmet ist. Hier sehen wir eine der sechs Gruppen bei der Filmaufnahme in der Aula der PS Mauren. Von rechts Moderatorin Rita Meier, Alfons Fehr, Zita Meier, Gusti Ritter und Gebhard Hasler. Das Moderatoren-Team aus Mauren und aus jeder weiteren Gemeinde des Unterlandes bestand aus folgenden Personen: Mauren: Rita Meier, Marius Kaiser und Herbert Oehri; Eschen: Christel Gstöhl; Ruggell: Paul Büchel und Anton Sprenger; Gamprin/Schellenberg: Astrid Hasler, Christel Gstöhl. Die Projektleitung lag in den Händen von Herbert Oehri. Mitarbeit: Dr. Peter Geiger und Rita Meier. Technik und Filmaufnahmen: Quido Köppel, Gert Meier, David Meier und Ing. Hansjörg Nipp, Mauren.

1999: Das Alter hat Vorrang!

300 Jahre Unterland im Zeichen der älteren Generation

Wir feiern dieses Jahr das für uns alle denkwürdige und bedeutende Jubiläum «300 Jahre Liechtensteiner Unterland». Die Gemeinde Mauren widmet sich dabei vor allem dem von ihr gewählten Schwerpunkt «ältere Menschen».

Das Organisationskomitee, das aus den bisherigen Mitgliedern der Kommission für Kultur- und Denkmalschutz besteht, hat es sich nicht leicht gemacht, diesem Jubiläumsjahr einen eigenen, unvergesslichen Charakter einzuräumen.

Am 13. September 1998 durften wir unsere Partnergemeinde Schaan bei uns in Mauren begrüßen. Die an diesem Tag der Begegnung geknüpften Kontakte werden im Jubiläumsjahr 1999 mit Gemeinschaftskonzerten der Gesangvereine von Schaanwald und Mauren sowie dem Fotowettbewerb zum Thema «Licht- und Schattenseiten der Gemeinden Mauren und Schaan» weiter gepflegt. Wir freuen uns natürlich auch über den Besuch von Gästen aus

Schaan bei allen anderen Anlässen. Als «Willkommen in Mauren» gilt die aus Blumen gebildete «Murer-Räba» gegenüber dem Café Matt.

Mit der erfolgten Setzung einer Nachbildung des historischen Grenzsteines von 1693 bei der Theresienkirche Schaanwald ist es uns gelungen, ein kleines Denkmal zum 300-Jahr-Jubiläum zu schaffen.

Von unvorstellbarem Wert besonders für die kommenden Generationen ist die Videodokumentation «Im Gespräch mit der älteren Generation», die am 2. Oktober 1999 der breiten Öffentlichkeit präsentiert wird.

Ältere Menschen aus allen fünf Gemeinden des Unterlandes berichten über ihr meist hartes, dennoch schönes und erfülltes Leben, über Arbeit und Freizeit, den Rheineinbruch, die Kriegs- und Krisenzeiten, Religion, Kirche usw.

Einen kleinen Einblick in das Schaffen und Werken unserer Vorfahren gab

auch die Ausstellung «Altes Handwerk» vom 1./2. Mai 1999, die auf reges Interesse bei jung und alt gestossen ist.

Die Broschüre «Rund um Ernährung und Heilmittel im Verlauf von 300 Jahren Liechtensteiner Unterland», die am 4. Juni 1999 zusammen mit der Broschüre «Spazierwege in Mauren» vorgestellt wurde, vermittelte uns ebenfalls wertvolle Informationen aus früheren Zeiten.

Im Oktober 1999 findet die Eröffnung des Senioren-Kollegs Liechtenstein mit Sitz in Mauren statt. Immer öfter tritt bei unseren Senioren und Seniorinnen der Wunsch nach verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten auf.

Hätte der Vortrag des Maurer Historikers Dr. Peter Geiger über Franz-Josef Oehri (1793-1864) nicht stattgefunden, wäre wahrscheinlich auch dieser wenig bekannte, doch bedeutende Maurer Bürger zu einem Thema des Senioren-Kollegs geworden. Wir wünschen allen Interessierten heute schon viel Erfolg und Freude.

Feste muss man feiern wie sie fallen. Dieses Sprichwort galt nicht nur früher, sondern es gilt nach wie vor auch heute noch. Dies zeigte sich am 13. Juni 1999 bei der Durchführung unseres «Bongertfestes wie anno dazumal». Eine gelungene und geglückte Aktion, die man eigentlich jedes Jahr im Weiherringpark wiederholen sollte.

«Komödie in Mauren». Unter diesem Motto steht das von Dr. Peter Geiger auf unsere Gemeinde bezogene Theater zum Jubiläumsjahr, das am 17./18./19. September 1999 aufgeführt wird. Lassen wir uns überraschen!

Mit einem Adventskonzert der Musikschülerinnen und -Schüler aus Mauren und Schaanwald klingt das Jubiläumsjahr in der Theresienkirche Schaanwald feierlich aus.

Allen, die zum guten Gelingen eines unvergesslichen Jubiläumsjahres «300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1999» ihren Beitrag leisten oder geleistet haben, danken wir von Herzen.

Organisationskomitee 1999
der Gemeinde Mauren

(Rita Meier)



Hier sehen wir die Gruppe der Frauen, die mit der Herausgabe von zwei Publikationen auf sich aufmerksam machten. Bildmitte Vorsteher Johannes Kaiser. Ganz rechts Rita Meier, die Kulturbeauftragte von Mauren-Schaanwald.

Ernährung und Spazierwege

Ein Stück Zeitgeschichte anhand von interessanten Interviews

Die Präsentation von gleich zwei Schriftreihen am 4. Juni 1999 in der Aula der Primarschule Mauren unterstreicht das grosse Interesse für aktuelle Themen. Vorsteher Johannes Kaiser wies in diesem Zusammenhang auf die «Frauen-Power» in Mauren hin, denn die vorliegenden, hervorragenden Schriften stammen aus ihren Federn.

Anlass war die 300-Jahrfeier

Die 300-Jahrfeier Unterland war Anlass für Berty Malin, Annelies Farrè-Oehri, Zenz Wohlwend und Ingrid Allaart von der Gruppe «Mauren aktiv» sich über Ernährung und Heilmittel unserer Vorfahren kundig zu machen. Dabei stechen vor allem die Berichte, Erfahrungen und Erinnerung mit älteren Interviewpartner/innen sofort ins Auge. Das Werk wurde von der Maurer Grafikerin Silvia Ruppen eindrücklich gestaltet. Dazu der Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser in seiner Festansprache bei der Präsentation: «Die initiativen Frauen von «Mauren aktiv» wollen das Ernährungsrad nicht etwa 300 Jahre zurückdrehen. Sie sind den Spuren der Ernährung und der Heilmittel unserer Vorfahren gefolgt und haben diese erforscht. Die Auseinandersetzung mit der Natur und damit die Wechselbeziehung mit ihr war früher sehr ausgeprägt. Die Menschen waren der Natur auch in stärkerem Masse ausgeliefert, was wir noch heute

sind, wenn die Natur uns da und dort einmal ermahnt und uns vom hochmütigen Rosse herunterholt. Es handelt sich bei der Publikation, das von Berty Malin als «Rädelsführerin» auf den Weg gebracht wurde, um ein hervorragendes Werk». Er dankte der Gruppe für deren Engagement und Einsatzwillen aufs herzlichste.

Spazierwege: Auf 11 Routen die Gemeinde kennenlernen

Die Idee, eine Dokumentation der Spazierwege und Aussichtspunkte von Mauren und Schaanwald zu erstellen, entstand anlässlich der Begegnung der Gemeinden Mauren und Schaan im September 1998, für welche der Damenturnverein Mauren Wanderungen auf verschiedenen Routen vorsah. Und siehe da: Aus dem ursprünglich geplanten Faltprospekt ist eine kleine Broschüre entstanden, die in Wegbeschreibungen, Fotos und interessanten Angaben über das vergangene und heutige Mauren (geschichtliche Texte von Dr. Peter Geiger) soviel Wissenswertes enthält, dass man auf den Spazierwegen der elf Routen die Gemeinde geradezu kennenlernen kann. Und noch etwas fällt auf: Unsere Gemeinde hat viel zu bieten, sei dies zu geschichtlichen Bezugspunkten, berühmten Vorfahren, Bauwerken oder landschaftlich reizvollen Standorten. Die Schrift mag (Fortsetzung auf Seite 20)

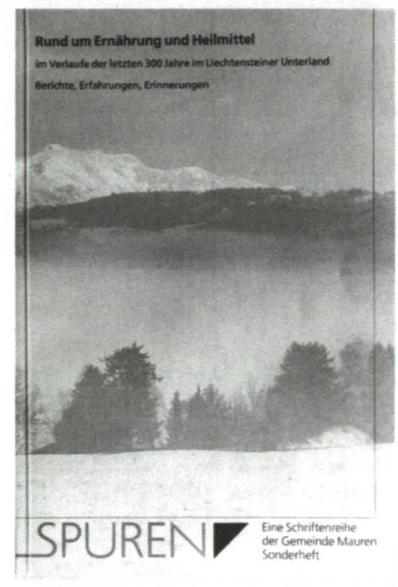
Spuren: Ernährung & Heilmittel

Vor uns liegt die 300 Jahre alte Geschichte des Liechtensteiner Unterlandes. Frauen von «Mauren aktiv» setzten sich die Aufgabe, der Ernährung und den Heilmitteln unserer Vorfahren nachzufragen. «Wir haben versucht, den Menschen nachzugehen. Es interessierte uns, etwas über ihre Ernährung und ihre Heilmittel zu erfahren.» So lauten Passagen aus dem Vorwort zu dieser Schriftenreihe Spuren.

Es ist den Autorinnen von Mauren vorzüglich gelungen, in ihrer Arbeit mit uns in eine andere Welt einzutau-chen. Die unmittelbare Lebensnähe, mit der die Interviewpartner berichten, beeindrucken und bereichern zugleich, indem sie neue Bezugspunkte schaffen. Herausgegeben von der Gemeinde Mauren und «Mauren aktiv» anlässlich der Feierlichkeiten «300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1999».

Autorinnen: Berty Malin-Ziegler, Konzept und Redaktion. Interviewtexte: Ingrid Allaart-Batliner; Annelies Farrè; Zenz Wohlwend-Müller; Korrektorat: Rita Vogt, Balzers; redaktionelle Mitarbeit, Satz und Gestaltung: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz; Druck: Matt Druck AG, Mauren; Buchbinder: Buchbinderei Thöny, Ing. E. Lampert, Vaduz.

Das Büchlein ist bei der Gemeindekanzlei Mauren zum Selbstkostenpreis von CHF 12.– erhältlich.



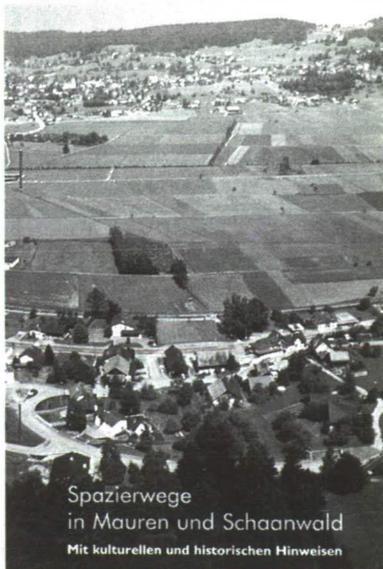


Broschüre: Spazierwege in Mauren/Schaanwald

Auf 40 bebilderten und skizzierten Seiten ist es den Autorinnen/en auf eindrucksvolle Art gelungen, die herrliche Landschaft von Mauren und Schaanwald darzustellen. Auf 11 Routen wird der Spaziergänger entführt in eine ihm vielleicht neue Umgebung, die er noch nie gesehen hat. Die Gemeinde Mauren schmiegt sich an den Eschnerberg, eingebettet zwischen sieben Hügeln. Durch das flache Riet getrennt von Mauren liegt im Osten, dort wo am Abend die Sonne etwas länger scheint, der Weiler Schaanwald – auf alten, von Wiesen überdeckten und Baumgruppen durchsetzten Erosionskegeln, unter dem mehrheitlich steilen Bergwald des Maurerberges.

Diese Worte stammen aus der Feder von Gemeindevorsteher Johannes Kaiser im Vorwort zur Broschüre, die aus Anlass «300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1999» herausgekommen ist. Herausgegeben von der Gemeinde Mauren mit den Frauen des Damenturnvereins Heidi Marock-Büchel; Margrit Lampert-Kaufmann; Rita Kieber-Marxer. Beratend Resi Oehri-Marxer und Rita Meier-Falk. Texte: Dr. Peter Geiger. Gestaltung und Satz: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz. Druck: Matt Druck AG, Mauren.

Die Sonderbroschüre kann zum Selbstkostenpreis von CHF 8.– bei der Gemeindeverwaltung Mauren bezogen werden.



Spazierwege
in Mauren und Schaanwald
Mit kulturellen und historischen Hinweisen

Ernährung

(Fortsetzung von Seite 19)

zu erlebnisreichen Spaziergängen anregen und Sie begleiten. Dazu der Maurer Gemeindevorsteher in seiner Laudatio:

Dank an alle Beteiligten

«Ebenfalls grossen Dank, Kompliment und Gratulation gebührt den Frauen, die sich in der vergangenen Monaten sehr intensiv mit den Spazierwegen in Mauren und Schaanwald befassten. Es sind dies Heidi Marock, Margrit Lampert, Rita Kieber, beratend Resi Oehri und Dr. Peter Geiger. Die Gemeinde Mauren-Schaanwald bietet wahrlich ein grosses Repertoire an Naherholungswerten und somit auch an Spazierwegen. Wir müssen sie nur kennen, und wer kennt diese wohl besser als der Damenturnverein, der sich bei der gymnastischen Betätigung nicht nur in der Turnhalle aufhält und nicht stets an der Vorbereitung des legendären schmutzigen Donnerstag-Kaffeekränzle beschäftigt ist, sondern vielfach auch im Freien den sportlichen Aus-

gleich sucht und auch findet. Mauren ist eine lebenswerte und idyllische Gemeinde mit einer vielfältigen Naturlandschaft. Darüber gibt es keine Zweifel. Liebevoll nennt man Mauren auch das Dorf der 7 Hügel.

Nicht nur die Natur hat unsere Gemeinde begünstigt, auch die Geschichte ist höchst interessant. Weil es so ist, hatte der Damenturnverein unserer Gemeinde die Idee, zur 300-Jahrfeier Liechtensteiner Unterland einen Wanderführer durch sein Mauren und Schaanwald zu schaffen. Wir sehen heute ein kleines, liebevolles, wertvolles Werk mit 11 Routenbeschreibungen durch die einzigartigen Naturlandschaften von Mauren-Schaanwald.»

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser bedankte sich in seinem persönlichen Namen und im Namen der Gemeinde zu dieser Glanzleistung, zu diesen zwei Schriften, die eine besondere Bereicherung für unsere Gemeinde darstellen. Einen speziellen Dank richtete er auch an Rita Meier, die als OK-Präsidentin der Gemeinde Mauren zielgerichtete Koordinationsarbeit geleistet habe.

Kultur- und Denkmalschutzkommission

Die neu bestellte Kultur- und Denkmalschutzkommission hat unter dem Vorsitz von Vorsteher Johannes Kaiser ihre Arbeit aufgenommen. Die Kommission ist bestrebt, auch in der neuen Amtsperiode die wichtigsten Kulturträger unserer Gemeinde, die Dorfvereine und einheimischen Künstlerinnen und Künstler, zu unterstützen sowie angefangene und neue Projekte kultureller Art zu verwirklichen.

Sub-Arbeitsgruppen, wie z.B. die Arbeitsgruppe «Neuaufgabe Familien-Stammbuch Mauren und Schaanwald» werden gebildet, wenn es gilt, ein grösseres Projekt in Angriff zu nehmen. Für alle diese Arbeitsgruppen sind die Bewohnerinnen und Bewohner von Mauren-Schaanwald aufgerufen, aktiv mitzuwirken.

Neuaufgabe Familien-Stammbuch Mauren-Schaanwald

Die Arbeitsgruppe hat sich in mehreren Sitzungen mit der klaren Zielsetzung, dem Inhalt und Umfang, der Computereinführung der Daten und vie-

len weiteren Fragen befasst. Zur Zeit werden die Daten aus dem bestehenden Familien-Stammbuch von 1978 unter Berücksichtigung von gemeldeten Korrekturen und Ergänzungen im Computer aufgenommen. Dabei sind wir auf die Mithilfe aller Bürger/innen angewiesen. Für Hinweise auf vorhandene Fehler, Ergänzungen, altes Fotomaterial usw. sind wir sehr dankbar. Bitte meldet Euch bei Rita Meier, Im Lutzfeld 339, Mauren, Tel. 373 1935.

Sammlung von alten Kulturgütern

Dank der Mithilfe vieler Einwohner/innen konnten wir unsere Sammlung von alten Geräten und Gegenständen erheblich ausbauen. Nach wie vor sind wir aber auf die Überlassung von Zeitzeugen aus früheren Jahren angewiesen, sei es leihweise, käuflich oder als Geschenk. Je vielfältiger unser «Dorf-museum» ausgestattet ist, umso höher ist sein geschichtlicher Wert für die ganze Bevölkerung, vor allem aber für künftige Generationen. Bitte meldet Euch bei Harry Pallas, Tel. 373 2386, oder Rita Meier, 373 1935.



Hier präsentieren sich die Gewinner der Fotoausstellung «Licht und Schattenseiten» der Gemeinden Mauren und Schaan zu einem Gruppenfoto.

Licht- und Schattenseiten

Vernissage zu eindrucksvoller Fotoausstellung mit Preisübergabe

Vom 12.-16. Mai 1999 stand Mauren ganz im Zeichen der Vernissage zu einer einmaligen und eindrucksvollen Fotoausstellung, welche durch Erich Walser Leiter des Gemeinschaftszentrums Schaan und Rita Meier, Vorsitzende des OK «300 Jahre Liechtensteiner Unterland» im Rahmen einer Feierstunde offiziell eröffnet wurde.

Die zahlreichen Besucher/Innen wurden vom Schaaner Vorsitzenden der Kultur- und Sportkommission, Gemeinderat Martin Matt, herzlich in der Aula der Primarschule Mauren begrüsst. Den musikalischen Rahmen zum Abend bildete das Schaaner Zither-Ensemble mit der vortrefflichen Präsentation von sympathischen Liedern.

Unter dem vielversprechenden aber sicherlich auch schweren Thema «Licht- und Schattenseiten der Gemeinden Mauren und Schaan» waren Amateur-Fotografen aufgerufen, Bilder aus dem Alltag, dem Leben, der Umgebung usw. mit der Kamera einzufangen und sie dem OK zur Bewertung vorzulegen. Insgesamt beteiligten sich 17 Fotografen, die bis zu drei Bilder abliefern, so dass in Mauren etwa 40 Exponate zur Ausstellung gelangten.

Die fünfköpfige Jury wählte Zanon Marcus als Gewinner des Fotowettbewerbes aus, gefolgt von Ernst Malin aus Eschen. Im 3. Rang plazierte sich Ilse Wenaweser aus Schaan und Rang 4 ging an Martina Sochin aus Eschen. Auf dem 5. Rang landete Emanuel Konrad aus Schaan. Sie wurden am Abend geehrt und mit schönen Preisen bedacht.

Johannes Kaiser: Tolle Bilder

Maurens Gemeindevorsteher Johannes Kaiser unterstrich in seiner viel beachteten Ansprache das Wesentliche dieser Ausstellung. Es sei darum gegangen, Licht – das Blitzlicht – dort auszulösen, wo sich uns etwas Interessantes, Sehenswertes, Eigenartiges, Verblüffendes, Faszinierendes offenbart, das uns von den Partnergemeinden Mauren und Schaan erzählt. Es sei faszinierend, was sich uns in dieser Ausstellung an tollen Farb- und Schwarz-weiss-Bildern offenbare.

Das Gezeigte sei mehr als nur Hobby-Fotografie. Der Vorsteher setzte die Licht- und Schattenseiten auch in Relation zu Analogien. Wo es Licht gibt, gibt es auch Schatten, wo es Wüsten gibt, gibt es auch Oasen, der Tag wechselt sich mit der Nacht. Man könne darüber auch philosophieren und meinte mit Schalk in den Augen: Rein physikalisch gesehen sei dieses Phänomen leicht erklärbar. So werfe bei gleicher Sonneneinstrahlung der Schaaner Vorsteher Hansjakob Falk einen grösseren Schatten als er, der Maurer Vorsteher.

Lob und Anerkennung

Der Vorsteher sprach den verantwortlichen Organisatoren aus Schaan und Mauren ein dickes Lob aus; insbesondere Rita Meier, Präsidentin des OK Mauren-Schaanwald «300 Jahre Unterland»; Erich Walser, Leiter des Gemeinschaftszentrums Schaan sowie dem Kulturkommissionsvorsitzenden Martin Matt aus Schaan; der Foto-Jury; dem Zither-Ensemble und dem Schaaner Gemeindevorsteher Hansjakob Falk.

Informationskonzept gebilligt

Im Zusammenhang mit der im Landtag behandelten Gesetzesvorlage zur Schaffung eines Informationsgesetzes hat der Maurer Gemeinderat ebenfalls Stellung bezogen.

In diesem Zusammenhang hat der Gemeinderat Mauren im Zusammenhang mit dem Projekt «Mura» auch das Informationskonzept mit der breiten Einbindung der Bevölkerung als erste Zielsetzung genannt.

Von der Durchführung von öffentlichen GR-Sitzungen ist man nicht überzeugt, da diverse krampfhaft Beispiele dieser Art in anderen Gemeinden nicht die erhoffte Wirkung in der Bevölkerung gebracht haben. Die spärlichen Besucher/Innen können lediglich zuhören, ohne dass sie im Besitze der entsprechenden Unterlagen sind.

Seit Jahren beschreitet der GR von Mauren in Sachen Informationen an die Bevölkerung einen ganz anderen und erfolgreichen Weg, indem er mit der gezielten Einbindung der Bevölkerung einen wesentlichen Schritt weiter geht. Der GR lädt die Bevölkerung bei relevanten Themen direkt zum Dialog, zur Mitarbeit und Mitgestaltung und damit zur Teilnahme an der Entscheidungsfindung ein.

Als erfolgreiche Beispiele dieses Informationskonzeptes dürften die diversen Workshops und Informationsveranstaltungen der Gemeindevorsteherung mit Gemeinderat sowie den Beizug von jeweiligen Experten genannt werden. Diese Art der Einbindung in die Meinungsbildung ist im Lande bestens bekannt und strahlt zweifellos einen Vorbildcharakter aus.

Der GR stimmt dem Informationskonzept der Gemeinde Mauren in diesem Sinne der Einbindung der Bevölkerung einhellig zu. Im Herbst 1999 wird der GR die Informationstermine und die Form der Veranstaltungen definieren und festlegen.

Ebenfalls wird die trad. Informationsveranstaltung fixiert, an der der GR mit dem Vorsteher die breite Öffentlichkeit über das aktuelle Geschehen eingehend informiert. Die erste Informationsveranstaltung des GR dieser Art wird für das Jahr 2000, die zweite auf 2002 festgelegt.

Bongertfest wie anno dazumal!

Ein tolles Programm zum 300. Geburtstag des Unterlandes



Die Gemeinde Mauren (Kulturkommission) hat zum 300. Geburtstag des Liechtensteiner Unterlandes 1699-1999 neben vielen anderen Aktivitäten am Sonntag, den 13. Juni im Freizeitpark Weiherring mit der Durchführung eines «Bongertfestes wie anno dazumal» einen weiteren Höhepunkt gesetzt. Alles machte mit; die Dorfvereine,

die Bevölkerung – jung und alt – und nicht zuletzt der Wettergott. Eine besondere Attraktion bildete auch der schöne Heilkräutergarten, der in festlichem Rahmen offiziell eröffnet wurde.

Ein vertrautes Bild: Auf der Wiese, unter den schattenspendenden Bäumen, Holztische und vollbesetzte Fest-

bänke, umrahmt von Marktständen mit weissgelb gestreiften Sonnendächern, eine Festbühne, bekränzt mit Tannenzweig-Girlanden sowie blau-rot und gelb-schwarzen Rosetten, im Winde wehende Vereinsfahnen; auch eine Weinstube durfte nicht fehlen.

Spiele wie vor 100 Jahren

OK-Präsidenten Rita Meier führte durch ein wirklich abwechslungsreiches Programm mit dem Maurer Musik- und Gesangsverein, dem Jugendchor, dem Mundharmonika-Club, den Handorgel spielenden «Rheintaler Vagabunden» und dem «Trio Hirsch».

Ganz besonders gut kamen die Attraktionen an, welche sich die Pfadis ausgedacht hatten. Es waren Spiele wie vor 100 Jahren: «Met Fasstuga über n'a Brock laufa», «Sublotera (Luftballone) verstampfa», «Söck, met n'era Stopfko-gla gfüllt, in an Köbel werfa», «Schiter uf- und abbiega», «Huaf-Isa werfa», «Nag-la», «Lanza Wettkämpf», bei all dem wurde mit Eifer mitgemacht und mitgespielt. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt mit der Verabreichung von «Suura und Süessa Moscht, Käs- (Fortsetzung auf Seite 23)

«Murer-Räba» im Sommerkleid!

Geschenk des Obst- und Gartenbauvereins zur 300-Jahrfeier

In der Bündt von Robert Ritter (gegenüber des Café Matt) steht seit dem Frühling dieses Jahres eine sog. «Murer-Räba», die symbolhaft den Übernahmen der Maurer Gemeinde darstellen soll. Der Name der «Murer-Räba» reicht geschichtlich weit in die Vergangenheit zurück, in der Mauren bekannt wurde als Anbaugbiet von sehr vielen Rüben (Räba).

Der Obst- und Gartenbauverein Mauren hat mit ihren Mitgliedern in vielen unentgeltlichen Stunden mit viel Liebe und Freude zum Detail diese «Murer Räba» dort aufgestellt.

Wie uns Präsidentin Annemarie Kieber auf Anfrage hin sagte, steuerte die Schlosserei Bruno Oehri das Eisengestell bei, das mit einer Art Drahtgeflecht umschlungen ist.

Das Innere wurde mit Styropor-Würfel und Erde aufgefüllt. Vor der Auffüllung mit Erde ist ein Flies eingelegt worden. In vielen Stunden haben die

Frauen und Männer des Obst- und Gartenbauvereins Mauren durch dieses Flies hindurch die Pflanzen eingesetzt.

Erst vor kurzem ist die «Murer Räba» neu bepflanzt worden und trägt ein hübsches Sommerkleid.



Die «Murer-Räba» im Sommerkleid. Sie steht seit Frühling 1999 in der Bündt von Robert Ritter und ist eine echte Attraktion in der Gemeinde.

Geschenk zur 300-Jahrfeier Unterland

Die originelle «Murer-Räba» mitten in der Gemeinde ist ein Geschenk des Obst- und Gartenbauvereins zur 300-Jahrfeier Liechtensteiner Unterland 1699-1999, wie uns Frau Annemarie Kieber bestätigte. Der Verein sorgt für die kostenlose Pflege des Maurer «Originals» und tue dies mit grossem Engagement und Freude. Noch ist unklar, was mit der «Murer Räba» im Spätherbst dieses Jahres geschehen soll.

Bongertfest

(Fortsetzung von Seite 22)

knöpfle mit Grumpiara-Salot», Honig- und Quarkbrot und «selbgmachte Küacha».

Der Heilkräutergarten

Ein weiterer Höhepunkt war die Einweihung des sich bestens präsentierenden Heilkräutergartens. Die Leiterin des Projektes, Christl Bieri, gab denn auch ihrer Freude Ausdruck, nach mehr als einjähriger intensiver Arbeit den Heilkräutergarten präsentieren zu können. Gemeindevorsteher Johannes Kaiser bedankte sich bei ihr, wie auch bei den Projekt-Mitarbeiterinnen Rita Estermann, Hanni Jäger, Rosmarie Oertle und Ute Wild.

Der Vorsteher verwies auf «Mauren aktiv», und auf deren Zielsetzung «Volks-gesundheit». Für den Präsidenten des Kneipp-Vereins Liechtenstein, Manfred Wilhelmi, ist die Mitwirkung im Heil- (Fortsetzung auf Seite 24)



Der Schoppen vom Papa schmeckt sichtlich.



Hier sehen wir den Gemeindevorsteher Johannes Kaiser beim Bongertfest mit seiner Frau Julia und Töchterchen Vivienn.



Die Konkordia sorgte für beschwingte Unterhaltungsmusik.



Ein weiterer Höhepunkt war die Einweihung des bestens präparierten Heilkräutergartens. Wir sehen in der Mitte den Gemeindevorsteher Johannes Kaiser bei der Begrüssung und Einweihungsansprache anlässlich des Bongertfestes 1999.



Die Organisatoren hatten sich manche alte Spiele ausgedacht.

Bongertfest

(Fortsetzung von Seite 23)



Mit prächtigen Trachten und Kostümen aus früheren Zeiten präsentierte sich die Pfadfinderschaft von Mauren-Schaanwald.

kräutergarten sehr wichtig. Erwachsenen wie auch der Jugend die Heilkräuterkunde näherzubringen, erachte er als einen bedeutungsvollen Punkt in der auf fünf Säulen ruhenden Kneipp-Lehre.

Bongertfest auch in den nächsten Jahren?

Dass Mauren Feste feiern kann, ist weit herum bekannt. Die 300-Jahrfeierlichkeiten halten die «Murer» auch dementsprechend auf Trab. Die vielen Vereine spielen dabei eine ganz besonders wichtige Rolle. Es ist beabsichtigt, das Bongertfest in ähnlichem Rahmen zu einem festen Bestandteil der Brauchtumspflege in Mauren machen.

Mit Alphornklängen, vorgetragen von Alex Kieber und Akkordeon-Musik mit Walter Raunigger ging das diesjährige Bongertfest einem gemütlichen Ausklang entgegen.



Hier der Gesangverein Mauren.



Spiele von «anno dazumal».



Viele Hundert Personen waren Gäste des Bongertfestes. Hier ein Einblick (unten und oben) in verschiedene Gesellschaften.



Bindeglied zwischen junger und alter Generation

5. Kulturwettbewerb war ein Erfolg / Ehrung und Preisverleihung im Gemeindehaus

Unter dem Titel «Wer kennt die Namen und Objekte» führte die Kulturkommission Mauren die 5. Auflage des Maurer Kulturwettbewerbes durch, der uns auch diesmal in die Vergangenheit entführte. Am 9. März 1999 wurden nun die fünf Gewinnerinnen und Gewinner im Beisein von Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Vermittler Josef Kaiser und der Projektleiterin «Kulturwettbewerb», Frau Rita Meier, geehrt.

Johannes Kaiser unterstrich in seiner kurzen Begrüssung die Bedeutung eines solchen Kulturwettbewerbes, der die Aufgabe als Bindeglied zwischen der älteren und jüngeren Generation übernehmen könne. Die relativ vielen und richtigen Einsendungen, vor allem auch von jungen Leuten, bestätigten ihm, dass hier ein reger Gedankenaustausch zwischen alt und jung stattgefunden habe. Er beglückwünschte alle Mitbewohner/innen für das aktive Mitmachen, betonte aber, dass halt eben nur fünf das Rennen machen können.

Kulturelles Erbe hochhalten

Für eine Gemeinde sei es sehr wichtig, das kulturelle Erbe hochzuhalten, fuhr Johannes Kaiser fort. Dazu zähle er auch die aktuelle Ahnenforschung, die im Rahmen eines Gemeindeprojektes laufe und im jährlich 2 Mal erscheinenden Gemeindebulletin veröffentlicht werde; die Arbeiten der eigens eingesetzten Kommission für die Erforschung der Maurer und Schaanwälder Familien, die 300 Jahrfeier Liechtensteiner Unterland und die vielen Veranstaltungen in unserer Gemeinde.

Namentlich dankte er der bisherigen Kulturkommissions-Präsidentin Rita Meier für die gewaltige Arbeit, die sie bisher geleistet habe und inskünftig noch zu leisten gedenke.

Thomas Schreiber als Sieger

Der Gewinner des 5. Maurer Kulturwettbewerbes, Thomas Schreiber, erhielt ein wunderschönes Aquarell, angefertigt von Hobby-Maler Johannes Kaiser. Die weiteren Plazierungen: 2. Preis: Hanno Batliner («Murer Räba» aus Keramik). 3. Preis: Agnes Marxer (Buch «Bau- und Kunstdenkmäler im FL» und eine CD der Liecht. Musikschule); 4. Preis: Ambros Mündle (Gut-



Von rechts Ambros Mündle, Rita Meier, Agnes Marxer, Hanno Batliner, Thomas Schreiber, Paula Wild, Vermittler Josef Kaiser und Gemeindevorsteher Johannes Kaiser anlässlich der Preisübergabe im Gemeindehaus Mauren.

schein Rest. Freihof und CD Norman Lee); 5. Preis: Paula Wild, (Gutschein Rest. Freihof und CD Norman Lee).

Die richtigen Antworten

Die 6 gestellten Fragen zu den vorgelegten Bildern waren diesmal äusserst schwierig. Die richtigen Lösungen lauten: Bild Nr. 1: Martin Frick, Senn; Bild Nr. 2: Haus Norman Meier, Schaanwald; Bild Nr. 3 Frauen von links: Luzia Schreiber-Oehri; Elsa Nägele-Matt; Paula Bie-

dermann-Marxer; Anna Matt-Walser und Luzia Oehri. Bild Nr. 4: Familie Nagel, von links Urban Nagel, Maria Nagel, geb. Meier (Schwägerin des Urban), Barbara Nagel-Oehri (Babele), Emilia Marock-Nagel vor dem Haus Nr. 79 im Weiher. (Im Stammbaumbuch 1978 wird in der Legende fälschlicherweise Josef anstatt Urban Nagel angeführt). Bild Nr. 5: Peter Büchel-Haus Nr. 134, Dorf. Bild Nr. 6: Schopf von Humbert Meier Nr. 69 Werth. (erstellt 1930 von Humbert Meier, Jg. * 1907).

Unterstützung für Hist. Verein

Gemeinderat bewilligt zum Jubiläum rund CHF 6000.–

Der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein feiert sein 100-Jahr-Jubiläum. Der Zweck des Vereins ist es, die vaterländische Geschichtskunde einschliesslich der Urgeschichte zu fördern und die Erhaltung der natürlichen und geschichtlich gewordenen liechtensteinischen Eigenart zu pflegen.

Um diesen Zweck zu erreichen, gibt der Historische Verein u.a. ein Jahrbuch heraus. Bis zum heutigen Zeitpunkt sind 96 Bänder erschienen. Für dieses Jahr sind die Publikation von Bd. 97 und Bd. 98 vorgesehen. Gerade auch zur Geschichte der FL-Gemeinden sind

zahlreiche Beiträge in den Jahrbüchern erschienen. Die jüngsten Beiträge über Mauren, aus der Feder des Historikers Peter Geiger, behandeln die Lebensgeschichte der Maurer Bürger Peter Kaiser und Franz-Josef Oehri.

Dem Ansuchen des Historischen Vereins um eine finanzielle Unterstützung zur Umsetzung der vorgesehenen Projekte für das Jubiläumsjahr 2001 wird entsprochen. Der Historische Verein beantragt CHF 2.– pro Einwohner, was derzeit CHF 6'214.– für die Gemeinde Mauren beträgt. Der erforderliche Kredit in dieser Höhe wird einhellig genehmigt.

Franz Josef Oehri (1793-1864)

Jurist für Österreich, Verfassungsmann für Liechtenstein

Am 16. April 1999 hielt der in Mauren aufgewachsene Historiker Dr. Peter Geiger ein vorzügliches Referat über den bis dato eher unbekanntem Maurer Juristen und Verfassungsmann für Liechtenstein Franz Josef Oehri (1793-1864).

Franz Josef Oehri wurde im selben Jahr wie Peter Kaiser in Mauren geboren und auch sein Todesjahr ist dasselbe. Der Historiker Peter Geiger wandelte auf den Spuren von Franz Josef Oehri und förderte manch Neues, Unbekanntes zu Tage. So berichtet er, dass Franz Josef Oehri schon eineinhalb Jahrzehnte nach seinem Tode ein in seiner Heimat fast Vergessener war, und er sei dies auch weitgehend geblieben, bis er (Peter Geiger) vor Jahren die Geschichte Liechtensteins von 1848 bis 1866 erforschte und dabei auch auf Franz Josef Oehri und dessen Wirken für Liechtenstein im Revolutionsjahr 1848 gestossen sei und es erhellt habe.

Eine Folge davon sei die Benennung einer Strasse in Mauren in der «Brata» mit «Franz-Josef-Oehri-Strasse». Wen der Strassenname aber eigentlich meinte, blieb aber doch wenig bekannt. Lassen wir Dr. Peter Geiger aus seinem Vortrag zu Wort kommen:

Der vom Rennhof in Mauren stammende Franz Josef Oehri war ähnlich wie sein Zeitgenosse Peter Kaiser oder auch Josef Gabriel Rheinberger ein Bildungsauswanderer. Für den gelehrten Juristen Oehri gab es in der erste Hälfte des 19. Jhd. im eigenen Lande kein Tätigkeitsfeld, weder im privaten noch im staatlichen Bereich, zumal auch die fürstlichen Beamten noch von auswärts eingebracht wurden. So verlebte er seinen Weg als juristischer Beamter in der kaiserlich-königlichen Donaumonarchie. Oehri hat nun freilich trotz grosser Ferne in eigener Weise auf Liechtenstein und damit indirekt auch auf Mauren zurückgewirkt, nämlich im ereignisträchtigen Revolutionsjahr 1848, ähnlich wie Peter Kaiser. Gestorben ist er weitab in Ungarn.

1. Die Zeit, in der Oehri lebte

Der Rhein floss noch ungedämmt durchs Land, ebenso idyllisch wie gefährlich. Oehris Kindheit fiel in die Wirren der Französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege. Als er

3-jährig war, lagerten auf Dux kaiserlich-österreichische Truppen. Und als er 6-jährig war, fielen 1799 – vor jetzt 200 Jahren – die Franzosen über Bendern ins Unterland ein, verheerten und plünderten es und versuchten vergeblich, das strategisch bedeutende Feldkirch einzunehmen.

In Mauren empfing Franz Josef die kirchlichen Eindrücke noch in der früheren Pfarrkirche. Später konnte er, wenn er seine Heimat besuchte, in der neuen (heutigen) Kirche, die 1843 eingeweiht wurde, beten.

Damaliger Landvogt (ab 1848 Landesverweser) war Johann Michael Menzinger, den die Bevölkerung achtete. Während Peter Kaiser im Sommer 1848 als liechtensteinischer Abgeordneter in der Frankfurter Paulskirche sass, weilte auch Franz Josef Oehri in Frankfurt, am Gang der Entwicklung äusserst interessiert. Oehri erlebte auch die ersten Regierungsjahre von Fürst Johann II., der 1858 auf Alois II. folgte. Der 18-jährige Fürst Johann gab 1859 die Stellvertretung an seine Mutter, Fürstin Franziska. Er regierte danach aber bis 1929. Im Jahre 1859 wollte der junge Johann als überzeugter «Österreicher» gar persönlich gegen die italienischen Befreiungskämpfer ins Feld ziehen; es blieb indes bei der blossen Absicht.

2. Herkunft, Verwandtschaft Oehris bis heute

Woher stammt Oehri, in welche Verwandtschaft gehört er? Wer von den Heutigen ist noch mit ihm verwandt? Folgt man in Mauren der nach Franz Josef Oehri benannten Strasse, die vom Werth über die Brata in den Krumenacker führt, so gelangt man weiter aufwärts zum Rennhof, von wo der alte Weg zur Schellenberg Burg und nach Hinterschellenberg führt.

Hoch oben auf dem abgelegenen Rennhof ist Franz Josef Oehri geboren worden und aufgewachsen. Wirft man denn einen Blick ins alte, originale Pfarreibuch Mauren, wo die Geburten und Todesfälle verzeichnet sind, so findet man unter dem Jahr 1799 am 6. März, dem ersten Tag des Franzoseneinfalls, ereignisschwere Einträge:

An diesem Märztag wurde im Mauren beim Angriff der Franzosen dem Leben des Josef Senti, der sich weigerte, Geld herauszugeben, ein Ende gesetzt, durch ein Bajonett, er wurde erstochen. Und am selben Tag durchbohrte ein Feind mit einer Bleikugel den Johann Georg Eberle (der im Steinböös wohnte), er wurde von einem Franzosen erschossen. Beide waren verheiratet. Georg Eberle war 32 Jahre alt. Die Franzosen plünderten 1799 auch die Maurer Pfarrkirche. Franz Josef Oehri war 6 Jahre alt.

(Fortsetzung auf Seite 27)



Hier sehen wir das Oehri Wissle-Huus» Nr. 121 im Rennhof. Dieses Haus gehörte zu einem fürstlichen Lehen.

F. J. Oehri

(Fortsetzung von Seite 26)

Wenden wir uns nun etwas eingehender der Genealogie zu. Dazu habe ich das Familien-Stammbuch Mauren von Adolf Marxer und das Familienbuch Eschen konsultiert sowie im schon erwähnten alten Pfarreibuch Mauren, das von den Pfarrherren geführt wurde, nachgeforscht. Herbert Oehri danke ich herzlich für die Mitsuche im Pfarreibuch. Im Pfarreibuch ist «Anno 1793» am 3. März als Neugeborener eingetragen:

«Franciscus Josephus» der Eltern «Andreas Oehri» und «Francisca Victoria Brendlin»

Das ist unser Franz Josef. Der Vater Andreas war schon 38 Jahre alt, er hatte ein gutes Jahrzehnt zuvor den Rennhof gekauft. Der Vater war zeitweilig Richter (Vorsteher), von Mauren. Die Eltern starben, als Franz Josef bereits im österreichischen Beamtenstand stand.

Franz Josef hatte einen um ein Jahr älteren Bruder, Johann Oehri, der auf dem Rennhof blieb. Hier ist es interessant zu sehen, wer über die Nachkommen dieses Bruders Johann, der Magdalena Matt heiratete, auch mit Franz Josef Oehri bis heute verwandt ist. Dies lässt sich aus dem Stammbuch von Mauren herauslesen – wo freilich die Mädchen noch fehlen. Hier seien nur einige Beispiele genannt:

In den verschiedenen Oehri-Linien sind es etwa Medard, Klemens und Josef Oehri, Theo Oehri, Franz, Norbert und Annelies Oehri, ebenso Egon Oehri, Dr. Walter Oehri und natürlich auf dem Rennhof Andreas Oehri senior sowie Andreas Oehri junior, schliesslich Herbert Oehri, Kurt und Ivo Oehri (Wissle/Strumpf Oehris). Allen Genannten und vielen weiteren ist unser historischer Franz Josef Oehri Onkel, nämlich zumeist als Ururur-Onkel.

Hatte Oehri keine Schwestern? Zusammen mit Herbert Oehri bin ich im Pfarreibuch Mauren fündig geworden: Franz Josef Oehri hatte tatsächlich zwei jüngere Schwestern. 1795 kam Anna Maria Oehri zur Welt und 1797 Magdalena Oehri. Die beiden sind denn auch von Pfarrer Tschugmell gesammelten Aufzeichnungen zu finden; bei Anna Maria Oehri steht die Angabe, dass sie



Hier erkennen wir das sog. «Haberle-Huus», das zuletzt Fräulein Maria von Haberler gehörte. Es trägt die Hs. Nr. 120 und war Teil des fürstlichen Lehens am Rennhof. Hier kam Franz-Josef Oehri zur Welt und hier am Rennhof verlebte er die Kindheit.

1822 Johann Allgäuer heiratete. Im Eschner Familienbuch findet sich die interessante Verwandtschaftsfortsetzung bis in die Gegenwart: Franz Josef Oehris Schwester Anna Maria Oehri und Johann Allgäuer hatten 9 Kinder, und folgt man nur einer der weiteren Deszendenzen, so gelangt man schliesslich über 4 Generationen zu Robert Allgäuer, Luzia Allgäuer, Erich Allgäuer und Gebhard Allgäuer.

Auch ihnen ist also unser Franz Josef Oehri über seine Schwester Anna Maria verwandt. Demnach ist, um die genealogischen Überlegungen mit einem Beispiel abzuschliessen, Franz Josef Oehri Urururonkel sowohl von Dr. Walter Oehri wie des Fürstlichen Rates Robert Allgäuer, und Dr. Oehri und Robert Allgäuer sind Cou-cou-cou-Cousins, wie viele andere auch.

3. Schule und Studium von Franz Josef Oehri

Franz Josef Oehri wurde in Mauren in der Wintervolksschule unterrichtet, wahrscheinlich eine Klasse über Peter Kaiser. Da wir aus damaligen Aufzeichnungen wissen, dass die erste Schule in Mauren um 1800 herum im Hause Nr. 76 des Jakob Meier (Schreinerei Meier) im heutigen Weiherring untergebracht war, kann davon ausgegangen werden, dass sowohl Peter Kaiser als auch Franz Josef Oehri dort zur Schule gingen. Dann kam er nach Feldkirch, wo er 1806 und 1807 die weiterführende Normalschule und von 1808 bis 1810 das

Gymnasium besuchte, wieder gleichzeitig mit Peter Kaiser und auch mit dem ein Jahr älteren Johann Michael Menzinger, dem Landvogtssohn, später selber Landvogt in Vaduz. Oehri, Kaiser und Menzinger waren also Bekannte aus der Gymnasialzeit.

Kaiser war nicht in der selben Klasse wie Oehri, wohl aber der bekannte spätere Vorarlberger Historiker Joseph Bergmann. Von ihm wissen wir, dass Oehri im Feldkircher Gymnasium Klassenerster und ebenso begabt wie fleissig war.

1810 zog Oehri nach Wien, im selben Jahr wie Peter Kaiser. Wie dieser schloss Oehri in Wien zuerst die Gymnasialausbildung ab und nahm philosophische Studien an der Universität Wien auf, bis zum Herbst 1815. Der Student Oehri erlebte also den Zusammenbruch Napoleons und die Neuordnung Europas durch den Wiener Kongress aus der Nähe.

Nun wandte sich Oehri dem juristischen Studium an der bayrischen Landesuniversität Landshut zu, von 1815 bis 1817. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich während des Studiums grösstenteils selber und offenbar recht mühsam.

Oehri fand nach dem Jus-Abschluss keine Anstellung als Jurist und so kommen wir zur seiner Beamtenkarriere im österreichischen Militär.

(Fortsetzung auf Seite 28)

F. J. Oehri

(Fortsetzung von Seite 27)

4. Juristische Beamtenkarriere als Auditor im österreichischen Militär

In Liechtenstein gab es damals keine Juristen-Anstellung. In Österreich wurde das bayrische Rechtsstudium allein für die Zulassung zum Auditoriat, d.h. zum Militärgericht, anerkannt. Diesen Berufsweg schlug Oehri ein. Er musste 1818 noch ein Jahr lang österreichisches Recht nachlernen und in Wien Zulassungsprüfungen bestehen. Er wurde darauf als «Auditoriatspraktikant», vorerst unbezahlt (!), in kaiserlichen Dienst aufgenommen und im November 1818 vereidigt. Damit war er österreichischer Militärbeamter und galt zweifellos auch als Österreicher.

Oehri stieg in seinem Auditor-Beruf sukzessive die Karriereleiter empor. Er war zuerst ab 1819 Regiments-Auditor beim ersten walachischen Grenzregiment – offenbar auf ungarisch-rumänischem Gebiet an der Grenze zu Serbien und zum Osmanischen Reich. Ab 1821 war er Auditor beim Linien-Infanterie-Regiment Chasteller Nr. 27; Linientruppen sind Truppen des stehenden Heeres im Unterschied zur Reserve; Infanterie ist Fusstruppe. Ab 1828 war Oehri Auditor beim renommierten Kaiserjäger-Regiment, welches vorab aus Vorarlbergern und Tirolern bestand. 1832 wurde er als Garnisons-Auditor dem k.u.k. ungarischen General-Commando zugeteilt, ein halbes Jahr später im Herbst 1832 dem 5. Feldartillerie-Regiment zugewiesen; Feldartillerie war ausgerüstet mit mobilen Kanonen, von Pferden gezogen, ungepanzert. In diesen Jahren wirkte Oehri im ungarischen Pest und Ofen; die sind die beiden Teile Budapests.

Stabs-Auditor der mobilen Armee in Italien

Mit kaiserlicher Ernennung wurde Oehri 1836 zum Stabs-Auditor der mobilen Armee in Italien befördert. Oberitalien war damals noch österreichisch, wenngleich italienische Patrioten schon revoltierten. Oehri war in Italien zuerst zwei Jahre lang dem k.k. Marine-Oberkommando zugeteilt; die österreichische Marine operierte in der Adria und im Mittelmeer. Danach kam Oehri 1838 zum k.k. lombardisch-venetianischen Generalkommando, wo er im gleichen Jahr zum «wirklichen



Blick ins Maurer/Tostner Riet, wo 1799 napoleonische Truppen gegen die Habsburger kämpften. 6000 Mann liessen ihr Leben auf dem Schlachtfeld da unten. Frz. Josef Oehri war anno 1799 sechs Jahre alt.

Justiz-Referenten» und 1842 zum «General-Auditor-Lieutenant», also zum Stv. General-Auditor, avancierte. Oehri war damit einer der bedeutendsten Militärjustizbeamten im damals österreichisch beherrschten Oberitalien. Sein Wohn- und Arbeitsort war in diesen Jahren Verona und zeitweilig Venedig. 1844 hatte Oehri eine grosse, auch politisch heikle Untersuchung in Oberitalien zu führen.

Anfang 1849 trat der nun 56-jährige Oehri wegen gesundheitlicher Überanstrengung für ein Jahr in «zeitliche Pension». 1850 wurde er wieder als diensttauglich beim Landes-Militär-Commando in Ofen in Ungarn eingesetzt, als Leiter der Justizabteilung. Ein Jahr später wurde er nach Wien versetzt, mit Beförderung zum Oberst-Auditor und Militär-Appellationsrat. Obwohl lungenleidend, amtierte Oehri in dieser hohen Stellung noch elf Jahre lang, bis er im Alter von 69 Jahren im Range eines k.k. General-Auditors ehrenvoll in den Ruhestand trat. Oehri hat damit die höchste Charge in der Militärjustizverwaltung der Donaumonarchie erreicht; in Friedenszeiten zählte Österreich nur fünf General-Auditoren. In seiner Tätigkeit wurde Oehri wegen seines Fleisses – er arbeitete von früh bis spät – seiner ausgezeichneten Geschäftskennntnis, seines Rechtssinnes und seiner Biederkeit zahlreich gelobt und für schwierige Aufgaben herangezogen.

5. Oehri und die Verfassungsbewegung von 1848 in Liechtenstein

Gerade im Revolutionsjahr 1848 trat Franz Josef Oehri wieder mit seinem

kleinen Heimatland in engere Beziehung. Der persönliche Kontakt zu Maurern war wohl über die Eltern – die Mutter starb 1823, der Vater 1837, sowie über seinen Bruder Johann und die beiden Schwestern Anna Maria und Magdalena aufrecht erhalten geblieben. Er stand auch mit dem rührigen und aufgeschlossenen Arzt Dr. Ludwig Grass in freundschaftlichem Briefkontakt und ähnlich offenbar auch mit weiteren Bekannten im Lande, darunter Dr. Karl Schädler und Landvogt Menzinger.

In Liechtenstein wurde die Unruhe im März und April 1848 sogleich einigermaßen gebändigt, vorab durch Peter Kaiser, Dr. Karl Schädler und Dr. Ludwig Grass sowie durch Einlenken von Landvogt Menzinger und Fürst Alois. Es wurden Revolutionsausschüsse in den Gemeinden und auf Landesebene gewählt, Forderungsadressen an den Fürsten gesandt und von diesem auch entgegenkommend beantwortet.

Zentrales Verlangen war eine echte, freiere Verfassung, welche dem Volk Rechte gebe. Mit Zustimmung des Fürsten wurde ein fünfköpfiger Verfassungsrat gewählt, den Dr. Karl Schädler präsidierte. Peter Kaiser vertrat derweil Liechtenstein in Frankfurt. Peter Kaiser entwarf einen Verfassungsentwurf. Zu diesem Entwurf wiederum steuerte nun Franz Josef Oehri Mitte Juli 1848 von Innsbruck aus einen ausführlichen Kommentar bei und schliesslich liess er noch einen eigenen ausformulierten Entwurf für eine liechtensteinische Verfassung sowie auch noch eine Gerichtsordnung für das Land folgen.

(Fortsetzung auf Seite 29)

F. J. Oehri

(Fortsetzung von Seite 28)

Offensichtlich hatte Landesverweser Menzinger, Gymnasialfreund und zeitweiliger Auditor-Berufskollege Oehris, den Peter-Kaiser-Entwurf an Oehri gesandt, zur Begutachtung.

Interessant ist nun, was für eine Verfassungskonzeption Oehri 1848 für Liechtenstein, das noch auf der Suche war, vorgesehen hatte. Oehri ist zu jener breiten Gruppe von Beamten in Österreich zu zählen, welche den revolutionären Forderungen von 1848 ein offenes Ohr liehen, ohne alles mit Gewalt umstürzen zu wollen.

Oehri sah denn wie Kaiser für Liechtenstein eine konstitutionelle Ordnung vor, eine Machtteilung der Monarchie mit dem Volk, durch die Verfassung gesicherte Freiheiten und eine rechtsstaatliche Ordnung. Während aber Peter Kaiser, der politisch vom liberalen Freiburg i. B. und von der demokratisch-republikanischen Schweiz geprägt war, eine stark demokratische Verfassung mit einem Übergewicht des Volkes gegenüber dem Fürsten anstrebte, warnte Oehri davor «den Fürsten ganz zu einer Null zu machen». Der Fürst allein, so Oehri, biete die Mittel für die Selbständigkeit des Landes und für eine eigenständige Verwaltung.

Im Ganzen tendierte der Jurist Oehri mehr auf eine effiziente, politisch zweckmässige Verfassung, während Kaiser mehr auf Erringung ausgedehnter Volksrechte und Freiheiten zielte. Oehris Auffassungen fanden Eingang in den Verfassungsrat von Vaduz, wohl vorab über Menzinger und Dr. Grass.

Aus Oehris Entwurf ist vieles in den endgültigen Verfassungsentwurf übernommen worden, zum Teil wörtlich. Die erste provisorische konstitutionelle Verfassung Liechtensteins wurde im April 1849 durch Fürst Alois II. erlassen. Sie wurde zwar 1852 nochmals für zehn Jahre beiseite gesetzt. Aber mit der Verfassung von 1862 – auf der wiederum die 1921 revidierte Landesverfassung von heute beruht – gingen doch die Früchte der 1848er Vorarbeiten auf. Und einen bedeutenden Teil dazu hat Franz Josef Oehri beigetragen, wenn auch aus der Ferne. Dies anerkannte 1848 auch die Bevölkerung, indem Oehri in die Volksvertretung, den Landrat, gewählt wurde.

Oehri im Landrat 1849

Auf der Grundlage der vom Fürsten in Kraft gesetzten Teilverfassung wurde 1849 der erste liechtensteinische Landrat – später Landtag – demokratisch gewählt. Die Bezeichnung «Landrat» stammt übrigens aus Oehris Verfassungsentwurf.

Bezeichnenderweise findet sich in der Liste der 24 gewählten Landräte auch «Oehri, Auditor, von Mauren». Er war in der ersten Runde der Wahl, in welcher jede Gemeinde Kandidaten nominierte, bestimmt worden.

Dies ist ein Beweis für Oehris damalige Bekanntheit und Popularität und es darf auch als Indiz dafür gelten, dass Oehri sich sporadisch im Lande aufgehalten hatte und den Leuten persönlich bekannt war.

Oehri wurde denn auch in der ersten konstituierenden Sitzung der Volksvertretung im Mai 1849 trotz Abwesenheit in den 12-köpfigen «engeren Landrat» delegiert – wie auch Kaiser – und per Schreiben ausdrücklich gebeten, persönlich oder doch brieflich an der Arbeit des Landrates teilzunehmen.

Franz Josef Oehri hielt sich zu jener Zeit gerade im einjährigen, gesundheitlich bedingten zeitlichen Ruhestand in Graz auf. Er freute sich ausserordentlich über das ihm im Lande durch die Wahl ausgedrückte Vertrauen und dankte dafür in einem Schreiben. Zwar müsse er von einer Teilnahme an der liechtensteinischen Volksvertretung im Lande selber absehen, weil er einen weiteren Einsatz als Auditor im Kaiserreich gewärtige.

Er schrieb am 18. Juni 1849 folgendes: «Wenn es der Verfassung nicht entgegensteht, so werde ich die Ehre eines Landrathes des Fürstenthums beibehalten, und wenn mich ein gutes Geschick in die Heimat führen sollte, dann zeitlich auch in dem Landrathe thätigen Antheil nehmen.»

Oehri mit grossen Verdiensten

Zusammenfassung aus dem Nekrolog von Dr. Bergmann

Franz Josef Oehris Freund seit seiner Gymnasialzeit, Dr. Joseph Bergmann aus Vorarlberg, der in Wien lebte, veröffentlichte 1864 in der Wiener «Militär-Zeitung» und in der «Vorarlberger Landeszeitung» einen Nachruf für Oehri.

Aus Bergmanns Charakterisierung im Nachruf können wir auch eine Vorstellung von Oehris Person gewinnen, nachdem es uns nicht gelungen ist, ein Porträt oder ein Bild von ihm aufzutreiben.

«Oehri war von langer hagerer Gestalt und vorgeneigten Hauptes, etwas trüber, aber lebhafter Stimme, hatte wenige Bedürfnisse, schlief trotz seiner rastlosen und anstrengenden Thätigkeit wenig und der grauende Morgen fand ihn gewöhnlich bei der Arbeit.

Obwohl in die Ferne kurzsichtig, war jedoch sein Auge so scharf und ausdauernd wie seine Geistesthätigkeit.

Sein Verstand war klar und logisch ordnend, sein Styl bündig. (...) Oehri besass ein feines moralisches Gefühl, ein Herz voll Güte bei sittlicher Strenge».

Und der Historiker Peter Geiger zum Schluss: «Im geschichtlichen Bewusstsein der Liechtensteiner ist Franz Josef Oehri bis heute kaum präsent. Er verdient es, dass man von ihm mehr als den Namen auf der Strassenbezeichnung weiss und festhält.

Franz Josef Oehri, der begabte, strebsame Maurer Knabe, Gymnasiast in Feldkirch und Wien, Student in Landschut, der Karriere machende, angesehene Justizbeamte in der Donaumonarchie, der Verfassungsmann und gewählte Landrat für Liechtenstein, schliesslich der Altersschriftsteller: Eine für Österreich-Ungarn wie Liechtenstein verdienstvolle Persönlichkeit, ein interessanter, erfolgreicher, gewiss befriedigender Lebensweg.»

Familie und Lebensabend des Franz Josef Oehri

Heirat mit 41 Jahren / Seine Schicksalsschläge / Er wurde im heutigen Ungarn begraben

Franz Josef Oehri blieb – anders als Peter Kaiser – nicht ledig. Als Oehri in Budapest beim k.u.k. ungarischen Generalkommando wirkte, heiratete er 1834 im Alter von 41 Jahren Johanna Wallenweber, geborene Daucher. Johanna Wallenweber war k.u.k. Hauptmannswitwe und brachte zwei Söhne aus erster Ehe mit, Ludwig und Aldobrand Wallenweber. Johanna war Sängerin, sie konzertierte u.a. in Florenz und Mailand.

Johanna gebar Oehri nach zwei Jahren Ehe 1836 in Budapest eine Tochter, Caroline Oehri, und vier Jahre später 1842 in Venedig einen Sohn, Otto Oehri. Die Tochter Caroline, musikalisch begabt, wandte sich wie die Mutter ebenfalls der Gesangkunst zu; als junge Sängerin trat sie zum Beispiel 1857 in der «Filarmonia» in Florenz erfolgreich auf. Ihre Mutter Johanna Oehri reiste mit ihr und betreute sie. Der Sohn Otto Oehri wurde zur Militärlaufbahn bestimmt und in der Wiener-Neustädter Militärakademie zum Offizier ausgebildet. 1859 war er mit 17 Jahren Leutnant.

Die Schicksalsschläge von Oehri

Es folgten nun für Franz Josef Oehri Schicksalsschläge. Seine Gemahlin Johanna, kaum mit der Tochter von der erwähnten italienischen Konzerttournee zurückgekehrt, wurde anfangs des Jahres 1858 unvermittelt von einer Lungenentzündung hingerafft. Im selben Jahr verschied übrigens auch Fürst Alois II.

Im folgenden Jahr starb im Frühjahr 1859 der ältere Stiefsohn von Oehri, Ludwig Wallenweber, der k.u.k. Hauptmann war; er erlag den langen Krankheitsfolgen eines Sonnenstichs, den er im Militärlager erlitten hatte.

Der frische ausgebildete Leutnant Otto Oehri, 17jährig, blutjung und frohgemut, wurde im Juni 1859 zum Hess-Infanterie-Regiment 49 nach Oberitalien gestellt. Es galt offensichtlich als Ehre, dem angesehenen Regiment des österreichischen Feldmarschalls und Generalstabschefs Freiherr Heinrich von Hess zugeteilt zu werden.

Schon am Tage der Ankunft, am 24. Juni, wurde Leutnant Otto Oehri in die grosse Schlacht geschickt, eine franzö-



Verkehrstafel, die den Namen «Rennhofstrasse» trägt (früher «Brata-Strasse»). Sonst erinnert uns nichts an diesen grossen Sohn Liechtensteins und Maurens.

sische Kanonenkugel riss ihm beide Füsse weg, er verblutete auf dem Schlachtfeld. Mit ihm sanken die Hoffnungen seines Vaters ins Grab.

Oehris Tochter Caroline heiratete Ende der 1850er oder Anfang der 1860er-Jahre Rudolf Röttger. Oehris zweiter Stiefsohn, Aldobrand Wallenweber, schliesslich machte im österreichischen Heer Karriere. Mitte der 1860er-Jahre war er k.u.k. Oberst.

Oehris zweite Ehe

Der verwitwete Franz Josef Oehri selber heiratete 1860, nun 67 Jahre alt und noch unermüdlich im Amt stehend,



Erforschte die Geschichte von Franz Josef Oehri (1793-1864): Dr. Peter Geiger, Historiker, der in Mauren aufgewachsen ist.

nochmals, nämlich Ludovica Zanko, geborene von Kreiml. Sie war die Witwe eines Cameralarztes, d.h. eines staatlichen Amtsarztes, dessen Stellung etwa unserem Landesphysikus vergleichbar wäre.

1862 liess sich Oehri pensionieren, 69jährig. Im selben Jahr wurde im fernen Liechtenstein die konstitutionelle Verfassung in Kraft gesetzt, die wie schon erwähnt, auf den Vorarbeiten von 1848, zu denen auch Oehri beigetragen hatte, beruhte. Das Ehepaar Oehri-Zanko zog indessen aus Gesundheitsgründen aus dem windigen Wien nach dem milderen ungarischen Güns, einem angenehmen Flecken 35 km südlich des Neusiedlersees. Güns, ungarisch Kőszeg, liegt im heutigen Ungarn nahe der Grenze zum Burgenland.

Im Oktober 1864 erkältete sich Franz Josef Oehri in der Gartensonne, und nach wenigen Fiebertagen starb er am 30. Oktober 1864, 71 Jahre alt.

Es ist anzunehmen, dass der k.u.k. General-Auditor F.J. Oehri vom Rennhof aus dem liechtensteinischen Mauren auch im ungarischen Güns-Kőszeg begraben wurde. Wenige Monate zuvor war Peter Kaiser in Chur gestorben.

Jugendgruppe: Organisation «Open air Party 99»

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser informiert den GR über die Organisation der «Open air Party 99» der Jugendgruppe Mauren am 28. August 1999 im Sportpark Eschen-Mauren.

Neben Fachleuten hatte der Vorsteher auch Mitglieder der JG Mauren eingeladen. Am 7. April befasste sich u.a. auch die Sportparkbetriebskommission, die Gemeindevorsteher von Eschen und Mauren sowie der Verantwortliche der Jugendgruppe Mauren mit der neu strukturierten Veranstaltungsform.

Der GR nimmt die Infos des Vorstehers mit Interesse zur Kenntnis und beauftragt den Leiter der «Open air Party 99», Martin Ritter, eine Checkliste mit Angabe der Personen zu erstellen, welche für die Organisation und Durchführung verantwortlich sind.

Ältester Zeitzeuge und ältester Grenzstein

Setzung des Grenzsteins von anno 1693 bei der Theresienkirche in Schaanwald

Schaanwald, 21. März 1999: Dieses Datum wird als historischer Tag in die Gemeindeannalen eingehen. Grund: Aus Anlass der 300-Jahrfeier des Liechtensteiner Unterlandes wurde unterhalb der Theresienkirche eine Replik des Grenzsteins von 1693 neu gesetzt. Der 90 cm hohe und 80 kg schwere Stein steht damit ganz in der Nähe seines ursprünglichen Standortes beim Zollamt Schaanwald-Tisis. Der Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Präsident des Organisationskomitees 300 Jahre Unterland, sprach nicht von ungefähr von einem historischen Höhepunkt für die Gemeinde Mauren und speziell für den Weiler Schaanwald. Er bezeichnete den Grenzstein als ältesten Zeugen mit bewegter Geschichte, der als Erinnerungszeichen an eine für das Land unselige und drückende Zeit erinnern soll. In seiner kurzen Ansprache begrüßte er die Teilnehmerschar bei der Grenzsteinsetzung.

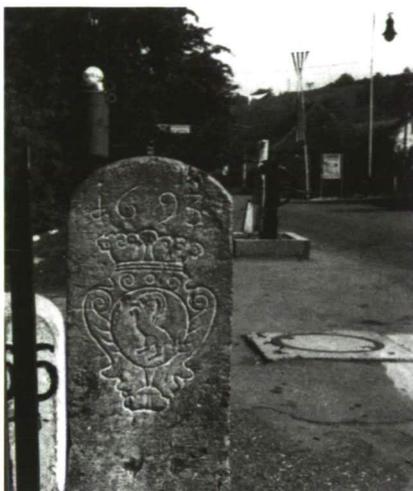
Dabei dankte er dem Stifter der Grenzstein-Replik, dem Maurer Bürger Dr. Herbert Batliner, für den stellvertretend seine Kinder anwesend waren. Weiters galt sein Gruss und Dank der Funkenzunft Schaanwald für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung, der Vorsitzenden des OK, Rita Meier, dem Historiker Dr. Peter Geiger, dem Maurer Hornbläserquartett und dem Steinmetzmeister Eckhard Wollwage aus Mauren, der die massstabgerechte Nachbildung des Grenzsteins meisselte und am neuen Standort verankerte.

Ältester Zeitzeuge und ältester Grenzstein

Der Grenzstein aus dem Jahre 1693 ist heute im Landesmuseum aufbewahrt und stand ursprünglich im Maurer Riet unterhalb des Zollpostens Schaanwald-Tisis. Er zeigt auf der einen Seite unter der Jahreszahl das Steinbockwappen der damaligen Landesherren, der Grafen von Hohenems und auf der anderen Seite den österreichischen Bindenschild. Die Nachbildung des Grenzsteins ist vom Maurer Steinmetzmeister Eckhard Wollwage geschaffen worden und vorzüglich gelungen.

Die geschichtliche Dimension

Der Historiker Dr. Peter Geiger erläuterte in seiner Ansprache die Geschich-



Hier sehen wir den Original-Grenzstein. Er stand unterhalb des Zollamtes Schaanwald-Tisis.

te des Grenzsteins. Hierbei erklärte er auch die ungewöhnliche Jahreszahl 1693, aus welchem der Grenzstein stammt: «1688 war Graf Jakob Hannibal auf Graf Ferdinand Karl gefolgt. Der alte Graf war grausam gewesen, der neue galt durchaus als leutselig. Er einigte sich auch 1688 mit den Landschaften bezüglich Steuern und Schulden. Aber die Finanzlage für Graf und Landschaft besserte sich nicht. So setzte der Kaiser 1692 erneut eine kaiserliche Kommission zur Zwangsverwaltung ein. Dennoch: Landesherr war formell immer noch der Hohenemser Graf, die beiden Landschaften waren noch hohenemsisch. Dieses Faktum sollte wohl der Stein 1693 an der Grenze bekräftigen.» Dies verdeutliche zudem,

dass auf dem Stein nicht das Liechtensteiner Wappen, sondern das Hohenemser Wappen zu erkennen sei. Der Grenzstein kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Gefunden wurde er im Jahre 1948, als nach dem 2. Weltkrieg eine Grenzberichtigung durchgeführt wurde. Danach wurde der Stein beim Zollamt Schaanwald an die Strasse gestellt. Bei Tiefbauarbeiten fuhr ihn bald darauf eine Dampfwalze um, und er zerbrach in mehrere Teile. Man fügte ihn wieder zusammen, doch dann verschwand er. Der Leiter des Landesmuseums, Norbert Hasler, suchte den Grenzstein weiter – unentwegt. 1994 wurde das Schädlerhaus in Vaduz, zwischen Musikschule und Kirche, renoviert. Dort ist er vor fünf Jahren im Estrich unter Gerümpel zum Vorschein gekommen. Heute ist das Original das älteste Grenzzeichen des Landes und eines der Prunkstücke des Landesmuseums überhaupt.

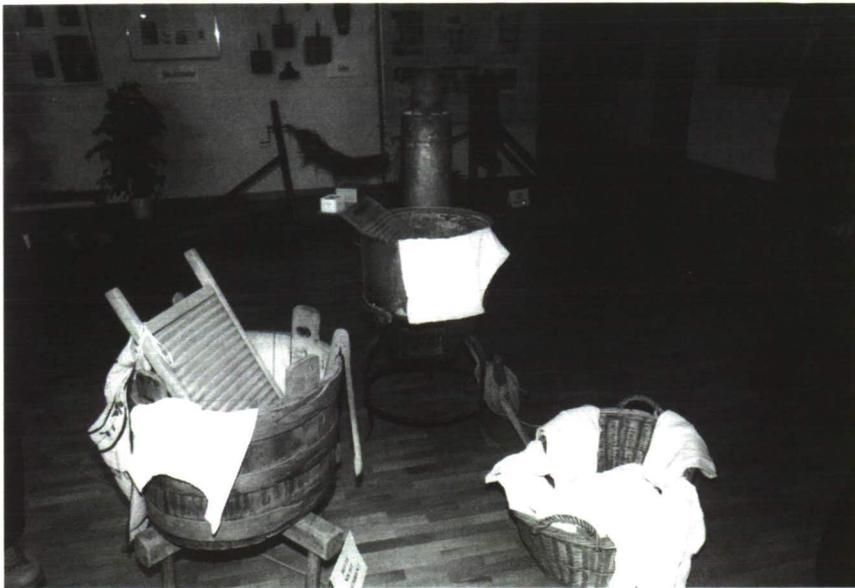
Grüsse des Stifters

Thomas Batliner hielt stellvertretend für seinen nicht anwesenden Vater Herbert Batliner als Stifter der Grenzsteinkopie eine kurze Rede, in welcher er sich vor allem anerkennend zu den zahlreichen Aktivitäten im Jubiläumsjahr 300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1699-1999 äusserte. Zuvor überbrachte er die besten Grüsse seines Vaters. Die «Stifterfamilie» Batliner war durch die Kinder Angelika, Thomas und Alexander vertreten.

(Siehe Farbreportage im Mittelteil)



Schauen gespannt der historischen Steinsetzung vor der Schaanwälder Kirche zu. Von links Gemeinderat Georg Matt, Landtagsabg. Rudolf Lampert, Landtagsabg. Hansjörg Goop, Maurens Rizevorsteher Manfred Oehri, Baumeister Eugen Bühler, alt-Vermittler Louis Matt und A. Kieber, Ehefrau von Fotograf Alfons Kieber.



Hier sehen wir die Utensilien, mit denen unsere Mütter und Grossmütter gewaschen haben. Diese Objekte sind durch moderne Waschmaschinen ersetzt worden.

Besinnung auf alte Traditionen

Gelungene Ausstellung «altes Handwerk» zur 300-Jahrfeier

Mit rasendem Tempo vollzog sich während den letzten 30-50 Jahren der gesellschaftliche Wandel. Die Menschen von früher waren geprägt durch die bäuerliche Scholle und der Sprachgebrauch lehnte sich dem Bauerntum an.

So gibt es unter den jungen Leuten von heute wahrscheinlich nicht mehr viele, die wissen, was z.B. «ein Zabi, eine Bära, eine Sägas, ein Wessbomm, ein Schobkarra, ein Immahüsle, oder Dengla oder Omet» bedeutet. Das alles sind Mundartaussdrücke längst vergangener Zeiten. Der Computer, das Internet, die Telekommunikation beherrschen die heutige technisierte Gesellschaft; Radio und Fernsehen gehören schon längst zum täglichen Gebrauch wie das Auto oder der Einkauf via Mausclick.

Mauren lässt altes Handwerk aufleben

Aus Anlass zu den 300-Jahrfeierlichkeiten Liechtensteiner Unterland 1699-1999 zeigte die Kultur- und Denkmalschutzkommission der Gemeinde Mauren u.a. eine Ausstellung zum Thema altes Handwerk. In seiner Eröffnungsansprache kam Vorsteher Johannes Kaiser als Präsident des OK «300 Jahre Liecht. Unterland 99» am Freitag vor zahlreichen Gästen auf das alte Handwerk zu reden. Einleitend sprach er vom technischen Fortschritt

und dem unglaublichen Wandel während den vergangenen 100 Jahren.

Im Zeichen der älteren Generation

Der Vorsteher betonte auch, stolz zu sein, dass die Gemeinde schon seit einigen Jahren ein besonderes Augenmerk auf diese Thematik des «alten Handwerks» gerichtet und eine reichhaltige Kultursammlung aufgebaut habe. Überhaupt räume die Gemeinde den Bereichen Geschichte, historische Werte, Kultur und Ahnenforschung einen hohen Stellenwert ein. So komme nicht von ungefähr, dass Mauren zu den 300-Jahrfeiern 1999 als Hauptthema das «Alter» gewählt hätte. Er denke dabei an Projekte wie die Filmdoku-

mentation mit Erzählungen von älteren Menschen aus Mauren und aus dem Unterland oder an die 2. Auflage des Familienstammbaumbuches, an welchem derzeit eine Fachgruppe arbeite und die intensive Ahnenforschung. Auch müsse man hier die Eröffnung des Seniorencafés im Zentrum der Gemeinde nach der Sommerpause sowie die Gründung und den Start der Seniorenuniversität mit dem Namen «Seniorenkolleg» mit Start im Herbst 1999 in der Aula der Primarschule Mauren besonders erwähnen.

Der Gemeindevorsteher dankte als OK-Präsident 300 Jahre Unterland der OK-Präsidentin Mauren, Rita Meier, Helen Batliner, Evi Beck, Norbert Marock, Ewald Marxer und Linda Mündle, sowie Saalwart Fridel Schreiber, Heidi Ritter, Hartwig Kieber und Harry Pallas. In seine Dankesworte schloss Johannes Kaiser auch Dr. Peter Geiger ein, der Jubiläumsverantwortliche der Gemeinde Mauren, sowie Geschäftsführer Roland Büchel und seine Kollegin Frau Doris Wohlwend als Verantwortliche für das Alter im Gemeinderat.

Ausstellung war ein voller Erfolg

Die Ausstellung war ein Erfolg auf der ganzen Linie. Viele Hundert Personen, jung und alt, besuchten diese wohl einzigartige dreitägige Ausstellung, welche von Rita Meier eröffnet worden war. Für die nette musikalische Umrahmung waren Andrea Kind und Markus Nauer besorgt. Und die Seniorinnen von Mauren und Schaanwald boten während den offiziellen Öffnungszeiten in der kleinen Wirtschaft im Foyer des Gemeindegemeinschaftssaales Speisen und Getränke wie «anno dazumal» und zu den fast denselben günstigen Preisen an.



Blick in die Ausstellung «Altes Handwerk» in Mauren. Die Ausstellung, die vom 12.-16. Mai 1999 im Gemeindegemeinschaftssaal gezeigt wurde, war etwas ganz Besonderes. Hier erkennen wir von rechts dem Maurer Pfarrer Markus Rieder, Vorsteher Johannes Kaiser, die Kulturreferentin von Mauren, Rita Meier im Gespräch mit einem Gast.

Altes Brauchtum: «Funkna»

25 Jahre Funkenzunft Schaanwald und der Funkensonntag 1999



Einige der Gründungsmitglieder der Funkenzunft Schaanwald anlässlich der 25-Jahrfeier am 10. April 1999 im Gemeindesaal Mauren: Von links: Heinz Ritter, Erna und Arthur Marxer, Frieda Lampert, Hermi Marxer, Thomas Lampert und Rolf Pfeiffer, aktueller Zunftmeister.

Es ist immer wieder aufs Neue faszinierend, wenn in unserer Gemeinde am Funkensonntag von den Hügeln herab die mächtig lodernnden Flammen ins Tal blicken und nach altem heidnischem Brauch, den Winter aus dem Tal verjagen. Auch wenn es heuer der Wintersgeselle sehr streng mit seiner Umwelt meinte, so wurde er schlussendlich doch noch vertrieben.

25 Jahre Funkenzunft Schaanwald

Am 10. April 1999 feierte die «Funkazunft» Schaanwald ihr Silberjubiläum im Maurer Gemeindesaal. Mit einer Diaschau, zusammengestellt von Lehrer Markus Oehri und Bildern von Louis Jäger, beide aus dem Weiler Schaanwald, ist den zahlreichen Gästen der Geburtstagsparty das vielfältige und reichhaltige Vereinsleben während den letzten 25 Jahren und das Funknen vergangener und heutiger Tage in Sequenzen gezeigt worden. OK-Präsident der Jubiläumsfeierlichkeiten war Rainer Beck.

Erfolgreiche Zunft

Die Funkazunft Schaanwald mit ihren rund 60 Mitgliedern im 500-Seelendorf nimmt einen ganz besonderen Stellenwert ein. Besonders der Funkensonntag zählt zu den Höhepunkten im Ablauf des Kalenderjahres. Als erfolgreicher Zunftmeister amtiert seit 1992 Rolf Pfeiffer,

der die Erfolge in der Kameradschaft und in einem intakten – fast familiären – Umfeld sieht.

Aber auch harte Arbeit zeichnet die Funkner aus Schaanwald aus. Diese Arbeit beschränke sich nicht nur allein aufs «Böschala» für den Funken, der auch heuer mit seinen 25 Metern Höhe durchaus landesrekordverdächtig war, sondern auch auf Aktivitäten, die das Vereinsleben nachhaltig beeinflussen.

Bühl-Kappele-Funken

Mit einem mächtigen Funken half auch die Gilde des Bühl-Kappele-Funkens den hartnäckigen Winter 1999 aus dem Tal zu verjagen. Hier sehen wir die «Funkner» nach getaner Arbeit auf der Anhöhe des Ortsteils Moos. Funkenmeister Markus Kieber war denn auch zufrieden mit dem Aufmarsch am Sonntag, als der schöne Funken prächtig niederbrannte. Vor allem die Kinder hatten ihren Heidenspass am Spektakel, das sich jedes Jahr wiederholt. Damit hält die Bühl-Kappele-Gilde einen alten Brauch aufrecht. Hier sehen wir die stolze Mannschaft am Samstag vor ihrem prächtigen Funken. Stellvertretend für die anderen Funkengilden haben wir dieses Jahr den Bühl-Kappele-Funken ausgewählt.

Brauchtumspflege ist wichtig

Nach den Worten von Zunftmeister Rolf Pfeiffer ist die Brauchtumspflege in einer Gemeinschaft sehr wichtig. «Nicht nur allein für die Erhaltung des alten Brauches vom Funkenabbrennen mit allem drum und dran setzt sich die Schaanwälder Funkazunft ein, nein, sie lieferte im Jahre 1980 bei der Renovation der über 100 Jahre alten Paulahütte am Maurer Berg den schlagenden Beweis für die Erhaltung von altem Kulturgut. Wir standen der damaligen Kulturkommission mit Frondiensten zur Seite, setzten uns aber auch nachhaltig dafür ein, dass die Paulahütte nicht abgerissen, sondern einer Renovation unterzogen wurde, damit möglichst viel vom originellen und geschichtsträchtigen Charakter der Hütte gerettet werden konnte.» Und so kam es, dass 30 Personen der Funkazunft bei der Renovierung der Hütte tüchtig mitgeholfen haben. In der von der Kulturkommission Mauren-Schaanwald im Jahre 1983 herausgebrachten Broschüre «Paulahütte» kann die ganze Geschichte von Adolf Marxer, Lehrer und Georg Kieber, Mauren nachgelesen werden. Hier sind auch jene Personen der Schaanwälder Funkazunft aufgeführt, welche Frondienste geleistet haben. Mit Erika Senti und Ernst Senti, Schaanwald Nr. 72 stehen zwei ehemalige «Schaawäler Funkazünftler» ganz oben auf der Liste der Frondienstleistenden an der renovierten Paulahütte. Erika Senti war übrigens auch einige Jahre lang Zunftmeisterin.





Filmpremiere Norman Lee-Story

Ein Nachfahre der Maurer Uehle wurde in den USA berühmt



Hier sehen wir die Projektgruppe Norman Lee bei der Filmpräsentation im Maurer Gemeindegemeinschaftssaal. Von links Bruno Köpfli, Benno Marxer, Arno Oehri, Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Ralph Zurmühle und Elmar Gangl.

Eigentlich beginnt die ganze Story vor mehr als 150 Jahren in unserem Dorf Mauren. Eine Familie namens Joseph und Maria Anna Uehle-Matt wanderte um die Mitte des letzten Jahrhunderts in die USA aus und übersiedelte 1865 nach Guttenberg/Iowa. Dort am Mississippi lebte sie unter anderen Auswandererfamilien aus Liechtenstein als einfache Bauern.

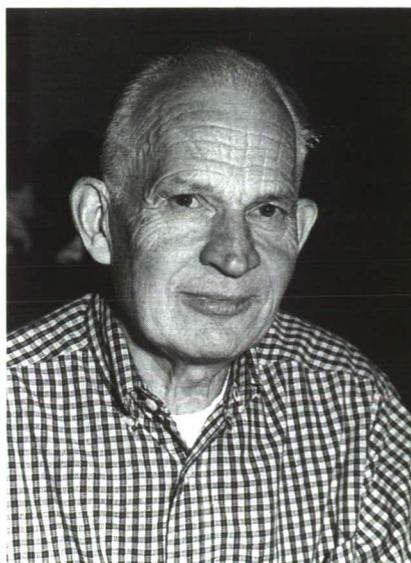
Joseph und Maria Anna Uehle-Matt wohnten im Haus Nr. 59 im Gänsenbach in Mauren, das dem Grossbrand anno 1856 vollständig zum Opfer fiel. 1921, drei Generationen später, kam Norman Uehle zur Welt und aus Norman Uehle wurde der berühmte Ballroom-Musiker Norman Lee.

Juli Bühler («Bretschabuurs») aus Mauren, der schon seit vielen Jahren in den USA lebt und der Ruggeller Künstler Arno Oehri sind auf den Spuren des Norman Lee gewandelt. Sie haben einen Dokumentarfilm gedreht, der fasziniert, wie man am 16. Januar 1999 bei der Präsentation im Maurer Gemeindegemeinschaftssaal erkennen konnte.

Weitere Mitarbeiter an dieser einmaligen Dokumentation, welche die Lebensgeschichte von Norman Lee in die Zeitgeschichte versinken lässt, waren Bruno Köpfli (Filmstudio), Elmar

Gangl, Benno Marxer (Musikbearbeitung und Assistenz), Filmmusik: Ralph Zurmühle.

Der Film erzählt die wohl einmalige Lebensgeschichte des Nachfahren einer Liechtensteiner Auswandererfamilie, eben dieses talentierten Musikers bis zu seinem tragischen Tod im Jahre 1978. Er und seine Frau wurden unter mysteriösen Umständen vor ihrem Haus erschossen.



Juli Bühler erforschte die Lebensgeschichte von Norman Lee und kommentierte den Dokumentarfilm.

Pfadfinderheim

Im Zusammenhang mit der Einsprachenbehandlung von Frau Hutter-Marxer wurde beantragt, das Grundstück, auf welches zukünftig das Pfadfinderheim zu stehen kommt, gemeinsam mit dem Grundstück von Bernadette Hutter-Marxer zu erschliessen. Diese Vorgehensweise würde eine Mutation der beiden Grundstücksflächen erfordern, was von der Zielsetzung her nicht nur als sinnvoll sondern auch aus Sicht der Gemeinde Mauren als wünschenswert erscheint. Es liegen zwei Erschliessungsvarianten vor, die mit sämtlichen Grundstückseigentümern besprochen worden sind. Der GR stimmt einhellig der Erschliessungsvariante zu, in welcher die involvierten Grundstückseigentümer ihre Zustimmung erteilen.

Sanierung «Alter Zoll»

Mit GR-Beschluss vom 25. Februar 1999 wurde das Arch. Büro Wolfgang Meier beauftragt, einen detaillierten Kostenvoranschlag (KV) für die geplanten Sanierungsarbeiten beim Rest. «Alter Zoll» zu erstellen. Der GR genehmigt den Sanierungsvorschlag mit Etappe 1 und 2. Bevor zu diesem Projekt ein Finanzbeschluss gefasst wird, nimmt der GR einen Augenschein des Objektes vor. Grundsätzlich ist der GR der Auffassung, dass vorgängig von zukünftigen Investitionen ein klares Gesamtkonzept des Betriebes vorliegen sollte.

Fest mit Spendenübergabe

Aus Anlass der 300 Jahrfeierlichkeiten Liecht. Unterland 1999 hat die LGT-Bank beschossen, in der Unterländer Standortgemeinde der LGT in Gamprin-Bendern am Samstag, 3. Juli 1999, ein Fest mit der Bevölkerung der Unterländer Gemeinden durchzuführen. An dieser Stelle überreicht die LGT allen Unterländer Gemeinden zur «freien Projektwahl» je einen Scheck in Höhe von CHF 10'000.-.

Kredit für Familienbuch

Die Subarbeitsgruppe der Kulturkommission «Stammbaumbuch» hat für das Jahr 1999 die Bearbeitungs-Organisation und -Durchführung festgelegt. Für diese Arbeiten ersucht die Kultur- und Denkmalschutzkommission um einen Nachtragskredit in Höhe von CHF 10'000.-. Dieser wird einhellig genehmigt.

Glückwünsche zum Nachwuchs

Geburten vom 15. November 1998 bis 15. Mai 1999

Allemann Janine, der Eheleute Allemann Armin und Carmen, Beim Schleifweg 130, Schaanwald geboren am 16. April 1999

Amherd Ladina, der Eheleute Amherd Stephan u. Margot, Wegacker 673, Mauren, geboren am 20. November 1998

Bütüner Semanur, der Eheleute Bütüner Hakki und Uelkue, Torkelgasse 51, Mauren, geboren am 1. Februar 1999

Garieri Giuseppe, der Eheleute Garieri Antonio und Antonietta, Kaplaneigasse 73, Mauren, geboren am 16. Dezember 1998

Inal Ahmet, der Eheleute Inal Irfan und Fatma, Rennhofstrasse 389, Mauren, geboren am 17. März 1999

Kaiser Kilian, der Eheleute Kaiser Ralf und Alexandra, Vorarlbergerstrasse 119, Schaanwald, geboren am 13. Januar 1999

Kerschbaum Jessica, der Eheleute Marxer Heimo und Kerschbaum Bettina, Binzastrasse 623, Mauren, geboren am 24. Januar 1999

Kolb Simon, der Eheleute Kolb-Marxer Thomas und Andrea, Am Gupfenbühel 329, Mauren, geboren am 12. April 1999

Maier Fabio, der Eheleute Maier Anton und Beatrix, Guler 464, Mauren, geboren am 23. November 1998

Marock Philipp, der Eheleute Marock-Matt Manfred und Cornelia, Backofengasse 693, Mauren, geboren am 6. Januar 1999

Meier Anika, der Eheleute Meier Uwe u. Angelica, Rennhofstrasse 104, Mauren, geboren am 30. November 1998

Meier Michael, der Eheleute Meier-Meier Wolfgang und Caroline, Popers 36B, Mauren, geboren am 20. Januar 1999



Oehri Nadine, der Eheleute Oehri Norman und Sonja, Ziel 250, Mauren, geboren am 3. März 1999

Panza Adriana, der Eheleute Panza-Marxer Emilio und Alexandra, Auf Berg 112, Mauren, geboren am 15. Mai 1999

Salihovic Jahja, der Eheleute Salihovic Midheta, Auf Berg 357, Mauren, geboren am 17. Februar 1999

Ucmaz Dilan, der Eheleute Ucmaz Ismail und Seval, Britschenstrasse 573, Mauren, geboren am 13. April 1999

Einbürgerungen

(Vom 1. Juni 1997 - 31. Mai 1999)

Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind nachstehende Personen eingebürgert worden.

Wir gratulieren ihnen und heissen sie in unserem Bürgerverband herzlich willkommen.

5.6.1997

- **Tömördy Walter** (1947), wohnhaft in Schellenberg, Im Holzgatter 171, Ehemann der Maurer Bürgerin Tömördy-Meier Heidi, gleiche Adresse.

14.8.1997

- **Zimmermann Ludwig** (1951), wohnhaft in Mauren, Ziel 286, Ehemann der Maurer Bürgerin Zimmermann-Jäger Hildegard, gleiche Adresse.

12.11.1997

- **Breuss Fridolin** (1948), wohnhaft in Mauren, Neudorfstrasse 502, Ehemann der Maurer Bürgerin Breuss-Marxer Verena, gleiche Adresse.

19.1.1998

- **Schweizer Jakob** (1959), wohnhaft in Mauren, Binzastrasse 215, Ehemann

der Maurer Bürgerin Schweizer-Marxer Hildegard, gleiche Adresse.

19.1.1998

- **Heuhauser Harald** (1965), wohnhaft in Nendeln, Rheinstrasse 322, Ehemann der Maurer Bürgerin Neuhauser-Ritter Daniela, gleiche Adresse.

12.5.1998

- **Fuchs Werner Wilhelm** (1938), wohnhaft in Balzers, Finanzerweg 1, Ehemann der Maurer Bürgerin Fuchs-Batliner Ruth, gleiche Adresse.

22.6.1998

- **Senti-Intharanun Nityaporn** (1969), wohnhaft in Schaan, Speckibündt 16, Ehefrau des Maurer Bürgers Senti Kurt. (lebt getrennt!)

- **Wiederin Paula** (1968), wohnhaft in Mauren, Fürst-Frz.-Jos.-Str. 328, Ehefrau des Maurer Bürgers Wiederin Markus, gleiche Adresse.

21.7.1998

- **Mayer Josef** (1944), wohnhaft in Mauren, Rennhofstrasse 409, Ehemann der Maurer Bürgerin Laura Mayer-Schreiber, gleiche Adresse.

23.9.1998

- **Smith Graham A. P.** (1940), wohnhaft in Eschen, Aspergut 533, Ehemann der Maurer Bürgerin Isolde Smith-Matt, gleiche Adresse.

6.10.1998

- **Kuster Benedikt** (1967), wohnhaft in Mauren, Speckemahd 660 A, Ehemann der Maurer Bürgerin Angelika Kuster-Marxer, gleiche Adresse.

22.10.1998

- **Hübschke Bruno** (1957), wohnhaft in Mauren, Speckemahd 660, Ehemann der Maurer Bürgerin Brigitte Hübschke-Marxer, gleiche Adresse.

11.11.1998

- **Köysürenbars Mahmut**, wohnhaft in Vaduz, Rüfestrasse 11, Vaduz, Ehemann der Maurer Bürgerin Huss-Köysürenbars Manuela Brigitte, geb. Haas, gleiche Adresse.

11.5.1999

- **Hassen Habib Ben Ahmed**, wohnhaft in Ruggell, Langacker 125, Ehemann der Maurer Bürgerin Karolina Theresia geb. Senti (28.5.98 gerichtl. getrennt). (Tochter des Senti Reinold und der Schädler Theresia).

Glückwünsche zum Studienerfolg

Vor kurzem hat **Simon Cornelius Meier**, Sohn der Resi und des Hanno Meier, sein Studium zum Maschinenbau-Ingenieur an der Fachhochschule Rapperswil abgeschlossen und die Diplomprüfung mit bestem Erfolg abgelegt. Seine Diplomarbeit, die sich mit der Brandbekämpfung per Helikopter beschäftigt, stiess in Fachkreisen bereits auf grosses Interesse. Wir gratulieren dem jungen Dipl. Maschinenbau-Ingenieur Simon Meier recht herzlich zum Studienerfolg und wünschen ihm für seine berufliche und private Zukunft alles Gute.

Christian Marxer, Sohn der Angela und des Adolf Marxer, Krummenacker 318, Mauren, hat vor kurzem das Diplom als Ingenieur an der Fachhochschule NTB in Buchs mit bestem Erfolg abgelegt. Wir gratulieren dem jungen Ing. HTL Christian Marxer herzlich für den erfolgreichen Studienabschluss und wünschen ihm für seine berufliche und private Zukunft alles Gute.

An der Diplomfeier vom 21. Mai 1999 an der Liecht. Fachhochschule, Vaduz erwarben **Karin Vogel**, Am Gupfenbühel 575, Mauren das Diplom als Wirtschaftsing. und **Hansjörg Matt**, Weiherring 145, Mauren das Diplom als Maschinenbauingenieur.

Beide haben ihre Studien mit grossem Erfolg abgeschlossen. Wir gratulieren zum erfolgreichen Studienabschluss und wünschen beiden für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Erfolgreicher Maturaabschluss

Gleich vier junge Leute aus Mauren haben am LG in diesem Jahr die Matura mit grossem Erfolg bestanden.

Es sind dies **Lucas Matt**, Am Bühel 351, Mauren; **Ivana Ritter**, Britschenstrasse 479, Mauren; **Nathalie Ritter**, Peter-Kaiser-Str. 219, Mauren und **Martin Stocklasa**, Am Gupfenbühel 513, Mauren. Wir gratulieren allen Maturanden und Maturandinnen ganz besonders herzlich zum schönen Studienabschluss und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Gratulation zur Vermählung



Ehemeldungen vom 15. November 1998 bis 15. Mai 1999

Büchel Günther und Dagmar, geb. Schmid, Vorarlbergerstrasse 46, Schaanwald
Heirat am 7. Mai 1999

Bühler Eugen und Jolande geb. Kaki, Zielweg 602, Mauren
Heirat am 12. Januar 1999

Karlinger Anton und Erika geb. Ritter, Fallsgass 667, Mauren
Heirat am 19. Februar 1999

Ritter Peter und Katja geb. Item, Töbeleweg 692, Mauren
Heirat am 7. Mai 1999

Kaiser Ferdinand und Anna Katharina geb. Locher, Kirchenbot 82, Mauren
Heirat am 7. Mai 1999

Schierscher René und Lisa Anne geb. Petrich, Schellenberger-Strasse 721, Mauren
Heirat am 4. April 1999

Prüfungserfolg als dipl. Krankenschwester

Vor kurzem konnte **Simone Batliner**, Heiligwies 91, Schaanwald, Tochter von Rainer und Ursula Batliner, an der Berufsschule für Gesundheit und Krankenpflege nach der neuen 4jährigen Ausbildung in Chur die Diplomausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege, Niveau II, mit grossem Erfolg beenden. Wir gratulieren Simone Batliner und wünschen ihr viel Freude und Erfolg in ihrem verantwortungsvollen Beruf.

Dienstjubiläen in der Industrie

Georg Beck, Morgengab Nr. 550, Mauren hat vor kurzem sein 30jähriges Dienstjubiläum als Disponent in der Fertigungssteuerung im Hilti Werk I in Schaan feiern können. Wir gratulieren herzlich zu diesem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen Georg Beck auch weiterhin viel Gesundheit und Erfolg.

Oswald Gritsch, Allmeindstrasse 79, Schaanwald konnte kürzlich in der Firma Hilti AG sein 25jähriges Dienstjubiläum als Projektleiter in der Konzernzentrale in Schaan begehen. Zu diesem Silbernen Arbeitsjubiläum gratulieren wir Oswald Gritsch herzlichst und wünschen ihm auch in Zukunft viel Gesundheit und beruflichen Erfolg.

Edi Marxer, Franz-Josef-Oehri-Str. 198 in Mauren konnte vor kurzem sein 25jähriges Dienstjubiläum als Chauffeur bei der Hilti AG, Werk I, Schaan feiern. Zu diesem schönen Anlass gratulieren wir Edi Marxer herzlichst und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit und beruflichen Erfolg.

Auf 35 Dienstjahre zurückblicken konnte anfangs April 1999 **Ewald Matt**, Britschenstrasse 379, Mauren. Ewald Matt ist als Meister der Oberflächenbehandlung in der Krupp Presta AG in Eschen tätig.

Wir gratulieren Ewald Matt zu seinem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit und beruflichen Erfolg.

In der Hilti AG konnte vor kurzem **Siegfried Marxer**, Heiligwies 97, Schaanwald das Jubiläum von 25 Dienstjahren feiern. Siegfried Marxer ist Fertigungsfachmann im Hauptwerk Schaan. Wir gratulieren ihm zu diesem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit und beruflichen Erfolg.

Das schöne Jubiläum von 30 Dienstjahren feierte im April bei den LKW **Helmuth Ritter**, Fallsgass 539. Herr Ritter ist Abteilungsleiter im Stromkundendienst.

Wir gratulieren Helmuth Ritter recht herzlich zu seinem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit und beruflichen Erfolg.

Gemeinderat fasste Resolution

Deutliches Nein zu jeder Umfahrungsstrasse in der Rietlandschaft

Mit einstimmigem Beschluss verabschiedete am Donnerstag, 22. April 1999 der Gemeinderat von Mauren eine Resolution, welche sich gegen jedes Umfahrungsprojekt in der Rietlandschaft im Gemeindegebiet von Mauren-Schaanwald richtet. Seit Jahren ist die Gemeinde Mauren, allen voran ihr Vorsteher Johannes Kaiser, bemüht, zusammen mit der Regierung und den regionalen Behörden, eine adäquate Lösung des Verkehrsproblems in Schaanwald zu finden. Dies im Interesse der Einwohnerschaft von Schaanwald und des Liechtensteiner Unterlandes.

Wenn man die neuesten Studien liest und die Wachstumszahlen des Verkehrsaufkommens für die nächsten zehn Jahre sieht, wird einem angst und bange. Die Regierung schwimmt buchstäblich in der Verkehrsproblematik und weiss nicht wohin die Reise gehen soll, während im Nachbarland die Weichen für den Bau einer weiteren attraktiven Autobahn durch den Leztetunnel bereits gestellt sind. Die starke Steigerung der internationalen Verkehrsströme erzeugt auf das Dreiländer-Eck Liechtenstein, Österreich und die Schweiz einen zunehmenden Druck und einen massiven LKW-Anstieg (Schwerverkehr). Wer in diesem internen «Verkehrsstrickmuster» die Schleusen zuerst öffnet, hat unweigerlich die schwere Last von LKW- und PW-Verkehr mit einem sprunghaften Anstieg zu tragen. Die Resolution hat somit folgenden Inhalt:

Schutz und Erhaltung der Rietlandschaft

Dass in Liechtenstein auf der Basis von privaten Initiativen im Oberland und im Unterland zwei internationale Querspangen zum Schweizer-Autobahnanschluss als Lösungen präsentiert werden ist raumplanerisch sehr bedenklich. Vor allem im Unterland die Rietlandschaft zugunsten einer LKW-Schneise zu verbauen, ist ökologisch und raumplanerisch in einem so kleinen Lebensraum, wie Liechtenstein ihn darstellt, unverantwortlich.

Die intakte Rietlandschaft gilt es für die nächsten Generationen zu schützen, zu pflegen und zu erhalten, statt einer internationalen LKW-Transitspur zu

opfern. Voreilige «Umfahrungsstrassen-Projekte», wie sie die sog. «Esche-Umfahrung» darstellt als **die** Lösung anzubieten und dabei unsere spärlich vorhandenen Naturflächen zu opfern, ist nach Ansicht des Maurer Gemeinderates kein akzeptabler Lösungsansatz. Besonders betroffen von dieser Verkehrspolitik, welche auf einen Schlag intakte und einzigartige Riet- und Naturlandschaften durchschneidet und zerstört, ist das Liechtensteiner Unterland. Das müssen wir für uns und unsere Nachkommenschaft verhindern.

Auch die Zahlen zum Verkehrsaufkommen sprechen ihre Sprache. Neben der Tatsache, dass eine Querspange zwischen den Autobahnen Österreich und der Schweiz lediglich eine LKW-Spur darstellt, gibt uns aber auch das neueste Verkehrsflussdiagramm eine wichtige Erkenntnis. Die meisten Grenzgänger arbeiten in Schaan und Vaduz. 74% kommen mit dem Auto zur Arbeit. Dazu ist zu erwähnen, dass die Hilti AG als grösster Arbeitgeber, zugleich am meisten österreichische Grenzgänger/Innen beschäftigt.

Inhalt der Resolution (Zusammenfassung)

Der Gemeinderat verabschiedete die Resolution in Anbetracht,

- dass die vor einem Jahr abgeschlossene Studie der Europäischen Kommission bis 2010 ein Wachstum des

Strasse Mauren-Hub drei Monate gesperrt!

Die Grenzabfertigungen von Mauren einerseits und Tosters/Hub andererseits werden zusammengelegt, was zu grösseren Umbauarbeiten beim bestehenden Zollamtsgebäude Hub führt. Damit diese Arbeiten zügig voranschreiten können, wird die Strasse Mauren-Hub/Tosters während der Bauarbeiten vom 1. September bis 1. Dezember 1999 für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Zollbetrieb wird für diese drei Monate gänzlich eingestellt. Beschluss: einstimmig.

- Güter- und Personenverkehrs durch die Alpen von 75 % prognostiziert;
- dass die Studie des Verkehrsausschusses der Ostschweizer Kantonsregierungen bis 2010 ein Wachstum des alpenquerenden Strassengüterverkehrs durch die Ostschweiz von 300% (!) prognostiziert;
- dass Verkehr nicht «stattfindet», sondern gefördert, erhöht oder verringert werden kann. Attraktive Verkehrsverbindungen ziehen den Verkehr naturgemäss an;
- dass der Bau von leistungssteigernden Strassen im Rheintal in der Summe zu einer neuen Transitachse durch das Rheintal führt, und
- dass diese neue Transitachse, wenn sie entsteht, dort geführt wird, wo der geringste Widerstand der Bevölkerung vorhanden ist.

Der Gemeinderat bestätigt im Zusammenhang mit der Resolution ausser-
(Fortsetzung auf Seite 38)



Die Gemeinde Mauren wehrt sich mit aller Deutlichkeit gegen jede Art von Umfahrungsprojekten quer durch die intakte Rietlandschaft des Maurer Rietes und setzt ihre Bemühungen um einen gemeinsamen Konsens auf die Regierungen von Vorarlberg, St. Gallen und Liechtenstein. Die Gemeinde unterstützt jede Form einer vernünftigen Lösung, um die schweren Verkehrsbelastungen für die Anwohnerschaft drastisch zurückzudämmen oder gar zu beseitigen. Bild: Blick in die intakte Rietlandschaft von Mauren.

Resolution

(Fortsetzung von Seite 37)

dem seinen Beschluss vom Oktober 1997 mit den Zielsetzungen:

- der Reduktion der Verkehrsbelastung im Weiler Schaanwald und im Liechtensteiner Unterland um mindestens $\frac{1}{3}$ der täglichen Fahrzeugbelastung im Weiler Schaanwald;
- der Forderung nach einem Verkehrskonzept für das Liechtensteiner Unterland im Kontext mit der benachbarten Region der Regierungen Liechtensteins, Vorarlbergs und St. Gallens, sowie der Erstellung von regionalen Lösungsvarianten nach professionellem, modernem Projektmanagement bis Ende 1999.

Die Gemeinde Mauren strebt die Reduktion der Belastungen aus dem Verkehr um einen Drittel bis anno 2010 an und befasst sich ebenfalls mit den notwendigen Massnahmen, die in ihrer Möglichkeit stehen und auf Gemeindeebene umgesetzt werden können. Sie erwartet von der Regierung bis Ende 2000, dass sie die auf Landesebene zu veranlassenden Massnahmen rechtskräftig festlegt. Es sind sämtliche Alternativen von Lösungsvarianten mit der Nachbarschaft abzustimmen.

Mauren, 22. April 1999
Johannes Kaiser,
Gemeindevorsteher, Mauren

Leute in Mauren

In der Hilti AG konnte kürzlich **Günther Schneider**, Wegacker 458, Mauren sein 30jähriges Dienstjubiläum als Reparaturmechaniker im Werk I in Schaan begehen. Wir gratulieren Günther Schneider zu diesem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm für die Zukunft viel Gesundheit und beruflichen Erfolg.

Auf 35 Dienstjahre konnte kürzlich **Harald Wagenthaller**, Backofengasse 441, Mauren bei der Krupp Presta AG in Eschen als Meister-Stellvertreter Automation feiern. Wir gratulieren Harald Wagenthaller zu diesem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm für die Zukunft viel Gesundheit und beruflichen Erfolg.

Strassengestaltung Gänsenbach

Umbauarbeiten im Zentrum von Mauren abgeschlossen



Hier sehen wir die Strasse während der Einbringung des Teerbelages. Die Aufnahme entstand am 9. Juni 1999.

Seit ca. Mitte Juni 1999 gibt es im Kurvenbereich beim Gänsenbach (Strassenabzweigung beim Café Matt) ein neu geteertes Strassenstück.

Dort wurde nämlich die Betonpflasterung (Verbundsteine) entfernt und durch einen normalen Strassenteerbelag

ersetzt, weil das jetzige System dem Schwerverkehr im Kurvenbereich nicht mehr standhielt, wie uns Rony Bargetze vom FL-Tiefbauamt auf Anfrage hin sagte. Es handelt sich hier um die Einfahrt in die Peter-Kaiserstrasse und um eine wichtige Landstrasse, so dass die (Fortsetzung auf Seite 39)

Vorschläge zur Verkehrsproblematik

Resolution mit Vorstellung eines Drei-Phasen-Modells

Bekanntlich hat der Maurer Gemeinderat in seiner Sitzung vom 22. April 1999 sich einhellig gegen jede Umfahrungsstrasse in der Rietlandschaft des Gemeindegebietes Mauren-Schaanwald ausgesprochen. Er fasste dabei eine Resolution, in welcher die Gründe dargelegt wurden. (Siehe Beitrag an anderer Stelle dieser Broschüre).

Auf dieser Basis der Resolution vom 22. 4. 1999 beantragt nun der Gemeinderat einen Schritt weiterzugehen und hat demzufolge in seiner Sitzung vom 6. Mai 1999 mit deutlichem Votum ein Drei-Phasen-Modell verabschiedet.

a) **Phase 1:** Durchführung einer internen Klausurtagung über die vorliegende Verkehrsproblematik unter Mitwirkung der Unterländer Gemeindevorsteher, Regierungsrat Dr. Norbert Marxer (Ressort Verkehr) und des Verkehrskoordinators Henrick Caduff. Die Leitung wird durch einen erfahrenen Projektleiter moderiert.

b) **Phase 2:** Der Forderung nach der Einbindung des Dreiländerecks Liechtenstein, Österreich und der

Schweiz ist nachzukommen und sämtliche erarbeiteten «gemeinsamen» Grundsätze sowie Lösungsansätze sind in dieser zweiten Phase mit den Politikern aus Vorarlberg und den Kantonen St. Gallen und Graubünden in Form eines internen Workshops zu bearbeiten. Damit ist die grösste Gewähr geboten, zu einem gemeinsamen Lösungsansatz unter Anwendung von professionellem, modernem Projektmanagement, zu gelangen.

c) **Phase 3:** Die erarbeiteten Zielsetzungen, Leitplanken und Lösungsvarianten sind zu kommunizieren und erst in dieser Phase sind eventuelle Arbeitsaufträge an Fachleute und Fach-Berufsgruppen zu erteilen.

Dem Maurer Gemeinderat erscheint es vor allem wichtig, dass man die Sachlage des überbordenden Verkehrs im Schaanwald und im Liechtensteiner Unterland nun endlich ernst nimmt und gemeinsam mit den Nachbarstaaten erfolgversprechende Lösungen sucht. Der Vorschlag der Gemeinde Mauren ist ein guter Anfang dazu.

Gänsenbach

(Fortsetzung von Seite 38)

Kosten für die Neugestaltung zu Lasten des Landes gehen.

Die Renovierung des rund 40 Meter langen Teilstückes ist u.a. aber auch wegen der Durchführung der Tour de Suisse 1999 mit Etappenziel/Startort in Mauren am 21./22. Juni 1999 erforderlich gewesen, weil die jetzige Betonpflasterung dermassen in Mitleidschaft gezogen worden ist, dass schon ein Befahren für den normalen Verkehr auf Dauer verunmöglicht worden wäre.

Zwar hat man laut FL- Tiefbauamt in den vergangenen Jahren die Schäden durch Reparaturarbeiten in Grenzen halten können, doch um inskünftig einen reibungslosen Strassenverkehr



Unsere Aufnahme zeigt den Strassenraum im Bereich des Café Matt vor der Strassensanierung. Die jetzige Betonpflasterung wurde herausgerissen und durch einen Strassenteerbelag ersetzt

abwickeln zu können, musste man den Strassenraum an diesem Ort neu gestalten. Neu heisst in diesem Fall Rückgriff auf den altbewährten Strassenteer-

belag. Die Strassenarbeiten dauerten knapp zwei Wochen, in welchen es zu geringfügigen Verkehrsbehinderungen gekommen ist.

Gemeinde-Budget 1999

Der Gemeinderat von Mauren verabschiedete nach zwei Lesungen in der Dezembersession 1998 das Budget für 1999, das folgende Zahlen ausweist.

Laufende Rechnung

Aufwand	CHF 10'563'000.-
Abschreibung Finanzvermögen	CHF -5'000.-
Ertrag	CHF 15'453.500.-

Überschuss	CHF 4'885'500.-
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	CHF 3'947'500.-

Überschuss netto CHF 938'000.-

Investitionsrechnung

Bruttoinvestitionen	-6'796'500.-
Investitionsbeiträge	2'283'500.-

Investitionsrechnung netto	-4'513'000.-
Abschreibungen auf Investitionen	3'947'500.-

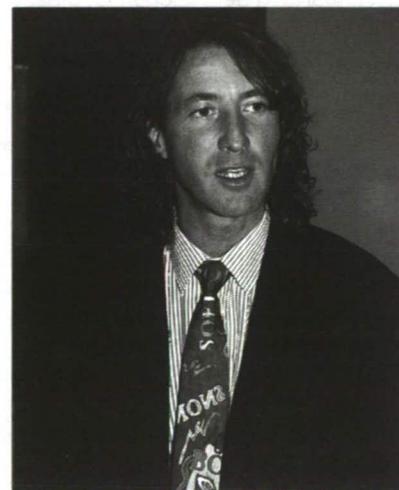
Subtotal	-565'500.-
Überschuss a. Laufender Rechnung	938'000.-

Deckungsüberschuss 372'500.-

Gesamtzusammenfassung

Laufende Rechnung netto	CHF 4'885'500.-
Investitionsrechnung netto	CHF -4'513'000.-

Mehreinnahmen CHF 372'500.-





Tierbestand im Riet geschrumpft!

Bericht vom Naturschutzobmann des OVM, Hanno Meier

Reallehrer Hanno Meier ist seit vielen Jahren Naturschutzobmann des Ornithologischen Vereins (OVM) Mauren. Seine Umweltschutzberichte, die er seit vielen Jahren für die breite Öffentlichkeit schreibt, zeigen unmissverständlich auf die Art und Weise hin, mit welcher Sorglosigkeit wir mit unserer Natur, der Tier- und Pflanzenwelt, kurz mit unseren Naturwerten umspringen. Auch im April-Bericht des Jahres 1999 kommen die mahnenden Worte von Hanno Meier wieder zum Vorschein.

Lesen Sie nachstehende eine Zusammenfassung seiner interessanten Ausführungen:

Allgemein

Das Wetter war wiederum extrem. Temperaturen und Niederschlag machten enorme Schwankungen. Weihnachten 1998 mild und schneearm, aber dann kam's! Berge von Schnee und immer wieder neue Niederschläge bis April 1999. Der Tierbestand im Riet ist auf ein bedenkliches Minimum geschrumpft. Keine Hasenspuren, fast keine Rehe und weniger Füchse. Während des Winters kaum Greifvögel, keine Gimpel, auffallend wenig Vogel-Arten! Wo liegen die Gründe?

Birka

Im Naturschutzgebiet liegt viel Windwurf. Wir lassen aber das Fallholz, wo es nicht den Weg versperrt, vermodern, als Grundlage für Holzinsekten, Pilze und andere Lebewesen. Die Trittbrettfahrer in die Weiher wurden als Gefahrenquellen erkannt und entfernt. Der Wasserstand in den Teichen ist dieses Frühjahr 1999 hoch wie selten zuvor. Ende März trafen zahlreiche Grasfrösche und Erdkröten ein, welche reichlich Laich ablegten.

Hoffentlich hören wir diesen Sommer wieder den Laubfrosch; letztes Jahr fehlte er! Die Nistkästen wurden gereinigt und ergänzt.

Küferlislöcher

Der ausgebagerte Tümpel ist wieder mit Streue verwachsen. Ein Fuchs hat hier seinen Estand. In den seichten Lachen liegen dieses Frühjahr Dutzende von Laichballen.

Wiesanels (Schmelzhof)

Die Iris blühten im Sommer 1998 nicht so üppig wie früher. Dafür nimmt die Streue überhand. Das Biotop scheint sich langsam zu verändern. Liegt's an der nahen Drainage, an den Landwirtschaftseinflüssen der angrenzenden Böden oder anderswo?

Binza-Weiher

Diesmal hat es geklappt. Anfang März 1999 wurden rechtzeitig die Froschzäune an der Strasse zwischen den beiden Zollämtern an der Grenze erstellt. Hundert von Fröschen und Kröten können eingesammelt und weitergeleitet werden. Einen herzlichen Dank an die engagierten Grenzwächter. Im Weiher sieht man mehrere Arten von Wasservögeln, ein Schwanenpaar hat gebrütet, jedoch die kleinen Silberfische, die Elritzen, sind beinahe verschwunden!

Undermahd

Auch in diesem Tümpel fanden sich einige Laichballen, aber auch Enten, welche sich daran gütlich taten. Das Gebiet ist für viele Tiere ein Sprungbrett zum nahen Judabüchel. So wird Wille Meier regelmässig von Füchsen besucht, welche hier in einem alten Dachsbau hausen.

Emax-Weiher

Es ist eine Schande, dass trotz der vielen Meldungen die Goldfische bis anfangs April 1999 noch nicht entfernt wurden. Die beiden Teiche führen kla-

Natur/Umwelt

res, sauberes Wasser, welches für ganz andere Tiere und Pflanzen geeignet ist als die «Krotalöcher» im Riet.

Schenkagut

Der Folienteich hält das Wasser übers ganze Jahr, was anfangs bezweifelt wurde. Er dient als Tränke für Waldtiere, aber auch als Laich- und Brutplatz für viele Wassertiere. Laichballen waren diesen Frühling zahlreicher und ich konnte im März sogar Molche beobachten. Die Folie, welche ungedeckt zur Wiese überleitet, sollte noch besser abgedeckt werden. Reh- und Hirschritte, sowie sengende Sonnenstrahlen könnten sie beschädigen.

Jagdverbot

Für die nächsten Jahre gilt nach Gemeinderatsbeschluss und Antrag vom Umweltamt Dr. Felix Näscher weiterhin ein generelles Jagdverbot. Auch Jagdhunde sind an der Leine zu führen.

Schwalbenaktion 1999

Die Aktion 1998 ist sehr gut angekommen und erfolgreich verlaufen. Für das Jahr 1999 haben wir schon wieder einige Meldungen erhalten. Geplanter Termin Mittwoch, 21.4.1999. Trotz Regen und Kälte konnte die Aktion mit Hilfe der Feuerwehr Mauren erfolgreich durchgeführt werden. Über ein Dutzend neue Nester wurden aufgehängt und viele alte Standorte wurden saniert.

Hornissen zu Unrecht verfolgt

Immer wieder bekomme ich Anfragen über Probleme mit Hornissen. Dazu
(Fortsetzung auf Seite 41)



Binza-Weiher: Man sieht hier wieder mehrere Arten von Wasservögeln.

Tierbestand

(Fortsetzung von Seite 40)

einige Bemerkungen: Es gibt bei uns nur eine Art von Hornissen (*Vespa crabro*) die zu den echten Wespen zählt. Im Spätherbst sterben alle Arbeiterinnen und Männchen, nur die Königin überwintert. Das Volk wird daher jedes Jahr neu aufgebaut, eine Riesenleistung! Mangels natürlicher Höhlen sucht die Königin jedes Jahr neue Brutgelegenheit in Dachböden, Holzbeigen, Vogelnistkästen, hohlen Obstbäumen usw. Das Hornisvolk erlebt seinen Höhepunkt im Spätsommer und jetzt wird man meistens auf die Tiere aufmerksam. Sie ernähren sich von Nektar-, Obst- und Pflanzensäften; ihre Nachkommen füttern sie aber mit Insekten und deren Larven. Damit sind sie ein wichtiges Glied für das Gleichgewicht in der Natur.

Sieben Hornisstiche töten ein Pferd und 3 einen Menschen! Dies sind Ammenmärchen und eindeutig widerlegt. Dem Menschen werden mehrere Stiche nicht gefährlich und er muss keine anderen Massnahmen ergreifen als wie bei Wespen oder Bienenstichen. Ausgenommen sind jene, die allergisch reagieren. Hornisse sind in machen Gegenden, zum Beispiel in Deutschland, geschützt und sie sollten generell in Ruhe gelassen werden. Hornisse verhalten sich viel friedlicher als Wespen oder Bienen. Man muss sich schon sehr grob benehmen, bevor sie versuchen, sich mit Stichen zu wehren. Zum Schutz der Hornisse gibt es spezielle Hornissenkästen, die man frei aufhängen kann.

Der bekannte «Loriot» hat einmal gefragt: Wussten Sie schon, dass ein einziger Biss eines Pferdes genügt, um eine Hornisse zu töten?

Schlussbemerkung

Hoffentlich ist der Tiefpunkt des Artensterbens bei uns erreicht. Jetzt müssen wir dazu beitragen, die Tier- und Pflanzenwelt nicht nur zu erhalten, sondern auch wieder zu vermehren.

Tiere und Pflanzen sind Indikatoren für die Qualität der Luft, des Wassers und des Bodens. Geht's ihnen schlecht, dann kranken auch wir Menschen.

Hanno Meier
Naturschutzobmann OVM



Im neuen Forstwerkhof präsentierte Emanuel Banzer das geplante überregionale Projekt zwischen Liechtenstein und Österreich im Gebiete des Tisner Tobels. Die Kosten dieser Schutzmassnahmen belaufen sich auf ca. 1 Mio. Franken.

Millionenprojekt in Schaanwald

Schutz des «Gsteuengut» und Sanierung des Tisner Tobels

Mit einem Kostenaufwand von mehr als 1 Mio. Franken arbeiten das Land Liechtenstein, die Gemeinde Mauren und die Republik Österreich an einem gemeinsamen Projekt oberhalb von Schaanwald, das zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und zur Dämmung von Steinlawinen, Bergrutschungen und Geschiebe im Einzugsbereich der Rufe «Tisner Tobel» dienen soll.

Am 28. Februar 1999 lud die Gemeinde Mauren die Bevölkerung zu einer Informationsveranstaltung in den Maurer Forstwerkhof und zur Begehung im Rufegebiet ein. Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser konnte ein stattliche Anzahl von Interessierten im Forstwerkhof begrüßen, unter ihnen u.a. auch Dr. Felix Näscher, Johann Ott, Emanuel Banzer, Förster Peter Jäger, alt-Förster Martin Senti, alt-Landtagsabg. Heinz Ritter und den nahezu kompletten Gemeinderat von Mauren-Schaanwald. Dabei wies der Maurer Gemeindevorsteher in seinen Begrüßungsworten auf die Notwendigkeit zur Realisierung dieses Projektes hin, das nach jahrelangen Bemühungen nun endlich bewerkstelligt werde. Das Projekt werde in Zukunft das Gefahrenpotential für die Bevölkerung im Einzugsgebiet der Kracharufe und im Tisner Tobel – also für die betroffenen Familien in Schaanwald und Tisis-Feldkirch – stark reduzieren. Der Maurer Vorsteher dankte allen, die zum Gelingen dieses Bauwerkes beitragen recht herzlich.

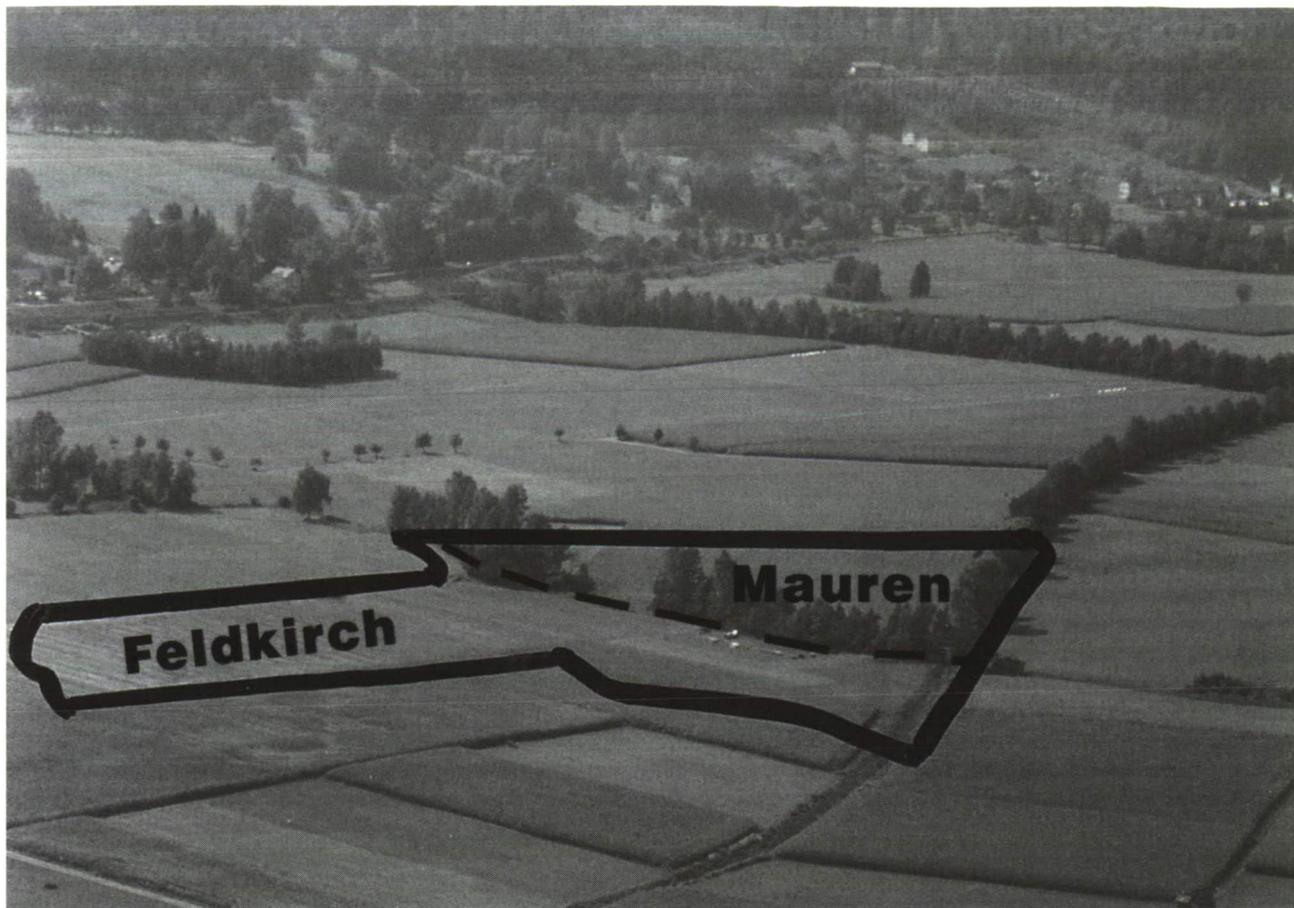
Präsentation des Bauwerkes durch Emanuel Banzer

Emanuel Banzer vom Landes-Tiefbauamt verstand es vorzüglich, das Projekt vorzustellen und auf die vielen Fragen erschöpfend Auskunft zu geben. Der Projektleiter beim Bauamt kam zuerst auf das Einzugsgebiet zu sprechen, das er mit rund 1 km² bezifferte.

Der Waldbestand sei in den letzten Jahren stark strapaziert worden. Banzer wies auf die Verbauungen im Tisner Tobel seit den 1970er-Jahren hin. Heute seien die Sperrentreppen voll von Schuttalagerungen und Material. Die durch Starkabflüsse mobilisierbare Geschiebemenge im Einzugsbereich der Rufe «Tisner Tobel» bezifferte Banzer mit rund 5000 m³. Diese grosse Menge bilde die eigentliche Gefahr für die obersten Siedlungen beidseitig der Grenze beim Zollamt.

Letzte Steinlawine vor 15 Jahren

Eine Warnung sei vor etwa 15 Jahren erfolgt, als die letzte Steinlawine auf die Häuser im Gsteuengut niederging und im oberen Teil des Siedlungsgebietes zum Stillstand kam. Auch der Niedergang der Lawine im «Tisner Tobel» vom 21. Februar 1999 zeigt uns auf, dass auch diese Gefahr latent vorhanden ist. Die Bemühungen um eine Sanierung dauern lt. Emanuel Banzer schon seit vielen Jahren.



Wird der Egelsee doch gebaut?

Vernehmlassungsbericht der Regierung / Kosten 1/2 Mio. Franken

Die Stadt Feldkirch und die Gemeinde Mauren planen den Bau eines Hochwasser-Entlastungweiher im Tostner und Maurer Riet, der sich «Egelsee» nennt. In diesem Gebiet soll sich bis vor etwa drei Jahrhunderten ein See desselben Namens befunden haben.

In die Weltgeschichte eingegangen sind das Maurer und das Tostner Riet durch die Napoleonischen Kämpfe im Jahre 1799, als dort etwa 6000 Soldaten Napoleons und des Habsburgerreiches ihr Leben verloren.

Nach intensiven Vorarbeiten zwischen der Nachbarstadt Feldkirch und der Gemeinde Mauren sowie den Ämtern in Vaduz, will man nun den Rückhalteweiher «Egelsee» auf liechtensteinisches Territorium ausdehnen. Damit wird zweifelsohne eine sinnvolle und landschaftlich reizvollere Eingliederung des projektierten Weiher erreicht. (Siehe auch Amtsblatt 1998/56)

Die gesamte Fläche des Rückhaltebeckens beträgt ca. 53'000 m², wovon insgesamt 18'774 m² oder 35.6 % auf

dem Gebiet von Mauren zu liegen kommt. Kostenpunkt für das Projekt ca. 0.5 Mio. Franken. Die Kosten werden halbiert.

Der Bau dieses Weiher ist nicht nur aus ökologischer Sicht von Vorteil. Mit der Ausweitung der Rückhaltkapazität auf Maurer Gerechtigkeit wird auch eine günstigere Hochwasserentlastung des «Esche-Hochwassers» für die Gemeinde Mauren erzielt. Auch bietet das Gewässer vielen Kleintierarten aber auch Vögeln einen neuen Lebensraum.

Verzögerungen beim Baubeginn

Die Regierung des Landes Liechtenstein verweigerte der Gemeinde Mauren in einer ersten Stellungnahme Ende des vergangenen Jahres den Bau des Projektes «Egelsee», obwohl ihr anlässlich der 40. Vorsteherkonferenz am 27. August 1998 von Regierungschef Dr. Mario Frick vor der Versammlung eine mündliche Zusage erteilt worden war.

Fast gleichzeitig sicherte die Regierung der Gemeinde Vaduz eine 50%ige

Subvention in Höhe von 425'000 Franken für die «Bewässerung und Renaturierung am Irkalesbach» zu.

Als Begründung schrieb die Regierung der Gemeinde Vaduz, dass Zitat: «...im Sinne einer Interessensabwägung gemäss Art. 4 Abs. 2 Bst. a des Gesetzes über die Erhaltung und Sicherung des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens auf die Pflicht zur Verfügungstellung einer gleichwertigen Fläche verzichtet wird...» Ende Zitat.

Im Protokoll der Vorsteherkonferenz unter dem Vorsitz von Bürgermeister Karlheinz Ospelt vom 27. August 1998 heisst es u.a. dazu wörtlich: «Der Regierungschef und die Gemeindevorsteher einigen sich dahingehend, dass Renaturierungen, Anlagen von offenen Rückhaltebecken und ähnlichen Gewässern eindeutig im öffentlichen Interesse liegen und parallel dazu für die Natur eine wertvolle Ergänzung darstellen, so dass kein landwirtschaftlicher Bodenersatz benötigt wird...»

Für die Gemeinde Mauren lautete da die Regierungsantwort schon um einiges anders, obwohl Mauren mehr als die gesetzlich festgelegten 30 % an (Fortsetzung auf Seite 43)

Egelsee

(Fortsetzung von Seite 42)

Landwirtschaftsfläche ausweist und die Anforderungen für das überwiegende öffentliche Interesse mehr als erfüllt sind. Denken wir dabei nur an die jährlichen Feldüberflutungen mit zunehmender Abflussstärke durch den Ausbau der Rufe Tisner Tobel 1999 durch das Land Liechtenstein und Vorarlberg.

Vernehmlassung könnte gordischen Knoten lösen

Die von der Regierung am 27. April 1999 lancierte Vernehmlassung könnte den «gordischen Knoten» lösen.

Der Regierungsbericht betr. die Schaffung eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes über die Erhaltung und Sicherung des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens (LGBL. 1992 Nr. 41) spricht im Vorwort, dass sich «weitere Projekte teils in Ausführung (Aufweitung am Irkalesbach, Vaduz) und andere Projekte in der Planung befinden (z.B. Egelsee, Mauren)».

Auch das Tiefbauamt, das Amt für Wald, Natur und Landschaft und Umweltschutzverbände bejahen den Bau eines Rückhaltewehrs im Maurer Riet.

In einem neuen Buchstaben zu Art. 4 Abs. 2 Bst. c wird festgehalten,

- dass für Hochwasserschutzmassnahmen sowie für Massnahmen zur Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit von Gewässern landwirtschaftliche Nutzflächen ohne Ersatzmassnahmen genutzt werden können, solange eine Gemeinde über 30 % an landwirtschaftlicher Nutzfläche ihrer Gesamtzonengrösse ausgewiesen hat.
- Das Gesetz tritt am Tage der Kundmachung in Kraft.

Nach der Vernehmlassung wird das Gesetz dem Landtag zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Frist läuft bis 23. Juli 1999, so dass es im Herbst dieses Jahres durch die parlamentarische Beratung gehen kann.

Der wesentliche Unterschied zu Vaduz ist, dass dort alles (Weihervbund und Irkalesbach) ohne diese Gesetzesänderung von der Regierung genehmigt wurde.



Setzungsakt der Eiche auf dem Gupfenbühel.

Schutz der Maurer Rietlandschaft

Auf dem Plateau des Gupfenbühels wurde eine Eiche gesetzt

Am 19. 4. 1999 vollzog sich in der Gemeinde Mauren ein historischer Akt, der eng im Zusammenhang mit den 300-Jahrfeierlichkeiten des Liechtensteiner Unterlandes steht. Nach der Ausgabe der 300 Hochstamm-bäume im Herbst vergangenen Jahres, setzte die Gemeinde ein weiteres sichtbares Zeichen, indem eine junge Eiche auf dem Gupfenbühel eingepflanzt wurde. Diesmal geht es aber vordergründig um eine geplante Umfahrungsstrasse quer durch das Maurer Riet, welche von einer privaten Initiativgruppe lanciert worden ist.

Zum historischen Setzungsakt einer Eiche auf dem Gupfenbühel waren eingeladen der Gemeinderat und die Kommissionsvertreter von Landwirtschaft, Natur & Umweltschutz, das OK 99 Mauren mit Präsidentin Rita Meier an der Spitze, Toni Nägele, Betriebschef der Hilti Werk 3 Mauren, der Historiker Dr. Peter Geiger, die Vertreter der Gärtnerei Ritter, Mauren, welche die Baumsetzung vornahmen und die Maurer und Schaanwälder Einwohnerschaft. Die Eiche soll heranwachsen und die kommenden Generationen immer wieder an unsere bedrohte Naturlandschaft und Umwelt erinnern. Wie der Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser vor den Anwesenden ausführte, soll «diese Eiche als Wahrzeichen und als Mahnmal dienen, damit wir mit unserem so schönen Lebensraum behut-

sam und höchst verantwortungsbewusst umgehen. Gerade die Gemeinde Mauren und der Weiler Schaanwald dürfen noch auf eine intakte Naturlandschaft stolz sein. Mehr denn je als zuvor gilt es, das Riet für die zukünftigen Generationen in der heutigen lebenswerten Form zu erhalten...»

Gegen jedes Umfahrungsprojekt

Der Baumsetzakt weist aber auch auf ein aktuelles Thema hin. Wie der Gemeinderat informiert wurde, will eine Gruppe von Personen entlang des Maurer Riets eine Autobahnverbindung zur N-13 in Bendern bauen. Diese mehrere km lange Autobahn soll den Verkehr der Feldkircher Südumfahrung (Letzetunnel) an der Grenze übernehmen und ihn entlang der Esche (ev. ÖBB) zur Schweizer Autobahn N-13 führen. Solche Strassenplanungen mit dem Muster aus den 70er Jahren wären gegenüber der Zukunft unverantwortlich.

Baumsetzung ist mehr als ein Symbol

Die Baumsetzung ist mehr als nur symbolhaft. Die junge und kraftvolle Eiche steht tatsächlich wie ein Mahnmal über der Ebene der Maurer Rietlandschaft und will ausdrücken, dass man sehr vieles, aber nicht alles dem Fortschritt opfern darf.



Die Eiche, Königin der Bäume

Gedanken von Georg Kieber, Mauren zur Baumsetzung

Kardinal Ratzinger sagte in seiner Trauerrede über Franz-Josef Strauss, Strauss habe gelebt wie eine Eiche «kraftvoll, lebendig und unverwüchtlich» und sei wie eine Eiche gefällt worden. Das ist ihre Symbolik: Kraft, Beharrlichkeit, Willensstärke. Den ersten Milchzahn des Kindes soll man in die Rinde einer Eiche geben, damit die zweiten Zähne kräftig werden. Die alte und zähe Grossmutter im Rotkäppchen wohnt unter den drei Eichen. Die Eiche ist der Baum des Helden, Siegerkränze werden aus Eichenlaub gewunden. Die englischen Könige pflanzten bei Regierungsantritt eine Eiche.

Die keltischen Priester, die nach jahrzehntelanger Ausbildung über hervorragende Kenntnisse in allen Lebensbereichen verfügten, wurden Druiden genannt. Dieses Wort übersetzt man mit «Eichenkundige» und hinter dem gleichen Wortstamm Druir vermutet man auch unser Wort «Tür», wohl im Sinne des Einlasses, Ausganges, Durchgangs, also Symbol des Lebensweges.

Die Druiden bestiegen beim sechsten Mond die Eichen, um mit einer goldenen Sichel Mistelzweige zu schneiden. Die Zweige wurden mit einem Tuch aufgefangen, da die Mistel den Boden nicht berühren durfte. Man vermutet, dass diese Mistelzweige in Wasser getaucht wurden, und besondere Heilkräfte hatten, ev. auch gegen Epilepsie. Erst seit 20 Jahren ist bekannt, dass die Mistel je nach Wirtspflanze unterschiedliche Giftigkeit hat. Besonders giftig ist sie auf Ahorn, Linde oder Nussbaum. Es ist ein Herzgift, die Mistel vom Apfelbaum ist jedoch frei davon. Dass die Druiden nur bei seltenen Eichen Misteln holten, lässt besondere pflanzenkundliche Kenntnisse vermuten.

Das Attribut des grossen germanischen Gottes Thor oder Donar – unser Wort Donner, erinnert uns noch an ihn, und er gab dem Donnerstag den Namen – stand in Beziehung zur Eiche. Bei der Christianisierung mussten die Christen beweisen, dass der Christengott stärker ist als der alte Schutzgott der Menschen, Donar, und sie fällten daher berühmte Eichen. Besonders dramatisch wird das Ereignis geschildert, als der heilige Bonifazius im Jahre 724 in Geismar, Hessen, die Donarei-



Eiche, auch ein Symbol des Lebensweges.

che fällen liess. Der heilige Martin fällte in Gallien eine ebenfalls Donar geweihte Eiche. Die Kraft der Verehrung von Bäumen war so stark, dass die Christen sie nur auffangen konnten, indem sie an der gleichen Stelle Kirchen bauten. Auch wo das Kloster Disentis steht, stand eine Eiche, die der heilige Sigisbert fällen liess.

Le Chêne de Notre-Dame in Paris übernahm sogar den Namen der Eiche. Die christliche Antwort der Verehrung der Eiche war, dass es sich bei ihr um ein Teufelsgewächs handle und eine christliche Legende meint, die Eichen hätten deshalb ausgebuchtete Blätter, weil der Teufel im Zorn über die Seelen, die ihm beim Fällen einer Eiche entrisen wurden, mit seinen Krallen durch die Eiche gefahren sei. Aus ihrer hervorragenden Bedeutung ergibt sich, dass die Eiche natürlich auch der Gerichtsbaum war.

In Liechtenstein wurde der Konflikt dadurch gelöst, als die Gerichts- und Wahlversammlungen im Oberland unter der Linde in Vaduz, im Unterland unter der Eiche am Rofenberg (Eschen) abgehalten wurden. Beim Gerichtsgebäude auf Rofenberg war die Eingangstür aus Eichenholz wie auch die neue Eingangstür zum Regierungsgebäude aus Eichenholz ist.

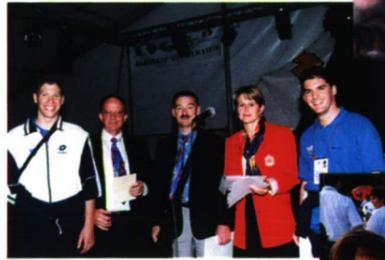
Dem Eichenholz wird nachgesagt, dass es praktisch nicht verfault. Die Eiche trägt auch den Aspekt der Unsterblichkeit. Mit dem Verlust der religiösen Bedeutung, benutzten vor allem die Engländer und Franzosen die Eiche zum Bau von Kriegsschiffen. Für ein Schiff wurden 4'000 Eichen oder 30 Hektar Wald benötigt. Während die Linde stets im Dorfkern gepflanzt wurde, wurde die Eiche trotz ihrer Verehrung, ihrer Kraft und Stärke nie ins Dorf aufgenommen. Man denkt hier ein wenig an den starken Elefantenbullen, den die Elefantenweibchen ausserhalb der Gemeinschaft halten. Vielleicht hat dies auch seinen praktischen Grund. Die Volksweisheit sagt: «Eichen sollst du weichen, vor Fichten sollst du flüchten, auch Weiden sollst du meiden, doch Buchen sollst du suchen, kannst du Linden grad nicht finden...» Die Statistik ergab, dass der Blitz 54 Mal mehr in die Eiche einschlägt als z.B. in die Buche. So mag es verständlich sein, dass die Eiche als Blitzableiter am Dorfplatz nicht unbedingt erwünscht war.

Wenn unbestritten ist, dass die Eiche der König unter den Bäumen ist, so muss sie als König auch Diener haben. Dies sind die Eichhörnchen und der Eichelhäher. Die Frucht der Eiche ist zu schwer für den Wind, so lockt sie Tiere, die sie wegtragen, vergraben und vergessen. Besonders der Eichelhäher soll regelrecht Eichenstände aufforsten.

Eichenbüchel in Schellenberg, Eichenmähd in Schaan oder Eichenacker in Balzers sind weitere Hinweise auf die Bedeutung der Eiche in Liechtenstein. Nach der Baumheilkunde soll man Eichen aufsuchen, und sie umarmen nach kräfteaubenden Krankheiten, sie verleihen Kraft und Stärke und ihre Ausstrahlung fördert den Wiederaufbau und die Regeneration.

Vergebens habe ich versucht, den Zusammenhang zwischen Eiche und «eichen», das genaue Mass geben, zu finden. Das Wort «eichen» wird auf eh, ehe, ehernes Gesetz zurückgeführt. Ich glaube, diese praktisch gleichen Wörter müssen auch eine innere Übereinstimmung haben und daraus könnte man folgern, dass die Eiche eben das Gesetz und die Ordnung verkörpert, was auch Sinn gibt in ihrem Bezug zur Gerichtsstätte, wo das Urteil gemäss Gesetz und zur Gerechtigkeit gefällt und vollstreckt wird.

Georg Kieber



Lie-Games 1999

**Impressionen
von der Schlusszeremonie
im Weihering
am 29. Mai 1999**



Impressionen von der Grenzsteinsetzung

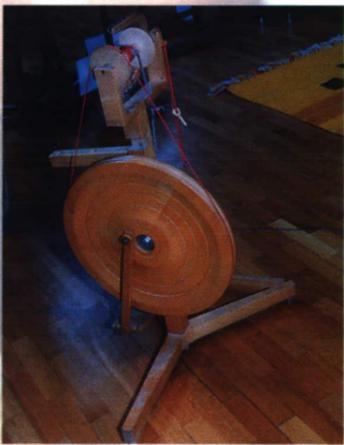
21. März 1999
Theresienkirche Schaanwald



Schneidbrennerei



ALTES HANDWERK



IMPRESSIONEN VON DER
AUSSTELLUNG IM
GEMEINDESAAL
VOM 12.-16. MAI 1999

Plan → Altes Handwerk

Der Vorbesitzer	Pferdehaltung
Die Geschichte des Dorfes	
Der Werkzeugmacher	
Die Schmiede - Schmied	
Der Buchständer	
Der Koffer	
Der Kunstschmied	
Der Gefäßmacher	
Der Tischler	
Die Tischler	



Aus dem Leben der Pfarrei Mauren/Schaanwald 1998

Liebe Pfarrgemeinde

Grundsätzlich sollten wir unseren Blick nach vorne richten. Das ist auch die Meinung des hl. Paulus, wenn er sagt: «Ich blicke nach dem, was vor mir liegt.» (Phil. 3, 13). Trotzdem möchte ich noch einmal zurückblicken auf das Jahr 1998. Beim Eintritt in ein neues Jahr müssen wir ja nicht bei Null beginnen; wir bauen weiter auf dem Fundament, das schon gelegt ist. So möchte ich das Wichtigste im Pfarreileben 1998 hier festhalten, soweit das mit Zahlen und ermittelbaren Fakten feststellbar ist.

Alles ist damit freilich nicht erfasst. Ich meine das innere, spirituelle Wachsen und Reifen einer Pfarrgemeinde im Bereich des Glaubens, sowie der einzelnen Glieder unserer Ortskirche als auch unserer christlichen Gemeinschaft als Ganzes.

Parreistatistik 1998

Taufen: 23 Kinder wurden in unserer Pfarrkirche St. Peter und Paul durch das Grundsakrament der Taufe wiedergeboren aus dem Wasser und dem Hl. Geist und so aufgenommen in die Gemeinschaft des christlichen Gottesvolkes. 18 Neugetaufte, 8 Knaben und 10 Mädchen, entfallen auf Mauren und 2 Mädchen auf Schaanwald. Dazu kommen noch 3 Täuflinge von auswärts.

Den glücklichen Eltern wünsche ich viel Freude und Erfüllung mit ihren Schützlingen, die Gott ihnen geschenkt hat als Gabe und Aufgabe. Liebe Eltern, Ihr werdet sicher alles Erdenkliche tun, damit Eure Kinder leiblich gedeihen und in Eurer Familie viel Liebe und Geborgenheit erfahren dürfen. Ich möchte Euch bitten, ebensoviel Sorgfalt aufzuwenden für das geistliche Wachstum und Reifen des christlichen Glaubens bei den Neugetauften, besonders durch Euer gelebtes Glaubenszeugnis.

Kirchliche Eheschliessungen: 8 Brautpaare haben in unserer Pfarrei im Jahre 1998 den christlichen Ehebund geschlossen. Davon haben 4 Paare den Wohnsitz in Mauren und 4 in einer anderen Pfarrei. Dazu kommt noch 1 Brautpaar von Mauren, das auswärts kirchlich geheiratet hat.

Wir wünschen den neuvermählten Paaren Gottes reichsten Segen für eine glückliche eheliche Partnerschaft.

Todesfälle: 13 Mitchristen aus unserer Pfarrei wurden im vergangenen Jahr von Gott, unserem Vater, in die ewige Heimat gerufen. Von diesen Verstorbenen, 7 Männer und 6 Frauen, haben 11 in Mauren und 2 in Schaanwald ihren Wohnsitz gehabt. Ferner wurde auf unserem Friedhof noch eine ehemalige Maurerin von auswärts beigesetzt.

Christus, der auferstandene Retter und Erlöser, möge diese lieben Verstorbenen, die an ihn geglaubt und auf ihn gehofft haben, teilhaben lassen an der ewigen Osterfreude in der Liebesgemeinschaft des Dreifaltigen Gottes.

Erstkommunion 1998

38 Kinder der 2. Klasse durften am Weissen Sonntag zum ersten Mal Christus im eucharistischen Mahl empfangen. Was heute bei diesen Kindern begonnen, möge durch die Erwachsenen, besonders die Eltern, sich weiter entfalten und reifen durch ihre regelmässige sonntägliche Mitfeier der hl. Eucharistie mit der Teilnahme am heiligen Mahl.

Das Frühstück der Begegnung der Erstkommunion von Mauren und Schaanwald mit ihren Angehörigen bot wieder eine günstige Gelegenheit, einander näher zu kommen. Herzlichen Dank dem Elternverein Mauren-Schaanwald für das Arrangieren dieses gemeinsamen Frühstücks!

Firmung 1998

Am 13. Juni wurde 37 Schülern der 5. Klasse durch Erzbischof Wolfgang Haas das Sakrament der Firmung gespendet. Wir wünschen den Neugefirnten für die Zukunft viel Glaubenskraft und Glaubensfreude durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Kirchenopfer 1998

Opfer für unsere Pfarrei:

Mauren	Fr. 26.387.60
Schaanwald	Fr. 4.812.40

Für auswärtige Zwecke:

Mauren (inkl. FO)	Fr. 42.430.—
Schaanwald (inkl. FO)	Fr. 16.243.—

(Fortsetzung auf Seite 46)

Fronleichnam in Mauren

Am Fronleichnamfest wird in einer Prozession die Eucharistie, die konsekrierte Hostie (eine nach katholischer Glaubensüberzeugung in Fleisch und Blut Jesu verwandelte Brotscheibe) in einer Monstranz feierlich unter Gesang und Gebet durch die Strassen getragen. An vier Stationen (Altären) wird angehalten, das Evangelium verlesen und es werden Fürbitten gesprochen sowie der Segen gespendet.

Das Fest geht auf eine Vision der Juliana von Lüttich zurück (1209), die in einem Traum die Kirche in Gestalt einer weissen Mondscheibe sah, in der ein kleines Stück fehlte. Dieses fehlende Stück war für sie ein gesondertes eucharistisches Fest. 164 schrieb Papst Urban dieses Fest für die ganze abendländische Kirche vor.



Weisser Sonntag in Mauren/Schaanwald 1999



Der Weisse Sonntag war ein grosse Tag für 21 Kinder aus Mauren und 4 Kinder aus Schaanwald: zum ersten Mal durften sie das hl. Brot empfangen und so in ganz besonderer Weise mit Jesus Gemeinschaft haben. Nicht nur für die Erstkommunikanten, sondern v.a. auch für deren Familienangehörige dürfte dieser Anlass eindrücklich in Erinnerung bleiben. Dem Tagesthema «Der gute Hirte» entsprechend haben sie im Vorfeld des Festtages für ihre Sprösslinge ein Schäfchen gestrickt, was für manche Mutter eine Überwindung war. Pastoralassistent Marius Kaiser, der die Kinder auf das Sakrament der Erstkommunion vorbereitet hatte, ging dann im Predigtgespräch auf die Bedeutung des guten Hirten ein, der für das Wohl und den Schutz für seine Schafe im Notfall gar sein Leben riskiert. Jesus stellte sich im Evangelium als der gute Hirte vor, der das verlorene Schaf sucht und der sein Leben für seine Schafe gibt. Unser Bild zeigt die 25 Erstkommunikanten unserer Pfarrei zusammen mit Pfarrer Markus Rieder, dem Pastoralassistenten sowie den Ministranten vor dem Pfarrhaus in Mauren.

Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 45)

Euer offenes Herz und Eure offenen Hände habt Ihr wieder eindrücklich unter Beweis gestellt durch Eure grosszügigen Spenden. Besonders erfreulich war wieder das Fastenopfer mit dem Opfertäschchenergebnis von Fr. 27'120.-. Aufgeteilt ergibt sich folgendes Bild: Mauren Fr. 20'750.- und Schaanwald Fr. 6'370.-. Dazu kommen noch PC-Eingänge von Fr. 650.-. Totalergebnis des FO 1998: Fr. 27'770.-. Wir Seelsorger sagen allen Spendern/innen ein herzliches Vergelt's Gott!

Kirchliche Aktivitäten 1998

Bei der Sternsingeraktion vom 6. Januar haben sich wieder mehrere Gruppen der Primarschule Mauren engagiert. Ihr Einsatz als **Sternsinger** war sehr erfolgreich! Haben sie doch bei ihren vielen Hausbesuchen Fr. 6'600.- gesammelt für ihre notleidenden Schwestern und Brüder in den

Missionsgebieten. Vielen Dank den eifrigen Sternsingergruppen, den grosszügigen Spendern/Innen! Das Sammelergebnis wurde vom LED in verdankenswerter Weise noch verdoppelt.

Anlässlich der **Weltgebetswoche** für die Einheit der Christen haben wir uns als katholische Christen bei verschiedenen ökumenischen Gottesdiensten mit den evangelischen und orthodoxen Mitchristen betend und betrachtend besonnen auf die gemeinsamen Wurzeln des christlichen Glaubens:

- 15. Januar: Ökumenischer Schülergottesdienst in Mauren.
- 18. Januar: Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche Vaduz-Ebenholz.
- 25. Januar: Ökumenischer Gottesdienst in Mauren mit Vertreter/Innen der kath., evang.-reformierten, der evang.-lutherischen und der griechisch-orthodoxen Kirchen, was ein erstmaliges und eindrückliches

Erlebnis für alle Gottesdienstbesucher gewesen ist.

Es ist unserem Pfarreirat ein besonderes Anliegen, der **älteren Generation** spezielle Angebote zu machen. Am 11. Februar haben wir uns mit den Senioren/Innen eingefunden zur beliebten Faschnachtsunterhaltung. Am 8. Dezember trafen wir uns mit den älteren Leuten unserer Pfarrei zu Advents- und Nikolausfeier. Zur besinnlich-frohen Atmosphäre haben die Schüler der Primarschule Mauren, der Kinderchor, die Jungmusikanten und der Besuch des «Hl. Nikolaus» viel beigetragen. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden, besonders auch an die Pfarreiratsmitglieder, die uns reichlich bewirtet und verwöhnt haben.

Den Kranken und Gebrechlichen wurde am 25. November in einer gemeinsamen Feier das Sakrament der **Krankensalbung** gespendet. Dank der Frauengruppe für ihr, zu diesem Anlass sehr passendes, Zitherspiel. Anschlies-

(Fortsetzung auf Seite 47)

Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 46)

send trafen wir uns bei Kaffee und Gipfeli zum gemütlichen Zusammensein im Foyer des Gemeindegotteshauses.

In der Fastenzeit, am 22. März, stand der **Suppentag** in Mauren und Schaanwald auf dem Programm unserer Aktivitäten. Damit haben wir ein Zeichen unserer Solidarität mit den hungernden Mitmenschen gesetzt. Herzlichen Dank den Pfadfindern in Mauren und der Frauen-Gymnastikgruppe von Schaanwald für die reibungslose Organisation, sowie der Bäckerei Ritter (Güg) für das Spenden der Brote. Um die Gemeinschaft unter den Pfarreiangehörigen zu pflegen und zu stärken, wurde an grossen Festtagen für die Gottesdienstbesucher in Mauren und Schaanwald jeweils ein **Aperitif** serviert.

Um ganz konkret die Aussage «Die Kirche ist das pilgernde Gottesvolk» zu erleben, haben wir wieder verschiedene **Wallfahrten** organisiert. So pilgerten am 17. Mai ca. 80 Personen zu Fuss zur Lourdesgrotte nach Bendern zum Anlass des 100jährigen Bestehens dieser marianischen Kultstätte. Der MGVMauren hat die eindrucksvolle Maiandacht in freier Natur mit passenden Gesängen mitgestaltet.

Am 26. August waren wir unterwegs auf der grossen Pfarreiwallfahrt zur Wallfahrtskirche «Mariä Namen» im Melchtal (OW), wo wir unsere Pilgergottesdienst feierten. Die liebliche Landschaft, wo der heilige Bruder Klaus gelebt, hatte es uns allen angetan. Einen besonderen kunsthistorischen Leckerbissen bot uns am Nachmittag die Besichtigung der liturgisch und künstlerisch sehr fachmännisch renovierten Kirche im nahegelegenen St. Niklausen mit ihren herrlichen Fresken aus dem 14. Jhd. In jeder Hinsicht durften wir einen unvergesslichen Tag erleben.

Am 27. September feierten wir ein beeindruckendes **Erntedankfest**, das vom Obst- und Gartenbauverein wieder sorgfältig und fachkundig gestaltet wurde, wofür seine Mitglieder grosses Lob und herzlichen Dank verdienen.

Der Start des neuen **Kirchengesangsbuches** erfolgte in unserer Pfarrei am 1. Adventssonntag, den 1. Dezember 1998. Für die Einführung des neuen Liedgut-

Anerkennung für unseren Pfarrer

Bürgerabstimmung über Verleihung der Ehrenbürgerschaft

Unser Herr Pfarrer Markus Rieder feiert in diesem Jahr gleich drei Jubiläen: sein 45jähriges Priesterjubiläum am 4. Juli, sein 30jähriges Jubiläum als Pfarrer von Mauren und Schaanwald am 24. August und seinen 70. Geburtstag am 23. Dezember. Für seine grossen Verdienste um Mauren und Schaanwald hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 10. Juni 1999 den Vorschlag gemacht, der Bürgerversammlung die Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Pfarrer Markus Rieder vorzuschlagen. Der Abstimmungstermin ist auf den 1./3. Oktober 1999 (zusammen mit der Wahl der Geschäftsprüfungskommission) festgelegt worden.

Pfarrer Markus Rieder wurde am 4. Juli 1954 in Chur von Bischof Christianus Caminada – nach Studien in Disentis und im Priesterseminar Chur – zum Priester geweiht. Am 24. August 1969 ist Pfarrer Rieder in Mauren feierlich in sein Amt eingesetzt worden.

Wie es zu seinem bescheidenen Wesen passt, will unser Herr Pfarrer aber keine grossen Feiern. So findet am 5. September 1999 im Rahmen der Feierlichkeiten ein festlicher Gottesdienst statt. Anschliessend trifft sich die Pfarrgemeinde im Gemeindegotteshaus Mauren zu einem gemütlichen Beisammensein mit dem Jubilaren. Das Festprogramm wird von der Gemeinde gestaltet und frühzeitig bekanntgegeben.

Wir gratulieren Herrn Pfarrer Markus Rieder zu seinen schönen und seltenen Jubiläen und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit, Wohlergehen und ein gnadenreiches Wirken im Weinberg des Herrn.



es braucht es noch viel Anstrengung, Zeit und Geduld.

Die zwei **Rorategottesdienste** in den frühen Morgenstunden des Advents wurden vom Pfarreirat sehr eindrucksvoll gestaltet. Überaus erfreulich war die Beteiligung von soviel Gläubigen bei diesen besinnlichen vorweihnachtlichen Gottesdiensten.

Im Rahmen der kirchlichen **Erwachsenenbildung** veranstaltete der Pfarreirat im November drei Bildungsaben-

de über das letzte Buch der Bibel, die «Geheime Offenbarung». Der Referent, Theologe und Studienleiter der EB in Liechtenstein, verstand es sehr gut, uns vertraut zu machen mit diesem schwierigen, symbolträchtigen biblischen Buch, dem Buch der «Sieben Siegel».

Am Sonntag, den 31. Mai konnte unsere **Pfadfinderabteilung** «St. Peter & Paul» ihr 60jähriges Jubiläum feiern. Herzliche Gratulation. Nach dem von den Pfadfinder/Innen gestalteten Fest-

(Fortsetzung auf Seite 48)



Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 47)

gottesdienst, war die Bevölkerung eingeladen zum gemütlichen und informativen Zusammensein im Zeltlager auf dem Areal «Lachen» in Mauren.

Unser Pastoralassistent Marius veranstaltete in Zusammenarbeit mit verschiedenen jugendlichen Gruppen aus unserer Pfarrei mehrere **Jugendgottesdienste**, auch zur Freude der Erwachsenen.

Sehr gut angekommen, was die grosse Beteiligung der Familien bezeugt, sind auch die Familiengottesdienste, die wir bei mehreren kirchlichen Anlässen gefeiert haben.

Zum Anlass des 100. Todesjahres der **hl. Theresia von Lisieux** (1873-1897),

Wir gedenken unserer Toten

Todesfälle vom 15. Dezember 1998 bis 31. Mai 1999

- **Broder Adolf**, Herrenwingert 457, Mauren, geboren am 24. 4. 29, gest. 24. 4. 99
- **Eggenschwiler Paula**, LBZ, Dr.-Albert-Schädler-Str. 143, Eschen, geboren am 28. 6. 06, gest. 5. 4. 99
- **Kaiser Walter**, Heiligwies 402, Schaanwald, geboren am 13. 11. 20, gest. 29. 12. 98
- **Marxer Alfons**, Werthsteig 344, Mauren, geboren am 13. 2. 17, gest. 6. 4. 99
- **Marxer Gebhard sen.**, LBZ, Balzers, geboren am 2. 10. 17, gest. 22. 1. 99
- **Matt Ida**, LBZ, Dr.-Albert-Schädler-Str. 143, Eschen, geboren am 2. 12. 09, gest. 30. 3. 99
- **Meier Armin**, Purtscher 367, Mauren, geboren am 3. 5. 41, gest. 20. 3. 99
- **Pfeiffer Helmuth**, Allmeindstrasse 83, Schaanwald, geboren am 19. 3. 16, gest. 12. 1. 99
- **Wille Robert**, Weiherring 154, Mauren, geboren am 19. 8. 31, gest. 25. 5. 99

welche auch die Patronin der Kirche von Schaanwald ist, organisierte der Stiftungsrat der Theresienkirche eine **Jubiläumsfahrt** in die Normandie. Eine grosse Reisegruppe von 44 Personen hat daran teilgenommen. Es war in religiöser und kultureller Hinsicht eine sehr interessante Reise. Den Höhepunkt erlebten wir in Lisieux. Besonders eindrücklich war der Gottesdienst in der Klosterkirche des Karmel von Lisieux, wo Sr. Therese vom Kinde Jesu in der Abgeschiedenheit des Klosters auf dem «Kleinen Weg», dem Weg der Liebe, zur grossen und sympathischen Heiligen herangereift ist. Dank allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Worte des Dankes

Nach dem ersten **Dank an Gott**, dem Geber aller Gaben zum Aufbau seines Gottesreiches in der Ortskirche, danke

ich all seinen Mitarbeitern/Innen, die sich in irgendeiner Weise engagiert haben bei der Verwirklichung seines Heilsplanes in unserer Pfarrei.

Ein herzliches Vergelt's Gott sage ich **Pfr. Dominik Schorno** für seine eifrigen und treuen Aushilfsdienste in Schaanwald. Gerade beim heutigen Priester-mangel sind wir darüber sehr froh!

Ein weiterer Dank gilt meinem engsten ständigen **Mitarbeiter Marius Kaiser**. Als Pastoralassistent bewältigt er mit Eifer und Kreativität ein grosses Pensum, besonders in der Jugendarbeit, sowie im Bereich Katechese und Liturgie. Als Pfarrer sage ich ihm einen ganz herzlichen Dank für die harmonische und fruchtbare Zusammenarbeit.

Auch Frau **Hedi Hasler** verdient ein Dankeskränzchen und ein grosses Lob (Fortsetzung auf Seite 49)

Neubestellung Pfarreirat

Mitte November 1998 wurde unser Pfarreirat für die nächste vierjährige Amtsperiode neu bestellt. Es gehören diesem Pfarreigremium nun folgende Mitglieder an. (In alphabetischer Reihenfolge):

- Casanova Nina, Schaanwald (neu)
- Covi Arthur, Schaanwald (bisher)
- Dunker-Kieber Andreas (neu)
- Elkuch Maria (bisher)
- Kaiser Adolf, Schaanwald (neu)
- Kaiser Marius, Vizepräsident (bisher)
- Kieber Hartwig, Aktuar (bisher)
- Matt Walburga (bisher)
- Meier Rita, Präsidentin (bisher)
- Ritter Mario (neu)
- Ritter Martin (neu)
- Schreiber Edi (bisher)
- Wohlwend Petra (neu)

Ferner:

- P. Johannes Lacks und
- Pfarrer Markus Rieder

Ausgeschieden aus dem bisherigen Pfarreirat sind folgende Mitglieder: Sonja Meier-Oehri; Markus Allemann, Schaanwald, Claudia Oehri, Schaanwald; Patrik Kaiser; Marie-Luise Biedermann; Armin Meier. Diesen abtretenden Mitgliedern sage ich ein herzliches Vergelt's Gott für ihr Engagement in unserem Pfarreirat. Danken möchte ich auch den bisherigen Pfarreiräten/Innen, die sich bereit erklärt haben, weiterhin beim Aufbau einer lebendigen Pfarrei mitzuwirken. Vielen Dank auch den neuen Mitgliedern für ihre Bereitschaft, in unserem Pfarreirat ihren wertvollen Dienst zu leisten bei der Gestaltung unseres Pfarreilebens. Herzlich willkommen.

Ich bin überzeugt, dass wir auch in der neuen Amtsperiode wieder harmonisch und segensreich zusammenarbeiten werden, damit unsere Pfarrei immer mehr eine lebendige und offene christliche Gemeinschaft werde. Gott segne unser Wirken!

Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 48)

für ihre Predigten, die bei den Gläubigen jeweils gut ankommen.

Eine unersetzliche Hilfe und Stütze für mich persönlich als Pfarrer ist der **Pfarrerrat**. Aber auch für die ganze Pfarrei haben sie durch ihren unermüdbaren und selbstlosen Einsatz einen sehr wichtigen Dienst geleistet. Herzlichen Dank an alle Pfarrerratsmitglieder! Sicher darf ich namentlich unsere Präsidentin Frau **Rita Meier** nennen und speziell danken für ihre grosse, speditive und gekonnte Arbeit. In verdankenswerter Weise hat sie das Amt als Präsidentin für eine weitere Amtsdauer übernommen, was wir ihr hoch anrechnen.

Dank gebührt auch den **weltlichen und kirchlichen Behörden** für ihre Offenheit und Wohlwollen für die Belange unserer Pfarrei.

Ein verdientes Lob und den innigsten Dank sage ich meinen Mitarbeitern, den **Mesmern Edi Schreiber** von Mauren und **Arthur Covi** von Schaanwald, sowie ihren helfenden Gattinnen für ihren vorbildlichen Mesmerdienst. In diesen Dank eingeschlossen sind auch Paul Kaiser, Vizemesmer von Mauren, und Sophie Oehri von Schaanwald für ihren stets zuverlässigen Aushilfsdienst.

Treue Helfer im liturgischen Bereich sind auch unsere lieben **Ministranten/Innen** von Mauren und Schaanwald. Ihnen und ihren Leitern, den Oberministranten, sage ich ein herzliches Vergelt's Gott für ihren wertvollen und eifrigen Liturgieeinsatz

Hier möchte ich auch den Dank an alle **Kommunionhelferinnen, Lektoren und Lektorinnen** aussprechen. Es freut mich als Pfarrer jeweils ganz besonders, wenn möglichst viele Laien, Frauen und Männer, bei den liturgischen Feiern mitwirken.

Nicht vergessen in meinen Dankesworten möchte ich die **Dorfvereine** für ihren zuverlässigen Einsatz im Leben unserer Pfarrei; so den MGV Mauren, den Gesangverein/Kirchenchor Schaanwald, den Jugend- und Kinderchor und die Konkordia Mauren, sowie die Dirigenten und Organisten von Mauren und Schaanwald, den Panflötenspieler Robert Schumacher, den Trachtenverein und die Kindertanz-

gruppe. Auch sie alle haben viel beigetragen zu einem lebendigen und abwechslungsreichen Pfarreileben.

Für die Weitergabe des Glaubens an die Jugend engagieren sich in der **Katechese** Marius Kaiser, Frau Ruth Heggli, Frau Marina Kieber und Frau Margot Hassler. Vielen Dank für ihr Engagement und ihre Geduld in der Glaubensverkündigung und die schöne, reibungslose Zusammenarbeit.

Eine wesentliche Komponente in einer christlichen Pfarrei ist der **diakonale Dienst**. Hier haben sich wieder besonders Frau Balbina Mündle und Frau Irene Schreiber unermüdbar eingesetzt.

Regelmässig haben sie Alte und Kranke in Heimen, Spitälern und zu Hause besucht. Damit haben sie diesen oft einsamen Mitmenschen viel Freude und «Sonnenschein» geschenkt. Herzliches Vergelt's Gott!

Eine sehr wertvolle, aber sicher nicht leichte Aufgabe, ist die **Sterbebegleitung** und die Betreuung der Hinterbliebenen. Einen speziellen Dank verdient deshalb Frau Hildegard Meier, die sich dieser Aufgabe mit Liebe und Hingabe gewidmet hat.

Es gibt in unserer Pfarrei auch verschiedene **Gebetsgruppen**, die still und unauffällig etwas sehr Wesentliches beitragen zum inneren Aufbau unserer Pfarrgemeinde. Für dieses

Gebetsgeschenk sind wir alle besonders dankbar.

Sicher blieb in diesen Dankesworten vieles unerwähnt. So danke ich zusammenfassend allen, die auf irgendeine Weise, bekannt oder unbekannt, mitgewirkt haben beim geistlichen Aufbau unserer Ortskirche.

Liebe Pfarrgemeinde Mauren-Schaanwald!

Als Gottesvolk auf dem Weg müssen wir immer offen bleiben für neue Aufbrüche, d.h. für den Anruf Gottes durch das Wirken des Heiligen Geistes. Das gilt im Privatleben wie auch in der Gemeinschaft der pfarreilichen Gottesfamilie. Auf Euren weiteren Einsatz im kirchlichen Bereich als Glieder unserer Pfarrgemeinschaft freuen wir Seelsorger uns ganz besonders.

Die Legitimation und Beauftragung dazu habt Ihr ja empfangen bei der hl. Taufe und Firmung. Je mehr Gläubige im Pfarreileben mitwirken, umso mehr vollzieht sich der Wandel von einer **versorgten** zu einer **mitsorgenden** und mittragenden Pfarrgemeinde.

Ich wünsche Euch allen Gottes reichsten Segen für das leibliche und geistliche Wohlergehen.

Mauren im Juni 1999

Euer Pfarrer Markus Rieder

Goldenes Priesterjubiläum

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes feierte am Sonntag, 20. Juni 1999 Pfarrer Dominik Schorno (unser Bild) in der Theresienkirche in Schaanwald sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

Für die musikalische Umrahmung sorgte der Gesangverein-Kirchenchor Schaanwald.

Diese kirchliche Feier war ein Dank an den Jubilaren für seine wertvolle Seelsorgearbeit in unserer Gemeinde.

Wir gratulieren Pfarrer Schorno zu diesem seltenen und schönen Priesterjubiläum und wünschen ihm weiterhin alles Gute und Gottes Segen.



Samariter: Vereinsjahr mit vielen Höhepunkten

Zusammenfassung des Jahresberichts 1998 des Samaritervereins Liechtensteiner Unterland

Sie arbeiten nicht spektakulär. Fast unbemerkt begegnen sie uns an vielen Orten, sei dies an Sportveranstaltungen, an Gemeindefestivals, an kulturellen Anlässen und anderen Aktivitäten in der heutigen Gesellschaft: die Mitglieder des Samaritervereins Unterland. Ihr Einsatz kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Leider wird das nur allzu oft vergessen!

1998 wurden die Samariter 50 % und mehr zu Postdiensten gerufen als im Vorjahr. Bei 32 sportlichen und kulturellen Veranstaltungen wurden während 550 Einsatzstunden 97 Hilfeleistungen erbracht. Fürwahr eine grosse Zahl. Verantwortlich - so im Bericht von Priska Lüthi - für die Organisation sei Doris Ritter gewesen.

Übungen sind oft lebensrettend

Die Samariter fallen nicht als geschulte Fachkräfte vom Himmel. Hinter ihren

Einsätzen, die oft lebensrettend sind, steckt eine harte Schule der Ausbildung, des Kurswesens und der permanenten Übungen. Die Samariterlehrer/Innen Gerhard Potetz, Maria Marxer, Cornelia Wohlwend, Gerold Meier und Priska Lüthi gestalteten zehn interessante und abwechslungsreiche Übungen und wurden von der Moulagen-gruppe unter der Leitung von Karl-Otto Gämperli unterstützt.

Die 67 Vereinsmitglieder konnten nebst den üblichen Vereinsübungen über lebensrettende Sofortmassnahmen, Fixationen und Transporte, Helm ab, Postdienst und Führung im Einsatz auch spektakuläre Übungen erleben. So z.B. wurde in Schellenberg ein Busunfall mit 20 Verletzten simuliert. Die Landespolizei und der Samariterverein Schaan wurden aufgeboten. Zum Thema «Anatomie Herz und Kreislauf» konnten die Samariter Schweineherzen sezieren.

Zu Kaderausbildung und Kurswesen

Die Samariterlehrer/Innen besuchten regelmässig Weiterbildungskurse. Anita Marxer als angehende Samariterlehrerin bestand ihre Aufnahmeprüfung mit Erfolg. Erstmals wurde in Basel ein Samariterkongress unter dem Thema «Wurzel & Wandel» durchgeführt, an welchem Maria Marxer und Priska Lüthi teilgenommen haben.

Im Berichtsjahr 1998 sind 13 Nothilfe-kurse (inklusive Schulkurse) erteilt und insgesamt 188 Nothelfer ausgebildet worden. Des weiteren wurde ein Kurs «Krankenpflege zu Hause» mit zwölf Teilnehmern und zwei Kurse «Notfälle bei Kleinkindern» mit insgesamt 32 Interessierten durchgeführt. Ebenfalls wurden für Vereine und Industriebetriebe individuelle Sonderkurse auf Anfrage abgehalten.

160 Blutspenden: Rückgang!

Die Blutspendeaktion mit dem Österreichischen Roten Kreuz am 23. März 1998 in Mauren ergab 147 Blutkonserven. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Bei der Blutspendeaktion mit dem Schweizerischen Roten Kreuz am 16. 12. 1998 in Eschen war ein deutlicher Rückgang an Spender zu verzeichnen. Es konnten nur 160 Spenden mitgegeben werden.

Krankenmobiliemagazin

Rita Marxer, Verwalterin der Krankenmobilien, konnte auch dieses Jahr wieder vielen Menschen die häusliche Pflege erleichtern. Am häufigsten sind Krankenbetten, Rollstühle, Nachtstühle, Gehschulen und WC-Aufsätze angefordert worden. Das Transportteam mit Hermann Büchel an der Spitze musste im vergangenen Jahr sehr viele Krankenbetten transportieren.

DV des Kantonalverbandes SG/FL

Die Delegiertenversammlung (DV) des Kantonalverbandes SG/FL fand im Berichtsjahr in Eschen statt. Der Samariterverein Unterland hatte die Organisation des Abends übernommen. Unter den 300 Gästen waren im besonderen Fürstin Marie von Liechtenstein, Präsidentin des LRK sowie Theo Heimgartner, Zentralsekretär des Schweiz. Samariterbundes, anwesend.

Ehrung für langjährige Treue



Für ihre langjährige Treue und Verbundenheit zum Samariterverein Liechtensteiner Unterland sind folgende Damen geehrt und ausgezeichnet worden von links:

- Herta Oehri, Mauren (35jährige Mitgliedschaft)
- Rosa Oehri, Ruggell (35jährige Mitgliedschaft)
- Inge Elkuch, Schellenberg (35jährige Mitgliedschaft)
- Hildegard Meier, Mauren (30jährige Mitgliedschaft)
- Maria Marxer, Gamprin (30jährige Mitgliedschaft)
- Theres Hasler, Schellenberg (30jährige Mitgliedschaft)

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich zu dieser schönen Ehrung und wünschen dem Samariterverein Unterland auch in Zukunft viel Erfolg.

Das Image ist im Ausland gross!

Interview mit Musikverbandspräsident Kurt Bühler, Mauren

Unser Mitbürger Kurt Bühler, wohnhaft am Gupfenbüchel in Mauren, ist vor wenigen Monaten von der ord. Generalversammlung des Liechtensteinischen Musikverbandes (LMV) als neuer Präsident gewählt worden. Er tritt die Nachfolge von Tom Büchel an. Kurt Bühler ist damit der erste Verbandspräsident, der aus Mauren stammt und aus den Reihen des erfolgreichen Musikvereins Konkordia Mauren hervorgegangen ist. Wir wünschen Kurt in seiner wichtigen Funktion als höchster Repräsentant des Liecht. Musikverbandes, dem die Liecht. Musikvereine angeschlossen sind, für die Zukunft viel Erfolg. Wir haben mit ihm nachstehendes Gespräch geführt:

Wann bist Du zum neuen FL Verbandspräsidenten des Liechtensteinischen Musikverbandes (LMV) gewählt worden? Wie lange dauert die Amtszeit?

Anlässlich der ordentlichen Generalversammlung vom 11. Dezember 1998 bin ich von allen Liechtensteinischen Musikvereinen einstimmig zum neuen Verbandspräsidenten gewählt worden. Die Amtszeit dauert jeweils zwei Jahre.

Hattest Du bereits Erfahrungen mit Verbandsaktivitäten?

Ich wurde 1988 als Beisitzer in den Verbandsvorstand gewählt. 1990-1998 war ich Vize-Präsident. 1996 organisierte der LMV den jährlich in einem anderen Land stattfindenden CISM-Kongress (Europäischer Blasmusikverband), dem ich als OK-Präsident vorstand. Weiters betreue ich seit mehreren Jahren die Liechtensteinische Delegation, die regelmässig beim Österreichischen Bundeswettbewerb «Musik in kleinen Gruppen» teilnimmt und jeweils hervorragend abschneidet.

Welches sind Deine Aufgaben als Verbandspräsident?

Als Verbandspräsident koordiniere und leite ich die Verbandsaktivitäten. Die Verbandsspitze besteht aus 5 Vorstandsmitgliedern und der Musikkommission (3 Dirigenten Liechtensteinischer Musikkapellen), der ich von Amtes wegen angehöre. Meine weiteren Aufgaben beinhalten viele administrative Tätigkeiten, die Repräsentation des Musikverbandes bei internationa-



Kurt Bühler, geb. 1955

Zivilstand: verheiratet mit Maya

Kinder: drei (1 Tochter, 2 Söhne)

Beruf: dipl. El. Ing. HTL/dipl. Wirtschaftsprüf.-Ing., Leiter Informatik in einem Liecht. Grossbetrieb

Hobby: Familie, Blasmusik, Wandern

len Kongressen, Tagungen und Veranstaltungen. Der LMV pflegt besonders mit dem Österreichischen Blasmusikverband sehr enge und besonders freundschaftliche Beziehungen.

Wieviele Mitglieder umfasst der Verband und wie steht es mit der Ausbildung von Jungmusikanten/Innen?

Der LMV umfasst alle 10 Liechtensteinischen Musikvereine. Per Ende April 1999 wurden von den Musikvereinen 464 aktive Musikanten/Innen gemeldet. Viele Jugendliche, die in Lehrabschlussprüfungen oder Aufnahmeprüfungen an weiterführende Schulen stecken, lassen sich für diese Zeit von den Vereinen dispensieren. Mit diesen Mitgliedern zusammen gehören dem LMV weit über 500 Musikanten/Innen an.

Die Ausbildung unserer Jungmusikanten wird fast ausschliesslich von der Liechtensteinischen Musikschule durchgeführt. Zur Zeit sind über 400 Jugendliche in verschiedensten Instrumentalgruppen in Ausbildung. Vereinzelt wird die Ausbildung auch vereinsintern gefördert. Jährlich führt der LMV zweimal die Jungmusiker-Leistungsabzeichen (JMLA)-Prüfungen in drei Kategorien (Bronze, Silber und Gold) durch.

Viele Verbandsvereine benutzen die erfolgreich bestandene Prüfung als Vorgabe zur Aufnahme in den Verein.

Welche Zielsetzungen und Schwerpunkte hast Du Dir in Deiner Amtszeit vorgenommen?

Eine kurzfristige Zielsetzung ist die Überarbeitung des Wertungsspielreglementes zusammen mit der Musikkommission, welches beim Wertungsspiel beim Verbandsmusikfest in Balzers im nächsten Jahr angewandt wird. Die Statuten des LMV müssen von einer Kommission überarbeitet werden. Weiters feiert der LMV im Jahre 2001 sein 75-jähriges Jubiläum, für das wir uns Einiges vorgenommen haben. Für das Jahr 2002 ist der Österreichische Bundeswettbewerb «Musik in kleinen Gruppen» in Liechtenstein in Planung. Weiters möchte ich dem LMV für seine Dokumente und Materialien geeignete Archivräume suchen. Der Sitz des LMV ist gemäss Statuten der Wohnort des Präsidenten. Entsprechend wechselt bei einer Neuwahl des Präsidenten das gesamte Archiv seinen Standort.

Welche Aufgaben und Stellenwert haben die Musikvereine in Liechtenstein?

Das kulturelle Leben ohne die Einbindung der Musikvereine in den einzelnen Gemeinden ist kaum wegzudenken. Es ist sehr wichtig, der gesamten interessierten Bevölkerung eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anzubieten. Es ist gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit sehr wichtig, unterschiedliche Freizeitmöglichkeiten anzubieten. Eine mentale Erholung vom täglichen Arbeitsstress ist meiner Ansicht nach ebenso wichtig wie sportliche Aktivitäten. Weiters darf auch der gesellschaftliche Aspekt nicht unterschätzt werden. Auch in diesem Bereich ist es wichtig, nicht nur unserer Jugend, sondern auch den «Junggebliebenen» die Türen zu öffnen um sich gesellschaftlich zu integrieren.

Wie ist die Unterstützung der öffentlichen Hände für das Musikschaffen im Lande allgemein?

Die finanzielle Unterstützung durch die Liechtensteinischen Behörden möchte ich für die einzelnen Musikvereine als gut bezeichnen. Fast jede Kapelle hat in unserem Land sein eigenes Probelokal zur Verfügung. Die
(Fortsetzung auf Seite 52)

Gutes Image

(Fortsetzung von Seite 51)

jeweiligen Gemeindegemeinschaften, welche durchwegs über eine sehr gute Infrastruktur verfügen, werden für die traditionellen Konzerte oder Aufführungen meist kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Finanzierung speziell in der musikalischen Ausbildung ist vorbildlich. So tragen Staat und Gemeinden den Löwenanteil zur Finanzierung der Liechtensteinischen Musikschule bei. Weiters subventionieren Land und viele Gemeinden in unterschiedlichen Prozentsätzen zusätzliche Aufwendungen wie Einheitskleidung und Instrumente. Internationale Vergleiche zeigen, dass dies nicht unbedingt selbstverständlich ist. Der Liechtensteinischen Regierung und den einzelnen Gemeindebehörden möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ganz anders sieht die Unterstützung auf Verbandsebene und im privaten Sponsoring aus. Musikalische Aktivitäten haben im Gegensatz z.B. zu Sportverbänden einen völlig unterschiedlichen Stellenwert. Mit Ausnahme einer Jahrespauschale durch die Fürstliche Regierung und zweckgebundenen Mitteln einer Stiftung, sind spezielle Projekte, die überwiegend der Jugendförderung zugute kommen, jährlich eine Gratwanderung für den LMV. Ein vermehrtes, regelmässiges vielleicht auch zweckgebundenes Sponsoring aus dem privaten Bereich, ich denke da an die Liechtensteinischen Banken, das Liechtensteinische Treuhandwesen, Industrie und Gewerbe wären durchaus wünschenswert.

Weiters ist der grosse Unterschied in der Berichterstattung in unseren Medien (Zeitungen / Radio und TV) zu erwähnen. Auch hier ist der Stellenwert wieder im Vergleich mit Sportaktivitäten völlig unterschiedlich. Liechtensteinische Musikvereine, die sich im musikalischen Wettstreit mit ausländischen Kapellen messen, schneiden durchwegs hervorragend ab. Das Ansehen und Image der Liechtensteinischen Blasmusikszene ist im Ausland sehr hoch. Die Repräsentation unserer Landesfarben durch Liechtensteinische Musikvereine werden immer sehr wohlwollend und positiv aufgenommen. Ich könnte mir gut vorstellen, dass dieses positive Image durch vermehrte öffentliche finanzielle Unterstützung weiter gefördert werden könnte.

Gesangsverein ehrt Horst Zech

Für 40jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet



Im Rahmen des diesjährigen Frühjahrskonzertes des Gesangsverein-Kirchenchor Schaanwald vom 24. April in der Pfarrkirche Mauren ist Horst Zech (Bild) für seine 40jährige treue Mitgliedschaft von Präsidentin Rita Meier geehrt und ausgezeichnet worden. Sie überreichte ihm als Geschenk eine Uhr und Maurens Gemeindevorsteher Johannes Kaiser die Goldene Verdienstmedaille und Nadel der Gemeinde.

Es ist den Veranstaltern vorzüglich gelungen für das Konzert drei Chöre und ein Bläserensemble zusammenzustellen. Ausserdem wurde die Kollekte der Caritas Liechtenstein für spontane Hilfe in Notsituationen zur Verfügung gestellt.

Rita Meier unterstrich in ihrer Begrüssungsansprache, dass es den Gesangsverein-Kirchenchor Schaanwald hoch erfreue «dass wir den Jugendchor Mauren unter der Leitung von Josef Heinzle sowie den Laurentius-Chor Schaan unter der Leitung von Roman Lercher zur Mitwirkung gewinnen konnten.»

Die drei Chöre unter der Gesamtleitung von Markus Muther sangen Motetten aus verschiedenen Jahrhunderten. Das Bläserensemble, geleitet von Benno Marxer, gab geistliche Musik aus dem alten Russland zum besten.

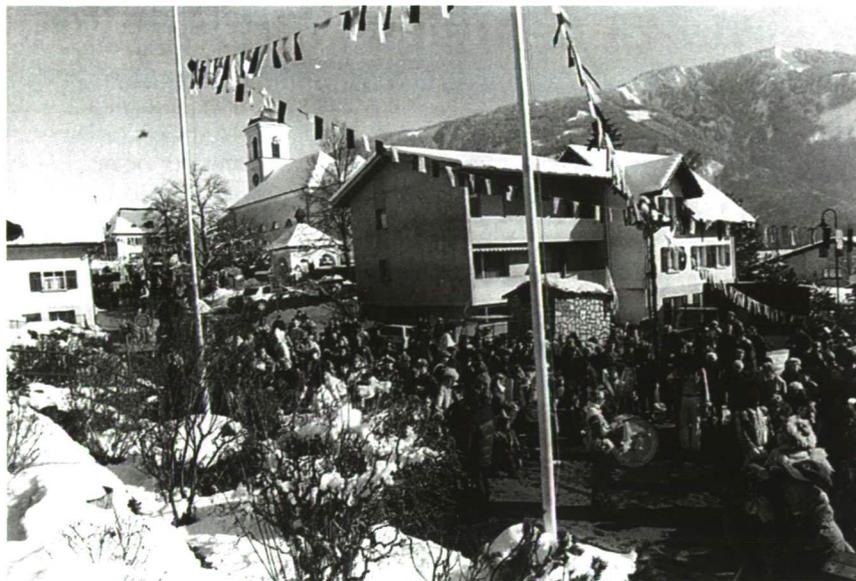
Die Turmbläser-Messe von Fridolin Limbacher wurde vom Gesamtchor mit rund 100 Sängerinnen und Sängern, einer Solistin und dem Bläserensemble aufgeführt.

Fasnacht der Maurer Damen

Unterhaltung des Turnvereins am Schmutzigen Donnerstag

Der Schmutzige Donnerstag gehört in Mauren ganz den Frauen. Hier sehen wir die Mitglieder des Damen-Turnvereins Mauren bei ihrem hervorragend inszenierten Unterhaltungsabend im Gemeindegemeinschaftssaal. Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser fühlt sich sichtlich wohl im Kreise der Damen.





Vor dem Rathaus und im Bereich Kirche/Schule tummeln sich Hunderte von Fasnächtlern, die sich auf den anschliessenden Umzug bereit machen.

Tolle Maurer Fasnacht 1999

Am Rosenmontag war die ganze Gemeinde auf den Beinen

Mauren zählt zweifelsohne zu den Narrenhochburgen im Lande. So kamen sie auch dieses Jahr, die Närrinnen und Narren mit Kind und Kegel, und gleich drei Guggenmusiken sorgten für ein Höllenspektakel vor dem Rathaus, anschliessend um den Weiherring und später im Gemeindesaal.

Bereits um Mittag herum liessen die Böller und Kracher mit ihrem Getöse erahnen, was da auf die «Murräba» zukommt. Punkt 14.30 Uhr wurde der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser seines Amtes enthoben, der ohne Murren die Schlüsselgewalt an die Närrinnen und Narren abgab. Viele Hundert Per-

sonen versammelten sich zu dieser traditionellen Zeremonie vor dem Maurer Rathaus, begleitet von den «Tuurbaguger» aus Eschen, den «Törmliugger» aus Vaduz und den «Wildmandli» aus Triesenberg, die mit ihrem Monsterkonzert schon gleich für mächtig Stimmung sorgten. Im Mittelpunkt des fasnächtlichen Treibens stand auch heuer wieder das liebeliche Prinzenpaar mit Prinzessin Ines vo's Davidles Seffa Quido und Prinz Erwin vo's Metzgers Paules Paul. Dann bewegte sie die Narrenschaft vom Gemeindehaus in Richtung Maurer Zentrum um den Weiherring. Bei guter Witterung durfte der erprobte Elferrat mit Obernarr Quido Marxer an der Spitze eine Rekordbeteiligung an teilnehmenden Fasnachtswagen und Sujets notieren. Nach dem Rundkurs um den Weiher fanden sich jung und alt punkt 16.30 Uhr im Gemeindesaal ein, wo mit einem Trommelfeuer der Guggler die Tür geöffnet und alle Kinder aus Herzenslust spielen, tanzen und singen konnten.

Mauren versteht zu feiern!

Langsam mussten die Kinder nach Hause. Draussen war es schon dunkel und es kam die Stunde der Älteren, welche die Maurer Fasnacht mit Tanz, Gesang und Umtrunk fortsetzten. Dass Mauren feiern kann, zeigte sich am Rosenmontag auf eindruckliche Weise. Alle waren sich einig. Die Maurer Fasnacht war auch in diesem Jahr einfach spitze.



Die Fasnachtsgesellschaft GmbH

Folgende Personen gehören der Fasnachtsgesellschaft Mauren GmbH derzeit an: Quido Marxer (Präsident), Fridel Breuss, Verena Breuss, Verena Heeb, Paul Ritter, Salvatore Conditto, Jolanda Conditto, Annalies Marxer, Helga Giesinger, Ursula Ritter, Annalies Batliner, Elmar Gstöhl, Peter Meier, Raimund Kieber, Elisabeth Kieber, Rainer Marxer. Wir sehen den symbolischen Akt der Schlüsselübergabe vor dem Maurer Rathaus. Obernarr Quido Marxer verliest die Proklamation für die Übernahme Maurens durch die Narren. Ganz rechts im Bild erkennen wir den abgesetzten Maurer Vorsteher Johannes Kaiser.

Goldene Hochzeit

Am 26. Februar 1999 konnten die Eheleute **Rudolf und Maria Senti-Kaufmann**, Rüttigass 51 in Schaanwald das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Es ist uns ein Anliegen, den Jubilaren zu diesem goldenen Ehejubiläum unsere allerherzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Ad multos anos.

Die allerherzlichsten Glückwünsche übermitteln an das Ehepaar **Walter und Mathilde Schreiber-Braun**, Peter-und-Paulstrasse Nr. 98 in Mauren, die am 19. Mai 1999 das seltene Fest der Goldenen Hochzeit begehen konnten. Sie gaben sich am 19. Mai 1949 in Einsiedeln das JA-Wort für ein gemeinsames Leben. Wir wünschen den Jubilaren einen weiterhin schönen Lebensabend und viel Glück und Gesundheit.

(Auf Wunsch keine Bilder)



Unsere Aufnahme zeigt die OK-Mitglieder von links GR Dietmar Marxer (Leiter Personal), Egon Bühler (Technik); Gemeindevorsteher Johannes Kaiser (Projektleitung), Horst Zech (Gastronomie); Ines Marxer (Inkasso) und Walter Estermann (Beratung).

Silvesternacht 2000 in Mauren!

In der Nacht vom 31. Dezember 1999 auf den 1. Januar 2000 steigt in der Tennishalle im Sportpark eine grandiose Silvesterparty, ein Fest der Superlative, wie es Mauren und Liechtenstein noch nie gesehen hat. Dieses Versprechen macht uns das OK.

Seit ungefähr einem Jahr ist ein OK unter der Leitung von Gemeindevorsteher Johannes Kaiser damit beschäftigt, die gewaltige Organisation aufzubauen und die Rahmenbedingungen für einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Neben einer Reihe namhafter Künstler/Innen aus der unmittelbaren Region werden aber auch Koryphäen aus Funk und Fernsehen zur grossen Silvesterparty ins 3. Jahrtausend in Mauren erwartet.

Vorverkauf bis Ende Juli

Bitte aufgepasst! Der Vorverkauf für die Einwohnerschaft wurde für die Einwohner/innen von Mauren-Schaanwald bis zum 31. Juli ausgedehnt. Es gibt nur noch 300 freie Platzkarten! Bei der Gemeindekasse können die Eintrittstickets bezogen werden. (Ines Marxer, Tel. 377 1050) Die Erwachsenenkarte kostet CHF 130.-, die Jugendkarte CHF 65.- (bis 14 Jahre). Bei Abholung bei der Gemeindekanzlei ist die Eintrittskarte bar zu bezahlen!

Im Eintrittspreis ist ausser Spirituosen und Rauchwaren alles inbegriffen! Der Preis dieser Full-Service-Karte kann als

durchaus günstig betrachtet werden. Auch wird ein Gratis-Abholdienst für die Maurer und Schaanwälder Bevölkerung eingerichtet. Der Fahrplan wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Verpassen Sie diese einmalige Chance nicht! Dieses Jahrhundertfest wollen wir gemeinsam begehen. Angesprochen sind insbesondere die Familien von Mauren und Schaanwald.

Bis jetzt sind über 700 Plätze vergeben!

Wie uns Gemeindevorsteher Johannes Kaiser wissen lässt, sind bis jetzt mehr als 700 Plätze an die Maurer & Schaanwälder Bevölkerung vergeben, die natürlich privilegiert ist. Das ist ein toller Erfolg. Um aber die Chancen für die eigene Bewohnerschaft noch zu erhöhen, wurde die Frist bis zum 31. Juli 1999 verlängert. Die möglicherweise noch freien Plätze werden erst nach dem 31. Juli 99 an die Bevölkerung der anderen FL-Gemeinden und der Region freigegeben.

**Frist für Maurer
Bevölkerung
bis 31. Juli 1999
verlängert!**

Gesunde Luft in der Natur

Der GR hat im Januar 1999 den Liegenschaftsverwalter beauftragt, mit den Mitgliedern der Gruppe Mauren Aktiv die Standorte der neuen Bänke festzulegen. Es wurden die definitiven Standorte von 19 Sitzbänken fixiert, wobei die Liegenschaftsverwaltung bei allen betroffenen Grundeigentümern das Einverständnis zur Aufstellung der jeweiligen Bänke eingeholt hat. Der GR bewilligt auf Antrag der Liegenschaftsverwaltung einhellig die Anschaffung von 19 Sitzbänken inkl. Abfallkübel und genehmigt einen Nachtragskredit in Höhe von CHF 13'000.-.

Für die Vorbereitung und Begleitung dieser «Sitzbank-Idee», die vor allem die älteren Leute und Spaziergänger sehr schätzen, ist der zuständigen Projektgruppe «Mauren aktiv» ein besonderes Lob auszusprechen.

Innensanierung «Alter Zoll», Schaanwald

Zur Innensanierung des Restaurant «Alter Zoll» in Schaanwald wird ein Architekt bestellt. Er soll einen Kostenvoranschlag sowie eine Gesamtbeurteilung des Gebäudes dem GR vorlegen. Der Auftrag wird an Architekt Wolfgang Meier, Mauren vergeben.

Keine Vorschulklasse in der PS Mauren

Im kommenden Schuljahr besuchen 7 Kinder von Mauren und 1 Kind von Schaanwald die Vorschule, welche ihr Domizil derzeit in Ruggell hat. Insgesamt besuchen für das neue Schuljahr 24 Kinder aus dem Unterland die Vorschule in Ruggell. Jedes Jahr erhöhte sich diese Zahl. Der Maurer-Anteil von acht Kindern verringert sich jedoch bereits ein Jahr später um die Hälfte. Für nur ein Jahr einen Vorschulkindergarten einzurichten ist kostspielig.

Beschluss: Die Kinder werden weiterhin in den Vorschulkindergarten in Ruggell integriert, da sich bereits im Schuljahr 2000/1 die Anzahl auf 4 Kinder halbiert. Der Gemeinderat legt Wert darauf, dass der Transport der Kinder mit optimaler Sicherheit gestaltet wird.

Es wird viel für die Jugend getan

Aus einer Facharbeit im 10. Schuljahr mit Maurer Beteiligung

Im Rahmen einer Facharbeit im 10. Schuljahr an der Realschule St. Elisabeth in Schaan, befassten sich vier Mädchen damit, die Situation der Jugendlichen in der Gemeinde Mauren zu untersuchen. Die Gruppe führte eine Umfrage bei 80 Jugendlichen (14-20 Jahren) und bei 80 Erwachsenen aus der Gemeinde durch und kommt zum Schluss, dass in Mauren sehr viel für die Jugendlichen getan werde. Kritisch merkten die vier Damen an, dass «die Jugendlichen die vorhandenen Möglichkeiten teils zu wenig nutzten und mit den Einrichtungen manchmal sorglos umgehen. Auftretende Beschädigungen an Anlagen sind Grund für die kritische Haltung von manchen Erwachsenen gegenüber Jugendlichen.»

Die Autorinnen der Untersuchungsarbeit mit dem Titel «Die Situation der Jugendlichen in der Gemeinde» heissen Daniela Kieber, Tochter der Eheleute Georg und Marina Kieber, Mauren; Karin Matt, Tochter des verstorbenen Leo und der Gretl Matt, Mauren, sowie die Oberländerinnen Nadine Joos und Stefanie Kindle. Es ist den vier Mädchen vorzüglich gelungen, eine in dieser Art und Umfang einmalig durchgeführte Untersuchung mit mehr als 160 Interviews zu bewerkstelligen. Als begleitende Lehrer/innen standen den vier Schülerinnen Frau Ursula Batliner und Herr Kurt Thierstein zur Seite.

Die Auswertung der Umfrage über die Nutzung der Freizeitanlage «Weihering» mit den Jugendlichen und Erwachsenen ist sehr interessant ausgefallen. Dabei stellte sich heraus, dass die Anlage im Freizeitpark «Weihering» von 34 % täglich, von 25 % wöchentlich und von 12 % monatlich benutzt wird.

Nie benutzt wird die Anlage von 29 %. 59 % sagten, dass auch Jugendliche aus anderen Gemeinden im Weihering anzutreffen seien und 37 % beantworteten die Frage mit «manchmal». Das Ergebnis ist unschwer zu bewerten. Die Anlage im Weihering erfährt bei der Jugend eine hohe Akzeptanz.

Und was meinen die Erwachsenen?

Eher etwas skeptisch reagierten die Erwachsenen auf dieselbe Frage. 38 % sind der Meinung, dass «zuviel Geld durch die Gemeinde in die Jugend investiert wird.» Der überwiegende Teil der Erwachsenen aber sieht das Geld in die Jugend als sinnvoll investiert.

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, mit dem Ergebnis der 38 % Erwachsenen konfrontiert, sieht die Angelegenheit natürlich anders und vergleicht sie mit der Drogenproblematik, die in Liechtenstein leider akuter wird. Dazu der Vorsteher: «Nehmen wir einmal an, ein Jugendlicher gerät wegen man-

gelnder Freizeitgestaltung in Drogenprobleme. Kommt es nun soweit, dass er sich gesundheitlich so stark schadet, dass er in eine Entzugsanstalt kommt und medizinische Betreuung beansprucht, kostet dies eine grosse Summe Geld. Ein solcher Fall kostet über eine Langzeit gesehen rund eine Million Franken. Für dieses Geld könnte man zehn Beach-Volleyball- oder Halfpipe-Anlagen erstellen. So sage ich lieber, ich biete der Jugend ein gutes Angebot an, was die Freizeit angeht. Für mich ist dies ein sehr gut investiertes Geld.»

Ein gelungenes Jugendprojekt

Die Gruppenarbeit befasst sich aber auch mit der **Jugendwelle**, die im Jahre 1997 von Jugendlichen in Mauren-Schaanwald selbst erarbeitet worden ist. Es handelt sich hier um ein Jugendprojekt, in welchem die Jugendlichen ihre Ideen und Wunschvorstellungen selbst in die Tat umsetzen können.

Die Jugendwelle hat bisher zusammen mit der Politik und den Erwachsenen schon viel erreicht. (Jugendtreffpunkt mit Café, Küche und Veranstaltungen); des weiteren wurde angeregt: die Installierung eines Jugendparlamentes, Natur- und Umweltschutz, Jugendaustausch, eine eigene Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche und die Wiedereinführung eines Theaters. Gegen Drogen, Alkohol und Nikotinmissbrauch sollten neue Formen der Bekämpfung gefunden werden.

Den Autorinnen Daniela Kieber, Karin Matt, Nadine Joos und Stefanie Kindle von der 10. Klasse der Realschule St. Elisabeth kann zu dieser Facharbeit nur gratuliert werden. Es ist ihnen gelungen, die Situation in der jugendfreundlichen Gemeinde Mauren-Schaanwald mit Zahlen und Fakten zu belegen und aufzuzeigen, welche Probleme aber auch Ziele und Wünsche die Jugend von heute hat.



Frisch, frech und fröhlich. Die vier Autorinnen Karin Matt, Daniela Kieber, Nadine Joos und Stefanie Kindle mit dem Symbol der Gemeinde «Miar z' Mura gen Gas» nach der Gruppenarbeit über die Jugend von Mauren vor dem Haus Nr. 72 im Werth Mauren.

Vergabe bei gemeinsamen Tiefbauprojekten

Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 20. April 1999 bezüglich der Vergabe bei gemeinsamen Tiefbauprojekten eine Grundsatzentscheidung gefasst, wonach die Zuständigkeit bei der Federführung sowie die Auftragsvergabe geregelt sind. Kenntnisnahme.



Die Maskottchen der Lie-Games 1999 in Mauren.

Kleinstaatenspiele 1999

Lie-Games mit Schlusszeremonie in Mauren

Am Samstag, den 29. Mai erlosch in Mauren das Feuer der Lie-Games 1999, die eine Woche lang acht Kleinstaaten aus Europa zusammengebracht hatte. Viele Hundert Sportlerinnen und Sportler erzielten dabei teilweise hervorragende Resultate, darunter auch Liechtenstein. Insgesamt eroberten die FL-Athleten/innen 3 Goldene, drei Silberne und 2 Bronzene Medaillen.

Insgesamt dürfen die Lie-Games sowohl aus sportlicher als auch aus organisatorischer Hinsicht als Erfolg bezeichnet werden. Das betrifft auch das Abschneiden der Maurer und Schaanwälder Sportler/Innen.

Der Schlusszeremonie in Mauren, welcher zuvor noch ein attraktives Mountainbike-Demo-Rennen vorgezogen war, wohnte das Durchlauchte Fürstenpaar, Mitglieder der Regierung, die Mitglieder des LOSV und des OK Lie-Games 99 und weitere Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Sport bei. Die Schlussfeier begann mit dem Einholen der Fahne und der anschließenden Übergabe derselben an das OK

der Spiele 2001 in San Marino. Mit dem Löschen des Olympischen Feuers gingen die Kleinstaatenspiele offiziell in Liechtenstein zu Ende. Zum Abschluss zeigten die Tanzarena Liechtenstein und der Panflötenchor gekonnte Darbietungen.

Ab ca. 21.00 Uhr war dann der Weg frei für eine grosse Abschlussparty, welche mit einer Live-Musik, der Guggamusik Törlmigiger Vaduz und dem Panflötenchor musikalisch hervorragend gestaltet wurde. Ab 11 Uhr nachts feierten die zahlreichen Gäste aus den teilnehmenden Ländern und aus der Region bei der grossen Disco-Fête ausgelassen und fröhlich bis in die frühen Morgenstunden.

Für die Organisation des Rahmenprogramms in Mauren war die ehemalige Sportkommission mit Otto Matt an der Spitze verantwortlich, die den Gästen rund um die offizielle Zeremonie einen unvergesslichen Aufenthalt in Mauren bereitete. Den Organisatoren gebührt ein dickes Kompliment und ein Dankeschön für ihren uneigennütigen Einsatz.

Die Maurer Teilnehmer

Leichtathletik:	Tina Thierstein, geb. 1977
Radfahren:	Patrick Matt, geb. 1969
Judo:	Alois Ritter, geb. 1980
Tennis:	Pamela Bühler, geb. 1971
KK-Schiessen:	Josef Brendle, geb. 1948
Funktionäre:	Biggi Blum, OK-Mitglied (Rangverkündigungen) Yvonne Ritter-Elkuch, Guler, Mauren, Physiotherapeutin

Der jüngste Verein in Mauren

Am 5. Mai 1999 gründeten zehn junge Inline-Hockey-Begeisterte die Schaanwälder Hot Sticks (SHS) im Restaurant «Alter Zoll». Zum ersten Präsidenten wurde Andreas Gritsch, Schaanwald gewählt. Der grösste Wunsch des jüngsten Vereins in unserer Gemeinde: einen eigenen Platz zur Austragung von Spielen und Training.

Anlässlich der Gründungsversammlung, der u. a. auch der Gemeindevorsteher Johannes Kaiser und Gemeinderat Raimund Kieber (Ressort Sport/Freizeit) beiwohnten, ist der Vorstand mit folgenden Personen besetzt worden: Alexander Hack als Kassier, Stefan Huber als Vizepräsident, Emanuel Matt als Schriftführer und Wolfgang Gritsch als Beisitzer. Die ersten Revisoren sind Jürgen Nägele und Patrick Wohlwend.

In den Statuten haben die Schaanwälder Hot Sticks (SHS) festgeschrieben, dass sie die Pflege und Förderung des Inline-Hockey Sports betreiben wollen. Schliesslich wollen die SHS auch die Kameradschaft pflegen und die sportliche Fairness fördern.

Der jährliche Mitgliederbeitrag ist auf 60 Franken für Junioren bis zum 16. Lebensjahr und 120 Franken für Aktivmitglieder festgelegt worden. Der Vorsteher sagte den jungen Sportlern die Unterstützung seitens der Gemeinde bei der Suche nach einem eigenen Spielfeld zu.

Einer Projektgruppe soll anlässlich der Gemeinschaftssitzung im September 1999 der Auftrag erteilt werden, die künftige Fortentwicklung des Sportpark-Angebots mit visionären Zielsetzungen zu erarbeiten.



Unsere Aufnahme zeigt die Gründungsmitglieder der Schaanwälder Hot Sticks (SHS) zusammen mit Vorsteher Johannes Kaiser (hinten rechts) und Gemeinderat Raimund Kieber (Sport/Freizeit) hinten links.

In wenigen Wochen ist es soweit!

Jugend-Treffpunkt Mauren nimmt im Frühherbst seine Arbeit auf



Unsere Aufnahme zeigt die Mitglieder der Jugendwelle Mauren-Schaanwald. Auf dem Bild fehlt Martin Breuss. Ganz rechts Gemeinderat Georg Matt (Jugendressort).

Auf diesen Tag freuen sich die Jugendlichen von Mauren-Schaanwald schon heute. Der erste und in seiner Art wohl einmalige Jugendtreffpunkt in den Räumen der «alten» Primarschule wird nach der Sommerpause seiner zukünftigen Bestimmung übergeben. Die Projektgruppe «JUGENDWELLE», welche sich mit fast 100 Jugendlichen aus Mauren und Schaanwald von Anfang an recht intensiv für die Realisierung eines «eigenen Daches über dem Kopf» eingesetzt hat, steht kurz vor dem wohl grössten Jugendprojekt, das die Gemeinde in den letzten Jahren in die Wege geleitet hat. Der erfolgreichen Projektgruppe «Tiger» gehören folgen-

de junge Damen und Herren an: Martin Breuss; Corina Jäger; Martin Jäger; Rebecca Lübbig; Marion Malin; Andrea Mündle; Marcel Ritter und Michael Wanger. Der Gruppe steht Gemeinderat Georg Matt hauptverantwortlich vor. Vorsteher Johannes Kaiser, Moderator Michael Biedermann und Pastoralassistent Marius Kaiser haben die Jugendgruppe auf dem Weg zur Projektierung begleitet und tatkräftig unterstützt.

Wie weit ist das Projekt gediehen?

Nach den Worten von Gemeinderat Georg Matt ist die Jugendkommission derzeit damit beschäftigt, die Ausstat-

tung der neuen Räumlichkeiten vorzunehmen. Sie befasst sich also mit der Raumnutzung, dem Nutzungskonzept und mit der Einrichtung der Raumkapazitäten. Diese Arbeiten sollen demnächst abgeschlossen sein.

Bestellung Jugend-/Altersanimator/in noch vor Sommerferien

Im weiteren beschäftigt sich eine Delegation des Gemeinderates (Jugend-, und Alters-Vorsitzende) mit der Erstellung des Pflichtenheftes für den (die) Jugend/Altersanimatoren(in).

Gemäss den Worten des Gemeindevorstehers ist eine breitgefächerte Auswahl von qualifizierten Bewerbungen bei der Gemeinde eingegangen. Der Gemeinderat wird nach den Worten von Vorsteher Johannes Kaiser noch vor den Sommerferien den/die Jugendanimator/in bestellen, damit diese/r die Arbeit im Maurer Jugendtreff im Frühherbst 1999 aufnehmen könne.

Auch arbeitet die Jugendkommission mit Intensität an der Vorbereitung für die 2. grosse Maurer Schaumparty, welche am 14. August 1999 im Maurer Weiher-ringpark beim Pavillon steigen wird.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass demnächst aus den Mitgliedern der Projektgruppe JUGENDWELLE sowie aus dem Jugendbegleitforum (JBF) eine 5köpfige Jugendkommission unter dem Vorsitz von Gemeinderat Georg Matt gebildet wird.

Gemeindesportfest für die Familie

Jung und alt mit viel Begeisterung beim diesjährigen Sportfest

Zwei grundverschieden Tage prägten das diesjährige trad. Sportfest der Partnergemeinden Mauren und Eschen im Sportpark. Während am Samstag bei den Schülerwettkämpfen dunkle Wolken über dem Unterländer Sportzentrum hingen, wurde der Sonntag doch noch etwas freundlicher, so dass zur Freude der Kinder und Eltern das volle Programm abgehalten werden konnte. Zu einer Rekordbeteiligung wie im verflossenen Jahr reichte es allerdings nicht.

Den Auftakt bildeten am Samstag vormittag die Wettkämpfe der Primarschulklassen von Eschen, Mauren, Nendeln und Schaanwald. Mit viel Freude und Ehrgeiz legten sich über 170

Schüler/Innen ins Zeug und kämpften verbissen um die Ehre, einen Platz ganz an der Spitze zu ergattern. Besonderer Höhepunkt der Schülerwettkämpfe auch 1999: die Rennen um die schnellste Sportpärklerin und den schnellsten Sportpärkler. Hier hiessen die Sieger der einzelnen Schulklassen:

1. Klasse: Giger Lukas, Eschen; 2. Klasse: Hasler David, Mauren; 3. Klasse: Kaiser Andreas Mauren; 4. Klasse: Gahr Martin Schaanwald und Karakoc Hüseyin, Schaanwald und 5. Klasse: Fretz Stephan, Mauren. Und bei den Mädchen: 1. Klasse: Marxer Carole; Eschen; 2. Klasse: Fehr Christina; Eschen; 3. Klasse: Marxer Laura; Schaanwald; 4. Klasse: Köppel Fabien-

ne, Mauren und 5. Klasse: Camenisch Stefanie, Mauren / Marxer Tanja, Schaanwald.

Das Vereinsturnier mit 17 Damen- und Herrenmannschaften gewann bei den Herren der Tischtennisclub Eschen-Mauren vor dem Männerchor Nendeln. Rang 3 ging an den Gesangverein-Kirchenchor Eschen vor dem FC Bayern-Fan-Club Mauren und der Jugendgruppe Mauren. Bei den Damen siegte der Leichtathletik-Turnverein Eschen-Mauren vor der Konkordia Mauren und der Jugendgruppe Mauren.

Messe im Sportpark

Der Sonntag begann mit einer Hl. Messe unter Mitwirkung der Harmoniemusik Eschen. Der Gottesdienst unter freiem Himmel wurde von Pfr. Deplazes, (Fortsetzung auf Seite 58)

Sportfest 99

(Fortsetzung von Seite 57)

Eschen, Pfr. Markus Rieder, Mauren den dem Nendler Kaplan Herr Burali zelebriert. Im Anschluss folgten gekonnte Darbietungen der Kunstturnerinnen des TV Eschen-Mauren, der Modellfluggruppe Liechtenstein, der Kindertrachtentanzgruppe Eschen-Mauren und des Karateclub Oyama, Nendeln.

Mauren siegte bei den Gemeinderatswettkämpfen deutlich

Zum dritten aufeinanderfolgenden Mal gewann der Maurer Gemeinderat die lustigen GR-Spiele und darf den Wanderpokal nun endgültig in Besitz nehmen. Während die Maurer im ver-



Nach dem Sieg stellten sich die Maurer Gemeinderäte/innen zum Siegerfoto. Von links Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Frau Doris Wohlwend, Freddy Kaiser, Dietmar Marxer, Theo Oehri, Peppi Meier und Raimund Kieber.

gangenen Jahr um den Sieg mit 4:3 Punkten noch bangen mussten, fiel die Entscheidung 1999 schon früh für Mauren. Am Ende siegten sie über ihre

Amtskollegen aus Eschen mit 2:6 recht deutlich. Herzliche Gratulation an unsere Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Ehrung für Maurer Sportler/Innen

Freude und Begeisterung an der Sportlerehrung

Die Gemeinde Mauren hat zehn Ausnahmesportlerinnen und -sportler für ihre erbrachten Leistungen während des letzten Jahres geehrt und gewürdigt. In seiner Laudatio hielt der Gemeindevorsteher von Mauren, Johannes Kaiser, fest, dass die jungen Leute nicht nur die gelb-schwarzen Farben der Gemeinde Mauren, sondern auch die blau-roten Farben Liechtensteins auf sympathische und werbewirksame Art und Weise weit über die Landesgrenzen hinausgetragen. Er bezeichnete

sie als hervorragende Botschafter des Landes in der Welt und als Vorbilder für die heranwachsende Jugend.

Ihre sportlichen Ausnahmeleistungen und Erfahrungen stellen, wie Vorsteher Johannes Kaiser im speziellen betonte, eine prägende Persönlichkeitsbildung dar. Als Vorbilder für zahlreiche junge Menschen trügen sie damit eine besondere Verantwortung, die sie auch pflichtbewusst wahrnehmen. Er halte ihnen auf für 1999 die Daumen.

Die Sportkommission unter dem Vorsitz von Otto Matt bewertete die sportlichen Leistungen nach klaren Kriterien, so dass es ein besonderes Privileg ist, jeweils an der Sportlerehrung der Gemeinde Mauren ausgezeichnet zu werden.

Viel Spass löste auch das von Otto Matt durchgeführte Quiz über die rege Sportszenerie in Mauren aus, die in diesem Jahr von den Kleinstaatenspielen bis hin zur Tour de Suisse reicht.

Die geehrten Sportlerinnen und Sportler der Gemeinde Mauren nahmen die Gratulations- und Glückwünsche der Gemeindebehörde mit Freude und Begeisterung entgegen. Der Abend war für sie aber auch ein sympathisches Forum, miteinander in Diskussion zu treten und Erlebnisse auszutauschen.



Unser Bild zeigt von links Manfred Ritter, Nathalie Ritter, Samuel Ritter, Martin Stocklasa, Tina Thierstein, Vorsteher Johannes Kaiser, Christoph Meier, Alois Ritter, Birgit Heeb (Sportlerin des Jahres 1998), Roland Matt und Sportkommissionspräsident Otto Matt. Auf dem Bild fehlt krankheitshalber Martin Kaiser.

Sportlerehrung 1998

- Heeb Birgit (Sportlerin des Jahres 1998/Ski alpin)
- Kaiser Martin (Karate)
- Matt Roland (Modell-Kunstflug-Europameister)
- Meier Christoph (Jagdschiessen-Europameister)
- Stocklasa Martin (Fussballer des Jahres in FL)
- Thierstein Tina (Leichtathletik)
- Ritter Alois (Judo)
- Ritter Manfred (Waffenlauf)
- Ritter Nathalie (Rad)
- Ritter Samuel (Rad)



Hier sehen wir das Feld der Elite/Amateure/Masters beim Weiherring-Kriterium am 1. Mai 1999 in Mauren. in der Kurve beim Café Matt. Es gewann der Vorarlberger Patrick Riedesser. Lokalmatador Patrick Matt klassierte sich im hervorragenden 8. Rang und wurde dabei Bester der Liechtensteiner.

Rad: Rund um den Weiherring

Erster Höhepunkt am 1. Mai / als zweiter folgte die Tour de Suisse

Zwei grosse Radsportereignisse prägten in diesem Jahr das Sportgeschehen in unserer Gemeinde. Zum einen war es die Durchführung des traditionellen Weiherringrennens am 1. Mai durch den RV Mauren und als absoluter Hit folgte vor wenigen Tagen die Etappenankunft der Tour de Suisse im Zentrum der Gemeinde Mauren. Bei der Organisation der 7. Etappe nach Mauren hatte das OK mit RVM-Präsident Rudi Matt und Ferdi Kaiser (Delegierter der Gemeinde Mauren) hervorragende Arbeit geleistet. Das 1. Mai-Rennen wurde vom Vorarlberger Patrick Riedesser domi-

nirt. Bei diesem schnellen Rennen (Rekordstundenmittel von 45.206 km/h) hielt sich Lokalmatador Patrick Matt vom RV Mauren ausgezeichnet. Er landete am Ende nach 70 Runden auf Platz 8. Eine hervorragende Platzierung, wenn man das starke Fahrerfeld näher unter die Lupe nimmt. 18. wurde Marc Ruhe vom TV Schaan und Ewald Wolf klassierte sich auf Platz 24.

Rahmenprogramm

Am 24. IBRMV-Kriterium rund um den Weiherring wurden auch verschiedene Nachwuchsrennen gefahren. Neben

den Schülern, Anfängern und Piccolos wurde um die Metzgerei Ospelt-Trophy gekämpft.

Interessantes Detail am Rande: Herbert Ospelt, der Seniorchef der Metzgerei Ospelt, fuhr früher selbst das Weiherring-Kriterium. Viele unserer älteren Leser/innen können sich wahrscheinlich noch gut an die lustigen Episoden beim Rennen erinnern. Auch der «Köfferli-Schädler», mit dem sich Herbert manches Duell lieferte, bleibt unauslöschlich in unserer Erinnerung. Der Köfferli-Schädler hat beim Rennen immer in der Höhe der Schlosserei Matt (Georg Matt/Rudi Matt, Hs. Nr. 160) den Weg quer durch die «Armenhäusler-Bündt» genommen und so geschwindelt. Mit seinem alten Damenrad, das vorne einen Koffer für den Verkauf aller möglichen Dinge trug, fuhr er das ganze Weiherring-Rennen mit. Am Ende wurde er aber immer disqualifiziert. Der Herbert Ospelt hatte Mühe, dem Köfferli Schädler die Waage zu halten, auch wenn dieser nur die Hälfte der Strecke zurückgelegt hat.



Herzig das Rennen der Piccolos. Sie gaben ihr Letztes.

Tour de Suisse
Siehe Bildreportage
auf dem Umschlag!



In der Gruppe 1 setzte sich der USV Eschen/Mauren dank einer tollen Herbstsaison vor Balzers durch. Winkeln holte sich den Titel in der Gruppe 2 mit einem Punkt Vorsprung auf Fortuna St. Gallen.

USV erstmals in der 1. Liga!

Eschen-Mauren setzte sich gegen den FC Winkeln/SG durch

Der Fussballclub Unterländer Spielervereinigung Eschen-Mauren ist seit Sonntag, den 20. Juni 1999 ein Erstligaverband. Im fünften Anlauf gelang der Mannschaft um den Rebsteiner Trainer Manfred Bischofberger das, was 20 Jahre nicht gelang: der Aufstieg in die höchste Amateurklasse des Schweizer Fussballsports! Wenn man bedenkt, wie es um den Verein noch vor knapp drei Jahren bestellt war, muss man den Hut vor dem Vorstand und der Mannschaft samt Coaching ziehen.

In beiden Spielen verfolgten über 2'000 Zuschauer/innen die Partien. Der Fussballsport scheint sich traditions-gemäss auch im Liechtensteiner Unterland immer mehr zu festigen, auch gegen die aufkommenden neuen Trend-Sportarten. Auch die Zusammenarbeit mit dem FC Ruggell, welche noch vom Vorgänger-Vorstand in die Wege geleitet wurde, scheint Früchte zu tragen. Die alte Rivalität zwischen den Vereinen scheint überwunden zu sein. Das Zusammengehen von zwei guten Verei-

nen macht den Unterländer Fussball-sport nur stärker und attraktiver.

Die Vorsteher: Alle Unterländer müssen zusammenhalten!

Für die am 7. August 1999 beginnenden Meisterschaft der 1. Liga gilt es eine schlagkräftige Truppe zusammenzufügen. Präsident Daniel Meier und Trainer Manfred Bischofberger sind optimistisch, wie sich an der USV-Party am 20. Juni 1999 im Gasthaus «Freihof» gezeigt hat. «Jetzt müssen alle Unterländer Kräfte zusammenhalten», sagte in seiner Rede vor den rund 200 Gästen auch der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser, der selbst seit vielen Jahren aktives und passives Mitglied des USV ist. Dieselbe Meinung vertrat auch Eschens Vorsteher Gregor Ott, der an der grossen USV-Party ebenfalls anwesend war. Entsprechend dem Ereignis (seit 1976 in der 2. Liga, in vier Anläufen gescheitert) wurde der erstmalige Aufstieg in die 1. Liga auch gebührend gefeiert.

2. Liga, Gruppe 1

1. Eschen-Mauren	22	44:27	43
2. Balzers	22	63:33	40
3. Landquart	22	35:34	36
4. Rapperswil-Jona	22	34:26	35
5. Glarus	22	48:35	33
6. Bonaduz	22	44:40	29
7. Flums	22	28:38	26
8. Schaan	22	38:41	25
9. Schmerikon	22	31:50	25
10. Uznach	22	25:36	23
11. Bad Ragaz	22	31:47	23
12. Sargans	22	27:41	22

2. Liga, Gruppe 2

1. Winkeln	22	54:26	48
2. Fortuna	22	62:24	47
3. Bazenheid	22	40:26	39
4. Brühl	21	39:31	35
5. Uzwil	22	44:40	35
6. St. Margrethen	22	48:32	34
7. Wittenbach	22	34:34	31
8. Flawil	22	37:29	27
9. Herisau	22	30:43	24
10. St. Otmar	21	29:41	22
11. Rebstein	22	20:59	14
12. Altstätten	22	19:71	8



«Hannesle»-Huus Nr. 6 neu/8 alt

früher Steinbö, später Popers Nr. 36

Ein Haus samt Stall

(Brand im Steinbö anno 1911)

Besitzer

- | | |
|---|---------|
| - Ignaz Anton Mündle | um 1800 |
| - Anna Marie verehel. Joseph Anton Mündle, geb. Alber, Verlassenschaftsabhandlung 28. Juny 1811 | 1811 |
| - Johann Maier, Abhandlung v. 5. Jänner 1852 | 1852 |
| - Andreas Maier, Vertrag vom 18. April 1860 | 1860 |
| - Maria Anna Maier, geb. Marxer, Vertrag v. 12. Mai 1876 | 1876 |
| - Andreas Maier, ledig, Vorsteher, Vertrag vom 26. Mai 1897 | 1897 |

Haus Nr. 36 im Popers

- | | |
|--|------|
| - Martina Meier, «Poppertante», ledig, Einantwortung v. 7. Mai 1922 | 1922 |
| - Johann Meier, Oberlehrer, Einantwortung v. 16. Dez. 1938 | 1938 |
| - Georg Meier, Bank-Filialleiter, Nr. 36, Kaufvertrag v. 1. Febr. 1950 | 1950 |
| - Privatbank Personalstiftung, Vaduz, Kauf v. 22. 8. 1967 | 1967 |
| - Abbruch Juni 1994 | 1994 |

Das Haus Nr. 8alt / 6neu samt Stall gehörte um 1800 herum einem Franz-Joseph Mündle (1788-1853) aus der «Balthasar»-Mündli-Familie (spätere «Brosi»-Mündle).

Die Mündle, früher auch «Mündli», «Mundli» oder «Mündtlin» geschrieben, sind erstmals anno 1584 urkundlich erwähnt, als ein Christa «Mündtlin» 800

fl. und ein Vlin Mundli 350 fl. versteuerten. 1635 ist Andreas Mündlin von Maueren genannt als Zeuge bei einer Gerichtssitzung auf Rofenberg. 1694 beginnt der geschlossene Stammbaum mit dem Stammvater Christian †1727.

Mit Kaufvertrag vom 29. Januar 1836 kam Johann Georg Mündle (1819-1869), Sohn des oben erwähnten Franz

Hier sehen wir das Haus Nr. 36 im Popers. Es trug vor 1873 die Nr. 8alt / 6neu. 1935 wurde das «Hannesle-Huus» einer gründlichen Renovierung unterzogen. Es war früher ein Mündle-Haus.

Joseph Mündle, in den Besitz des Anwesens Nr.8alt / 6neu. Mit Abhandlung vom 29. Dezember 1869 übernahm Sohn Franz Joseph Mündle (1845-1934) Haus und Hof.

Per Vertrag vom 15. März 1873, intabuliert im Grundbuch am 5. September 1873, verkaufte Franz Joseph Mündle an Johann Georg Bühler (1850-1901) wegen Streitigkeiten von seinem Haus Nr. 8/6 mehrere Grundstücke, Gemeindeteile, Rüfeteil, Gemeindegarten, Bauwaldung, Weingarten etc.

Ferner verkaufte er seine Hausnummer 8/6, jedoch ohne Haus. Franz Josef Mündle zog mit seiner Mutter nach Abtwil SG und wanderte bald darauf nach Amerika aus.

Laut diesem Vertrag sollen die zur Hausnummer 8/6 weiter geschriebenen Realitäten, welche Eigentum des Franz Joseph Mündle geblieben sind, grundbücherlich getrennt und sonach Haus, Stall samt Hofraum und Baumgarten unter neuer Hausnummer 132 auf Steinbö ins Maurer Hausgrundbuch übertragen werden.

(Fortsetzung auf Seite 62)

«Hannesle»

(Fortsetzung von Seite 61)

Haus Popers erhält neue Nr. 38alt/36neu

Das Mündle-Haus im Popers Nr. 8alt / 6neu erhält ab 1873 die neue Hs.-Nr. 38alt / 36neu. Im Maurer Hausgrundbuch von 1809 scheint Joseph Anton Mündle (1782-1810) als Besitzer des Hauses samt Stall im Steinböös auf. Mit Verlassenschaftsabhandlung vom 28. Juni 1811 geht der Besitz an seine Ehefrau Anna Maria Mündle, geb. Alber (1785-1851) über.

Johann Meier 1785-1860 (im Grundbuch schreibt man Meier als «Maier», im Familienbuch als «Mayer») aus Altenstadt wurde am 9. 10. 1785 in St. Gerold geboren. Er verlor seine Mutter früh und verbrachte seine Jugendzeit in Mauren bei Landammann Johann Frick auf Berg Nr. 97alt / 113neu, auf dessen Fürsprache Johann Meier 1812 für 100 Gulden in Mauren eingebürgert worden war.

Er heiratete am 10. 2. 1812 die Witwe Anna Maria Mündle geb. Alber (1785-1851), welche Besitzerin des Anwesens im Steinböös Nr. 38alt / 36neu war. Johann Meier (1785-1860) ist der Stammvater der Hannesle-Meier. Am 5. Januar 1852 übernimmt Johann Meier das Anwesen Nr. 38/36 im Steinböös. Mit Vertrag vom 18. April 1860 geht der Besitz an den Sohn von Johann und Anna Maria Meier-Mündle/Alber, Andreas Meier (1819-1878) und mit Vertrag vom 12. Mai 1876 an dessen Ehefrau Maria Anna Meier geb. Marxer («Türk» 1827-1908) über.

Bei einem Grossbrand im Steinböös am 2. November 1911 brannte auch das Haus Nr. 38alt / 36neu des Andreas Meier nieder. Das Haus war zu jener Zeit bereits unbewohnt.

Das Mündle-Haus im Popers Nr. 8alt / 6neu wurde von Andreas Meier (1819-1878) im Jahre 1873 übernommen und gleichzeitig wurde auch die Hausnummer vom Steinböös Nr. 38alt / 36neu auf das Haus im Popers übertragen.

Paula Meier (1906-1983), welche mit ihren Geschwistern in diesem Haus im Popers aufgewachsen war, wusste noch aus Erzählungen zu berichten, dass ihr Vater Oberlehrer Johann Meier (1871-1950) beim Hausumzug als damals zweijähriges Kind vom «Han-

nesle»-Haus im Steinböös in das neue Zuhause im Popers hinuntergetragen wurde.

Andreas und Maria Anna Meier-Marxer hatten sieben Kinder:

- Katharina (1857-1932), Ehefrau von Franz Josef Kaiser (1861-1894)
- Maria Rosa (1858-1907), Ehefrau von Albert Matt (1851-1947) «Nätzile»
- Kreszentia (1859-1946), Ehefrau des Johann Malin (1852-1938 / Binza)
- Andreas (1861-1922), ledig (Ortsvorsteher 1918-1921, Kassier 1906-1915)
- Martina (1866-1938), ledig (wurde von den Verwandten «Popper-Tante» genannt)
- Johann (1871-1950), Oberlehrer, verheiratet mit Berta geb. Kaiser (1874-1959)
- Franz Josef (1877-1906), ledig (Bürgerheimverwalter).

Andreas Meier, Ortsvorsteher, übernimmt mit Vertrag vom 26. Mai 1897 das Anwesen Popers Nr. 38alt / 36neu. Laut Einantwortung vom 7. Mai 1922 wird die ledige Martina Meier (1866-1938), die ihrer Nichte Oliva Bühler-Matt (Nätzile),

Ahnenforschung

spätere Ehefrau des Vorstehers Oswald Bühler, die allzu früh verstorbene Mutter praktisch ersetzte, Besitzerin dieses Anwesens.

Engelbert Marxer (*1912), Baumeister, Ehemann der Pia geb. Meier (*1918), Tochter des Oberlehrers Johann Meier (1871-1950), erzählt, dass er im Jahre 1935 das Haus Nr. 36 umgebaut habe.

Vor der Renovation und dem Umbau sei es eine «alte Bruchbude» gewesen. Per Einantwortungsurkunde vom 16. Dezember 1938 vermachte Martina Meier das gesamte Anwesen ihrem Bruder Johann Meier, Oberlehrer.

Dem Ehebund von Oberlehrer Johann und der Berta Meier-Kaiser entsprossen sechs Kinder, zwei Söhne und vier Töchter:

- Paula (1906-1983, ledig)
 - Pia (1908-1917)
 - Egon (1909-1993), Oberlehrer, verh. mit Anna geb. Näscher (1909-1990) aus Gamprin
 - Berta (1910-1988), Ehefrau des Real-
- (Fortsetzung auf Seite 63)

Meier-«Hannesle», Popers 36



Hintere Reihe von links:

1. Kreszenz Meier (1859-1946), Frau des Johann Malin (1852-1938); 2. Andreas Meier (1861-1922), Vorsteher von 1918-1921, ledig; 3. Josef Meier (†1906), Bürgerheimverwalter, ledig; 4. Johann Meier, Lehrer (1871-1950), verh. mit Frau Berta, geb. Kaiser (1874-1959); 5. Martina Meier, ledig (†1938)

Vordere Reihe von links:

1. Katharina Meier (†1932), Ehefrau von Franz Josef Kaiser (1861-1894); 2. Marianne Marxer (1827-1908, Nossnana), Schwester von Josef Marxer (Türk); 3. Rosa Meier (1858-1907), Ehefrau des Albert Matt (1851-1947, Nätzeli, Mutter von Oliva Bühler).

«Hannesle»

(Fortsetzung von Seite 61)

- lehrers Paul Ott, Vaduz
- Georg (1912-1966), verh. mit Olga Marxer (1914-1970) «s'Seppatönis»
- Pia (*1918), Ehefrau des Engelbert Marxer (*1912) «s'Seppatönis»

Hannesle-Linie durch Egon und Georg fortgesetzt

Die Meier-Linie der «Hannesle» wurde von den zwei Söhnen Egon und Georg des Johann und der Berta Meier-Kaiser fortgesetzt.

Egon und Anna Meier-Näscher haben drei Kinder:

- Hanno (*1936), verheiratet mit Theresia Meier (*1945 Eschen), Reallehrer an der Realschule Eschen. Kinder: Sonja (*1968), Thomas (*1970) und Simon (*1975)
- Armin (*1941-1999), verheiratet mit Hildegard Marxer (*1949). Direktor des Heilpädagogischen Vereins in Schaan. Kinder: Andreas (*1977) und Doris (*1978).
- Inge (*1939), verheiratet mit Josef



Georg Meier (1912-1966), Agenturleiter der Liecht. Landesbank, Filiale Schaan.

(Peppi) Wolf, Botschafter beim Euro-parat in Strassburg. Kinder: Christian (*1968) und Viviane (*1973).

Georg und Olga Meier-Marxer haben drei Kinder:

- Elmar (*1942), verh. mit Rita Falk (*1944 Schaan), Bankprokurist. Kin-



Olga Meier, geborene Marxer (1914-1970, «Seppatönis»)

- der: Daniela (*1967); Ronald (Rony, *1970) und Corinna (*1973).
- Silvia (*1946), verh. mit Dieter Frick, (*1945, Schaan). Kinder: Jürgen (*1970) und Bettina (*1979).
- Lea (*1948), verh. mit Theo Hess, (*1947), wohnhaft in Land- (Fortsetzung auf Seite 64)



Dem Ehebund von Oberlehrer Johann und der Berta Meier-Kaiser entsprossen sechs Kinder. Von links Berta (1910-1988), Ehefrau des Reallehrers Paul Ott, Vaduz; Pia (*1918), Ehefrau des Engelbert Marxer, Baugeschäft, Mauren; Mutter Berta Meier-Kaiser; Egon Meier (1909-1993), Oberlehrer, verh. mit Anna geb. Näscher (1909-1990) aus Gamprin; Georg (1912-1966), verh. mit Olga Marxer (1914-1970) («s'Seppatönis»); Vater Johann Meier, Oberlehrer (1871-1950); Paula Meier (1906-1983), ledig.



«Hannesle»

(Fortsetzung von Seite 63)

quart/GR. Kinder: Evelyne (* 1986) und Dennys (*1987)

Georg Meier, erster Agenturleiter der Liechtensteinischen Landesbank, Filiale Schaan, kam per Kaufvertrag vom 1. Februar 1950 in den Besitz des Hauses Nr. 36, Popers.

Die frühere Nr. 6 Popers war viele Jahre nicht mehr im Gebrauch. Seit den 1980er-Jahren ist diese Hausnummer dem Haus des Nachbarn Gebhard Malin, Landwirt, zugeteilt.

Georg Meier bewohnte bis 1965 das Haus Nr. 36, dann bezog die Familie das neu errichtete Doppelhaus im Lutzfeld; die bis anhin ebenfalls im Haus Nr. 36 wohnende Paula Meier zog in die für sie vorgesehene Einliegerwohnung im neuen Haus im Lutzfeld ein.

Die Erben nach Georg Meier verkauften das Anwesen Popers Nr. 36 samt Umschwung gemäss Kaufvertrag vom 22. August 1967 an die Privatbank Personalstiftung, Vaduz, welche dort auf dem Anwesen Popers Nr. 36 in der 1990er-Jahren Wohnblocks errichten liess.

(Nach Aufzeichnungen von Hans Jäger und Herbert Oehri sowie Gespräch mit Pia Meier-Marxer, Mauren)

Rita Meier

Kaufvertrag (Übersetzung)

Zwischen Thomas Marxer bei Nr. 87 in Mauren als Verkäufer, dann als Käufer Andreas Meyer bei Nr. 38 (38 alt/36 neu, die Red.) in dort wurde an dem zu Ende gesetzten Tage und Jahre folgender Kaufvertrag abgeschlossen:

I. Thomas Marxer verkauft an den Andreas Meyer, Maurer, Grundbuch Nr. 2, Folio 438 eine Wiese in der Maurer Wiesen am Mass 503 Klafter, Steuerwert 11 Gulden mit den Rechten und Beschwerden wie dieselbe bisher besessen und benutzt worden ist um einen



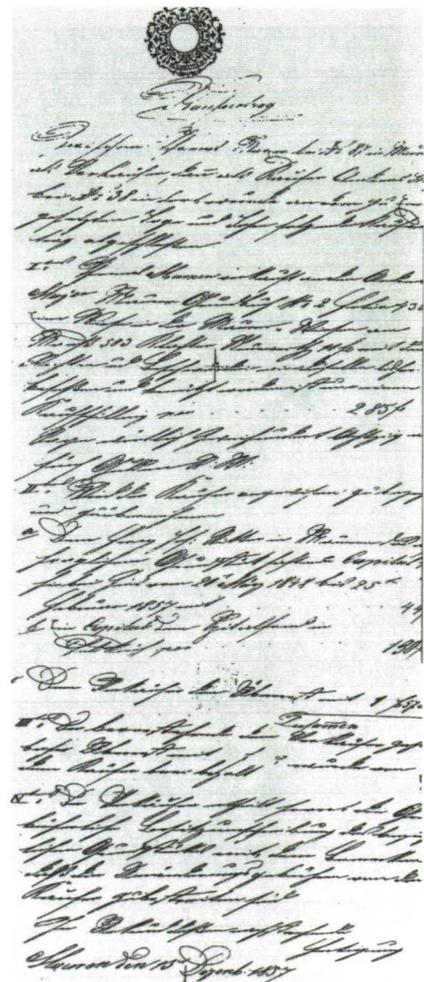
Bild aus dem Jahre 1954. Berta Meier-Kaiser (1874-1959), Ehefrau von Oberlehrer Johann Meier (1871-1950) mit ihren Enkelkindern Elmar Meier (*1942), Silvia (*1946) und Lea (*1949).

Kaufschilling von 285 Gulden. Sage wörtlich zweihundertachtzig und fünf Gulden RW.

- II. wird der Käufer angewiesen zu bezahlen und zu übernehmen
 - a) dem Franz Josef Ritter in Mauren das auf fraglichem Grundstück haftende Kapital von 100 Gulden hierbei Zins vom 20. März 1848 bis 25. Februar 1857 mit 44 Gulden 39 Kreuzer.
 - b) Ein Kapital dem Spitalfonds in Feldkirch per 130 Gulden
 - c) Dem Verkäufer den Überrest mit 1 Gulden 57 Kreuzer
- III. Der bevorstehende dem Verkäufer zahlbare Überrest mit 1 Gulden 57 Kreuzer wurden an den Käufer bar ausbezahlt.
- IV. Der Verkäufer erteilt somit die grundbücherliche Besitzumschreibung des bezüglichen Grundstücks mit dem Bemerkten, dass die Veränderungsgebühren von dem Käufer zu bestreiten sind.

In Urkund dessen nachstehende Fertigung Mauren, den 13. Dezember 1857

(Unterschriften fehlen)



Nr. 7 neu, 9 alt

J. Kieber, M. Malin, geb. Kieber, J. Malin, Poppers, heute G. Malin

Haus samt Stall mit Anbau und Hof

Besitzer:

- Franz Josef Welte	um 1800
- Wwe. Maria Anna Welte, lt.Kaufvertrag v.20.12.1844, int. am 2.Juni 1845, verk. zu 620 f.	1845
- Andreas Welte, lt. Kontrakt v. 6.Februar, int. 15. Nov. 1852 verkauft zu 1560 f.	1852
- Katharina Welte, lt. Vertrag vom 10.März 1883, präs. 17.Febr. 1897	1897
- Johann Kieber zur Hälfte lt.Kaufvertrag v. 12.6.präs.14.9.1906 mit Eigentumsbeschränkung lt. Position 8 des Lastenblattes	1906
- Johann Kieber, lt.Einantwortungs-Urkunde v. 19.April 1920	1920
- Mathilde Malin, geb. Kieber, lt.Kaufvertrag v. 12.Febr. präs. 11.Okt. 1924	1924
- Johann Malin, lt. Urkunde v. 1.12.1948, präs. 26.1.1949	1949
- Gebhard Malin, geb.1952, Mauren Nr.6, lt.Kaufvertrag v. 5.11.1996	1996

Das Haus Nr. 7 im Poppers kann auf eine lange und interessante (Familien)-Geschichte zurückblicken. Wann und von wem es gebaut wurde, ist heute nicht mehr eruierbar. Wir wissen nur, dass bei der Gründung des Grundbuchamtes um 1809 ein **Franz-Josef Welte** («s'Rotaweltes» / 1787-1844) Besitzer des Anwesens war, das laut altem Grundbuchauszug «Ein Haus samt Stall mit Anbau und Hof» beinhaltet hat. Franz Josef Welte war in 1. Ehe mit Ursula Oehri und in 2. Ehe mit Maria Anna (Marianna) Matt (*1805) verheiratet gewesen. Von der zweiten Frau hatte er einen Sohn mit dem Namen Andreas (1820-1897), verh. mit Anna Maria Büchel (1822-1905).

Besitzverhältnisse: Welte-Kieber-Malin

Andreas Welte erhielt von seiner Mutter Maria Anna, die anno 1844 Witwe geworden war, das Anwesen im Jahre 1852. Der Ehe von Andreas und Anna Maria Welte-Büchel entsprossen zwei Töchter mit dem Namen Katharina (*1855) und Theresia (1857-1927). **Katharina Welte** heiratete Johann Kieber (1857-) und sie wurde im Jahre 1883 Erbin des Anwesens Nr. 7 im Poppers. Theresia wurde die Ehefrau des Franz-Josef Marxer. Lt. Grundbuchamt wurde **Johann Kieber** am 14. September 1906 zur Hälfte Miteigentümer des Hauses Nr. 7 samt Umschwung. Der Ehe



Johann und Berta Malin-Marxer. Heirat 1951.
Foto entstand vor dem Haus Nr.7 im Poppers.

von Johann und Katharina Kieber-Welte, entsprossen die Töchter Mathilde (1884-1960), die am 25. Februar 1919 **Oskar Malin (1891-1948)** vom Krummenacker heiratete und M. Ida (1897-1970), verh. mit Kaiser Ambros (1889-1952). Mathilde Malin-Kieber wurde per Kaufvertrag vom 12. Februar 1924, intabuliert am 22. Oktober 1924, Besitzerin des Hauses Nr. 7 samt Umschwung.

Oskar Malin heiratet in den Poppers

Oskar Malin zog ins Elternhaus seiner Frau Mathilda in den Poppers Nr. 7. Zeitzeugen wissen noch zu berichten, dass Oskar in der damaligen Zeit, wo Not und Elend herrschten, in der Schweiz und in Frankreich als Saisonier sein Brot für die Familie verdienen musste. Er arbeitete als Gipser und Maler, obwohl er keine Lehre absolviert hatte. Er galt allgemein als tüchtiger Handwerker. Während 9 Monaten im Jahr führte Oskar dort Gipser und Malerarbeiten aus. Etwa 10 Jahre lang.

Im Winter kehrte er nach Hause zurück und es wurde gebaut. Seine Söhne Gebhard und Johann mussten die Vorbereitungen für den Um- und Anbau treffen, bis ihr Vater von Frankreich zurückkehrte. Dann wurde gemauert und betoniert. In den Monaten, in welchen Oskar im Ausland weilte, führte seine Frau Mathilda die Landwirtschaft. Es standen immer 4-5 Pferde und einiges Vieh im Stall. Sohn Johann (1920-1996), verh. mit Berta, geb. Marxer (*1922) half mit auf dem elterlichen Bauernhof und verdiente auch Geld als
(Fortsetzung auf Seite 66)



Hier sehen wir die Vorderfront des Hauses Nr. 7, aufgenommen von der Poppersstrasse.



Hier sehen wir Johann Malin(links) mit seinem Bruder Dr. Gebhard Malin und dessen Ehefrau Elsa, geb. Hirschauer.

«Malina-Huus»

(Fortsetzung von Seite 65)

Lohnfuhrhalter. Gebhard, der sich im Studium als Tierarzt befand, musste in den Semesterferien ebenfalls auf dem Hof mit Hand anlegen. Oskar und Johann Malin hatten während 40 Jahren die Alpe Platina im Silbertal in Pacht. Eine Menge Arbeit, die der Hof da zu verrichten hatte.

Oskar A. Malin (1891-1948) und M. Mathilda geb. Kieber (1884-1960) hatten drei Kinder:

- Johann Andreas (1920-1996), verh. Berta geb. Marxer (1922)
- Gebhard J. (1921-1979), verh. Elsa Hirschauer (1926-1975)
- Sophie Paula (1925), verh. Anton Good (1927-1995)

Im Jahre 1948 kam **Johann Andreas Malin (1920-1996)**, der älteste Sohn des Oskar und der Mathilda Malin per Urkunde datiert vom 1. 12. 1948 und intabuliert am 26. 1. 1949 in den Besitz des Hauses Nr. 7. Vater Oskar starb anno 1948 und die Mutter Mathilda folgte ihm 1960 nach. Johann hatte neben der Landwirtschaft auch noch einen Beruf erlernt. Er war Holzschuhmacher. So ist es nicht verwunderlich, dass man Johann bei seiner Arbeit im Stall oder im Tenn fast immer in selbstgemachten Holzschuhen sah.

Johann und Berta Malin-Marxer haben zwei Söhne:

- Gebhard (*1952), verh. mit Ursula Heeb aus Au/SG (*1957)
- Oskar (*1955), verh. mit Christine Hasler aus Montlingen/SG (*1957)

Gebhard Malin (*1952) arbeitete erst bei Peter Büchel und dann während vier Jahren nachts in der Grastrocknerei in Schaan und bei Tag auf dem elterlichen Bauernhof. Im Jahre 1978 entschloss er sich, sich nur noch mit Viehzucht zu befassen. 1978 baute Johann mit seinem Sohn Gebhard das heutige, sehr modern ausgerichtete Stallgebäude. Johann baute seine Stallungen bis 1978 insgesamt sechsmal um und errichtete zudem Anbauten.

Er betreibt heute Milchwirtschaft mit Viehzucht, Extensiv-Weidemast und etwas Intensiv-Mast. Derzeit stehen (Fortsetzung auf Seite 67)



Oskar Malin (1891-1948), der Mathilde Kieber (1884-1960) geheiratet hat. Oskar zog vom Elternhaus im Kruppenacker zu Mathilde in den Popers Nr. 7.



Neben dem Elternhaus Nr. 7 erstellte Gebhard Malin ein neues Wohnhaus. Er übernahm die Nr. 6, die leer war.



Stall Haus Nr. 7 Malin, Popers, vor dem Umbau 1978.

«Malina-Huus»

(Fortsetzung von Seite 66)

weit über 100 Stück Vieh im Stall, alles aus eigener Nachzucht. Glücklicherweise bezieht Gebhard schon seit Anbeginn das benötigte Futter für sein Vieh von einer Firma, die dem Getreide keinerlei Tiermehl beimischt. 1984 heiratete er mit Ursula geb. Heeb (*1957) aus Au/SG. Ursula hilft ihrem Mann sehr tatkräftig in der grossen Landwirtschaft.

Nach dem Tode seines Vaters Johann 1996 wurde Gebhard per Kauf vom 5. 11. 1996 Besitzer des «Malin-Anwesens» Nr. 7 im Popers. Gebhard baute anno 1983 in der Bündt ein neues und sehr schönes Haus, wo er und seine Familie wohnt.

Dieses Wohnhaus trägt die Nummer 6, die viele Jahre lang nicht mehr gebraucht wurde und um 1800 herum zum Anwesen Mündle auf der anderen Strassenseite gehörte (wahrscheinlich zwischen Nüzeli Alban/Kurt/Ivo Matt und «Hannesle» Johann Meier / heute VPBank-Überbauung gelegen ist). Gebhard Malin erzählt uns vom langwierigen Prozedere, das er mit der FL-Behörde durchzufechten hatte, bis er überhaupt diese Nummer 6 auf das neue Haus aufmachen und eintragen lassen durfte.

Im alten Haus Nr. 7 an der Popers-Strasse wohnt seine Mutter. Das Ehepaar hat vier Kinder:

- Jeanette (*1985)
- Bianca (*1988)
- Carmen (*1990)
- Martin (*1994)

Gebhard ein Mann für die Öffentlichkeit

Gebhard gilt in der Öffentlichkeit als ein strebsamer Mann, der u.a. seine Kenntnisse auch der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. So hat er zusammen mit anderen dem Unterländer Jahrmarkt Eschen einen modernen Anstrich gegeben und ist in zahlreichen Vereinen, Institutionen und Ämtern vertreten.

Wir können nur die wichtigsten nennen, um zu zeigen, welch agiler Mann dieser Gebhard Malin ist:

- Schweizer und Liechtensteiner Viehexperte seit 1982
- Kassier beim Verband für Landtechnik



Unsere Aufnahme zeigt von links Ursula Malin-Heeb, Gebhard Malin, Nr. 6, Popers, Tochter Jeanette. Vorne von links: Tochter Carmen, Sohn Martin und Tochter Bianca.

- Zuchtbuchführer seit 1996 bei der Viehzuchtgenossenschaft Mauren
- Gründungsmitglied des Vereins zur Förderung des Unterländer Prämienmarktes seit 3. September 1997
- Präsident der Sennereigenossenschaft in Mauren seit 1988
- Vorstandsmitglied und Vizepräsident der VBO als Vertreter der Milchproduzenten usw.

Daneben sitzt Gebhard noch in Landwirtschafts-Kommissionen von Land und Heimatgemeinde Mauren.

Seine Frau Ursula unterstützt ihn in allen Belangen. Sonst wäre die Auf-

rechterhaltung und der ständige Ausbau eines modernen Landwirtschaftsbetriebes erst gar nicht möglich.

Sein Bruder Oskar (*1955) ist seit 1976 mit Christine geb. Hasler (*1957) aus Montlingen verheiratet. Ihre Kinder heissen: Jasmin (*1977); Diana (*1980) und Nicole (*1982).

Herbert Oehri

Hinweis:

Die Malin-Familien von Mauren sind im Amts- und Informationsblatt der Gemeinde Mauren, Dez. 1997 / Ausgabe 54 S. 48-56 ausführlich behandelt.



Nr. 31 neu / 33 alt

«Wissaschmeds», Berna Meier (der Berna)

Haus samt Stall

Besitzer:

- Augustin Walsers Ehefrau Anna Maria, geborene Marxer	um 1809
- Andreas Walser	1825
- Jakob Walser, Kauf am 4. Juli 1831	1831
- Martin Mayer, Kauf am 11. April 1834	1834
- Dorothe Wittwe Maier, geb. Walser, Abhandlung v. 9. Jänner 1851	1851
- Ludwig Jäger, Schmied, lt. Einantwortung 2. August 1858	1858
- Joseph Maier «Schmed-Sepple», Einantwortung v. 7. Dezember 1858	1858
- Johann Georg Meier, Abhandlung, 29. Jänner 1880	1880
- Bernhard Meier, lt. Kaufvertrag vom 8. Juli 1916	1916
- Georg Meier Nr. 31, lt. Kaufvertrag vom 24. Dezember 1954	1954

Haus Nr. 31 Berna Meier abgebrannt am 5. Juli 1934

Haus Nr. 32 Emil Meier (Bruder des Berna) ebenfalls am 5. Juli 1934 abgebrannt.
Bernardin Meier erbaute ein neues Wohnhaus mit Stall an gleicher Stelle.

Es ist eigentlich erstaunlich. Es gibt so viele Meier-Familien in Mauren und doch haben alle eines gemeinsam: den Gründervater aller Meier (ausser den «Franzmarthes-Meier», den «Jäger-Meier» und den «Hannesle-Meiers»). Der Gründervater hiess Matthias Meier und starb im Jahre 1727. Quellen überliefern uns leider kein Geburtsdatum. Seine Frau hiess Maria Risch.

Wir wissen allerdings nicht, woher sie stammt und wie alt sie wurde. Sie hatten zwei Söhne namens Johann (1679-1752), verh. mit Anna Maria Frick (1677-1741) und Anton, Landammann (1686-1754), verh. mit Maria Walch. Anton

taucht als Gründervater aller «Sunna-würtle»-Meier und «Toni-Meier» in den Annalen der Geschichte auf.

In diesem Beitrag behandeln wir das Geschlecht der sog. «**Berna-Meier**», **Haus Nr. 31** im Steinbö. Dieses Haus war zusammengebaut mit dem Haus Nr. 32, ebenfalls ein «Schmed-Sepple»-Haus. Beide Häuser brannten am 5. Juli 1934 völlig nieder.

Das Haus Nr. 31 bewohnte früher **Bernardin Meier** (1891-1968, im Volksmund «Berna» genannt). Berna war bei der Bevölkerung wegen seines goldenen Humors und seinen witzigen

Sprüchen bekannt und beliebt. Von Beruf war Berna Landwirt. Er war mit Emma Watzenegger (1896-1985), einer liebenswürdigen und zierlich anmutenden Frau verheiratet. Sie stammte aus Sulz/Vorarlberg.

Die Häuser Nr. 31 und 32 waren vermutlich die letzten abgebrannten Häuser in Mauren, die über Schindeldächer verfügten. Vom Brand sind noch schriftliche Aufzeichnungen von Pfarrer Tschugmell vorhanden, der in einer Abhandlung der Brände von anno 1760-1934 am 3. Mai 1953 u.a. vom «Steinböser-Brand» folgendes schreibt:

«...1934 am 5. Juli im Steinbö links unten verbrannten die letzten Häuser auf dieser Seite () des Steinbö, Nr.31 und 32. Um Mitternacht herum ungefähr dürfte der Brand entstanden sein im Tenn des Hauses Nr. 31. In diesem Haus wohnte Berna Meier und hatte höchste Zeit seine Kinder, die oben schliefen, herauszubringen. Er musste sie im Hemdlein aus dem Fenster in den Garten hinab lassen, wohin der älteste Bub Georg, selbst zuerst gesprungen war (**). Er wohnt gegenwärtig noch in Haus-Nr. 11 («Aspers») im Dorf draussen. Sein Bruder, Emil Meier, Haus Nr. 32 aber wohnt gleich nebenan in der Stickerei des Peter Büchel, die beim Brand anno 1911 am 2. November stehen geblieben war und zu einer Wohnung ausgebaut worden ist nach jenem Brand. Beide wollen wieder bauen an selber Stelle und es hat Berna Meier schon wieder ein Haus gebaut ist daran den Stall und Tenne zu bauen...»*

(*) Pfarrer Tschugmell spricht von den «letzten Häusern auf dieser Seite, die verbrannt sind». Gemeint ist die linke Seite bergaufwärts im Steinbö. Er geht dabei auf den Brand vom 2. November anno 1911 ein, bei dem die Häuser Nr. 33 des Schreiber Franz Josef, Nr. 34 des Kaspar Büchel (Peter Büchels), Nr. 35 des Ortsweibels Matthäus Kieber und Nr. 36 ein leeres Haus, das dem Hannasli-Meier (Lehrer Meier im Poppers) gehört hatte, ein Opfer der Flammen wurden. Johann Meier nahm die Hausnummer mit in den Poppers.

Dieses Haus Nr. 36 wurde an seinen Sohn Georg, Bankbeamter vererbt und später verkaufte es die Erbgemeinschaft Meier an die Verwaltungs- und Privat Bank AG, Vaduz, welche dort die Gelder der Pensionskassa in einer Grossüberbauung anlegte. Knapp zwei
(Fortsetzung auf Seite 69)



Das Haus Nr. 31 des Berna Meier im Steinbö anno 1998. Heute bewohnt es sein Enkel Diemar Meier mit seiner Familie.

Berna-Meier

(Fortsetzung von Seite 68)

Jahre später, am 25. März 1913, brannte es im Steinböös erneut. Dazu aus den Aufzeichnungen von Pfarrer Fridolin Tschugmell wörtlich:

«... 1913, den 25. März nachts im Steinböös oberhalb Nr. 37 Martin Marxer, Kaminkehrer und Nr. 38 Simon Marxer».

Auf diese Häuser und Brände kommen wir noch gesondert zurück.

(**) Diese Aussage bestätigte mir Georg Meier am 21. 1. 1998. Georg (im Volksmund «Berna-Schorsch» genannt), ergänzte zum Brand der beiden Häuser, dass sein Vetter Emil Meier sich beim Auslassen des Viehs beide Arme arg verbrannte.

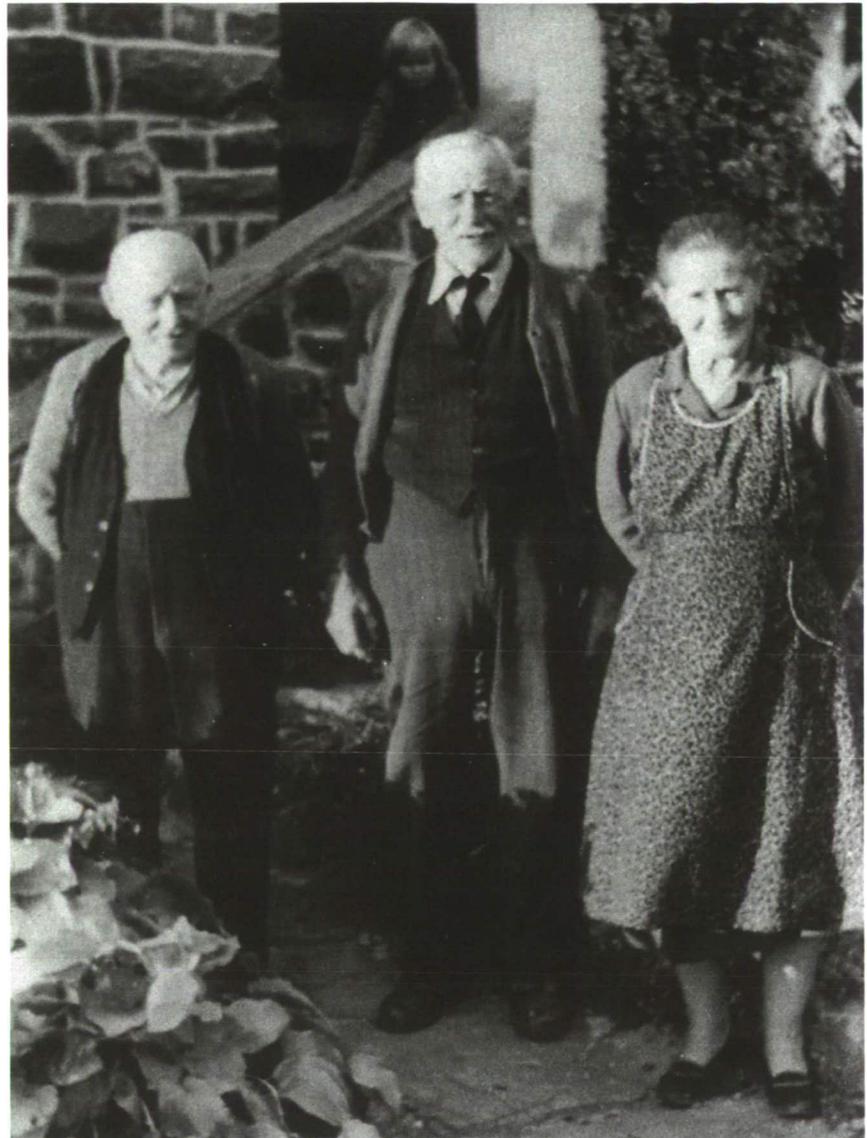
Geschichtliches zu den Häusern Nr.31 und 32

Die Häuser Nr.31 und 32 waren zusammengebaut. Das Hs. 31 gehörte um 1807 (Gründung des Grundbuchamtes) lt. Grundbuchauszug Anna Maria Walser, geb. Marxer, der Ehefrau des Augustin Walser. Am 15. Jänner 1825 erscheint ein Andreas Walser als Besitzer des Anwesens Nr. 31. Es handelt sich bei diesem Walser mit grösster Wahrscheinlichkeit um einen Verwandten (Sohn?). Gesicherte Daten liegen allerdings nicht vor. Dieser Andreas Walser (1775-1834) war aber nur für kurze Zeit, nämlich bis zum 11. April 1834, Besitzer des Hauses. Dann übernahm es per Kauf ein Martin Mayer. Von diesem Zeitpunkt an blieb es bis heute im Besitz der Familie Meier.

Per Abhandlung ging das Anwesen am 9. Jänner 1851 in die Hände von Witwe Dorothe Meier, geb. Walser, ehe es am 7. Dezember 1858 per Einantwortung **Josef Meier (1821-1885, Schmied)**, verh. mit Ursula Kieber (1819-1885) übernahm.

Josef war von Beruf Schmied und so wurde diese Meier-Linie von diesem Augenblick an «Schmeds» genannt. Ihn selber nannte der Volksmund «Schmed-Seppli», ein Name, der heute noch in Mauren – Schaanwald geläufig ist.

Seine Söhne hiessen **Johann Georg (1849-1921, Zimmermann)**, verh. mit Karolina Kieber (*1853). Zeitzeugen
(Fortsetzung auf Seite 70)



Hier erkennen wir von links Berna Meier (1891-1968), seinen Bruder Emil (1883-1961), die Ehefrau von Berna Meier, Emma, geb. Watzenegger.



Hallo! Wer schaut denn da aus dem Fenster? Es sind die Berna-Töchter Gretli, Lia und Hildegard.



Berna-Meier

(Fortsetzung von Seite 69)

(Wabel Johann / Urschile) sprechen bei Karolina von einer grossen, aber rauhen Frau mit einem offenen Herzen und intelligentem Verstand und David (1847-1928, von Beruf Schmied), verh. mit Rosina Matt (1860-1932). Davids Sohn (1891-1986) hiess ebenfalls David und war von 1933-1948 Gemeindevorsteher von Mauren. («Altvorsteher»).

Johann und Karolina Meier-Kieber hatten vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, namens **Bernardin (1891-1968)**, **Emil (1883-1961)** sowie **Ida**, verh. mit Franz Josef Fehr in der Binza und **Monika**, verh. mit Eugen Frick. Berna und Emil waren Landwirte. Emil Meier (1883-1961) war verheiratet mit Emile Meier (1881-1958).

Berna war – wie schon kurz erwähnt – mit Emma Watzenegger (1896-1985) verheiratet. Dem Ehebund entsprossen sechs Kinder, nämlich zwei Söhne und vier Mädchen. Die Söhne heissen: **Georg (1922-1998)**, im Volksmund Schorsch genannt, verh. mit Irene Wohlwend, Gamprin, *1929) und **Alois (Liss, *1923)**, verh. mit Lea Kranz (1929-1996).

Die vier Töchter heissen: **Hildegard (*1924)**; **Alma (*1926)**; **Margret (s'Gretle, 1931-1982)**; **Amalia (Lia, geb. 1939)**. Alle kamen im Haus Nr. 31 zur Welt.

Georg und Irene Meiers Ehebund entsprossen vier Kinder. Georg erlernte den Beruf eines Holzschuhmachers bei Medard Schreiber, Krummenacker. Viele Jahre arbeitete er aber auch in den hiesigen Fabriken, ehe er sich selbständig machte und mit einem Kunststoffhandel (vorher noch Bauelemente aller Art) ein eigenes Geschäft gründete, das er erfolgreich führte.

Georg war ein begabter Handwerker, was er auch immer wieder mit aussergewöhnlich schönen Holz- und anderen Produkten, die er zu Hause anfertigt, unter Beweis stellte. Er errichtete in der Nähe seines Elternhauses ein eigenes, schönes Haus mit der Hs. Nr. 538.

Seiner Ehe mit Irene geb. Wohlwend entsprossen die Kinder: Horst (*1954), Dietmar (*1955), Lioba (*1956) und Selina (*1959). Horst ist von Beruf



Das Ehepaar Berna und Emma Meier mit Enkelin Angelika (1962), heute verheiratet mit Alex Estermann (1958).

Werkzeugmacher und Dietmar, Laborant.

Der ältere Sohn **Horst Meier** heiratete Margrith Clavadetscher (*1958). Der Ehe entsprossen die Kinder Marco (1983) und Florian (1986). Horst Meier wohnt mit seiner Familie in Planken.

Sein jüngerer Bruder **Dietmar Meier** verheiratete sich mit Carmen, geb. Walser (*1963). Ihre Kinder heissen: Fabian (*1989) und Janine (*1990). Er bewohnt mit seiner Familie das Haus Nr. 31. Die Schwestern von Horst und Dietmar:

Lioba Meier (*1956) heiratete Walter Gantner (*1963) aus Planken, deren Ehe kinderlos blieb.

Selina Meier (*1959) heiratete Jakob Sonderegger (*1957), wohnhaft in Sennwald im Kanton St. Gallen. Ihre Kinder heissen: Andreas (*1984), Christian (*1986) und Rafael (*1988). Der Bruder von Georg Meier heisst wie schon kurz erwähnt **Alois (*1923, Liss)**, verh. mit Lea Kranz (1929-1996).

Ihre Ehe war mit einer Tochter gesegnet, die Elfriede (*1956) heisst. Elfriede Meier heiratete Bruno Matt (*1946, Metzger Paulis), deren Ehe die Töchter Xenia (*1977) und Mariana (*1983) entspross. Liz erstellte im Jahre 1953 auf Berg in wunderschöner Lage ein Haus mit der Nummer 262.

Ganz in der Nähe bauten Bruno und Elfriede Matt-Meier im Jahre 1980 eben-

Ahnenforschung

falls ein neues und schönes Haus (Nr. 562).

Berna und Emma Meiers Ehebund entsprossen vier Töchter:

- **Hildegard Meier (*1924)** heiratete **Josef Nipp (*1927)**. Dieser Ehe entsprossen die Kinder Hansjörg Nipp (*1951), verh. mit Heidi Nipp-Schreiber (*1953) Ihre Kinder heissen: Monika (*1981); Martina (*1983); Maria (*1985), Claudia (*1990); Marilou Rey-Nipp, verh. mit Willi Rey. Ihre Kinder heissen: Katja (*1987) und Tanja (*1990); Brunhilde Zimmermann-Nipp (*1956), verh. mit Ernst Zimmermann (*1955). Ihre Kinder heissen: Stefan (*1982) und Sabine (*1985); Manfred Nipp (*1961), verh. mit Petra Nipp-Wick (*1963). Ihre Kinder heissen: Nikolas (*1996), Lukas (*1997); Helmut Nipp (*1964), verh. mit Christina Nipp-Jäger (*1965). Ihre Kinder heissen: Linda (*1993), Nina (*1996).

- **Alma Meier (*1926)** ehelichte **Gebhard Büchel (*1921)**. Ihre Kinder sind: Gebhard Büchel (*1948), verh. mit Tamara Negele (*1948, Scheidung). Der Ehe entsprossen die Kinder Tatjana (*1976) und Marion (*1981); Silvia Oehri-Büchel (*1950), verh. mit Helmut Oehri (*1945). Ihre Kinder sind: Christopher (*1975) und Nadine (*1977); Norma Ospelt-Büchel, (*1958, verh. mit Eugen Ospelt (*1952). Ihre Kinder sind: Florian (*1983) und Tobias (*1986); Cornelia Brühwiler-Büchel (*1964), verh. mit Peter Brühwiler (*1946). Kinderlos.; Maximilian Büchel (*1966, ledig).

- **Margret (Gretli) Meier** wurde am 14. Oktober 1931 geboren. Sie starb jung mit 51 Jahren. Ihre Kinder sind: Peter Grimm, der am 28. 9. 1980 ebenfalls gestorben ist; Marco Grimm (*1960, verh.) und Daniel Grimm (*1962, ledig).

- **Amalia (Lia) Meier (*1939)** heiratete **Giselher Klein (*1935)**. Dem Ehebund entsprossen die Kinder Angelika Estermann-Klein (*1962), verh. mit Alex Estermann (*1958). Diese wiederum haben ein Kind namens Lena (*1996): Alexandra Klein (1968, ledig) und Thomas Klein (*1971, ledig).

Giselher und Amalia erstellten 1979 / 1980 ein neues und schönes Haus auf Berg. Das Haus Nr. 32 des Emil Meier («s'Schmeds», Steinbö's) haben wir gesondert abgehandelt.

Nr. 32 neu / 34 alt

«Wissaschmeds»-Emil, Edwin Meier, Baumeister

Haus samt Stall / Haus abgebrannt am 5. Juli 1934

Besitzer:

- Anton Mayer	1803/1809
- Konkursverhandlung 8. März 1814	1814
- Ulrich Batliner, Schmied, Kauf vom 18. März 1814	1814
- Joseph Mayer, Kauf 20. Jänner 1819	1819
- Witwe Maria Ursula Mayer, geb. Mündle lt. Abhandlung 30. 11. 1838	1838
- Aloisius Mayer Nr. 34, Abhandlung 30. Juni 1877	1877
- Kunigunde Maier, lt. Einantwortung vom 21. November 1900	1900
- Johann Georg Meier, Nr. 31, Teilung vom 28. September 1909	1909
- Emil Meier, Nr. 32, Kaufvertrag vom 8. Juli 1916	1916
- Edwin Meier, Kaufvertrag vom 13. Dezember 1935	1935
- Alma Meier, geb. Ritter, Nr. 32, Einantwortung 5. März 1971	1971
- Hans Mündle, Nr. 232, lt. Einantwortung vom 14. Juni 1978	1978



Edwin Meier, Baumeister (1909-1971).

Die Häuser Nr. 31 (Berna Meier) und Nr. 32 **Emil Meier** (1883-1961) waren zusammengebaut. Emil war ein Bruder von Berna. Ihre Eltern hiessen Johann Georg Meier (1849-1921) verheiratet mit Karolina Kieber (1853-1924). Von Beruf war Johann Georg Zimmermann.

Das Haus Nr. 32 brannte zusammen mit dem angebauten Haus Nr. 32 am 5. Juli 1934 bis auf die Grundmauern nieder.

Berna und Emil Meier sowie ihre Schwestern Ida Meier (1879-1955), verh. mit Frz. Josef Fehr (1870-1928) sowie Monika Meier (1895-1967), verh. mit Eugen Frick (1881-1956) wuchsen im Haus Nr. 31 («Berna-Huus») auf.

Von Franz Josef Fehr ist bekannt, dass er das Haus Nummer 158 im Pfandbrunnen / Binza («Schmedda») – heutiger Inhaber ist Oskar Senti sen. – um die Jahrhundertwende gebaut hat. Dort wohnte er auch mit seiner Frau Ida.

Eugen Fricks Mutter hiess Apollonia Frick (1858-1926), die sich später mit Andreas Büchel (1865-1914) verehelichte.

Das Haus Nr. 32 der «Schmed-Meier» kann auf eine interessante historische Geschichte zurückblicken. Wie den Grundbuchauszügen aus dem Jahre 1808/1809 zu entnehmen ist, gehörte das Anwesen einem Anton Mayer, der es an einer Konkursverhandlung am 8. März 1814 ersteigerte.

Am 18. März 1814, also nur wenige Tage später kaufte es ein Ulrich Batliner,

von Beruf Schmied. Knapp 5 Jahre später, am 20. Januar 1819, war ein Josef Mayer (1795-1836) Eigentümer von Haus und Stall Nr. 32.

Am 30. November 1838 kam es an einer Erbabhandlung in die Hände seiner Frau Wwe. Maria Ursula Mayer, geb. Mündle (1798-1877), die es am 30. Juni 1877 in einer Abhandlung dem Aloisius Maier Nr. 34 (Hannesle-Meier-Linie) vermachte.

Die nächste Besitzerin laut Grundbuchamt war eine Kunigunde Maier, die Haus und Stall am 21. November 1900 in Besitz nahm. In einem Teilungsvertrag, datiert vom 28. September 1909 wurde Johann Georg Meier (1849-1921, / Hs. Nr. 31), der Vater des Emil Meier (1883-1961) Eigentümer des Anwesens.

Am 8. Juli 1916 vermachte er es seinem Sohn Emil in einem Kaufvertrag. Emil war von Beruf Landwirt und mit Emilie Meier (1881-1958) verheiratet gewesen.

Während sein Bruder Berna sein Anwesen Nr. 31 seinem ältesten Sohn Georg vermachte, wurde Emils einziger Sohn **Edwin Meier** (1909-1971 / Baugeschäft) Erbe des Hauses Nr. 32. Emil vermachte es ihm per Kaufvertrag vom 13. Dezember 1935.

Edwin hatte noch eine Schwester namens Theres (1907-1962), die mit Josef Kaiser (1908-1977) aus der Peter-Kaiser-Linie, Dorfstrasse resp. Peter-Kaiser-Str. Nr. 14 verheiratet gewesen ist. Edwin Meier (1909-1971) heiratete



Alma Meier-Ritter (1909-1977), Ehefrau des Edwin. Die Ehe blieb kinderlos.

Alma Ritter (1909-1977, Sattlers-Alma) vom Weiherring. Ihre Ehe blieb kinderlos.

Edwin betrieb ein Baugeschäft und gab etlichen Personen einen Arbeitsplatz. Er erstellte in Mauren gar manches neue Haus, war bei Renovationen oder bei öffentlichen Bauten kompetent und zuständig.

Das Geschäft übernahm dann sein Nachbar Roland Kieber («s'Tores» / Nr. 40, der es weiter ausbaute).

Wie man sieht, war das Haus Nr. 32 samt Umschwung soweit man es zurückverfolgen kann, sprich seit der Gründung des Grundbuchamtes in
(Fortsetzung auf Seite 72)



Emil Meier

(Fortsetzung von Seite 71)

Vaduz (1809), schon immer ein Meier-Haus.

Von den Meier zu den Mündle

Nach dem Tode von Edwin erbte seine Frau **Alma, geb. Ritter (Sattlers)** das gesamte Vermögen.

Sie starb im Jahre 1977 und vererbte das Haus Nr. 32 samt Umschwung per Einantwortungsurkunde vom 14. Juni 1978 zu gleichen Teilen ihren Neffen Hans und Kurt Mündle sowie ihrer Nichte Theresia Mündle.

Alles sind Kinder von Ambros Mündle (*1921) und seiner Ehefrau Erna (*1920, geb. Ritter/Sattlers). Sie ist eine Schwester der Alma Meier.

Hans Mündle (*1955), von Beruf Polizeibeamter, zahlte seine Geschwister aus und übernahm das Haus Nr. 32. Hans baute das Haus im Jahre 1978 um und bewohnt es seither mit seiner Familie, seiner Frau Karin (*1957, geb. Gerner) und ihren Kindern Tanja (*1982) und Reto (*1984).

Quellen für Hs. 31 + 32

- Bücher Pfr. Tschugmell
- Kirchenbücher Pfarramt
- Grundbuchamt
- Kaminfegerbuch 1887
- Familienbuch Mauren-Schaanwald 1978
- Bilder von Familien
- Gewährsmänner Georg Meier (1922-1998) und Johann Wohlwend (Wabel)
- Autor und Forscher: Herbert Oehri



Hier sehen wir das Haus Nr. 32 im Steinbö, das ehemals Edwin Meier-Ritter gehörte. Durch Erbschaft kamen am 14. Juni 1978 die Geschwister Hans, Kurt und Theresia Mündle, Kinder von Ambros und Erna Mündle in den Besitz des Anwesens. Edwin und Alma, geb. Ritter, hatten keine Kinder. Alma war eine Schwester von Erna Mündle, geb. Ritter.



Familie Hans Mündle, Steinbö Nr. 32: Von links Hans Mündle, seine Ehefrau Karin, geb. Gerner und die Kinder Reto und Tanja.

Nr. 33 neu / 35 alt

«s'Kasperbüchels», auch «Peter Büchels»

Ein Haus samt Stall

Besitzer:

- Jakob Mündles Ehegattin Katharina, geb. Welti	um 1809
- Michael Brendle, Kauf vom 6. Februar 1817	1817
- Witwe Magdalena Schreiber und ihre Kinder am 15. Jänner 1819	1819
- Andreas Schreiber, lt. Kauf vom 5. März 1821	1821
- Franz Joseph Schreiber, lt. Abhandlung vom 6. November 1862	1862
- Andreas Schreiber, lt. Abhandlung vom 13. Mai 1890	1890
- Peter Paul Büchel Nr. 34, lt. Kaufvertrag vom 29. Juli 1908	1908
- Alfons Büchel, Nr. 226, lt. Abtretungsurkunde vom 15. Jänner 1957	1957
- Nr. heute leer	

Haus abgebrannt am 2. November 1911 (Franz Josef Schreiber). Alfons Büchel und seine Frau Milly wohnten zuerst in der Stickerei Nr. 34 bis zum Bau des alten Postgebäudes im Weiherring, das Alfons selber während des 2. Weltkrieges erstellte. Später kaufte das Land Liechtenstein das alte Postgebäude. Er und seine Frau Milly bauten ein eigenes Wohnhaus Nr. 226. Ihre Ehe blieb kinderlos.

Der Ortsteil «Steinbö»

Nr. 31-39, Stall zu Nr. 43 und Nr. 45-47 brannten nieder

Den Begriff «Steinbö» als Ortsteil kennen wir schon seit dem 14. Jahrhundert. Das Wort «Steinbö» kommt von «boz» (langes o, dann z als s gesprochen) und bedeutet Schlag, Stoss; es ist noch im Wort Amboss erhalten. Die Bezeichnung «Steinbö» ist in etwas anderer Lautung und Schreibweise – wie eingangs erwähnt – schon im 14. Jahrhundert in einer Urkunde erstmals erwähnt.

Man hat keinen Anhaltspunkt, dass dort einmal ein Steinbruch gewesen wäre. Es scheint aber ein Kiesgrubenabbau stattgefunden zu haben. (Aus Liechtensteiner Namenbuch, Toni Banzer).

Das Auffällige am Steinbö ist die Tatsache, dass allein in diesem Jahrhundert bei insgesamt sechs Bränden 12 Häuser und Stallungen dem Feuer teufel zum Opfer gefallen sind.

Der erste verheerende Brand fand im Jahre 1911 statt, dem die Häuser Nr. 33 des Franz Josef Schreiber, Nr. 34 des Kaspar Büchel (Peter Büchel's), Nr. 35 des Ortsweibels Mathäus Kieber und Nr. 36 (leerstehend) des Lehrer Meier (Hansli-Meier, Popers) zum Opfer fielen.

Am 25. März 1913 schlug der Feuer teufel erneut zu. Diesmal brannten die

Häuser Nr. 37 des Simon Marxer («Simma») und Nr. 38 des Martin Marxer total nieder. Simon und Martin waren Brüder. Und nur wenige Jahre später, am 4. Mai 1916 erwischte es die Anwesen Nr. 45 der «Stegabur-Ritters», sowie die Nachbarhäuser Nr. 46 des Richard Marxer und Nr. 47 der Luise Marxer.

Am 5. Juli 1934 kam der «Rote Hahn» erneut zurück in den Steinbö und liess die Häuser Nr. 31 des Bernardin Meier («Berna»/Schmed Meier) und das angebaute Haus Nr. 32 von Emil Meier, einem Bruder des Berna in Flammen aufgehen.

Berna erbaute an selber Stelle ein neues Haus samt Stall und Tenne, während sein Bruder Emil mit seiner Familie vorübergehend ins nebenan stehende Stickereigebäude des Peter Büchel zog.

Der bis heute letzte Brand im Ortsteil Steinbö ereignete sich am 1. Dezember 1963, als das Haus der Regina Meier Nr. 39 («Jeger-Hansa-Huus») abbrannte. Auf dem gleichen Grundstück erbauten 1964 Josef Meier Nr. 39 und sein Bruder Rudolf Meier Nr. 338, Söhne der Regina Meier, je ein neues Haus. Der bis heute (1999) letzte Brand ereignete sich im Jahre 1967 als das «Hälm»-Stallgebäude niederbrannte.

Veränderte Situation heute

Die abgebrannten Häuser linksseitig des «Steinbö» wurden teilweise wieder neu aufgebaut. Die **Häuser Nr. 31 und 32** haben wir beschrieben. Im Haus Nr. 32 wohnt heute (1999) Hans Mündle. Seine Tante Alma, geb. Ritter (1909-1977/Sattlers), die den Edwin Meier (1909-1971) heiratete und deren Ehe kinderlos blieb, vermachte das Anwesen ihren Nichten und Neffen.

Hans Mündle zahlte seine Geschwister aus und übernahm das **Haus Nr. 32**. Seine Mutter Erna Mündle, geb. Ritter (Sattlers) ist eine Schwester der Alma Meier-Ritter. (Siehe sep. Beitrag zu Haus Nr. 32)

Das **Haus Nr. 33** gehörte um 1807 (Grundbuchgründung) der Katharina Mündle, geb. Welti, Ehegattin des Jakob Mündle. Am 6. Februar 1817 trat ein Michael Brendle als Käufer des Haus samt Stall auf und am 15. Jänner 1819 wird Witwe Magdalena Schreiber und ihre Kinder Besitzer des Anwesens Nr. 33.

Am 5. März 1821 kaufte es Andreas Schreiber und vermachte es am 6. November 1862 seinem Sohn Franz Joseph Schreiber.

Am 13. Mai des Jahres 1890 kam Andreas Schreiber, ein Sohn des Franz Josef per Abhandlung in den Besitz des Hauses. 18 Jahre später, am 29. Juli 1908 kaufte es Peter Büchel Nr. 34, ein Sohn des Kaspar Büchel. Peter Büchel ging als grosser Politiker in die Geschichte Liechtensteins und Maurens ein.

Er war Regierungsrat und hatte weitere wichtige Ämter inne. Peter Büchel vermachte das Grundstück Nr. 34 (das Haus brannte anno 1911 ab) per Abtretungsurkunde datiert vom 15. Jänner 1957 seinem Sohn Alfons Büchel (1910-1990), der darauf ein neues Haus mit der Nr. 226 baute.

Alfons war Postmeister von Mauren und war mit Mathilde Ritter (1913-1990/Sattlers) verheiratet gewesen.

Die Ehe blieb kinderlos. Alfons und Mathilde Ritter starben beide im Jahre 1990 zwei Tage hintereinander. Das Haus Nr. 226 vermachte Alfons Petra und Simone Büchel, Töchter der Gabi und des Peter Büchel-Meier (*1943).

(Fortsetzung auf Seite 75)

Familie Kaspar Büchel-Oehri, Steinbös Nr. 34

Unsere Aufnahme (Bild ist ca. 100 Jahre alt) zeigt die Familie Kaspar Büchel-Oehri («Peter-Büchels»), die einst im Steinbös Nr. 34 gewohnt haben. Das Anwesen brannte am 2. November 1911 bis auf die Grundmauern nieder. Die Büchel-Familie baute die angrenzende Stickerei, die vom Feuer verschont geblieben war, in ein Wohnhaus um und verbrachte dort einige Jahre. Diese «Stickerei» steht heute noch im Steinbös.

Unser Bild zeigt in der hinteren Reihe von links: Rosalia Beeler-Büchel; Johann Büchel, Pfarrer; Kaspar Büchel (Vater); Peter Büchel; Andreas Büchel, Sohn aus 1. Ehe; Alfons Büchel (Pfarrer).

Vordere Reihe von links: Mechtild (Pfarrköchin, ledig); Josefa Büchel-Oehri (2. Ehefrau des Kaspar); Magdalena Oehri-Büchel; Theres Büchel (ledig).

Das Bild wurde uns von Frau Albertina Konrad-Oehri, Poppers Nr. 4 in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.



Nr. 34 neu / 36 alt

Stickereigebäude des Peter Büchel, heute Adolf Gunsch

Ein Haus samt Stall und Stickereigebäude

Besitzer:

- | | |
|---|---------|
| - Joseph Anton Mayer, Wagner | um 1809 |
| - Jakob Mayer Sohn, lt. Abhandlung vom 26. April 1827 | 1827 |
| - Kaspar Büchel, lt. Vertrag vom 4. August 1861 | 1861 |
| - Josef Büchel, geb. Oehri, lt. Einantwortung v. 20. Nov. 1900 | 1900 |
| - Peter Büchel, Nr. 134 Dorfstr., lt. Erbeinantwortung v. 20. Jan. 1926 | 1926 |
| - Alfons Büchel (Sohn), Nr. 226, Postmeister, lt. Abtretungsurkunde vom 15. Januar 1957 | 1957 |
| - Hans Mündle-Gerner, Steinbös Nr. 32 | 1991 |
| - Adolf Gunsch, lt. Kaufvertrag v. 1993 | 1993 |

Haus Kaspar Büchel Nr.34 brannte am 2. November 1911 ab.

Das Haus Nr. 34 diente auch als Stickereigebäude. Im Kreise der Familie wurde das Haus auch so genannt. Es stand neben dem Haus Nr. 33 des Peter Büchel.

Nr. 35 neu / 37 alt

«Weibels Jakob Kieber», Matthäus Kieber, Steinbö»

Ein Haus samt Stall

Besitzer:

- Johann Georg Oehry	um 1809
- Michel Eberlis Kinder; «Thausch» v. 21. Juli 1818	1818
- Johann Georg Eberle, lt. Kauf v. 5. Mai 1829	1829
- Andreas Kieber, lt. Einantwortung v. 30. Mai 1857	1857
- Mathäus Kieber, lt. Vertrag v. 31. Oktober 1891	1891
- Jakob Kieber, Nr. 40, lt. Einantwortungsurkunde vom 9. März 1921	1921
- Theodor Kieber, Nr. 40, lt. Einantwortung vom 12. Dez. 1952	1952
- Witwe Ida Kieber, geb. Matt und Kinder, lt. Einantwortung v. 15. März	1972
- Siegbert Kieber, lt. Erbteilung v. 10. Mai 1993	1993

Haus Nr. 35 ist am 2. November 1911 abgebrannt. Es wurde nicht mehr aufgebaut.

Der Boden blieb in den Händen der «Tore Kiebers». Siegbert Kieber (*1948) baute auf dem Grundstück ein Wohnhaus mit der Nr. 132 und daneben sein Schwager Werner Wanger, verh. mit Marianne, geb. Kieber (*1946) ebenfalls ein Wohnhaus. Die Häuser sind zusammengebaut.

«Steinbö»

(Fortsetzung von Seite 73)

Das **Haus Nr. 34** war auch als Stickergebäude bekannt. Es blieb vom Feuer weitestgehend verschont und wurde zu einem Wohnhaus umgebaut. Alfons vermachte es Hans Mündle, der es im Jahre 1990 an Adolf Gunsch, Maschinist verkaufte. Vorher wohnte viele Jahre die Familie Cavalieri im Haus Nr. 34.

Das **Haus Nr. 35** («Weibel-Jakobs») ist separat und ausführlich beschrieben. Die Kiebers (Hausname «Weibel-Jakobs») erhielten diesen Namen weil Matthäus Kieber (1851-1921) Ortsweibel von Mauren gewesen ist und sein Sohn Jakob (1883-1952) so genannt wurde.

Das Haus Nr. 35 brannte im Jahre 1911 vollständig ab und so kaufte Matthäus das gegenüberliegende Haus Nr. 40. (Heute auch Tore-Huus genannt).

Das **Haus Nr. 36** (heute Popers/siehe auch separate Beschreibung von Rita Meier-Falk) gehörte um 1800 herum einem Ignaz Anton Mündle.

Im Jahre 1852 kam das Anwesen per Abhandlung vom 5. Jänner 1852 in den Besitz von Johann Meier-Alber (1785-1860), der es per Vertrag vom 18. April 1860 seinem Sohn Andreas Meier (1819-1878) vermachte. Seine Ehefrau Marianne Meier, geb. Marxer («Türk» /

1827-1908) übernahm das Anwesen nach dem Tod ihres Mannes per Vertrag vom 12. Mai 1876 und am 26. Mai 1897 war ihr Sohn Andreas Meier (1861-1922, Vorsteher, ledig) Besitzer. Das Anwesen brannte im Jahre 1911 mit anderen Gebäuden ebenfalls vollständig nieder.

Zur Zeit des Brandes war das Haus Nr. 36 leer. Am 7. Mai 1922 wird Martina Meier («Poppertante» genannt, ledig,) neue Besitzerin, welche das Grundstück ihrem Neffen Johann Meier, Oberlehrer, am 16. Dezember 1938 per Einantwortungsurkunde übergab.



Das Haus Nr. 34 (früher war es ein Stickergebäude) des Peter Büchel wurde von Sohn Alfons Büchel und Frau Mathilde bewohnt. Lt. Einantwortung vom 4. Juli 1991 kam es in den Besitz von Hans Mündle, Nr. 32, Steinbö», der es Adolf Gunsch verkaufte.

Die Familie Meier wohnte seit 1873 im Popers, wohin sie auch die Steinbö»-Nummer 38alt/36neu mitnahm. Oberlehrer Johann Meier vermachte das Haus Nr. 36 per Kaufvertrag vom 1. Februar 1950 seinem Sohn Georg Meier, Bankbeamter, der dann später im Lutzfeld ein doppelstöckiges Haus mit der Nummer 339 bauen liess.

Das Anwesen Nr. 36 kaufte die Verwaltungs- und Privat Bank AG, Vaduz, welche aus den Pensionsgeldern ihrer Angestellten eine grosse Überbauung errichtete. Die VPB-Überbauung im Popers trägt die Nr. 36 weiter.

Quellen

- Autor und Forscher: Herbert Oehri
- Familienbücher 1-3, Pfarrer Tschugmell
- Pfarreibücher Mauren
- Stammbaumbuch Familien Mauren 1978 Adolf Marxer
- Gespräche mit Familienangehörigen
- Bilder: Alfons Kieber
- Kaminfegebuch 1887



Haus Nr. 37 neu/39 alt

«Simma» Gebhard Marxer, Steinböös

Ein Haus samt Stall

(Haus abgebrannt am 25. März 1913)

Besitzer:

- Johann Mündle	um 1809
- Franz Joseph Mündle, per Kontrakt 3. Jänner 1842	1842
- Wwe. Anna Maria Mündle, geb. Marxer, 11. Juli 1858	1858
- Joseph Hasler, Tauschvertrag v. 3. August 1863	1863
- Johann Marxer, Vertrag v. 26. April 1865	1865
- Simon Marxer, Nr. 38, Einantwortung v. 16. Juni 1908	1908
- Gebhard Marxer Nr. 161, Einantwortung v. 22. März 1966	1966

Das Haus mit der Nummer 37 gehörte um 1800 herum einem Johann Mündle (1786-1833, Brosi-Mündle). Er vermachte das Haus samt Stall und Umschwung per Kontrakt vom 3. Jänner 1842 seinem Sohn Frz. Josef Mündle (1814-1894), verh. mit Anna Maria Mündle, geb. Marxer (1823-1915).

Am 26. April 1865 kaufte es dann Johann Marxer per Vertrag von der Witwe Anna Maria Mündle, geb. Marxer. Dieser wiederum vermachte es am 16. Juni 1908 Simon (1857-1935/genannt der «Simma»).

Simon Marxer, verh. mit M. Ursula Oehri (1879-1937, Wissle) hatte mehrere Brüder und Schwestern: Johann (1835-1907), verh. mit Katharina Kieber (1928 - 1907). Die Ehe blieb kinderlos; Frz. Martin Marxer (1837-1924), verh. mit Ursula Ritter (1837), Tochter von Joh. Georg Ritter («Stegabur-Ritter») und der Anna Ritter, geb. Senti.

Auch diese Ehe blieb kinderlos; Joseph (Kindbettstod); A. Maria (1840-1842) und Rosina (1856).

Das Haus Nr. 38 gehörte um 1800 herum einem Martin Matt, der es einer Katharina Kieber, verwitwete Matt, gemäss



Gebhard Marxer mit seiner Tochter Annelies (*1949).



Gebhard Marxer (1917-1999) während einer Zugfahrt.

Verlassenschaftsabhandlung vom 5. Februar 1813 hinterliess. Franz Joseph Marxer (1805-1866), verh. in 1. Ehe mit A. M. Matt (1810- 1835), 2. Ehe M. Josefa Marxer, der Vater von Simon & Frz. (Fortsetzung auf Seite 77)



Hier sehen wir Gebhard Marxer (Simma 1917-1999) mit seiner Ehefrau, geb. Matt (* 1924)



Hier sehen wir das Elternhaus von Gebhard Marxer (Simma). Es trägt die Haus-Nummer 161 und wurde von Simon Marxer («Simma») nach dem Brand im Jahre 1913 im Steinböös aufgebaut. Das dürfte etwa um 1914/15 gewesen sein.

Haus Nr. 38 neu/40 alt

J. Kieber, s'Bascheles, S. Oehri, J. Kieber 41 nach dem Brand

Ein Haus samt Stall

Am 25. März 1913 nachts brannten die beiden zusammengebauten Häuser im Steinböds samt den dazugehörigen Ställen, Nr. 38 des Martin Marxer und Nr. 37 des Simon Marxer, vollständig nieder, Martin und Simon («Simma») Marxer waren Brüder.

Besitzer

- Martin Matt	um 1800
- Katharina Kieber, verwitwete Matt, lt. Verlassenschafts- Abhandlung vom 5. Februar 1813	1813
- Johann Heeb, lt. Heirathsvertrag v. 2. Februar 1813	1813
- Konkursverhandlung am 12. März 1818	1818
- Franz Josef Marxer (1805-1866), lt. Kaufvertrag v. 29. Mai 1867	1867
- Wwe. Josepha Marxer, lt. Abhandlung 1. Mai 1867	1867
- Martin Marxer Sohn (1837-1924), lt. Vertrag v. 5.9.1873	1873
- Sebastian Oehri, Nr. 19, Gamprin, lt. Kaufvertrag 16. März 1910	1910
- Jakob Kieber, Nr. 41, Steinböds, lt. Kaufvertrag v. 4. Juli 1914	1914
- Josef Kieber, Nr. 41, Steinböds, Sohn lt. Kaufvertrag v. 28. 12. 1928	1928
- Josef Kieber, Sohn Bürglen/TG, lt. Einantwortung vom 15. Juni 1967	1967

Das Stallgebäude, das heute noch in der Linkskurve im oberen Teil des Steinböds steht, trägt die Nummer 38.

Simma und sein Sohn Gebhard bauten neue Häuser

Die Häuser Nr. 37 und 38 standen direkt nebeneinander und wurden ein Opfer des Brandes vom 25. März 1913. Gebhard Marxer (1917-1999 / «dr Simma Gebhard» im Volksmund genannt), verh. mit Erna Matt (*1924/ Franz-Sepp-Mätt) kam am 22. März 1966 per Einantwortung in den Besitz des Grundstückes und des vom Vater Simon neu gebauten Hauses Nr. 161 auf der anderen Strassenseite.

Die Grundstücke unterhalb der Steinbödsstrasse wurden nach den Bränden 1911 und 1913 neu aufgeteilt. Gebhard wuchs im Elternhaus Nr. 161 im Steinböds auch auf.

Er selber errichtete zusammen mit seiner Ehefrau Erna auf dem eigenen Grundstück gegenüber seinem Elternhauses im Jahre 1973 ein neues Haus, das die Nummer 489 trägt.

Gebhard Marxer war ein tüchtiger Berufsmann bei der Freileitung der (Fortsetzung auf Seite 78)

«Simma»

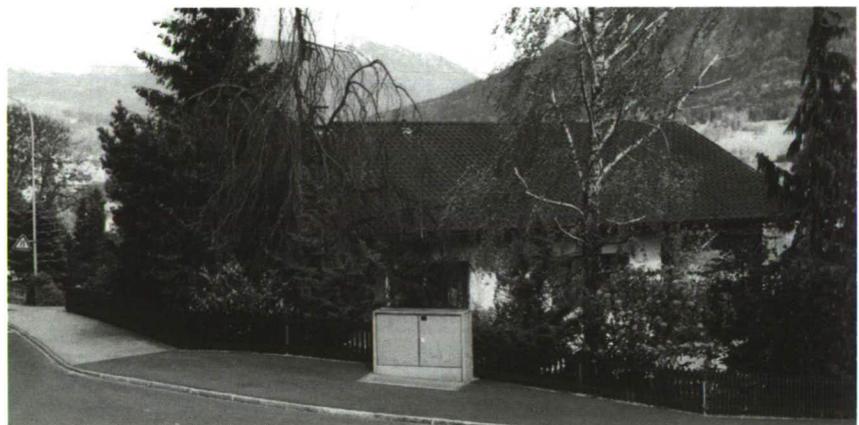
(Fortsetzung von Seite 76)

Martin sowie den anderen Geschwistern, kaufte das Haus Nr. 38 neu/40 alt im Rahmen einer Konkursverhandlung vom 12. März 1818 und vererbte es lt. Abhandlung v. 1. Mai 1867 seiner 2. Frau Wwe. Josefa Marxer.

Diese vermachte das Anwesen Nr. 38 ihrem Sohn Martin Marxer (1837-1924) per Vertrag vom 5. September 1873. Die Ehe blieb wie gesagt kinderlos, so dass per Kaufvertrag vom 16. März 1910 Sebastian Oehri Nr. 19, Gamprin Besitzer wurde.

Doch bereits am 4. Juli 1914 ging es in den Besitz von Jakob Kieber Nr. 41 (Weibel-Jakob), der es per Kaufvertrag vom 28. Dezember 1928 dem Josef Kieber Nr. 41 (Kieberle Peppi) veräusserte.

Dort wo das Haus Nr. 38 bis zum Brand am 25. März 1913 gestanden ist, errichtete Josef Kieber einen Stall nach eigenen Plänen, der heute noch vorhanden ist. Per Einantwortungsurkunde vom 15. Juni 1967 ging der Stall, der heute die Nr. 38 trägt, mit Umschwung an seinen Sohn Josef Kieber, wohnhaft im Thurgau/Schweiz.



Dieses schöne, versteckte und von Bäumen umgebene Haus erbauten Gebhard und Erna Marxer. Es bekam die Nr. 489. Hier wuchsen auch die Kinder Annelies und Gebhard Marxer jun. auf. Heute wird es von Erna und ihrem Sohn Gebhard bewohnt.



*Gebhard und Erna Marxer-Matt mit ihrem Sohn Gebhard jun. (*1959/ledig). Er bewohnt das Haus Nr. 489 im Steinböds, das seine Eltern gebaut haben.*

Steinbös-Haus-Nummern

Nachstehend veröffentlichen wir eine Übersicht über die Hausnummern im Steinbös. Praktisch alle links liegenden Häuser an der Steinbösstrasse sind in diesem Jahrhundert dem Feuerteufel zum Opfer gefallen. Es hat zahlreiche Grenzverschiebungen und Neueinteilungen gegeben, beidseitig. Es ist nur sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich, die einzelnen Besitzer der früheren Parzellen und die Neuzuteilungen exakt zu eruieren. Aber im Grunde genommen ist dies auch nicht unbedingt die Aufgabe einer Ahnenforschung. Wichtig erscheinen uns die Menschen, die in den Häusern damals und heute wohnten und gewohnt haben.

Nr. 31 Meier Georg (Berna-Schorsch)	Brand 1934
Nr. 32 Hans Mündle (ehemals Edwin Meier, Schmed's)	Brand 1934
Nr. 33 leer * früher Franz Josef Schreiber	Brand 1911
Nr. 34 Alfons Büchel: Cavalieri als Pächter, Gunsch Adolf als Käufer nebensth. ehemaliges Stickereigebäude (blieb vom Feuer verschont, Haus und Stall abgebrannt) des Kaspar Büchels (Peter Büchels)	Brand 1911
Nr. 35 existiert nicht mehr (früher Ortsweibel Mathäus Kieber/Weibel-Huus) 1911 abgebrannt und nicht mehr aufgebaut.	Brand 1911
Nr. 36 Meier Johann («Hannesle»), Poppers Nr. 36, Nummer nach Brand 1911 Hausnummer in den Ortsteil Poppers mitgenommen.	Brand 1911
Nr. 37 existiert nicht mehr/ früher Simon Marxer (Simmas)	Brand 1913
Nr. 38 Josef Kieber, Stall, früher Martin Marxer (Simmas), Bruder von Simma	Brand 1913
Nr. 39 Josef Meier (Regile-Sepp). Haus v. Sepp, früher»Meier Joh. «Jegerhans»	Brand 1963
Nr. 39a Josef Meier (Regile-Sepp), neues Haus v. Josef an derselben Stelle erstellt.	
Nr. 40 «Weibel-Jakob». Später Kieber Theodor (Tore). Heute Manfred Kieber («Tore Kieber»)	steht noch
Nr. 41 Kieber Josef, wohnhaft im Kt. Thurgau, Sohn des «Kieberle Peppi».	steht noch
Nr. 42 Kaiser-Haus, Abbruch 1974, Hs.-Nr. existiert nicht mehr.	Abbruch 1974
Nr. 43 Josef Bühler (Hälm), Abbruch 1974, existiert nicht mehr. Strassenkorrektur/Umlegung Abbruch 1975, Stallbrand 1967	Abbruch 1974
Nr. 44 Eduard Kieber (Kieberle Eduard), Kauf von Gudrun Schulz-Hasler, Tochter des Ohrenarztes Dr. Otto Hasler, Vaduz. Heute Markus Hasler, Bruder der Gudrun Besitzer des Hauses Nr. 44.	steht noch
Nr. 45 Ritter Markus, Sohn Hugo (*1922), Stegaburs-Ritter, Neuaufbau	Brand 1916
Nr. 46 Richard Marxer, nach Brand Alfred Meier, Neuaufbau heute Hepp Hansruedi	Brand 1934
Nr. 47 Luise Marxer, Josef Oehri (Oehrioades), Luise genannt Bündler Lisa Haus wurde nicht mehr aufgebaut. Hs. Nr. leer.	Brand 1934

«Simma»

(Fortsetzung von Seite 77)

LKW, wo er viele Jahre arbeitete. Er war ein sportlicher Typ, der gerne schwamm und wanderte und den man in Lederhosen und mit einem braungebrannten Gesicht in Erinnerung hatte.

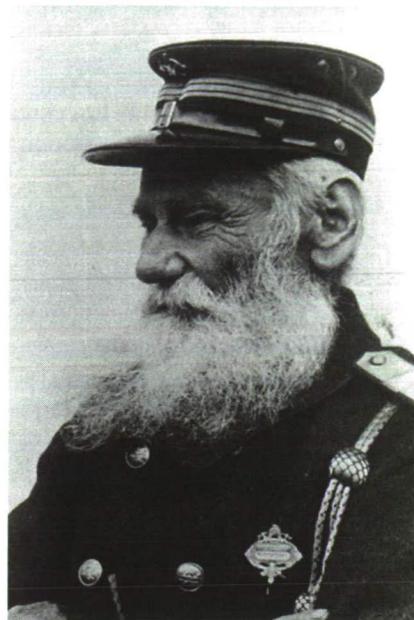
Heute (1999) wird das Haus Nr. 489 von seiner Frau Erna und Sohn Geb-

hard (*1959, ledig) von Beruf Haus-techniker, bewohnt. Tochter Annelies (*1949) ist mit Karel Trnka (*1949) verheiratet. Sie haben einen Sohn namens Sascha (*1987).

Karel nahm den Namen seiner Ehefrau Annelies an und heisst heute Karel Marxer. Annelies Marxer bekam das Elternhaus Nr. 161 im Steinbös per Schenkung, wo sie mit ihrer Familie auch wohnt.

«Regile-Meier»

Steinbös Haus-Nr. 39



Johann Meier (1854-1936), im Volksmund genannt «Der Jeger-Hans». Er war Feuerwehrhauptmann in den 1920er-Jahren.

Diese Meier-Linie stammt von Schellenberg («s' Meierles»). Seit 1768 sind sie Bürger von Mauren. **Jakob Meier (gest. 1802)** war Forstknecht der Herrschaft Schellenberg, sein Sohn Johann Jakob war Jäger. Deshalb auch der Hausname «Jäger Meier». In den alten Urkunden schreiben sie sich Mayer. Jakob verheiratete sich mit Magdalena Kieber (1743-1814). 1768 kaufte sich Jakob Mayer, für 37 Gulden in Mauren ein.

Im Grundbuchamt ist Jakob Mayer um 1809 herum als Besitzer des Hauses Nr. 39/41 alt samt Stall eingetragen. Per Kauf vom 30. April 1833 ging das Anwesen an seinen Sohn **Johann-Jakob (1774-1841)**, der mit Ursula Welti (1781-1836) verheiratet gewesen ist. Johann Jakob war Jäger und gab den Meier den Beinamen «Jeger-Meier».

Johann Jakob und M. Ursula Welti hatten vier Söhne: **Johann Jakob (1805-1888)**, Jagdaufseher und Hennenhirt und **Frz. Josef (1807-1865)** sowie die ledigen Brüder Johann (1810-1860) und Ignatius (1812-1812, Säuglingstod), und fünf Töchter. Der ältere Sohn Johann Jakob war zweimal verheiratet. 1. Ehe: Kath. Marxer (gest. 1850); 2. Ehe: M. Anna Hundertpfund (1815-1896). Er kam per Vertrag vom 31. Mai 1886 in den Besitz des Hauses Nr. 39 im
(Fortsetzung auf Seite 79)

Josef Meier / «Jegerhans»

«Regile-Meier», Steinbös, Haus-Nr.39

Ein Haus samt Stall

Haus Regina Meier Nr. 39 brennt am 1. Dezemer 1963 «Jäger Hans Huus» vollständig nieder. Auf dem gleichen Grundstück erbauten 1964 Josef Meier Nr. 39 und Rudolf Meier Nr. 338 je ein neues Haus.

Besitzer

- Jakob Mayer	um 1809
- Jakob Mayer, Sohn Kauf vom 30. April 1833	1833
- Johann Meier, Vertrag v. 31. Mai 1886	1886
- Edwin Kaiser Nr. 82, Kaufvertrag vom 24. Okt. 1926	1926
- Johann Meier, «Jegerhans», Feuerwehrkommandant Mauren, Kaufvertrag vom 31. Janaur 1927	1927
- Rudolf Meier, Kaufvertrag vom 20. Oktober 1936	1936
- Josef Meier, Teilung am 18. März 1964	1964



Rosa Meier («Jegerhans»), 1882-1936, Schwester des Rudolf und des Alfred Meier (Kaminfeger).

«Regile-Meier»

(Fortsetzung von Seite 78)

Steinbös. Sie hatten einen Sohn namens **Johann Meier (1854-1936)**, der im Volksmund «**dr Jeger-Hans**» genannt wurde. Er war von Beruf Zimmermann, Landwirt und Jagdaufseher, wie sein Vater. Johann war auch viele Jahre Feuerwehrkommandant der Freiwilligen Feuerwehr von Mauren. Im weiteren war die Ehe mit zwei weiteren Kindern gesegnet: Kaspar und Rosina. Beide starben im Kindesalter. «Dr Jeger-Hans» Meier tritt dann anno 1927 als Eigentümer des Hauses Nr. 39 auf und vermachte dieses per Kaufvertrag vom 20. Oktober 1936 an seinen Sohn Rudolf.

Der jüngere Sohn von Johann Jakob und Ursula Meier-Welti, Frz. Josef Meier (1807-1865), hatte ebenfalls einen Sohn mit demselben Namen Frz. Josef (1843-1898). Dessen Ehe mit Martha Kieber (geb. 1844) blieb jedoch ohne Nachkommen.

Hingegen hatte Johann Meier mit Kreszenz Marxer (1852-1918 «Pümperle») zwei Söhne: **Rudolf Meier (1890-1939)**, Landwirt und Jagdaufseher; und **Alfred Meier, Kaminfeger (1888-1963)**. Rudolf heiratete Regina Oehri (1900-1987) von Gamprin (Hausname «Schriiners») und sein Bruder Alfred Meier heiratete Salome Ritter (1892-1968), deren Ehe die Tochter Elvina (1932-1963) entsprang.

Diese heiratete einen Christian Lennherr aus Gams, der gestorben ist. Dem

Ehebund entspross ein Sohn namens Christian (*1961), der das Anwesen Nr. 46 des Kaminfegers Alfred Meier, resp. seiner Mutter Elvina in der Rosenstrasse (früher «Gaggalätsch») nach deren Tod an Hansruedi Hepp, Chauffeur samt Umschwung verkaufte. Ein gros-

ses Stück Boden verkaufte er u.a. auch an die Gebrüder Beat und Andy Ritter (s'Ritterles) in der Franz-Josef-Oehri-Strasse (früher «Brata»), welche dort einen Wohnblock erbaut haben. Auch war die Ehe von Johann und Kreszenz (Fortsetzung auf Seite 80)



Haus Nr.39 im Steinbös. Erbaut um 1900 herum von Johann Meier («Jegerhans»). Vorne führte die schmale Steinbösstrasse vorbei.

«Regile-Meier»

(Fortsetzung von Seite 79)

Meier-Marxer mit drei Mädchen gesegnet: M. Rosina (Rosa/1882-1936); M. Johanna (1889-1890) und M. Hildegard (Hilda/1894-1962). Hilda war mit Edwin Kaiser (1896-1985) im Kirchenbot Nr. 82 verheiratet und Rosa mit dem Sägermeister Thomas Meier (1875-1947 / «Sunnawürtles») im Schaanwald, Hs. Nr. 26.

Rudolf Meier (1890-1939) starb im besten Mannesalter von 49 Jahren, so dass **Regina Meier-Oehri**, die vier Buben Rudolf (1939-1978); Josef (*1937); Ernst (1926-1983/ledig) und Kuno (1933-1953/ledig) allein grossziehen musste. Rudolf hinterliess ihr das Haus Nr. 39, das er – wie schon erwähnt – von seinem Vater, dem «Jeger-Hans» geerbt hatte. Regina Meier gab der Familie auch den Hausnamen «Regile» in dialektischer Ableitung ihres eigenen Vornamens. Heute kennt man z.B. Josef, wenn man sagt «Dr Regile-Sepp».

In einem Teilungsvertrag vom 18. März 1964 wurden Josef und Rudolf je zur Hälfte Besitzer der Liegenschaft, die wenige Monate zuvor völlig abbrannte. (Brand am 1. Dezember 1963). Dieses Haus erbaute der Johann Meier «Dr Jeger Hans» um 1900. Nach der alten Zuteilungskarte der Hausnummern laut einer Verordnung vom 28. 10. 1861 ist das Haus Nr. 39 unterhalb der Strasse eingezeichnet. Da wir aber wissen, dass es beim grossen «Steinböser»
(Fortsetzung auf Seite 81)

Hilda Meier-Meier (1894-1962)

In der Ausgabe Nr.48/1994, Seite 47 ist uns ein Fehler unterlaufen. Es heisst dort: «Edwin Kaiser 1896-1985, verh. mit Hilda Meier (Sunnawürtle) 1894-1962, übernahm den Landwirtschaftsbetrieb seines Vaters Ferdi...»

Richtig sollte es heissen: «Edwin Kaiser 1896-1985, verh. mit Hilda Meier (Jegerhansa-Hilda) und nicht (Sunnawürtle). Der Volksmund nannte sie nach ihrer Heirat mit Edwin Kaiser «Schnider Ferdis Hilda». Hilda Meier-Meier war eine Tochter des Johann Meier («Jegerhans»).



Rudolf und Regina Meier («Regile»), Steinbörs Nr. 39 bei der Hochzeit.



Sepp Meier («Regile-Sepp») geb. 1937, vor dem Elternhaus Nr. 39 im Steinbörs, das im Dezember 1963 abgebrannt ist. Das Bild entstand 1957.

«Regile-Meier»

(Fortsetzung von Seite 80)

Brand» im Jahre 1911 nicht ein Opfer des Flammteufels wurde, müssen wir als gesichert annehmen, dass der «Jeger Hans» das alte Haus Nr. 39 abgebrochen und ein neues um 1900 auf der anderen Strassenseite erbaut hat. Auf einem Plan von 1860 finden wir kein Haus Nr. 39 auf der Bergseite der Strasse (NB. eher Strässlein) eingezeichnet.

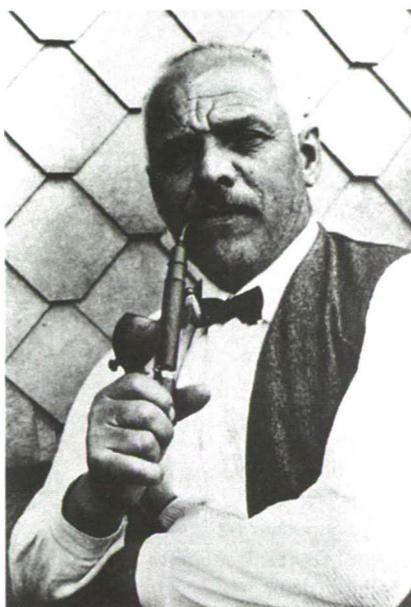
Dies bestätigt uns auch Sepp Meier (*1937), so dass die Erbauung von Haus Nr. 39 um 1900 durch den «Jeger Hans» als gesichert gelten darf. Sepp weiss auch aus mündlicher Überlieferung zu berichten, dass sein Vater Rudolf auf der gegenüberliegenden Strassenseite seines heutigen Hauses Nr. 39a ein Grundstück (als Rest) besessen hat, welches allerdings in der Umliegung/Strassenkorrektur von 1971/72 aufging.

Nach dem Brand von anno 1911 wurden die Parzellen wahrscheinlich neu aufgeteilt, so dass es zu Verschiebungen der Grundstücksgrenzen gekommen ist. Auch wurden Parzellen in diesem Jahrhundert verkauft.

Heute steht in der Kurve unterhalb der zwischenzeitlich schön ausgebauten Steinbösstrasse der Kieberle-Peppi-Stall, der anno 1913 nach einem Plan (Fortsetzung auf Seite 82)



Regina (Regile) Meier (1900-1987) und ihr Sohn Rudolf Meier (1939-1978) vor dem Haus Nr. 39 Steinbö (siehe Bild Seite 79 unten). Es wurde von «Jegerhans» Johann Meier um 1900 erbaut.



Thomas Meier («Sunnawürtle») 1875-1947, Haus Nr. 26, «Sägerhaus» neben der Gemeindegasse Mauren-Schaanwald. Sägenmeister Thomas Meier heiratete Rosa Meier, eine Tochter des «Jegerhans» Meier Johann.



Das von Josef Meier (Regile-Sepp) erbaute Haus Nr. 39a im Steinbö. Hier stand früher das alte «Jegerhansa-Huus».

«Regile-Meier»

(Fortsetzung von Seite 81)

von Peppi Kieber (Plan vorhanden) entstanden ist. Der Stall trägt die Nummer 38.

Rudolf Meier (1939-1978) heiratete eine **Josefine Lenherr (*1947)** aus Gams. Der Ehe entspross Sohn **Marco Rudolf (*1970)**. Vater Rudolf musste im jungen Alter von erst 39 Jahren an den Folgen einer Darmerkrankung allzu früh sterben. Marco Meier (*1970) ist von Beruf Elektriker und ledig (1998).

Der verstorbene Rudolf baute zusammen mit seinem Bruder Sepp im Jahre 1964 das Haus-Nr. 338, welches heute (1998) von seiner Frau Josefine und seinem Sohn Marco Rudolf sowie von **Brigitte (*1980)**, einer Tochter von Theo Nagel, bewohnt wird.

Josef Meier (*1937) ehelichte Reinilde Moosbrugger (*1934) aus Dornbirn. Sie haben einen Sohn namens **Johannes Meier (*1969)** und eine Tochter namens **Gabriela (*1964)**. Sohn Johannes ist von Beruf Techniker, verh. mit Barbara Matt (*1969) aus Schaan. Dem Ehebund entsprossen die Kinder Daniel (*1993) und Nicole (*1995).

Gabriela Meier heiratete **Andreas Kerhart (*1964)** von Feldkirch. Sie haben drei Mädchen: Corali (*1991); Xenia (*1995) und Ciara (*1997). Andreas Kerhart betreibt in Buchs/SG ein Coiffeurgeschäft.

Die Häuser 39 und 39 a liegen direkt nebeneinander. Ernst und Josef Meier errichteten an der Fürst-Franz-Josef-Str. im Jahre 1962 ein weiteres Haus mit der Hs. Nr. 354. Dieses wurde von Ernst Meier (1926-1983) bis zu seinem Tode im Jahre 1983 bewohnt. Er war viele Jahre krank und ledigen Standes.

Ernst vermachte das Haus Nr. 354 seinem Bruder Sepp, der es dann fertig ausgebaut hat.

Heute bewohnt die Tochter Gabriela mit ihrer Familie das Haus an der Fürst-Franz-Josef-Strasse. Der vierte Bruder von Sepp Meier hiess Kuno (1932-1952). Er starb an den Folgen eines Unglücksfalles.

Ihm wird nachgesagt, dass er ein Genie im Rechnen war. Er hatte ein Zah-



Geschwister Rosa und Alfred Meier (Kaminfeger).



Paula Hütte: Strassenbau Kurve vor der Paula-Hütte ca. 1960. Wir erkennen von rechts: Josef Meier («Regile-Sepp»); Franz Ritter, Waldhirt; Schreiber Franz, Schaanwald. Er war Lastwagenchauffeur bei Kurt Matt («Nätzile»). Mann ganz links nicht erueierbar.

lengedächtnis, das in Mauren nach bald 50 Jahren noch sprichwörtlich ist. Das Haus Nr. 39, ebenfalls von Sepp im Jahre 1965 errichtet, wird von dessen Sohn Johannes und den Kindern bewohnt. Josef Meier kennt man allgemein als sehr tüchtigen Berufsmann, der es zu Wohlstand gebracht hat.

Er baute im Laufe seines Lebens einen gut gehenden Drainage- und Baggerbetrieb auf. Er selbst bewohnt mit seiner Frau das Haus Nr. 39a direkt an der Steinböserstrasse. Sepp Meier ist heute (1998) Besitzer der Häuser Nr. 39, 39 A und Nr.354.

Quellen

- Autor und Ahnenforschung: Herbert Oehri
- Familienbücher 1-3, Pfarrer Fridolin Tschugmell
- Familienstammbaumbuch 1978 Adolf Marxer
- Pfarrbücher Mauren
- Gespräche mit Familienangehörigen
- Kaminfegerbuch 1887
- Bilder: Alfons Kieber

«Weibel-Jakob»-(Tore)-Kieber

Nr. 35 und Nr. 40, SteinböS

Ein Haus samt Stall

(Hs. Nr.35 stand gegenüber Nr. 40 und brannte 1911 vollständig nieder). Das Haus Nr. 40 neu war früher ein Senti-Haus.

Besitzer

- Joseph Senti	1803
- Joseph Sentys Wittwe Katharina	um 1809
- Joseph Senti, Sohn, Kauf am 4. Februar 1831	1831
- Kreszenz Senti, geb. Kieber, Abhandlung v. 21. August 1862	1862
- Joseph Senti, Abhandlung v. 1. Mai 1867	1867
- Eusebius Senti Nr. 40, Kaufvertrag v. 21. Mai 1908	1908
- Mathäus Kieber, Nr. 35, Kaufvertrag v. 16. Dez. 1911	1911
- Jakob Kieber, Urkunde v. 9. März 1921	1921
- Theodor Kieber, Urkunde v. 12. Dezember 1952	1952
- Wwe. Ida Kieber, geb. Matt und Kinder, Nr. 40	1972

Das eigentliche «Weibel-Jakob»-Huus Nr. 35 im SteinböS brannte am 2. November 1911 mit anderen Häuser vollständig nieder. Mätthäus Kieber (1851-1921), verh. mit Agatha Oehri (1849-1899), der damalige Ortsweibel von Mauren, erbte es per Vertrag vom 31. 10. 1891 von seinem Vater Andreas Kieber (1818-1913).

In diesem Jahrhundert fielen im SteinböS bei insgesamt 6 Bränden 12 Häuser und Stallungen dem Feuerteufel zum Opfer. Die Häuser 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 43 (Stall), 45, 46 und 47.

Während linksseitig den SteinböS hinauf praktisch alle Objekte verbrannt sind, blieben alle Häuser rechtsseitig der Strasse stehen. Der letzte Brand datiert vom Dezember 1963, als der Feuerteufel das «Regile-Huus Nr. 39 / Regina Meier» (Jeger-Hansa-Huus) heimsuchte.

Das Haus Nr. 35 gehörte um 1809 (Gründung des Grundbuchamtes in Vaduz) einem Johann Georg Oehry. Es folgen per «Tausch vom 21. Juli 1818) die Kinder des Michel Eberlis» und ein Johann Georg Eberle per Kaufurkunde

vom 5. Mai 1829 als Besitzer des Hauses Nr. 35. Per Einantwortung, datiert aus dem Jahre 1857 wird das Haus ein «Kieber-Huus».

Von den Oehris zu den Kieber

Andreas Kieber (1828-1913) war nun der Besitzer des grossen Anwesens im SteinböS. Er vermachte es per Vertrag vom 31. 10. 1891 an seinen Sohn Mathäus Kieber (1851-1921), der auch Ortsweibel von Mauren gewesen ist. Per Einantwortungsurkunde vom 9. März 1921 wurde sein Sohn Jakob Kieber (1883-1952), der von der Bevölkerung «Weibel-Jakob» genannt wurde, der nächste Eigentümer des Hauses Nr. 35.

Dieser wiederum vererbte es per Einantwortungsurkunde an seinen Sohn Theodor Kieber, Bauarbeiter (1911-1971, im Volksmund der «Tore» genannt). Theodor heiratete Ida Matt (*1914, aus der Familie der Schlosser Matt, Hs. Nr. 160 Weiherring) und hatte mir ihr neun Kinder:

- Hartwig (*1943, Architekt/Vorsteher), verh. mit Rita, geb. Marxer (*1945, «Döckerle»), Kinder: Dominik (*1987).
- Raimund (*1947) Werkzeugmacher und Lehrlingsausbildner, verh. mit Elisabeth Egarter (1947). Kinder: Markus (*1975); Eveline (*1977).

(Fortsetzung auf Seite 84)



Hier sehen wir das «Tore-Kieber-Huus Nr. 40» von der SteinböSstrasse her ins Bild genommen. Das Haus wurde renoviert und umgebaut. Es gehörte früher der Familie Senti. Die Kieber-Familie kam erst nach dem Brand im Jahre 1911 durch Kauf in den Besitz des Anwesens Nr. 40. Gekauft hat das Haus Mätthäus Kieber («Weibel Jakob») und weitervererbt.

«Weibel-Jakob»

(Fortsetzung von Seite 83)

- Siegbert (*1948) Werkzeugmacher/ Vorarbeiter, Steinböös 132, verh. mit Reinhilde Kaiser (*1955), Freihof, Mauren (geschieden) Kinder: Sonja (*1979); Claudia (*1981).
- Roland (*1951) Baumeister, verh. mit Maria Risch (*1951) Kinder: Stefan (*1977); Sibylle (*1980); Martina (*1983).
- Hansjörg (*1953) Bauarbeiter, verh. mit Doris Ritter (*1957), Kinder: Daniela (*1978); Patrick (*1980).
- Manfred (*1958), Polizist und kaufm. Angestellter (*1958) verh. mit Rita, geb. Beck (*1958) Kinder: keine.
- Marianne (*1946), verh. mit Werner Wanger ,Mechaniker, Steinböös Nr. 511. Kinder: Oliver (*1975); Michael (*1981).
- Helen (*1951), verh. mit Emil Batliner (*1941/Küferle), Schweisser, Mauren. Kinder: Roman (* 1983); Stefanie (* 1987).
- Cornelia (1955), verh. mit Gregor Ott, Elektrogeschäft, Nendeln. Kinder: Christian (*1978); Thomas (*1979); Alexander (*1981)

Bei der Erbteilung bekamen Siegbert Kieber und Marianne Wanger-Kieber, Kinder von Theodor und Ida Kieber-Matt am 10. 5. 1993 die Parzelle mit der Hs. Nr. 35, worauf sie 1974/75 zwei



Wir sehen die Familie des Ortsweibels Matthäus Kieber (1851-1921, ganz rechts) mit Sohn Jakob (1883-1952, Mitte), verh. mit Marianne Marxer (1885-1942, ganz links) und den Kindern Theodor Kieber (1911-1971) und Paula Kieber, verehel. Heeb (1909-1994).

zusammengebaute Wohnhäuser erstellen liessen. Durch die furchtbaren Brände in den Jahren 1911, 1913 und 1934 kam es zu Parzellenverschiebungen linksseitig der Steinböösstrasse und zu Neunummerierungen.

Dort ungefähr wo einst das Haus Nr. 35 des Ortsweibels Mätthäus Kieber gestanden ist, verbindet heute die sog. Neudorfstrasse die Steinböösstrasse mit der Wegackerstrasse.

Haus Nr. 40 gehörte früher den Sentis

Das Haus Nr. 40, schräg gegenüber dem abgebrannten «Jakob-Weibel-Haus Nr. 35», kaufte Mathäus Kieber (1851-1921) per Vertrag vom 16. Dezember 1911 von Eusebio Senti, der im Haus Nr. 40 gewohnt hat. Das «Tore-Huus Nr. 40» war seit Menschengedenken immer ein Senti-Haus gewesen. Um 1803 herum gehörte es einem Joseph Senti, der es 1809 (Grundbuch-

(Fortsetzung auf Seite 85)

Fam. Theodor Kieber, Steinböös 40



Das Bild zeigt die Familie Kieber an Allerheiligen 1998 vor dem Elternhaus Nr. 40 im Steinböös. Wir sehen von links Raimund Kieber, Manfred Kieber, Cornelia Ott-Kieber, Nendeln; Hartwig Kieber (Alt-Vorsteher), Marianne Wanger-Kieber, Helen Batliner-Kieber, Mama Ida Kieber-Matt, Roland Kieber und Hansjörg Kieber. Auf dem Bild fehlt Siegbert Kieber, der im Ausland weilte.



Helen Ritter, geb. Kieber (Tore, rechts) mit einer unbekanntem Dame.

«Weibel-Jakob»

(Fortsetzung von Seite 84)

amtsgründung) seiner Frau Katharina vermachte. Per Kaufvertrag, datiert vom 4. Februar 1831, kam der Sohn von Joseph und Katharina Senti, Johann in den Besitz des Anwesens. Und per Abhandlung vom 21. August 1862 wurde Kreszenz Senti, geb. Kieber Besitzerin des Hauses Nr. 40.

Der nächste Eigentümer war Joseph Senti (Abhandlung 1. Mai 1867) und dieser verkaufte es am 21. Mai 1908 an Eusebius Senti. Nach dem Brand linksseitig des Steinböses' anno 1911, verkaufte Eusebius das Haus Nr. 40 an Mathäus Kieber («Weibel-Jakobs») und seit diesem Datum ist es ein Kieber-Haus. Alle drei Kieber-Vorfahren, das sind Andreas Kieber (1828-1913), sein

(Fortsetzung auf Seite 86)



Rechts sehen wir das Haus Nr. 40 des Theodor Kieber (Tore) im Steinböses. Der Anbau neben dem Eingang erfolgte im Jahre 1967. Links Stall zum Haus Nr. 40. Er diente lange Zeit als Magazin für das Geschäft Roland Kieber. Roland hat das Baugeschäft von Edwin Meier, Steinböses Nr. 31 übernommen und zu einem renommierten Betrieb ausgebaut.

«Tore Kieber-Huus», Steinböses Nr. 40



Hier sehen wir das alte «Tore Kieber-Huus» Nr. 40 im Steinböses. Es dürfte schon über 200 Jahre alt sein. Früher gehörte es den Sentis, aus deren Familie ein Sebastian Senti (1780-1843/«Bündner-Sentis») eine A. M. Kieber zur Ehefrau hatte. Die Kieber im Steinböses (im Volksmund «Weibel-Jakob» und später «Tore» genannt) wohnten einmal im Haus Nr. 35, das 1911 beim furchtbaren Steinböseser-Brand bis auf die Grundmauern dem Feuerteufel zum Opfer fiel. Mathäus Kieber kaufte am 16. Dezember 1911 von Eusebius Senti das gegenüberliegende Haus Nr. 40. Von dieser Zeit an waren nur Kieber in diesem Haus.

Das Bild zeigt uns das Haus Nr. 40 im Jahre 1998. Der Anbau links wurde noch von Tore Kieber im Jahre 1968 errichtet. Vor dem Haus erkennen wir Roland Kieber, Baumeister in seinem Elternhaus. Er selbst bewohnt ein neues Haus in der Steinbösesstr. Nr. 527, ganz in der Nähe seines Elternhauses Nr.40.



Hier sehen wir das Haus Nr. 132 des Siegbert Kieber im Steinbö, anno 1999.

«Weibel-Jakob»

(Fortsetzung von Seite 85)

Sohn Mathäus (1851-1921), der Gemeindeweibel gewesen ist und wiederum dessen Sohn Jakob (1883-1952) haben im Haus Nr. 40 gewohnt. Vorher waren sie im Haus Nr. 35 gegenüber, das 1911 abgebrannt ist, wohnhaft.

Mathäus Kieber vermachte es per Urkunde am 9. März 1921 seinem Sohn Jakob und dieser wiederum seinem Sohn Theodor (1911-1971). Heute wird das alte und stolze Anwesen Nr. 40 im Steinbö, das von Ida Kieber-Matt, der Ehefrau von Theodor Kieber bewohnt wird, auch das «Tore-Huus» genannt.

Tore ist die abgekürzte Fassung des Namens Theodor. Das Haus wurde umgebaut, renoviert und auch ein schöner Anbau wurde im Jahre 1968 von Tore Kieber gegen die Strassenseite hinaus errichtet.

Das Haus Nr. 40 wurde später dem jüngsten Sohn Manfred Kieber-Beck vermacht. Die Mutter Ida hat das Hausrecht bis zu ihrem Lebensende.



Haus Nr. 511 des Werner Wanger-Kieber im Steinbö im Jahre 1999.

Quellen

- Autor und Ahnenforschung: Herbert Oehri
- Familienbücher 1-3, Pfarrer Fridolin Tschugmell
- Familienstammbaumbuch 1978 Adolf Marxer
- Pfarrbücher Mauren
- Gespräche mit Familienangehörigen
- Kaminfegerbuch 1887
- Bilder: Alfons Kieber

«Weibel Jakob Kieber»

Nr. 40, Steinbö, Familienbilder



Bild: Von rechts Theodor Kieber mit Ehefrau Ida Kieber-Matt (Schlossers); Paula Kieber (Tore) mit Ehemann Gebhard Heeb.



Besuch des Fürstenpaares Franz und Elsa bei den Schulkindern in Mauren. Es war für die Jugend - wie Ida und Theodor berichten - ein besonderer Tag, den sie nie mehr vergessen haben.



Paula Heeb-Kieber und ihre Schwester Helen Ritter-Kieber.

Nr. 75 neu / 63/139 alt,

Hansjörg & Albert Oehri, (s'Ludwig-öhris») auch «Boxler-Huus» genannt

Ein Haus und Stall

Besitzer:

- Ludwig Oehri lt. Dekret vom 29. Dezember 1858, int. 9. Juni 1859
1859
- Johann Georg Oehri (*1896 nach USA), lt. Vertrag vom 31. März, prä. 16. Juni 1900
1900
- Kreszenz Oehri, lt. Einantwortungsurkunde vom 22. April 1909
1909
- Ferdinand Senti, Mauren 13, lt. Kaufvertrag v. 18. 3. 1952
1952
- * Erbgemeinschaft nach Ferdi Senti: Gisela Senti-Frommelt (Ehegattin), Kinder: Leo, Robert, Reinhold, Heinrich, Franz, Elisabeth
1985

Wie dem Kassierbuch aus dem Jahre 1870 entnommen werden kann, gehörte das Haus Nr. 75 im Weiherring («Gölla») Ludwig Oehri (1833-1900), verh. mit Anna Hasler (*1833).

Dieses Haus wird heute noch im Volksmund das «BoxlerHaus» genannt. Wir versuchen im folgenden die teils verwirrenden Erkenntnisse aus dem Namen «Boxler» zu klären.

Die Boxler verdanken ihren Namen ihrer Vorfahrin Anna Maria **Boxler** (*1854), die von Gams stammte und einen Andreas Bühler (1855-1925) heiratete. Sie nahmen Wohnsitz im sog. «Boxler-Hüsle» in Schaanwald, Vorarlbergerstrasse Nr. 16.

Ludwig und Anna Oehri-Hasler hatten einen Sohn namens Albert («Ludwig-Oehris-Albertli, (1864-1936), verh. mit Juliana Büchel (1859-1897). Das Haus Nr. 75 im Weiherring (heute auf dem Anwesen Zimmerei Senti) wurde von Alberts Schwester Kreszenz (Zenz) übernommen.

Diese wiederum heiratete einen Andreas Bühler («Dr-BoxlerBühler», genannt, *1890); der Sohn von Andreas und Anna Bühler, geb. Boxler, wie eingangs schon kurz erläutert.

Deshalb nennt man das Haus Nr. 75 im Weiherring heute noch das «Boxler-Huus», in Anlehnung an den Namen
(Fortsetzung auf Seite 88)



«Boxler-Huus»

(Fortsetzung von Seite 87)

von Andreas' Mutter Anna Maria Boxler. Andreas starb und hinterliess seine Frau Kreszenz Bühler-Oehri und zwei Töchter, die beide nach Schaan «heirateten».

Anna Bühler (1916-1996) verehelichte sich mit Ludwig Frick (1913-1992) und ihre Schwester Bernadette (1918), mit der wir vor Kurzem noch gesprochen haben, heiratete Gottlieb Risch (1922) Transporte und mechanische Strassenreinigung in Schaan.

Wie uns Metzger Gustav Kaufmann im März dieses Jahres erklärte, hätte ihm Kreszenz Bühler-Oehri das «Boxler-Huus» Nr. 75 im Weiherring anfangs der 50er-Jahre zum Kauf angeboten. Sie begründete den Schritt mit dem Hinweis, dass sie zur Tochter Bernadette

Risch nach Schaan ziehen wolle. Der Kaufpreis hätte ca. 25'000 Franken betragen. Doch Gustav hatte mit seiner Metzgerei, die in derselben Strasse lag (Peter-Kaiser-Haus/Gstöhl), finanziell arg zu kämpfen.

Er erzählte die Geschichte Ida Senti-Marock, die draussen in der Dorfstrasse wohnte, auf der täglichen Hausliefer-tour. Ida habe sich dann im Hinblick auf die Zukunft ihrer Söhne mit Kreszenz Bühler in Verbindung gesetzt und ihr das gesamte Anwesen für etwa 25'000 Franken abgekauft. Einen Teil des Geldes, das damals in allen Familien sehr rar war, lieh sich Ida vom Agenten Seeger in Schaan für 5 % Zins im Jahr.

Sie vermachte das Anwesen ihrem Sohn Ferdi Senti (Zimmermann), der um 1960 herum ein schönes Holzhaus hinstellte, das sein Sohn Franz (1962) mit seiner Familie bewohnt und der als

gelernter Zimmermann-Meister den Betrieb seines Vaters weiterführt. Das «Boxler-Huus» steht heute noch. In den späten 1940er- und 1950er-Jahren war es Oskar Senti sen. (heute besitzt er ein eigenes Haus in der Binza/Pfandbrunnen), der mit seiner Familie in diesem Haus gewohnt hat. Später wurde im Wohnteil des Hauses (der andere Teil ist eine Scheune) ein Büro für die Zimmererei Senti eingerichtet.

Die Boxlers stammten ursprünglich aber von Schaanwald und sind kein eigentliches Maurer Familiengeschlecht. Josef Schreiber (1893-1958), verh. mit Maria Hunderpfund (1894-1968) bewohnten das sog. «Boxler-Hüüsle» in Schaanwald und kauften es samt Umschwung.

Es trug die Hausnummer 16 und wurde auch «Schriiber-Hüüsle», in Anlehnung an den Namen Schreiber, genannt.



Hier sehen wir das sog. Ludwig-Oehri-Huus» Nr. 75 im Weiherring. Es wird im Volksmund auch «Boxler-Huus» genannt. Ferdi Senti, Zimmermann, hat es gekauft und heute gehört es der Familie Senti.

